Geschichte des Dorfes B r u l l s e n
in der ehemaligen Grafschaft Spiegelberg
bis 1921

von
Wilhelm Hartmann

Dem Andenken der Brullser Söhne,
die für Heimat und Vaterland
ihr Leben zum Opfer brachten.

6. III. 79
W. Hartmann

Hildesheim 1952

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Inhaltsverzeichnis

	Blatt
Vorwort, Quellenangabe und Verzeichnis von Maßen, Gewichten, Preisen und Löhnen in der Grafschaft Spiegelberg um 1550, 1650 und 1780	4

---

1. Brullsen und seine Umgebung	9
2. Brullsen als Dorf in der Grafschaft Spiegelberg	19
3. Entstehung und Entwicklung des Dorfes Brullsen und seiner Feldmark	27
4. Nachrichten über Brullsen aus älteren Urkunden und Akten	38
5. Verzeichnis der Äcker und Wiesen zu Brullevessen, von denen an die gräflich-spiegelbergische Herrschaft Zins zu entrichten ist, aufgestellt um das Jahr 1560	52
6. Schicksale des Dorfes Brullsen im Dreißigjährigen Kriege (1618 - 1648)	55
7. Recht und Gericht in der ehemaligen Grafschaft Spiegelberg	67
8. Die Verhältnisse des Dorfes Brullsen i.Jahre 1660	81
9. Vorspanndienste bei der Durchreise fürstlicher Personen (1646 - 1799)	105
10. Kopfsteuer-Beschreibung von Brullsen 1715	113
11. "Die Mann-, Vieh- und Haus-Zahl des Dorfes Brullsen" 1745	117
12. Dorfliste von Brullsen 1781	121
13. Pflichten und Rechte des Bauermeisters von Brullsen 1780	124
14. Unsere Heimat in einem Bericht aus dem Jahre 1783	127

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Blatt

15. Aus dem Gildebrief von 1781 für die Maurer, Zimmerleute, Tischler, Drechsler, Rademacher, Böttcher, sowie die Grob- und Kleinschmiede in der Grafschaft Spiegelberg 130

16. Aus Brullser Gemeinderechnungen der Jahre 1780 - 1796 136

17. Nachrichten über Brullsen aus napoleonischer Zeit (1808 - 1814) 142

18. Aus Brullser Gemeinderechnungen und Hofakten 1820 - 1858 147

19. Inhaber der Höfe und Hausstellen zu Brullsen vor 1920 151

20. Kirche und Schule 179

21. Tagebuchaufzeichnungen des Lehrers Wilhelm Hartmann zu Brullsen von 1897 - 1914 187

22. Tagebuchaufzeichnungen des Lehrers W.Hartmann in der Zeit des Ersten Weltkrieges (1914 - 1918) und in den ersten schweren Nachkriegsjahren bis 1920 193.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Vorwort

Der Verfasser dieser Geschichte des Dorfes Brullsen, Wilhelm Hartmann, geboren am 7.Sept.1890 in Ahrenfeld im Kreise Hameln, zuletzt Mittelschulrektor in Hildesheim, hat als Sohn des Lehrers Wilhelm Hartmann, der von 1897 bis 1921 in Brullsen amtierte, seine Jugend hier in Brullsen verlebt. Dadurch war er mit den Bewohnern dieses kleinen Dorfes, mit ihrer Feldmark, wie auch mit Land und Leuten ihrer Nachbarschaft aufs beste vertraut. Hieraus und aus einem angeborenen Sinn für Geschichte, Heimat und Volkstum sind die jahrzehntelangen Studien erwachsen, als deren Ergebnis jetzt diese bis zum Jahre 1920 reichende Dorfgeschichte vorliegt.

Die Quellen zu diesem Werk wurden gesucht in Archiven, Bibliotheken, in Bauernschränken und in der Erinnerung heute noch lebender Menschen. Da Brullsen seit alters bis zum Jahre 1819 einer der sechs Orte der Grafschaft Spiegelberg war, mußten die Urkunden und Akten dieser kleinen Herrschaft von vornherein als wichtigste und stärkste aller Quellen gelten. So haben denn auch die Staatsarchive zu Hannover und zu Marburg a.d.Lahn, in denen die spiegelbergischen Archivalien verwahrt werden, die größte Ausbeute unter den mehr als sechzig sonst noch herangezogenen Archiven des In- und Auslandes erbracht.

Um die Lesbarkeit der Dorfgeschichte nicht zu erschweren, wurde von einer Angabe der Quellen im einzelnen abgesehen. Doch sollen hier die wichtigsten Belege für das Ganze im Interesse weiterer Forschungsmöglichkeit bezeichnet werden:

1. Die vom Unterzeichneten gesammelten Abschriften von Urkunden der Grafen von Spiegelberg und ihrer Herrschaften; etwa 3000 Stück, alle aus der Zeit vor 1600; mit Register; deponiert im Staatsarchiv

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

zu Hannover. Hier sind bei jeder Abschrift genaue Quellenangaben zu finden.

2. Ebenda eine Sammlung von Aktenabschriften und Aktenauszügen aus der Zeit seit etwa 1550, meist aus dem Bestand des im Staatsarchiv Hannover unter Hann. 19^d ehemals verwahrten, im 2.Weltkriege leider gänzlich vernichteten spiegelbergischen Archivs.

3. Spiegelbergische Register im Staatsarchiv Hannover in der Abteilung 76^c (ebenfalls vernichtet).

4. Brullser Gemeinderechnungen ebenda in Hann. 74, Amt Springe; weitere Nachrichten ergeben sich aus Hann.74, Amt Coppenbrügge.

5. Akten beim Bürgermeisteramt in Brullsen; ferner solche im Besitz von Höfen und Familien daselbst.

6. Die Kirchenbücher der Parochie Hachmühlen, beginnend 1632 (mit Lücken!).

Einzelne Abschnitte aus der Geschichte der Grafschaft Spiegelberg und damit auch unseres Heimatdorfes haben schon früher eine Bearbeitung auf Grund der vorbezeichneten Quellen gefunden. Soweit sie gedruckt vorliegen, sind sie dieser Dorfgeschichte als Anlagen zugehörig, nämlich

1. W.Hartmann, Die ältere Flurkarte der Feldmark Brullsen als Urkunde der Dorfgeschichte. Gedruckt im Niedersächs. Jahrbuch für Landesgeschichte Bd. IV (1927), S. 111-136.

2. W.Hartmann, Der Streit zwischen Spiegelberg und Lippe um das Erbe der Grafen von Pyrmont (1494-1525). Gedruckt im Hannov.Magazin Jahrg.5, Nr.1 (1929).

3. W.Hartmann, Die Spiegelberger Fehde 1434-1435, ihre Vorgeschichte und ihr Verlauf. Gedruckt im Nieders.Jahrbuch für Landesgeschichte Bd.13 (1936), S.60-95.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

4. W.Hartmann, Die Grafen von Poppenburg-Spiegelberg. Ihr Archiv, ihre Genealogie und ihre Siegel. - Gedruckt ebenda Bd.18 (1941), S.117-191. - (Hier sind über die Quellen zur spiegelb. Geschichte eingehende Angaben gemacht!)

Kleine Beiträge sind daneben in der Deister- und Weser-Zeitung, im Klüt-Kalender und in der Zeitschrift Alt-Hildesheim erschienen. Sie sind in dieser Dorfgeschichte mit verarbeitet worden.

Wo bei vorkommenden Brullser Familiennamen die Hofzugehörigkeit zu ermitteln war, ist die Haus-Nr. von heute hinter dem Namen in Klammer vermerkt worden; ein hinzugefügter Buchstabe ist derjenige Buchstabe, der auf der Verkoppelungskarte und im zugehörigen Vermessungsregister den Besitz der betreffenden Hofstelle kenntlich macht.

Wilhelm Hartmann.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Maße und Gewichte, Preise und Löhne in der Grafschaft Spiegelberg

Um das Jahr 1550:

1 Fuder = 60 Himpten.

1 Pfund (Geldes) = 20 Schilling zu je 12 Pfennig.

1 rhein.Gulden = 20 Groschen.

1 Groschen = 3 Schilling; 1 Matthier = 1/2 Groschen = 1 1/2 Schilling.

1 Mark (Silber) = 16 Schilling.

1 Gulden Münze = 60 Schilling.

1 Hpt. Roggen = 1 Pfund = 20 Schilling oder auch 9 Groschen.

1 Huhn = 1 1/2 Schilling oder auch 1 Groschen.

1 Schock Eier = 6 Schilling.

1 Paar Schuhe = 12 bis 20 Schilling.

Tageslohn des Zimmermanns = 2 Groschen, Dachdecker = 1 Gr., Tischler 2 1/2 Gr., Maurer 2 Gr., Holzhauer 1 Gr., Drescher u. Mäher 1 Gr.; Botenlohn nach Hannover = 3 Gr.

Um das Jahr 1650:

1 Taler = 36 Mariengroschen, 1 Mgr.= 12 Pf. (1Mgr.auch = 9 Witte).

1 Last Korn in Hameln = 18 Malter = 1 1/2 Fuder; 1 Malter = 6 Himpten; 1 Hpt. = 4 Metzen.

1 Stiege = 20 Garben Roggen oder Weizen; 1 Schock Gerste, Hafer, Erbsen oder was sonst in Schürzseile gebunden wird = 10 Bund oder Schöve.

1 Rute = 16 Mannsschuh lang und breit.

1 Pfund Geldes = 6 Mariengroschen und 8 Pfennig.

1 Gulden = 20 Mariengroschen.

Im Wert werden gleichgesetzt 6 Himpten Hafer - 4 Hpt.Roggen
6 " Weizen - 8 1/2 "

2 Himpten Roggen = 1 Taler

3 " Hafer = 1 "

1 Kuh 10 Taler

1 Tagelohn im Sommer 4 Gr., im Winter 3 Gr.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Um das Jahr 1780:

In der Grafschaft Spiegelberg ist der herzogl.braunschweig.Himpten im Gebrauch, dieser ist etwas größer als der hannoversche Himpten.

1 Fuder Korn = 12 Malter; 1 Mltr. = 6 Himpten; 1 Hpt. = 4 Metzen (zuweilen 3 Metzen).

Bei Branntwein und Wein sind 6 Ohm = 4 Oxhoft; 1 Oxhoft = 6 Anker, 1 A. = 10 Stübchen, 1 St. = 2 Kannen, 1 K. = 2 Quartier, 1 Qu.= 4 Ort. (1 Quartier = 2 Pfund Wasser, also etwa 1 l).

1 Faß Bier = 160 Kannen; 40 Kannen = 1 Tonne.

1 Morgen = 120 Quadratruten nach Calenberger Maß.

1 Drohn = Scheffelstück = 3/4 Morgen.

1 Vorling = 1/2 Morgen.

1 Acker = ein Zweischeffelstück, auch wohl ein Zweimorgenstück.

1 Holle = ein Stück Land, das zusammen auf einmal gepflügt wird, ohne Rücksicht auf seine Größe.

1 Vorrat, Vorwart, Anwand = querliegendes Stück.

1 Krümpel = ein ganz kleiner Kamp.

1 Kamp = mit lebenden Hecken umfriedetes Grundstück.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Brullsen und seine Umgebung.

Jedem Brullser, der in der Ferne seiner Heimat gedenkt, wird das Bild seines Heimatdorfes so vor Augen stehen, wie er es immer wieder auf dem Rückweg von der Kirche vom Brullser Brinke aus gesehen hat. Da liegt das kleine Dorf auf und an dem Hügel, der sich vom Coppenbrügger Felde her gegen den Mühlanger vorschiebt, so daß sich der von Dörpe über Bäntorf herkommende Gehle Bach und der aus Richtung Brünnighausen zufließende Bach erst dort links im Grunde bei der Brullser Mühle vereinigen können. Der Platz auf dem Hügel ist beengt; man sieht es an den kreuz und quer gestellten Giebeln der dicht beieinander gerückten Häuser und Scheunen, man sieht es auch an den hohen Grundmauern der an den Hang gebauten Höfe, sowie an der Reihe der Häuser auf der Brücke, die auf dem Dorfhügel keinen Platz mehr fanden und nun diesseits des sumpfigen Bachtals einen Dorfteil für sich bilden. An der Dorfecke links treten aus dem Bild Benten (15) Eichen mit ihren mächtigen Kronen hervor; vorn am Hang sind es Feuerhaken (13) Tannen, die das Dorfbild mitbestimmen. Auch der Giebel des mit Hangsteinen verkleideten alten Schulhauses und der kleine Glockenturm mit Wetterfahne darauf gehören zu dem stets wiederkehrenden Anblick des Dorfes vom Brinke aus. Nicht weniger freundlich ist der Blick auf das Dorf vom Hohnser Steinweg oder vom Wolfhagen her, doch das wußten nur die, die dort ackerten. Weit hinter dem Dorf sah man jenseits von Brünnighausen die mächtige Baumkrone von "Waidmannsruh", am Horizont rechts die steilen Hänge des Ith, dazwischen den kahlen Ruhbrink, über den einstmals für alle Brullser der Weg zu ihrer Landes- und Amtsherrschaft nach Coppenbrügge führte.

Den umfassensten Blick auf Dorf und Land hatte man immer vom Waldrand oben am Nesselberge. Da liegt das Dorf zu den Füßen, an seinen Hängen umgrenzt von den Wiesen beider Bäche; der Mühlanger liegt jetzt rechts, die Häuser-

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

reihe auf der Brücke wird durch den Dorfhügel verdeckt. Ringsum ist bebautes Feld, kaum irgendwo ein Busch oder ein Baum, nirgends im näheren Umkreis ein Wald. Man nutzt den fruchtbaren Boden einzig für den Ackerbau.

Weit über das Dorf weg sieht man in Richtung Hameln die Obensburg, eine bewaldete Bergkuppe, die in urgeschichtlicher Zeit durch hohe Erd- und Steinwälle befestigt war und die während des Siebenjährigen Krieges im Jahre 1757 zu ihren Füßen die Schlacht bei Hastenbeck sah, wo hannoversche, braunschweigische und hessische Truppen über französisches Kriegsvolk siegreich blieben, aber dann so schlecht geführt wurden, daß trotz des Sieges die Festung Hameln dem Feinde übergeben werden mußte. Hameln, in aller Welt bekannt durch die Rattenfängersage, ist für Brullsen seit jeher der Hauptort für Einkauf und Verkauf gewesen. War der Besuch der Stadt zu Wagen oder zu Fuß ehemals immer eine Tagesleistung, so konnte man seit der im Jahre 1872 erfolgten Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Hannover über Springe, Münder und Hasperde nach Hameln schon in der halben Zeit vom Hameln'schen Markt zurück sein. Der Weg zum Bahnhof Hasperde führte hinter Hohnsen an dem prächtigen Schloß der Freiherrn von Hake vorbei. Die Vorbesitzer des Gutes Hasperde waren vor 200 Jahren die Freiherrn von Kipe, noch früher die Herren von Hammerstein und von Eddingerodt.

Blickt man über den Brullser Brink hinweg, sieht man jenseits von Hachmühlen und Flegessen am Hang des Süntels den Bergort Klein-Süntel und hinter ihm auf dem 437 m hohen Gebirgskamm die Spitze des Sünteltürmes. Mehrere Stunden ist der Weg von Brullsen nach dort; aber die herrliche Aussicht von jenem Turm über weite Gebiete des Weserberglandes hat jedesmal alle Mühen reichlich gelohnt. In der Schule hatten wir gehört, daß im großen Waldgebiet des Süntel, vielleicht auf dem oberhalb von Bakede gelegenen Dachtelfelde und in der Nähe des Blutbaches vor mehr als tausend Jahren (782) zwischen den fränkischen Kriegern

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Karls des Großen und dem Heerbann der alten Sachsen unter Führung ihres Herzogs Widukind ein blutiger Kampf gewesen sei, in dem die Sachsen den Feinden eine schwere Niederlage bereiteten, worauf dann für unsere Vorfahren aber dennoch das Blutgericht zu Verden folgte.

Weiter rechts schweift der Blick zwischen Süntel und Deister weithin in das ehemals schaumburgische Amt Lauenau, bis die Bückeberge im Hintergrunde die Sicht begrenzen. Am Eingang des "Sünteltals", wie diese Senke zwischen Süntel und Deister genannt wird, sieht man das Städtchen Bad Münder liegen. Solequellen und Salzhandel haben für den Ort seit vielen Jahrhunderten große Bedeutung gehabt, und schon im Jahre 1033 wird die Saline in Munnere dieserhalb urkundlich genannt. In der Nähe der Stadt bei Hamelspringe nimmt die Hamel ihren Anfang. Bei Hachmühlen haben wir ihre Brücken oft überschritten, und auf unseren Reisen nach Hameln trafen wir sie bei Hasperde und sahen sie aus dem Zuge dann noch öfter auf ihrem Lauf zur Weser. Die Dörfer im Tal der Hamel bildeten ehemals unter der Bezeichnung "die Go auf der Hamel" einen geschlossenen Gerichtsverband, dessen Dingplatz auf dem Eichenberg bei Gr.Hilligsfeld war. Der von den Godingsleuten gewählte Gogrefe war meist ein Einwohner von Hilligsfeld; um 1650 hieß er Westrum. Neben seinen sonstigen Pflichten lag es ihm ob, mit der Einwohnerschaft der Dörfer an der Hamel von Zeit zu Zeit den Hamelfluß aufzuräumen. - Der Blick in Richtung Münder läßt in der Ferne hohe Schornsteine erkennen; es sind die Schlote der Stuhlfabriken von Bahnhof Münder, Hamelspringe und Eimbeckhausen, die hier infolge des Buchenholzreichtums der nahen Wälder im Laufe der letzten Jahrzehnte aus kleinen Anfängen entstanden sind und die für viele Brullser Arbeit und Verdienst bedeutet haben und noch bedeuten. Während die Fabrikarbeiter unseres Dorfes "bei Banneitz" oder in Hamelspringe tagtäglich vom frühen Morgen bis zum Abend tätig waren, saßen Frauen und Kinder daheim beim Flechten von Sitzen und Lehnen

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

für die Rohrstühle. Es gab nur Pfennige als Entgelt für den sauber geflochtenen Stuhlsitz, doch haben die wenigen Groschen Tagesverdienst mancher armen Familie gut geholfen.

Der Kohlenbergbau hat sich in unserer Gegend nicht so entwickeln können wie die eben genannte Holzindustrie. Man sieht bei hellem Wetter alte Bergwerkshalden bei Klein Süntel; man kennt und braucht auch wohl die Barsinghäuser Deisterkohle, und man weiß, daß früher auch im Nesselberge nach ergiebigen Kohleschichten gesucht worden ist. "Meyers Schachthaufen" nahe vor uns und die beiden Hügel im Schelenholz, bei den Brullser Kriegsspielen von den Jungen "Napoleonshöhe" benannt, sind noch Zeugen jener Abbauversuche, die hier schon vor 200 Jahren unternommen wurden und auch im Jahre 1803 bei einem erneuten Versuch nicht zu einem lohnenden Ergebnis gelangten.

In der Blickrichtung zum Bahnhof Münder liegt halbwegs unten im Tal das kleine Dorf Neustadt, von dem angrenzenden Hachmühlen durch die Hamel und die sich an ihrem Ufer entlang ziehende "Dorfwiese" getrennt. Bei Neustadt kreuzen sich seit alter Zeit zwei Verkehrswege, die von Hannover durch die Deisterpforte nach Hameln führende Straße und der früher bedeutsame Verkehrs- und Handelsweg von Stadthagen über Münder und Coppenbrügge nach Elze und Hildesheim. Kein Wunder, daß die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg ehemals hier, dicht an ihrer Landesgrenze, eine Burg erbauten, die den Straßenverkehr an dieser wichtigen Stelle beherrschte und zugleich dem weiteren Vordringen der Grafen von Spiegelberg, die ihre Herrschaft von Coppenbrügge her über Brullsen hinaus bis Hachmühlen ausgedehnt hatten, Einhalt zu bieten vermochte. Schon 1346 wird "dat Hus to Hachemolen" urkundlich bezeugt; damals erhielten die Grafen von Spiegelberg diese Feste von den Erbauern als Lehen, offenbar zu einer Zeit, als zwischen den Herzögen und den genannten Grafen offene Feindschaft noch nicht bestand. Die Burg, unter Ausnutzung der von Brullsen und Altenhagen hier nahe zusammen kommenden Bäche, als Wasserburg an der Stelle gebaut, wo es noch bis in unsere Zeit "auf der Burg" hieß und wo nachmals

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

die Zehntscheune errichtet worden ist, blieb als Pfandburg in der Hand der Spiegelberger bis zu ihrer Zerstörung im Jahre 1434. Damals, am Tage St.Viti, also am 15. Juni, gelang es den Herzögen und ihren zahlreichen Verbündeten, die Burg Hachmühlen zu erobern. Ein zeitgenössischer Chronist berichtet darüber: "Se wunnen de Borch mit einem kleinen Water, dat se bedammeden, und dränkeden de Lude (= die Leute, die Besatzung) daraff. Dat Slot hörde dem Grafen to Speygelberge, de was dar uppe; dem kam ein Bein entwei, und ward dar aveschoven (= herausgebracht) in einem Dechdroge (= Backetrog) uppe dem Water." Die Burg wurde von den Eroberern, zu denen auch Kriegsvolk der Städte Hildesheim und Hannover zählte, vollständig zerstört und auch später nicht wieder aufgebaut. Die spiegelbergische Amtsscheune, die auf dem Burgplatz als Zehntscheune errichtet wurde, erinnert mit ihren dicken Bruchsteinmauern noch heute an die einstige Burgveste, vielleicht auch die Neustädter Mühle als ehemalige Burgmühle.

Wohl schon bald nach der Erbauung der Burg hatten sich Bauern aus dem nahe gelegenen Welingessen nach Zerstörung ihres Dorfes in unmittelbarer Nähe der Burg wieder angesiedelt, um im Schutze des Wasserschlosses in Zeiten der häufigen Fehden sicherer zu wohnen. Das so bei der Burg entstandene kleine Dorf wurde "Hachmolen uppe der nien Stede (=Stätte)" genannt; aus dieser lange üblich gebliebenen Bezeichnung wurde in späterer Zeit der kürzere Name Neustadt. Da der Grund und Boden, auf dem die einstige Burg lag, den Spiegelberger Grafen von den Braunschweiger Herzögen belassen wurde, ist Neustadt als kleinstes der spiegelbergischen Dörfer bis zum Jahre 1819 ein Zubehör der alten Grafschaft Spiegelberg geblieben, während das anschließende Dorf Hachmühlen immer dem fürstlich-braunschweigischen Gebiet zugehört hat. Über das wüst gewordene Dorf Welingehusen, später Welingessen, heißt es in einer Nachricht von 1783: "In der Neustädter Feldmark nicht weit vom Katzberg oberhalb dem Welljesiek liegt eine Gegend, der Hof zu Welse genannt. Dort soll

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

ein Schloß gestanden haben. Man sieht daselbst einen kleinen Wall und morastigen Graben, auch einen viereckigen Sumpf, der ein Fischbehälter gewesen sein mag. Weit umher in dieser Gegend findet man noch Spuren von Mauerwerk. Vor 50 Jahren hat ein Neustädter dort einen silbernen Becher gefunden." Etwa dort, wo im Welljesiek oder Wellersiek das Dorf Welingessen gelegen haben mag, wurde in neuerer Zeit das Gehöft Mathildental erbaut.

Im Bereich des Ausblicks vom Waldrand des Nesselberges lagen ehemals noch andere Ortschaften, die seit langem nicht mehr vorhanden sind. So ist dort, wo heute der Bahnhof Bad Münder liegt, die Wüstung Baddesen urkundlich nachweisbar; zwischen Flegessen und Hachmühlen gab es einen Ort Steinbeke, gewiß an dem vom Süntel her kommenden Bach, der diesen Namen noch heute führt. Zwischen Münder und Springe gab es einen Ort Spann, woran noch jetzt die Flurbezeichnungen "Spanner Knick", "am Spenner Weg" und "Spenner Reke" erinnern. Jenseits des Katzberges, dort, wo heute die Sedemünder Papierfabrik ist, war in alter Zeit das Dorf Sedemunde. Bei diesem Dorfe war im Jahre 1260 ein blutiges Treffen zwischen der wehrhaften Bürgerschaft der Stadt Hameln und den Mannen des Bischofs zu Minden. Die Hamelenser wurden besiegt und erlitten schwere Verluste.

Hinter uns auf der vordersten Kuppe des Nesselberges, wo heute die Altenhägener Sandsteinbrüche sind, war in urgeschichtlicher Zeit eine Wallburg, deren Erd- und Steinwälle durch die Anlage der Steinbrüche leider zum größten Teil zerstört worden sind. In einer Urkunde, die dem 10. Jahrhundert angehört und worin die Grenzen des Bistums Hildesheim in damaliger Zeit beschrieben worden sind, erscheint diese uralte Bergbefestigung unter dem Namen Kukesburg. Niemand kann mit Sicherheit sagen, was dieser Name besagen mag; nirgends sonst wird die Burg nochmals benannt. Wahrscheinlich waren unsere Berghöhen in sehr früher Zeit noch nicht bewaldet, so daß man von der Höhe des Nesselberges Augenverbindung hatte sowohl mit der

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Wallburg auf dem Bennigser Berg als auch mit der Obensburg in Richtung Hameln. Es ist gewiß nicht abwegig, wenn man versucht hat, diese und weitere Wallburganlagen am nördlichen Bergrand der mitteldeutschen Gebirgsschwelle in ein festes Verteidigungssystem unserer Altvordern einzugliedern.

Der Sandstein, der neben Kohle im Nesselberg schon seit langem gesucht und im Abbau genutzt wurde, ist von sehr guter Beschaffenheit, so daß sowohl das Berliner Reichstagsgebäude wie auch sonstige hervorragende Bauwerke aus diesem Stein erbaut wurden. Steinhauer Koch (26) und andere Steinmetzen aus Brullsen, Altenhagen und Brünnighausen hatten dort oben "im Bruche" ihren Arbeitsplatz. Nach Arbeitsschluß hörte man gegen Abend oft das Krachen der Sprengladungen, und Sonntags war der "Bruch" ein gern gewähltes Ausflugsziel, besonders für die Brullser Jungen, weil es dort eine große, in Stein gefaßte Quelle mit angeblich besonders gesundem Wasser, einen tunnelartigen Gang und vor allem Loren gab, die man - wenn es niemand sah - rollen lassen konnte.

In Altenhagen war in früheren Jahren der Haupterwerbszweig die Töpferei. In neuer Zeit war das noch so in Brünnighausen. Die Töpfer zogen in diesen beiden Orten oft von weither zu, während Zuwanderung in reinen Bauerndörfern wie Brullsen früher eine Seltenheit war. Wenn in der älteren Einwohnerschaft Brullsens ein neuer Name erscheint, führte die Forschung nach seiner Herkunft meist nach Altenhagen; auch der Name Münchhausen (nachmals Feuerhake 14) kam nachweislich von Altenhagen her in unser Dorf. In einem Bericht über die Grafschaft Spiegelberg aus dem Jahre 1783 heißt es: "In Brünnighausen sind Steintöpfer und gewöhnliche Töpfer, auch Gelbtöpfer genannt. Letztere sind schon lange dort, Steintöpfer erst seit 100 Jahren, als der Steintöpfer Hans Meywerk von Duingen sich in Brünnighausen niederließ. Es werden Gefäße aller Art, hauptsächlich große Krüge mit kurzen engen Hälsen und einer Handhabe angefertigt. Die Steintöpfe gehen auf der

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Achse (d.h. auf Wagen) nach Hameln, von da auf der Weser nach den deutschen Seehäfen und nach Holland, von wannen sie in die ganze Welt verhandelt werden. In Rußland sind sie ebenso bekannt wie in England, Spanien und beiden Indien. Viel Steingut geht auch auf Achse nach Minden und Rinteln und von dort durch das ganze nördliche Westfalen."

Der Weg von Brullsen "zum Holze" hinauf war nie belebter als am Pfingstsonntag nach der Mittagszeit; denn dann zog jung und alt hinaus zum Blaskonzert nach dem Saupark. Der Weg führte bei Meyers Schachthaufen linker Hand auf den Pfad, der sich oberhalb von Altenhagen am Walde entlang zieht und bei dem Forsthaus Morgenruh die Parkmauer erreicht. Für Wagen wurde das Tor der Mauer zur Durchfahrt geöffnet; im übrigen mußte man auf Treppen neben dem Tor die Mauer übersteigen, um auf den von hohen Eichen bestandenen Platz zu gelangen, wo Musik und Bier die Zuströmenden erfreuten. Im Laufe des Nachmittags ging es dann von dort mit dem Förster zum Fütterungsplatz der Wildschweine. Hirsche ließen sich an diesem unruhigen Tage meist nicht sehen. Die Mauer, die ein Gebiet von 1573 ha umschließt, ist 2 1/2 m hoch und 18 km lang. Sie wurde durch die königlich-hannoversche Landesregierung in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaut; viele Bauern der umliegenden Dörfer mußten dabei Spanndienste leisten. Um 1900 wurde das Gehege durch ein hohes Gatter nach Brünnighausen zu erweitert. Das Jagdschloß bei Springe wurde 1842 erbaut; dort wohnte der Kaiser, wenn er hier zur Jagd kam. "Kaiserjagd" war gewöhnlich alle 2 Jahre; letztmalig wurde sie 1912 gehalten; damals lagen auf der Strecke vor dem Jagdschloß etwa 300 Schwarzkittel und 100 Damhirsche. Seit 1919 wird das Schloß als Kinderheim genutzt; der Wildbestand im Park, der ehemals meist etwa 150 Damhirsche und 700 Stück Schwarzwild betrug, ist geringer als früher; doch hat das große Wildgehege durch die dort gehaltenen Wisente neuerdings wieder an Bedeutung gewonnen.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Es gab noch zwei andere Tage, an denen halb Brullsen unterwegs war. Der eine war der Himmelfahrtstag, wo"auf der Holzmühle" jenseits von Dörpe alljährlich ein großes Bauerntreffen war, im Volksmunde gern "Heiratsmarkt" genannt. Das war der große Tag der blank geputzten Kutschwagen und Pferdegeschirre; Junge und Alte stiegen ein, wenn angespannt war und fuhren im Trab vom Hofe die Dorfstraße entlang durch das Coppenbrügger Feld nach Dörpe zu, dort vorbei an der Salzburg, jener einstigen Kolonie Salzburger Emigranten, die hier nach ihrer 1731 erfolgten Vertreibung aus der österreichischen Heimat inmitten protestantischer Glaubensgenossen eine neue Heimat fanden.

In dieser Richtung ging es auch am Nachmittag des Sonntags Jubilate, denn dann war alljährlich das Marienauer "Wittmus", eine Art Jahrmarkt mit allerlei Volksbelustigung und großem Zulauf von weither. In dem kleinen, an der Aue gelegenen Dorf Auhagen war um das Jahr 1300 vom Mönchsorden der Karmeliter ein Kloster gegründet worden, das den Namen Marienau erhielt und mehr als 250 Jahre bis in die Reformationszeit hinein bestanden hat. Das Kloster hatte keinen großen Grundbesitz und seine Gebäude waren nicht so groß und weit wie bei den Benediktinern in Hildesheim oder den Zisterziensern in Loccum und Amelunxborn. Die Karmeliter, wegen ihrer weißen Manteltracht im Volke "de witten Monneke" oder "de witten Heren" genannt, gehörten zu den Bettelmönchen, die in Armut lebten und ihre Aufgabe darin sahen, inmitten des Volkes durch Vorbild und Predigt zu wirken. Marienau war in ganz Niedersachsen das einzige Kloster der Karmeliter; das nächstgelegene Bruderkloster war in Kassel. Die Klosterkirche zu Marienau war die Begräbnisstätte der Grafen von Spiegelberg wie auch anderer nahe angesessener Junkerfamilien; davon kündet noch jetzt an der Marienauer Kapelle, dem einzigen Rest der alten Klostergebäude, ein aufgestellter Grabstein, der das Wappen der Grafen von Spiegelberg, den schreitenden Hirsch mit großem Geweih, zeigt und noch die Jahreszahl 1504 erkennen läßt. Urkundlichen Nachrichten zufolge starb damals Gräfin Anna von

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Spiegelberg, die eine geborene Herzogin von Sachsen-Lauenburg war. Die Bezeichnung "Wittmus" ist vermutlich verderbt aus Wihemisse, Weihmesse, die alljährlich von den Mönchen am Tage Jubilate im Gedenken an die Gründung des Klosters in besonders feierlicher Weise gehalten wurde, wozu von allen Seiten viel Volk zuströmte, so daß nach der kirchlichen Feier die beste Gelegenheit für Marktgeschäfte war. Für die Umdeutung von Wihemisse in Wittmus hat wohl die vorhin erwähnte Bezeichnung der Mönche als "witte Heren" Anlaß gegeben.

Für tüchtige Marschierer und schwindelfreie Jugend waren es auch wohl die steilen Klippen des Ith, die von Brullsen aus zu einem "Ausflug" lockten, besonders dann, wenn Schlüsselblumen, Maiblumen und Lerchensporn blühten und wenn von dort Waldmeister zu holen war. Oben vom Fahnenstein, über Coppenbrügge und Bäntorf hinweg, im weiten Bereich grüner Ackerbreiten unser Heimatdorf als winzigen Fleck zu erkennen, das war immer eine besondere Freude, und auch der Wackelstein, "Adam und Eva" und die steilen Felsen des Mönchsteins hatten für uns immer wieder starke Anziehungskraft.

Wohin man von Brullsen auch blickt oder wandert - überall gibt es Sehenswertes und Wissenswertes in reichem Maße, wie einstmals so noch heute.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Brullsen als Dorf in der Grafschaft Spiegelberg.

Nachdem der Frankenkönig Kaiser Karl der Große das Sachsenland in einem zweiunddreißigjährigen Kampf erobert hatte, setzte er in den sächsischen Kreisbezirken, damals Goen genannt, fränkische und sächsische Vertrauensleute als Grafen ein, die in seinem Augtrage als königliche Beamte alle Hoheitsrechte des Königs wahrzunehmen hatten. Sie wurden dafür mit Gütern und Rechten beliehen, die sie als Entgelt nutzen konnten. Ihr Grafschaftsbezirk war weder ihr Eigentum, noch war dieser überhaupt ein geschlossener Verwaltungsbezirk. Erst nach und nach, gleichlaufend mit dem Sinken der Königsmacht und gefördert durch den aufkommenden Brauch der Erblichkeit des Grafenamtes, wurden die Grafen in den ihnen anvertrauten Grafschaftsbezirken zu Landesherren.

Um das Jahr 1200 scheinen die Grafen von Spiegelberg, mit den Grafen von Poppenburg eines Geschlechts, der Begründung einer Grafschaft Spiegelberg als Herrschaftsgebiet im Raum Hemmendorf - Wallensen - Elze - Gronau sehr nahe gewesen zu sein. Dort, wo heute vor Lauenstein die Spiegelberger Kirche steht, die Wege aus dem oberen und unteren Saaletal zusammenstoßen und wo ein Hügel die Beobachtung sowohl des naheliegenden Coppenbrügger Passes als auch des Ithüberganges bei Lauenstein ermöglicht, hatte Graf Bernhard von Poppenburg eine Burg, wohl ein durch Wall und Wassergraben gesichertes festes Haus, erbaut, nach der er sich fortan Graf von Spiegelberg nannte. Auch daß er das Poppenburger Familienwappen, auf zwei Querbalken 3 und 2 fünfblättrige Rosen zeigend, für sich dahin abänderte, daß er in seinem Wappen nur einen Querbalken mit 3 jener Rosen führte, sollte wohl besagen, daß er jenen Raum zwischen Ith und Leine, wo er in fast jedem Dorf Land, Höfe und Rechte besaß, als seine ihm erblich zugehörige Grafschaft Spiegelberg angesehen wissen wollte.

Doch ehe die werdende Grafschaft Spiegelberg dort ihre

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Vollendung erlebte, wurden alle Pläne des Grafen Bernhard zunichte infolge einer unglücklichen Fehde mit den benachbarten und ebenso machthungrigen Edelherren von Homburg. Die Fehde war so erbittert, daß schließlich der Kaiser eingreifen und im Jahre 1226 Frieden gebieten mußte.

Die Niederlage durch die Homburger haben die Grafen von Spiegelberg nie mehr überwunden. Ihre Burg Spiegelberg war in Asche gesunken; lange Jahre waren sie außer Landes in Pommern und Mecklenburg. Erst 50 Jahre später gelang es ihnen, am äußersten Rande ihres alten Herrschaftsbereichs bei Coppenbrügge ein kleines geschlossenes Herrschaftsgebiet, die aus Coppenbrügge und 5 Dörfern bestehende Grafschaft Spiegelberg, zu gründen. Sie blieb eines der kleinsten Ländchen im deutschen Vaterlande, hat aber erst 1819 durch Verkauf an das Königreich Hannover ihre jahrhundertelange Selbständigkeit verloren.

Die Begründung der Grafschaft Spiegelberg stellt sich nach urkundlichen Quellen im einzelnen so dar:

Im Jahre 1281 konnte Graf Moritz der Ältere von Spiegelberg gegen Überlassung seines Zehntrechtes zu Langreder an das Stift Wunstorf von diesem 6 Hufen Land zu Coppenbrügge als erbeigentümlichen Besitz erwerben. Das war der Anfang der Grafschaft, denn diese 180 Morgen Land waren der Grund und Boden für Burg und Wirtschaftshof daselbst. Damals also wird das gräfliche feste Haus mit hohem Erdwall und breitem Wassergraben, mit Tortürmen, Zugbrücke und meterdickem Mauerwerk, wie das alles teilweise noch heute zu sehen ist, erbaut sein. Von ihm aus war die Straße von Minden über Hessisch Oldendorf - Unsen - Hohnsen - Coppenbrügge nach Oldendorf - Mehle - Elze und Hildesheim, die hier den Paß zwischen Ith und Osterwald kreuzt und an dieser Stelle den Weg von Lauenau - Stadthagen - Lauenau - Münder - Hachmühlen aufnimmt, ständig zu kontrollieren. Die Lage dieser Burg Coppenbrügge war auch sonst von weitausschauender Bedeutung; denn von hier aus konnte nun jede Möglichkeit genutzt werden, um in Richtung auf Hameln, Münder und Springe Raum zu gewinnen. Dafür waren die Möglich-

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

keiten besonders deshalb gegeben, weil in diesem Raum damals das Edelherrengeschlecht von Brünnighausen zum Erlöschen kam und seinen Besitz wie seine Rechte zuvor veräußerte. Die Edelherren von Brünnighausen, deren angestammter Wohnsitz nicht mehr nachweisbar ist, waren begütert in Bruningtorpe oder Bruntorp, einem Dorf, das ehemals zwischen Bäntorf und Bahnhof Coppenbrügge lag, ferner in Brünnighausen, Öhrsen und Hilligsfeld; sie besaßen die Hacmole (d.i. die Mühle zu Hachmühlen) und hatten die Holzgrafschaft im Goegebiet an der Hamel oder wie es in der betreffenden Urkunde umschrieben wird, die Holzgrafschaft von den 7 Parochien zwischen Münder und Hameln. Was von dem Besitz dieses Edelherrngeschlechts bei dessen Aussterben (um 1262) den Grafen von Spiegelberg zufiel und ob der Besitzwechsel durch Kauf, Pfandschaft, Schenkung oder Erbschaft vor sich ging - darüber sind wir durch Urkunden leider nicht unterrichtet. Tatsache ist aber, daß nach Bekundung durch ein Lehnsregister des Bistums Minden aus der Zeit kurz vor 1300 der Graf von Spiegelberg erstmalig als Lehnsmann des Bischofs von Minden erscheint, dem folgende Güter zu Lehen gegeben wurden: Das Dorf Brünnighausen mit allem Zubehör, das Dorf Brullsen (Borlevessen) und was dazu gehört, das Dorf Welingessen und was dazu gehört, ebenso Güter in Herkensen (Herkenhusen), Hohnsen (Hodenhusen), Stenbeke und Hachmühlen. Damit ist die werdende Grafschaft Spiegelberg mit den Orten Brünnighausen, Brullsen, Hohnsen, Herkensen und Öhrsen schon umrissen. Dokumentiert wurde das Geplante und Erreichte schon längst durch die Führung eines neuen Wappens, denn an Stelle der 3 Rosen zeigt das gräflich spiegelbergische Siegel schon 1281 einen schreitenden Hirsch mit großem Geweih.

Es ist selbstverständlich, daß die Grafen von Spiegelberg nun eifrig bemüht waren, diesen Besitz dort, wo er noch isoliert lag, durch Kauf oder Pfandschaft räumlich zu verbinden und das erworbene Herrschaftsgebiet nach außen hin noch weiter auszudehnen. 1337 konnte Graf Johann von Spiegelberg von den Herren von Behrensen (Berensen) einen

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Hof zu Bruntorpe erwerben; im gleichen Jahre gaben die Herren von Heslingen alle Ansprüche an Herkensen zu Gunsten des Grafen auf. 1338 gelingt es dem Grafen Johann, das von den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg erbaute feste Haus Hachgemolen, das bis dahin die Herren von Herberge innehatten, auf Lebenszeit in seinen Pfandbesitz zu bringen. 1339 und 1340 verkaufen ihm die Herren von Behrensen (Bernsen) weiteren Besitz zu Bronigedorpe (d.i. Bruntorf b.Bäntorf). 1342 kann Graf Johann von dem Knappen Heinrich von Münder das am Katzberge bei Neustadt gelegene Dorf Welingessen kaufen, und im folgenden Jahre verkaufen ihm die Herren von Afferde Land "in den Gerden by der Brullevescher Beke", also bei Brullsen. 1346 verzichten die Herren von Afferde auf alle von ihnen erhobenen Ansprüche an Schloß Hachmühlen, und 1348 überlassen sie dem Grafen von Spiegelberg auch die zwischen Dorf und Burg Hachmühlen gelegene "Dorfwiese". 1353 treten die von Bernsen dem Grafen einen Speicher auf dem Kirchhof zu Bessingen ab; 1365 kann der Graf von den Herzögen zu Braunschweig-Lüneburg die Vogteirechte in der Stadt Hameln erwerben, und 1368 verpfänden ihm die in Bisperode ansässigen Herren von dem Werder ihr Zehntrecht zu Baddesen (zwischen Hachmühlen und Münder) und zu Welingessen. Als Graf Johann bald danach starb, war seine Grafschaft Spiegelberg in ihrem späteren Umfang im großen und ganzen geschaffen. Zwar war es nicht gelungen die Herren von dem Werder aus diesem Gebiet völlig zu verdrängen, denn diese behaupteten sich weiterhin als Herren des Dorfes Bäntorf (Bedingtorpe), des Gutes Öhrsen (Odessen) und des Haupthofes (Nr.18 und 20) in Brullsen, auch waren sonst noch hier und dort in den Dörfern Höfe und Äcker, von denen Zins an andere Grundherren zu entrichten war, aber der Graf Johann von Spiegelberg konnte in Rückschau auf seine Erbfolge mit dem Erreichten sehr zufrieden sein. Hätten seine Nachfolger in gleichem Streben mit ähnlichen Erfolgen weiter gewirkt, wäre der Grafschaftsbereich über Hachmühlen und Herkensen hinaus wohl noch gewachsen, denn die Erwerbungen jenseits dieser

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Orte in Welingessen, Baddesen, Behrensen und Bessingen, der Pfandbesitz der Burgen Hachmühlen, Springe und Hallermunt wie auch der Besitz der Vogtei Hameln waren dazu gute Ansätze. Doch es war dann so, daß Graf Johanns Nachfolger weder die erforderliche Klugheit zeigten noch die notwendige glückliche Hand dazu hatten, denn nachdem ihnen im Jahre 1409 die Erbschaft der Edelherrschaft Homburg an die mächtigeren Herzöge von Braunschweig-Lüneburg verloren gegangen war und sie nach langer blutiger Fehde mit den Herzögen diesen im Jahre 1435 schließlich unterlagen, mußten sie froh sein, daß sie aus ihrer völligen Niederlage das retten konnten, was nun bis 1819 die Grafschaft Spiegelberg ausmachte: Burg und Flecken Coppenbrügge, die Dörfer Brünnighausen, Brullsen, Neustadt, Hohnsen und Herkensen, sowie als Lehngut das Gut Öhrsen. Bäntorf blieb darin Fremdbesitz, die früheren Dörfer Welingessen, Bruntorp und Hiddingdorp, später auch Hillingdorp genannt, zwischen Coppenbrügge und Bessingen) lagen ~~meist~~ wüst, und von der Burg Hachmühlen war nur der Trümmerplatz geblieben. Schon um 1300 und dann immer von neuem versuchten die Herzöge von Braunschweig, die kleine bei Coppenbrügge erwachsene Grafschaft in ihre Lehnsabhängigkeit zu bringen; doch dagegen haben sich die Grafen von Spiegelberg stets mit Erfolg wehren können. Als Graf Philipp als Letzter des Spiegelberger Grafengeschlechts im Jahre 1557 bei St.Quentin in Frankreich fiel, war seine Grafschaft niemandem verpflichtet als ihm als Landesherrn und dem Kaiser als dem Oberhaupt aller deutschen Länder.

Auch Graf Hermann Simon zur Lippe, der als Gemahl der spiegelbergischen Erbin Gräfin Ursula im Jahre 1558 Landesherr der Grafschaft Spiegelberg wurde, beharrte mit Erfolg bei der Weigerung, von den Welfenherzögen einen Lehnsbrief anzunehmen. Erst 1583, als nach dem Tode des Grafen Hermann Simon das spiegelbergische Erbe an die Grafen von Gleichen-Tonna fiel, kamen die Herzöge zu dem lange erstrebten Ziel. Sie waren es dann auch, die ihre Lehnsgrafschaft Spiegelberg beim Aussterben des Gleichen'schen Grafenhauses

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

im Jahre 1631 in die Hand der Grafen von Nassau-Dietz gaben, bei welcher Landesherrschaft unsere Vorfahren hierselbst bis zum Jahre 1819 verblieben sind. Erst damals, als die Grafschaft Spiegelberg an die Krone Hannover verkauft wurde, war es mit der landesherrlichen Selbständigkeit dieses kleinen Staatengebildes endgültig vorbei.

Solange es eine Grafschaft Spiegelberg gab, unterstand Brullsen also der gräflichen-spiegelbergischen Verwaltung, die seit alters von dem Amtmann der Burg zu Coppenbrügge im Auftrage und in Vollmacht der Grafen ausgeübt wurde. Coppenbrügge war für die Brullser der Ort, wo ihre richterliche Obrigkeit war, wohin sie die pflichtigen Abgaben zu entrichten hatten, wo sie Spann- und Handdienste leisten mußten, von woher sie aber auch Schutz und Beistand erwarteten. Das alles änderte sich auch nicht, als ihre gräflichen Landesherren im Jahre 1494 das Erbe der ihnen verwandten Grafen von Pyrmont übernahmen und 1526 als Wohnsitz das Schloß Pyrmont erbauten, sich Grafen von Spiegelberg und Pyrmont nannten und neben dem Hirsch als altem spiegelbergischem Wappen auch das Pyrmonter Ankerkreuz im Siegel führten. Der Amtmann zu Coppenbrügge blieb auch in dieser Zeit der für unsere Vorfahren zuständige Gebieter. Zu lippe'scher, gleichen'scher und nassau'scher Zeit war es nicht anders. In der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, als unser Landesherr in den Diensten der Niederlande stand und von Holland aus von seinen Beamten in Coppenbrügge fortlaufend eingehende Berichte über die Ereignisse und den Zustand in seiner Grafschaft Spiegelberg verlangte, wurden die hier aufgezeigten landesherrlichen Verhältnisse unserer engeren Heimat dadurch bedeutungsvoll, daß alles, was sich damals in unserem Dorf ereignete, aufgeschrieben und nach den Niederlanden geschickt wurde, von wo diese brieflichen Nachrichten später in ruhigeren Zeiten nach Coppenbrügge in die dortige gräfliche Amtsregistratur zurückgelangten, so daß wir also über die Schicksale der kleinen Grafschaft Spiegelberg und wir insonderheit über die Schicksale unseres Heimatdorfes Brullsen für die Zeit

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

des Dreißigjährigen Krieges besser unterrichtet sind als über alle Zeiten sonst.

Nach der Einverleibung in das Königreich Hannover bildete die Grafschaft Spiegelberg darin zunächst mit den alten Grafschaftsgrenzen das Amt Coppenbrügge. 1852 wurde diesem Amt ein großer Teil des benachbarten ehemaligen Amtes Lauenstein beigelegt, so daß Coppenbrügge der Amtssitz auch für Oldendorf, Hemmendorf, Esbeck, Osterwald und weitere Ortschaften in jenem Raum wurde. 1859 wurde bei einer erneuten Umgruppierung das Amt Coppenbrügge aufgehoben und sein Gebiet dem Amt Lauenstein zugewiesen. Brullsen und Neustadt schieden später mit ihrer Feldmark aus ihrem altüberkommenen Verbande aus und wurden zu dem neu errichteten Kreise Springe gelegt, worin beide ehemals spiegelbergischen Dörfer bis heute verblieben sind.

Für den Ort Brullsen ergibt sich aus der geschichtlichen und räumlichen Entwicklung der Grafschaft Spiegelberg folgendes:

Bis zur Zeit um 1280 hatte Brullsen, damals Borlevessen genannt, mehrere Grundherren, von denen der Bischof zu Minden, die Edelherrn von Brünnighausen und die Herren von dem Werder urkundlich nachweisbar sind.

Von etwa 1280 bis zum Jahre 1819 gehörte Brullsen zur Grafschaft Spiegelberg, die von den Grafen von Spiegelberg nach Zerstörung ihrer Burg Spiegelberg bei Lauenstein und der Vernichtung ihrer Herrschaftspläne im Gebiet des ehemaligen Amtes Lauenstein im Raume zwischen Ith, Nesselberg und Hameln begründet werden konnte und sich als selbständiges Land bis 1819 behauptet hat.

Die Landesherren für Brullsen waren von etwa 1280 bis 1557 die Grafen von Spiegelberg, die sich seit 1525 Grafen von Spiegelberg und Pyrmont nannten, von 1558 bis 1583 die Grafen und Edelherrn zur Lippe, Spiegelberg und Pyrmont, von 1583 bis 1631 die Grafen von Gleichen-Tonna, Spiegelberg und Pyrmont, von 1631 bis 1819 die Grafen von Nassau-Dietz und Spiegelberg, die anfangs Statthalter in Friesland,

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

später Erbstatthalter der Niederlande und seit 1815 Könige der Niederlande waren. Es war der Landesherr unserer Vorfahren hier im Dorf Brullsen also in den Jahren 1815 - 1819 der König Wilhelm I. von Holland.

Im Jahre 1819 wurde Landesherr für Brullsen der König von Hannover; er blieb es bis 1866. Damals kam unsere Heimat an das Königreich Preußen.

Die Nachbarn der kleinen Grafschaft Spiegelberg waren um das Jahr 1400 mit den Dörfern Dörpe und Marienau die Edelherren von Homburg, mit den Orten Altenhagen und Springe die Grafen von Hallermund, mit den Dörfern Hachmühlen, Flegessen, Hasperde, Behrensen und Bessingen die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg. Nach dem Aussterben der Edelherrn von Homburg (1409) und der Grafen von Hallermund (1411) wurden ihre Herrschaftsgebiete den welfischen Landen einverleibt, so daß also die Grafschaft Spiegelberg seitdem rings von braunschweig-lüneburgischem Gebiet umschlossen wurde. Das Dorf Bäntorf mit seiner Feldmark bildete inmitten der Grafschaft Spiegelberg eine Insel, die gleichfalls braunschweig-lüneburgisches Gebiet war.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Entstehung und Entwicklung des Dorfes Brullsen und seiner Feldmark.

Unser Dorf erscheint als Dorf urkundlich erstmals mit dem Namen Borlevessen um das Jahr 1300. Das bedeutet nicht, daß das Dorf erst um jene Zeit entstanden ist. Es war damals schon Jahrhunderte alt, denn die Orte unserer Heimat, deren Namen auf "sen" endigen,(was ursprünglich "husen" lautete), gehören nach wohlbegründeten Forschungsergebnissen einer Siedlungsperiode an, die man für die Zeit von 500 - 800 n.Chr. ansetzen muß. Damals also kamen Borlef, Bruning, Hodo, Herko, Odo und Weling in unsere Gegend und siedelten sich hier an den geeignetsten Stellen an, Borlef auf dem von zwei Sumpfbächen flankierten Hügel, der noch heute seinen Namen in der abgewandelten Form "Brullsen" führt; Bruning am Nesselberg, wo der Holzbach seinen Anfang nimmt; Weling am Katzberg, wo es noch heute "Wellersiek" heißt; Hodo und Herko an guten Rodungsplätzen des Wolfhagens und Odo nicht weit davon im Tal der Hamel. Ehemals hießen ihre Siedlungsplätze Borleveshusen, Bruningeshusen, Hodenhusen, Herkenhusen, Odeshusen und Welingeshusen, später Brullevessen, Bruninghusen, Hodensen, Herkensen, Odessen und Welingessen; heute lauten ihre Namen Brullsen, Brünnighausen, Hohnsen, Herkensen und Öhrsen. Welingessen besteht nicht mehr.

"Brullsen" bedeutet also Siedlung des Borlef; es ist der Platz, wo ein Borlef "hauste", d.h. wohnte und wirtschaftete. Woher jener Borlef kam, wer ihn rief, wem er diente - nichts sonst als der Name ist uns überliefert. Wir wissen auch nicht, ob er der erste Siedler war, der jemals auf unserm Grund und Boden rodete und ackerte, denn wir haben so gut wie gar keine Kunde von den Jahrtausenden, die jener Siedlungsperiode von 600 - 800 n.Chr. voraufgingen. Eine Dolchspitze aus Feuerstein, die im Jahre 1918 auf einem Acker östlich des Dorfes gefunden wurde und jetzt im Heimatmuseum zu Alfeld verwahrt wird, kann

als Einzelfund nicht beweisen, daß unsere Dorfheimat schon in der jüngeren Steinzeit, also schon vor etwa 5000 Jahren, besiedelt war; auch die im Wolfhagen von Karl Feuerhake (13) um 1900 beim Pflügen gefundenen Topfscherben, die vielleicht auf ein altes Urnengräberfeld daselbst hinweisen, vermögen das Dunkel längst vergangener Jahrtausende nicht zu erhellen. Wir müssen uns bei der Frage nach den Anfängen unseres Dorfes mit denjenigen Quellen begnügen, die uns dafür noch zur Verfügung stehen, und das sind außer dem ältesten Namen des Dorfes vor allem das Dorfbild und die Dorfflur in ihren alten Formen.

Es ist selbstverständlich, daß der Brullser Dorfhügel zunächst da besiedelt und das notwendige Acker- und Weideland dort gesucht wurde, wo beides am günstigsten war. Kein Zweifel also, daß der Meierhof auf der Mitte des Hügels (18 u. 20), der als einziger Hof breit und geräumig liegt, der mit 3 Hufen (= 90 Morgen) seit alters der größte Hof des Dorfes war, der in den ältesten Registern stets an erster Stelle aufgeführt wird und der sein Ackerland von jeher in den fruchtbarsten und nächstgelegenen Flurbereichen der Dorfgemarkung gehabt hat, der Hof des Dorfgründers, also jenes Borlef, war. Hiermit mag im Zusammenhang stehen, daß dieser Hof auch als Lehnshof der Herren von dem Werder in der Reihe der übrigen Meierhöfe eine Sonderstellung einnimmt. Die Grafen von Spiegelberg hatten niemals grundherrliche Rechte daran. Die Teilung dieses 3 Hufen-Hofes in die beiden Halbmeierhöfe Nr.18 und 20 erfolgte um 1630.

Etwa gleichzeitig mit diesem größten Meierhof werden die benachbarten Meierhöfe Nr.21, 22, 13 und 14 als 2 Hufen-Höfe durch weitere Besiedlung des Dorfhügels entstanden sein; die beiden letzteren mußten schon den Hang des Hügels mit benutzen, um genügend Platz für Hofraum, Garten und Kamp zu gewinnen. Als letzter der 6 Vollmeier, die in Brullsen ständig aufgeführt werden, siedelte der Meier Nr.24 dicht vor dem alten Dorfe an. Dieser Hof blieb

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

als jüngster immer auch der kleinste der Meierhöfe; sein Land und seine Wiesen lagen in der älteren Dorfflur am wenigsten günstig, seine Zinsabgaben waren geringer, und er hatte neben spiegelbergischem Grund und Boden auch Land und Wiesen zu verzinsen, die Eigentum der Junker von Hake zu Diedersen und der Herren von Eddingerod zu Hasperde waren.

Nach diesen Meiern siedelten sich die drei Großkötner 11, 8 und 7 in Brullsen an, deren Ackerland zunächst 1 Hufe (30 Morgen) umfaßte. Sie mußten sich mit engen und abschüssigen Plätzen am Hang begnügen, wobei zu bemerken ist, daß der Großkötnerhof Nr.11 (Wellhausen) zunächst zwischen Nr.13 und der jetzigen Kötnerstelle Nr.10 (Klünder) lag und erst in jüngerer Zeit vor das Dorf verlegt worden ist, weil die Lage am Hang immer ungünstig war. Dadurch, daß diese hinzugekommenen Großkötnerhöfe Zufahrtswege zur Dorfstraße benötigten, ist sowohl die "kleine Straße" in Brullsen entstanden als auch der Teil der heutigen Dorfstraße, der zwischen Haus und Scheune von Nr.7 ehemals über den Hofraum dieser Großkötnerstelle führte. Denn die Dorfstraße verlief ursprünglich so, daß sie von Coppenbrügge her kommend bei Hof 24 das Dorf erreichte und von dort an den Höfen 22 und 21 hin nach den 3 Meierhöfen unten im Dorf weiterführte. "Feuerhake in der Ecke" (22) und die Sackgasse dahin hat es erst gegeben, seitdem bei Verlegung des Großkötnerhofes Nr.11 an den Dorfeingang die Dorfstraße in ihrem oberen Teil über die Zufahrtswege der Großkötnerstelle 7 verlegt wurde.

Eine weitere Vermehrung der Höfe auf dem Dorfhügel wurde wegen Platzmangels immer schwieriger. Die Kötnerstelle 12 entstand durch Abteilung von dem Meierhof 13, die Kötnerstelle 23 durch Abteilung von dem Meierhof 21, die Kötnerstelle 16 (Mühle) wurde 1538 vom Meierhof 18 und 20 begründet und die Kötnerstelle 15 scheint aus dem Meierhof 14 erwachsen zu sein. Es waren wohl zweite Söhne auf den Meierhöfen, die mit diesen abgeteilten Hofstellen versorgt und abgefunden werden sollten. In den älteren

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Dorfregistern führen die Inhaber dieser abgeteilten Kothöfe mit denen des benachbarten Mutterhofes noch gleiche Familiennamen, und die alte Flurkarte des Dorfes läßt noch erkennen, daß das diesen Kötnereien zugelegte Ackerland von den Ackerstücken des anliegenden Meierhofes genommen wurde.

Ein weiterer sicherer Beweis für die Abteilung der Kothöfe 12 und 23 von den Meierhöfen 13 und 21 ist die Zinspflichtigkeit der genannten Kothöfe an die Mutterhöfe, die erst in neuerer Zeit durch Ablösung ihr Ende gefunden hat.

Weitere Kötnerstellen waren nur durch Ansiedlung, d.h. also durch Anbau an den Dorfrändern möglich; auf diese Weise entstanden nacheinander die Kötnereien 5, 4, 3, 2, 6, 9 und 10 im Dorf, 17 neben der Mühle, sowie zuletzt 26, 27 und 28 auf der Brücke. Was sich dann noch ansiedelte, waren Anbauer ohne eigentlichen Grundbesitz.

Um 1700 umfaßte die Brullser Feldmark etwa 830 Morgen; davon besaßen die 5 Meier Nr.13, 14, 21, 22 und 24 in dieser Reihenfolge 101, 89, 102, 85 und 82 Morgen; die beiden Halbmeier (Nr.18 u.20) hatten 58 und 57 Morgen; so daß die Flur 574 Morgen Meierland enthielt. Die 3 Großkötner Nr.7, 8 und 11) hatten damals 60, 50 und 46, zusammen also 156 Morgen. Die 6 Kötner (23, 15, 16, 12, 9 u. 5) besaßen 30, 14, 18, 16, 13 und 9, zusammen also 100 Morgen Ackerland.

Diese Entwicklung des Dorfes findet ihre Bestätigung, wenn man die alte Feldmarkskarte, die uns die Flurstücke vor der Verkoppelung zeigt, genauer studiert. Da sieht man, daß die besten Ländereien und Wiesen Meierland waren, daß die drei Großkötner sich bereits mit schlechterem Boden begnügen mußten und daß die zuletzt gekommenen Ansiedler nur noch dort Feld- und Gartenland in Besitz nehmen konnten, wo bei den älteren Landnahmen minderwertige Reste geblieben waren, also in Sieken, an Hängen und an den Rändern der Äcker.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Die hier vor Augen gestellte ältere Flurkarte des Dorfes Brullsen ist auch sonst eines genauen Studiums wert; denn sie ist die gewiß älteste und aufschlußreichste Urkunde für die Geschichte unseres Dorfes. Man ersieht aus ihr den Verlauf der früheren Feldwege, die Lage und Form der ältesten Ackerfluren, auch die Form der Ackerstücke und Kämpe, die aus Rodungen am Nesselberge und im Wolfhagen gewonnen wurden, und man erkennt, wie die Hänge, Ackerränder, Ufer und Sumpfstellen, schließlich auch die an entlegenen Orten, immer mehr zur Gewinnung von Acker- und Gartenland herangezogen worden sind. Man wird gewahr, daß die Zahl der Flurstücke ehemals weit größer war als heute und daß die Flur vor der Verkoppelung mit ihren vielen großen und kleinen, schmalen und breiten, langen und kurzen, längs und quer gelagerten Parzellen, mit dem bunten Durcheinander der Besitzverhältnisse, den zahlreicheren Zufahrts- und Zugangswegen und den gewiß auch zahlreicheren Grenzmarkierungen durch Hecken, Bäume und Buschwerk ein weit bewegteres Bild geboten hat als heute.

Die Verkoppelung der Feldmark Brullsen erfolgte im Jahre 1853. Es war dies ein Vorgang, der die bis dahin jahrhundertelange ruhige Entwicklung der Dorfflur revolutionär veränderte. Die alte Flur wurde zunächst mit allen ihren großen und kleinen Besitzstücken vermessen. Das Ergebnis dieser umfangreichen Arbeit waren eine Flurkarte in großem Maßstabe und ein Vermessungsregister mit allen Einzelangaben über Größe, Besitzer, Bodenqualität, Art der Nutzung, Kartenbezeichnung usw. Die Neuverteilung der Flur wie der gesamte Vorgang der Verkoppelung wurden festgelegt in einem Rezeß, der am 31.Dez.1853 von allen Beteiligten unterschrieben wurde. Karte, Vermessungsregister und Rezeß werden beim Landeskulturamt zu Hannover verwahrt; der Gemeinde verblieb damals eine Abschrift.

Aus dem "Rezeß über die Spezialteilung der Gemeinheiten und Verkoppelung der Feldmark Brullsen, Amts Coppenbrügge, Landdrostei Hannover" wird hier folgendes mitgeteilt:

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

I. Die in diesem Rezeß behandelten Auseinandersetzungen betreffen

1. die Zusammenlegung oder Verkoppelung der Feldmarksländerei der Gemeinde und die damit verbundene Aufhebung der gemeinschaftlichen Stoppel- und Wiesenhude;
2. die Spezialteilung der Gemeindeänger, Gemeindewiesen und der gemeinsamen Hudegerechtsamen;
3. die Abfindung der Gemeinde Bäntorf am Tänekenbruch;
4. die Abfindung der Königl. Domäne Coppenbrügge wegen ihrer Schafweideberechtigung in der Brullser Feldmark;
5. die Aufhebung der Koppelhude im Wolfhagen zwischen Brünnighausen und Hohnsen;
6. einen Austausch von Grenzländerei zwischen Brullsen und Hohnsen, sowie zwischen Brullsen und der Domäne Coppenbrügge am Nesselberge.

II. Die Teilungsobjekte sind

1. die Gemeindewiesen: Wiese hinter den Höfen, Bullenwiese, Hirtenwiese, Wiese am Birnbaumssiek;
2. die Gemeindeänger: Herrenbruch, das Moor, über der Mühle, vor der langen Wiese, auf dem Brinke, der Pfingstanger, die Kuhspeeke, der Steuerbrink, das Tänekenbruch, das wilde Moor, im Wolfshagen, am Nesselberge, die Trift vor dem Nesselberge.

Diese Teilungsobjekte aus dem Besitz der Gemeinde wurden mit allen übrigen Privatgrundstücken zunächst neu vermessen. Anweiser dabei war der Mittelkötner Christian Mügge (12).

Die Vermessungskarte wurde allerseits als richtig anerkannt.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Die dann folgende Klassifikation und Taxation der Grundstücke wurde vorgenommen durch Bauermeister August Feuerhake (14), Halbmeier Heinrich Rasche (18) und Großkötner Conrad Schrader (7) als Klassifikatoren, sowie Ökonom Schaaf aus Weetzen und Konduktor Jasper aus Eldagsen als Taxatoren.

Bei Gartenland wurden 3 Bonitätsklassen unterschieden, bei Ackerland und Ängern 8 und bei Wiesen 7 Klassen. Insgesamt wurden vermessen und eingestuft:

Im Dorfe Hofstellen und Gartenland	36	Morgen
Ackerland	734	"
Wiesen	95	"
Änger	189	"
zus.	1.054	Morgen.

Die Domäne Coppenbrügge war berechtigt, die Brullser Felder nach der Aberntung im Winterfelde 3 Tage und im Sommerfelde 2 Tage lang mit Schafen zu behüten, nachdem die Brullser mit Pferden, Schweinen und Gänsen 8 Tage lang die Vorhude gehabt hatten. Dafür tritt die Gemeinde Brullsen der ~~Gemeinde~~ Domäne jetzt 4 Morgen Angerboden eigentümlich ab.

Alle Regulierungen wurden gütlich vorgenommen, so daß auch bei der Neuverteilung eine Verlosung in keinem Fall nötig wurde.

Die neuen Wege, Triften und Gräben sind fortan Gemeindeeigentum. Die alten Wege und Triften wurden aufgehoben; ihre weitere Benutzung wurde unter Strafe gestellt.

Bezüglich der Abzugsgräben soll der Grundsatz bleiben: Der unten belegene Besitzer ist verpflichtet, von höher gelegenen Grundstücken das Wasser aufzunehmen; daher sind Dämme nicht statthaft.

Die erste Herrichtung der neuen Wege und Gräben geschieht auf Kosten der Gemeinde. Die spätere Regelung soll der Gemeindeordnung vorbehalten bleiben.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Das Land, was jedem zugewiesen wird, ist sein privates Eigentum; er darf es nach seinem Willen verwenden, darf es jedoch nicht zum Schaden eines anderen benutzen. Weiden und Kernobstbäume müssen 12 Werkfuß von der Grenze sein, Steinobstbäume 8 Fuß; Weidenbäume sind in 10 Werkfuß Höhe zu köpfen und alle 4 Jahre zu kappen. Das Anpflanzen sonstiger Holzarten ist verboten. Bisherige Baumbestände werden diesen Bestimmungen unterstellt. Bei Umfriedigung der Koppeln dürfen tote Befriedigungen genau in die Grenze gesetzt werden; Hecken müssen von der Grenze 2 Werkfuß ab bleiben. Berberitzen sind nirgends zu dulden. Die Hecken dürfen nicht über 3 Werkfuß hoch und 1 Werkfuß breit werden. Nur an Wegen von 24 Fuß und mehr Breite dürfen die Hecken auf die Wegegrenze gesetzt werden.

Die Kosten für die Verkoppelung sind nach dem Verkoppelungsgesetz vom 30.Juni 1842 von allen Interessenten nach Verhältnis des Werts der Abfindung zu tragen; nur die kleinen, bei der Verkoppelung vom Stimmrecht ausgeschlossenen Interessenten sind von diesen Kosten befreit.

Zur Aufbringung der Kosten wurden einige Grundstücke der Gemeinde verkauft.

Feuerhake 13, Rasche (18), Rapke (9), Strübig (2), Meier (3), Schrader (7) und die Schule (19) haben jeder einige Ruten Land zu wenig erhalten; sie werden aus der Verkoppelungskasse mit Geld entschädigt. Feuerhake 14 hat einige Ruten zuviel erhalten; er zahlt dafür eine entsprechende Summe in die Verkoppelungskasse.

Der Rezeß trägt folgende eigenhändigen Unterschriften: Für den Schulvorstand: Pastor Himstedt, Heinrich Feuerhake (22), Friedrich Feuerhake (13). Als Bevollmächtigte der Gemeinde Hohnsen und als Vormünder der Uhde'schen Erben (8): Mahlstedt und Scharenberg. Als Bevollmächtigte der Gemeinde Bäntorf: Evers und Feuerhake. Ferner: Friedrich Feuerhake (13), Aug.Feuerhake sen. (14), Heinrich Feuerhake (22) für sich und als Vormund der Vollmeier Schaper'schen Erben (21), Aug.Feuerhake (24), Heinrich

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Rasche (18), Friedrich Schaper (20), Conrad Schrader (7), Christian Mügge (12) für sich und als Vormund der Uhde'schen Erben (8), Georg Renziehausen als Vormund der Heinrich Wellhausen'schen Erben (11), Aug.Feuerhake und der Interimswirt Friedrich Feuerhake als Vormünder der Mund'schen Erben (23), Heinrich Rasche als Vormund der Bente'schen Erben (15) und als Kurator für Conrad Rapke (9), Conrad Katz (2), +++ soll heißen Christian Rogge (3), Friedrich Feuerhake (4), Friedrich Kreite (6), Conrad Schrader als Vormund für Christoph Koch's Erben (26), Heinrich Feuerhake als Vormund von Wilhelm Koch's Erben (28), Friedrich Röper (10), Friedrich Meyer (17), Carl Meyer (oben am Feuerteich), Christoph Heine (später Eiseler).

Nicht erschienen waren Battermann (Mühle) und Kleinkötner Schaper (27); der Rezeß gilt auch ohne ihre Unterschrift als vollzogen.

Im Vermessungsregister und auf der zugehörigen älteren Flurkarte erscheinen als Flurnamen nach Bäntorf zu: die Landworth, in den Gänsefüßen, Coppenbrügger Feld, die Sülkenbreite, der Rüterbusch; nach dem Wolfhagen zu: der Pfingstanger, obere und niedere Heide, Reitwiese, Steuerbrink, Wildes Moor, Tenekenbrok, vorm Wolfhagen; nach Hachmühlen zu: im Schilde, auf dem Brinke; bei der Mühle: Herrenbruch, Jockshof, über der Mühle; nach dem Nesselberg hin: Drecksiek, Hochhorst, vorm Schelenholz, vorm Holz; östlich des Dorfes: hinter den Höfen, Wickenkamp.

Da auch die Flurnamen unserer Feldmark urkundliche Bedeutung für die Geschichte unseres Dorfes haben, soll hier ein Versuch gemacht werden, einige von ihnen zu deuten: Die Landworth am Dorfeingang von Bäntorf her, linker Hand, bezeichnet etwas höher gelegenes, zum Bebauen geeignetes Land; vgl. Wurt. - "In den Gänsefüßen" nahe dabei war wohl die Gänseweide des Dorfes. - Die Sülkebreite hieß früher Sültbrede; vielleicht war dort eine salzhaltige Quelle. - Der Rüterbusch war an der Bäntorfer Grenze; dort rastete wohl gern reitendes Kriegsvolk. - Auf dem Pfingstanger am

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Wege in den Wolfhagen wurde Pfingsten die Bauernköhr gefeiert; es wurden dabei die beiden Bauermeister des Dorfes neu gewählt; dann wurde getanzt, gegessen und getrunken. - Reitwiese bedeutet wohl Sumpfwiese, wo Reit = "Risch" steht. - Der Steuerbrink hieß früher Stüerbrink, die Niederung unter seinem Hang hieß Stüersiek; stur = unfreundlich, gleichbleibend ablehnend, hier also unfruchtbar, wenig nutzbringend. - Das Tenekenbrok hieß 1560 Deneken Brok; die Deutung bleibt ungewiß. - "Im Schilde" war ein dreieckiges Flurstück gleich hinter dem Dorfe am Wege nach Hachmühlen. - Das Herrenbruch war ein Sumpf bei der Herrenwiese unweit der Mühle; beides war herrschaftlich-spiegelbergisch. - Der Jockshof, am Wege nach dem Holze gleich jenseits der Brücke linker Hand, hieß 1660 Geckshof; hier scheint vor langer Zeit ein Hof gewesen zu sein, der nach seinem Besitzer genannt wurde. - Das Schelenholz ist vermutlich nach der Familie Schele benannt, die um 1550 auf dem Vollmeierhof Nr.14 ansässig ist.

Von den im Vermessungsregister verzeichneten 560 Flurstücken von etwa 1060 Morgen und dem aufgeteilten Rode- und Weideland von etwa 250 Morgen wurden bei der Neuverteilung 230 Parzellen. Der Meierhof 24, der vor der Verkoppelung 50 über die ganze Feldmark verstreute größere und kleinere Parzellen besaß, die zusammen 83 Morgen ausmachten, hatte nach der Verkoppelung einschließlich Hofraum, Garten und Wiesen 7 Parzellen mit zusammen 98 Morgen. Es bedarf keiner weiteren Erklärung, daß mit dieser starken Verringerung der Flurstücke viele Flurnamen verlorengegangen sind, die uns in älteren Landregistern noch begegnen.

Im Jahre 1886 begann man mit der Rodung und Aufteilung des fiskalischen "Forstortes Wolfhagen", eines zwischen Bäntorf, Brullsen und Hohnsen gelegenen größeren Eichenwaldes. Die Überlassung an die Gemeinde erfolgte als Ablösung der Brullser Holzberechtigungen in den fiskalischen Waldungen Nesselberg und Oberberg. Bei der Aufmessung des Teilungsobjekts war Vorsteher Karl Feuerhake (13) Anweiser.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Die Stuken wurden jedem Interessenten als Entgelt für das Roden überlassen. Darüber hinaus erhielt jeder Vollmeier 4 Fuder Holz, jeder Halbmeier und Großkötner 3 Fuder, jeder Mittel- und Kleinkötner 2 Fuder, der Anbauer Vinzent 1 Fuder Holz, so daß der Gemeinde im ganzen 70 Fuder Holz überlassen wurden. Der Zuwachs der Brullser Feldmark durch diese Rodung betrug etwa 25 ha. Das Rodeland im Wolfhagen wurde an 15 Interessenten vergeben. Nach dem zuvor aufgestellten Register der jeder Hofstelle zukommenden Abfindungssumme, wobei der Jahreswert für Raff- und Leseholzberechtigung mit 599,71 M und eine Bau- und Nutzholzberechtigung mit 308,84 M angesetzt worden war, wurde diesen Interessenten ihr Anspruch an der errechneten Abfindungssumme entsprechend gekürzt.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Nachrichten über Brullsen aus älteren Urkunden und Akten

Um 1300. In einem Lehnsregister des Bischofs zu Minden wird das Dorf Borlevessen als Lehnsgut der Grafen von Spiegelberg aufgeführt.

1435. In einer Klageschrift des Grafen Ludolf von Spiegelberg wegen des in der Fehde mit den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg erlittenen Schadens heißt es: Sie (die Herzöge) haben abgebrannt unsere Dörfer Coppenbrügge, Hasperde, Hohnsen, Brullevessen, Bendorpe u. Bruntorpe; sie haben uns genommen 60 Stiege (also 60 x 20) Schafe, 20 Stiege Schweine, 15 Stiege Pferde und viel anderes mehr aus vorgenannten Dörfern wie auch aus Herkensen und Brünnighausen.

1478, März 26. Junker Johann Graf zu Spiegelberg leiht von dem Bürgermeister zu Münder Claus Jacob 45 rheinische Gulden und überläßt ihm als Zins dafür aus seinem Hof zu Brullevesen, den Cord Hotop (Hoytop) innehat, ein Fuder (= etwa 80 Himpten) Roggen, ein Fuder Hafer und ein Schwein. Diese Lieferungen, die Cord Hotop alljährlich zu Michaelis dem Grafen schuldet, sollen für die Dauer der Geldleihe an Claus Jacob abgeführt werden.

Um 1480. Die Herren von Hastenbeck haben zwei Hufen Land (60 Morgen) zu Brulevessen in Besitz. In einer Aufzählung der einzelnen Ackerstücke werden u.a. genannt nach dem Schelen-Holze zu 2 Morgen bei dem Hagedorn, 3 Morgen auf dem Widenkampe, 2 Acker von 3 Morgen bei Bartold Scapers (=Schapers) Land, 1 Voracker auf dem Lemendeckers, 4 Morgen zwischen dem breden Eck-Sike (= dem breiten Eichengrund) und dem Dorfe, 1 Vorling (= 1/2 Morgen) über der Sedelke, der Wickenbring mit 2 Morgen; im Felde nach Bentorpe 2 Morgen über dem wisken Apeldorne, 2 Morgen über dem Slenborne, 1 Morgen nach dem Bentorper Wege zu, 3 Morgen bei dem Lande der Herren von dem Werder; im Felde nach

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Hachemolen: 1 Morgen uppe der Heide; 1 1/2 Morgen uppe dem Hodenser Felde, 1 Morgen bei dem Sieke, 1 Morgen bei dem Sieke über der Eiche, 3 Morgen über dem Rossike, die Grundstücke, 3 Morgen bei dem Karßegardensiek.

1502. Die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg belehnen Otto von dem Werder u.a. mit einem Meierhofe und zugehörigen 3 Hufen Land (18 + 20) zu Brullevessen.

1503, Sept.17. Die Brüder Moritz und Friedrich Grafen zu Spiegelberg leihen von dem Geistlichen an St.Peter zu Braunschweig Herrn Borchard Rimpau 50 Gulden und setzen ihm als Sicherheit Schatzgefälle (Geldeinnahmen, Geldsteuern) aus ihrem Dorf zu Brulleffesen.

1504, Jan.8. Graf Friedrich von Spiegelberg verschreibt seiner Gemahlin Anna, geb. Herzogin zu Sachsen, als Leibzuchtsgut u.a. 67 Gulden aus seinem Dorf zu Brullevessen.

1515. Die Brüder Moritz, Friedrich und Simon Grafen von Spiegelberg leihen von dem Bürger zu Münder Curd Hotopp und dessen Frau Greteken 150 rhein. Gulden. Das Leihkapital soll den Gläubigern verzinst werden mit 10 Malter (= 10x6 Himpten) Roggen und 20 Malter Hafer, 3 Schweinen, 8 Hühnern und 8 Stiege Eier, die ihnen von zwei spiegelbergischen Meierhöfen zu Brullevessen alljährlich zu Michaelis in Münder oder Hameln geliefert werden sollen. Die Grafen weisen den Gläubigern die Brullser Meierhöfe des Hans Hotopp (21) und des Heynemann Henke (13) für diese Zinslieferungen zu, so daß also diese beiden spiegelbergischen Meier diese Naturalien, die sie als herrschaftlichen Zins nach Coppenbrügge zu liefern hatten, jetzt an die genannten Gläubiger abzuführen haben.

1517, März 16. Die Brüder Moritz und Friedrich Grafen zu Spiegelberg überlassen Alheid, der Witwe des Curd Hundertossen zu Hameln, gegen ein Leihkapital von 65 rhein. Gulden von ihrem jährlichen Zinsaufkommen aus dem Meierhof des Ludeke Monkes zu Brullevessen 4 Malter (= 24 Himpten) und

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

8 Malter Hafer, die der genannte Meier der Gläubigerin alle Jahr zu Michaelis in Hameln liefern soll.

1530. Die gräflich-spiegelbergischen Beamten zu Coppenbrügge führen Klage, daß den spiegelbergischen Untertanen zu Brollysen durch die Einwohner des fürstlich-kalenbergischen Dorfes Altenhagen in den Hegersieken widerrechtlich Schweine und Kühe gepfändet wurden. Erst nach viel Bitten und Flehen der armen Untertanen zu Brolleffsen und nach Zahlung von 6 Pfund (Pfennigen) habe man das gepfändete Vieh frei gegeben.

1532, Juni 7. Friedrich Graf und Herr zu Spiegelberg und Pyrmont verschreibt seiner Gemahlin Anna, geb. Gräfin zu Hohnstein, als Leibzucht seine freie und ganze Herrschaft Spiegelberg mit dem Haus (=Burg) Coppenbrügge, dem Flecken davor und mit den Dörfern Bruninghusen, Herkensen, Hoensen, Brulevessen und Hachmolen (d.i. Hachmolen up de nien Stede = Neustadt).

1535, April 5. Friedrich Graf zu Spiegelberg und Pyrmont verschreibt Prior und Konvent des Klosters Marienau für 150 rhein. Gulden Leihkapital Zinsaufkommen aus der gräflichen Burgmühle zu Hachmühlen (d.i. die Mühle zu Neustadt) und dem Kothof des Henrich Furhake daselbst, ferner vier Malschweine (= Zinsschweine) aus Brulleffsen, die dem Kloster von den Höfen des Hans Hotop, des Heynemann Henken und des Hans Furhake alljährlich zu Michaelis nach Hameln oder Marienau zu liefern sind.

1535, April 5. Friedrich Graf zu Spiegelberg und Pyrmont verpfändet dem Bürger zu Münder Ludicke Busing und dessen Frau Drudeke (d.i. Gertrud) für 64 rhein. Gulden seinen Meierhof zu Brulleffsen, den zur Zeit Henrich Hotopp beackert und bewohnt.

1538, Jan.13. Herr Ernst Graf zu Hohnstein und Herr Dietrich d.Jüng. Edelherr zu Plesse als Vormünder des jungen Grafen Philipp zu Spiegelberg und Pyrmont gestatten Curd

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Furhaken zu Brullevessen auf sein bittlich Ansuchen, eine Mahlmühle zu bauen. Holz und Steine dazu darf er nach Weisung des gräflichen Vogts zu Coppenbrügge auf herrschaftlichem Gebiet hauen lassen. Nach der Verdingung des Mühlenbaues soll alles Weitere bis zur Vollendung der Mühle im Einvernehmen mit dem bezeichneten Vogt erfolgen, insbesondere die Lohnzahlung, die Bezahlung der Steine und des Eisens wie auch die Annahme und die Besoldung eines Müllers. Curd Furhake soll die Mühle nach Fertigstellung solange zu eigenem Nutzen behalten, bis der jährliche Nutzungsertrag die von ihm aufgewandten Baukosten ausgeglichen haben; alsdann soll er die Mühle dem gnädigen jungen Herrn von Spiegelberg zu dessen uneingeschränkten Nutzung überlassen. Jedoch sollen Curd Furhake und dessen Erben gegen gebührlichen Pachtzins bei solcher Mühle allzeit williglich gelassen und dazu die Nächsten sein.

1545. In dem Einnahme- und Ausgaberegister des Hauses Coppenbrügge, geführt von dem dortigen spiegelbergischen Vogt Johann Verken, wurde verzeichnet unter Einnahme: Holzgeld aus Brullevessen, fällig auf Michaelis 1545, von Heyneman Henke (F.13), Cord Schele (F.14), Cord Fürhake (18 + 20), Henrick Houtop (21), Henrick Henken (22) und Cord Houtop (24) je 1 Pfund (= 20 Schilling); von Arnt Schaper (7), Henny Schele (8) und Henrick Vette (11) je 10 Schilling.
Schapergeld müssen entrichten Arnt Schaper (7), Cord Fürhake (18 + 20), Heyneman Henke (13) je 1 Gulden (= 3 Pfund = 60 Schilling); außerdem Heynemann Henke zusammen mit Cord Fürhake anstatt Milch und Käse ebenfalls 1 Gulden.
Die von Brullevessen müssen von der Herde-Wiese 1 Pfund geben, ferner an Schatz (=Geldsteuer) zu Michaelis 21 Gulden, an Opfergeld auf Weihnachtsabend 26 Schilling, an Heringsgeld zu Fastnach 28 Pfund.
Cord Fürhake zahlte 9 Gulden Münze (= 3 Pfund) und 1 Pfund für 4 1/2 Malter und 1 Himpten Roggen (= 28 Himpten), die er vergangenen Winter schuldig war von der Mühle zu

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Brullevessen (18 + 20).
An Zollgeld entrichtete Cord Fürhake zu Brullevessen 15 Schilling.
Die Gemeinde Brullevessen hat vor de vetten Koeyge 20 Pfund zu entrichten (später Feistkuhgeld genannt).
Als Einnahmegeld für Körperde und Körkoeyge (= Pferde und Kühe, die beim Tode des Bauern bzw. beim Tode der Bauersfrau an die Herrschaft abgegeben werden mußten, nachdem sie von 2 Unparteiischen als Zweitbeste des bäuerlichen Viehbestandes gekört, d.h. ausgewählt worden waren): 7 Pfund von Cord Schardenberch zu Brullevessen für eine Körkuh.
An Dienstgeld wurden 4 Pfund von Cord Schele (14) zu Brullevessen vereinnahmt (er hatte also, statt pflichtige Spanndienste zu leisten, Geld gezahlt).
Zu Paschen (=Ostern) 1546 wurde Holzgeld wie Michaelis 1545 entrichtet, die Namen der 6 Meier und 3 Großkötner sind die gleichen wie damals.
Im Register der gelieferten Hofhühner und Rauchhühner (= von den Höfen und vom Rauch, d.i. die Feuerstelle im Hause, also vom bewohnten Haus)

4	Hühner	Cord Schelen (14)
4	"	Hinrich Henken (22)
3	"	Cord Hoytoip (F.24)
1	Huhn	Cord Furhake (18 + 20)
1	"	die Hotop'sche
1	"	Hinrick Henken
1	"	Hinrick Schaper
1	"	Hinrich Nolte
1	"	Henneke Schelen (8)
1	"	Cord Schardenberch
1	"	Hinrich Vette (11)
1	"	Claus Henken
1	"	Heyneman Henken (13)
1	"	Cord Schelen
1	"	Hinrich Darneyden
1	"	Henning Hoytoip
1	"	Cord Mollen

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

zusammen 25 Hühner, machen in Geld 1 ½ Pfund 7 ½ Schilling. Aus Brullevessen wurden an Eiern vereinnahmt von Cord Mollen 4 Stiege (= 80 Stck.), von Cord Hotop 2 Stiege, von Hinrich Henken 4 Stiege.
In der Ausgabe der Jahresrechnung werden 1 ½ Pfund verzeichnet, die der Vogt Johann Verken verausgabte, als er mit Luleff von Bortfeld und Christoph von Steinberg zu Hameln wegen der Pferde verhandelte, die Henrick von dem Werder Henrick Henken (22) zu Brullevessen abgepfändet hatte und auch wegen der Pferde, die der genannte Vogt den Einwohnern des v.Werder'schen Dorfes Bäntorf dafür wiederum abpfändete.

1550, Mai 24. Der Vogt Johann Verken zu Coppenbrügge berichtet seinem Herrn, dem Grafen Philipp zu Spiegelberg, daß die Neustädter von jeher ihren zwischen den Dörfern Brulleffsen und Hachmühlen gelegenen Pfingstanger als solchen eingehegt und gebraucht hätten; jetzt jedoch seien die Leute aus dem (kalenbergischen) Dorfe Hachmühlen zugefahren und hätten die Neustädter mit ihren Pferden mit waffender Wehr von dem Anger vertrieben, und hätten die Neustädter nicht geduldig darin gehandelt, so wäre wohl zu besorgen gewesen, daß ein Rumor daraus entstanden sei. Die Neustädter hätten um den Beistand ihres gnädigen Grafen und Herrn flehentlich gebeten.

1552, Okt. 2. Graf Philipp von Spiegelberg und Pyrmont bescheinigt dem Claus Buschen und seinen Töchtern Gertrud und Hellewich, daß er sie mit den Gütern in Barleffsen, welche die Herren von Afferde einstmals daselbst von den Grafen von Spiegelberg zu Lehen trugen, belehnen will, falls Claus Busche diese Lehngüter ausfindig machen kann.

1556, Juni 14. Graf Philipp von Spiegelberg und Pyrmont schreibt den fürstlich- kalenbergischen Räten zu Neustadt a.R., die Hachmühler hätten seine Untertanen zu Brulleffsen an ihrer auf spiegelbergischem Gebiet gelegenen Weide gewalttätig verhindert und die Weide mit einem Graben versperrt. Er bittet, die Hachmühler anzuweisen, mit weiterem Zu-

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

dringen anzuhalten, bis der Augenschein in diesem Streit genommen sei.

1557, Juni 6. Die fürstlich-kalenbergischen Befehlshaber zum Calenberg schreiben an den spiegelbergischen Drosten Levin von Oberg, die von Brulleffsen hätten sich am vergangenen Freitag, während die Hachmühler Hausteine nach Pyrmont fahren mußten, gebüsten lassen, ihren auf unstreitig Hachmühler Gebiet gehegten Pfingstanger mit ihren Kühen und Schweinen auszuhüten und das Gras zunichte zu machen. Die Hachmühler hätten daraufhin zwar eine Pfandung getan; doch sei ihr Pfingstanger völlig verwüstet. Man möge die von Brulleffsen ernstlich anhalten, den Hachmühlern den erlittenen Schaden zu erstatten. - Levin von Oberg antwortet den kalenbergischen Befehlshabern am 6.Juni darauf, die Hachmühler hätten vor dem Zugriff der Brullser diesen ihre Schweine an einem Platz gepfändet, wo sie seit alters weideberechtigt gewesen seien. Die Hachmühler weigerten sich gegen alles geltende Recht, das den Brullsern gepfändete Vieh wieder herauszugeben. - Am 18.Juni 1557 schreibt Graf Philipp den fürstlichen Räten zu Neustadt a.R. in dieser Sache; er habe sich solcher Gewalttätigkeiten kalenbergischen Untertanen gegen seine armen Leute in Brulleffsen keineswegs versehen, zumal er sich doch bereit gefunden habe, im Dienste des Herzogs Erich d.J. mit in den Krieg gegen Frankreich zu reiten und seine Haut zu strecken und zu wagen. Er bittet, die Hachmühler friedliches Verhalten zu gebieten; sobald er aus dem Kriegszuge zurück sei, wolle er selbst den Streit schlichten helfen.(Graf Philipp kam aber nicht zurück; er fiel am 10.August 1557 bei St.Quentin, 27 Jahre alt, und wurde im Dom zu Cambrai begraben).

1558, Mai 30. Die Schwestern des gefallenen Grafen Philipp Walburg, Gräfin zu Gleichen, und Ursula, Gräfin und Edelfrau zur Lippe, schreiben nochmals in dieser Sache an den aus dem Felde zurückgekehrten Herzog Erich und

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

bitten ihn dringend mit Hinweis auf den Tod ihres geliebten Bruders auf dem Schlachtfelde, ihre armen Untertanen zu Neustadt und Brulleffsen gegen die Gewalttätigkeiten der Hachmühler zu schützen.

1561. Hinrik Henken (22) zu Brullevessen und dessen Frau Ilsabe leihen der Stadt Hameln gegen Zins 80 Taler.

1565, Aug.16. Hermann Simon, Graf und Edelherr zur Lippe, Graf zu Spiegelberg und Pyrmont, schreibt an die fürstlich-kalenbergischen Räte zu Neustadt am Rübenberge wegen der fortdauernden Hudestreitigkeiten zwischen seinen Untertanen zu Hoensen und Brulleffsen und den kalenbergischen Dörfern Bernsen (= Behrensen) und Hachmolen. Es möge alsbald an den strittigen Orten eine Besichtigung und gütliche Verhandlung stattfinden, damit der Graf "des ferneren Anlaufens seiner Untertanen" überhoben sei.

1567. Im Erbregister der Herren von dem Werder wird verzeichnet, daß Michael und Curd Feuerhack einen Meierhof mit 3 Hufen Land (18 + 20) zu Brullevessen von denen von dem Werde zu Zins innehaben.

1567. Zur Beilegung der spiegelbergisch-kalenbergischen Hude- und Grenzstreitigkeiten sollen beide Parteien glaubwürdige Zeugen stellen. Spiegelbergischerseits werden daraufhin als Zeugen dafür, daß die von Brulleffsen hudeberechtigt sind in den Hegersieken, in dem Kuelsiek, in dem Ellerbusch und in dem Schorbroke, namhaft gemacht Heinrich Ludeken zu Bisperode, Curd Klingenberg zu Volkersen (= Völksen), Hermann Riken und Ludeke Monck zu Münder. - "Der Ort Holzes an der Heunenburg (d.i. die alte Kukesburg im Nesselberg) zwischen den Wegen soll von den spiegelbergischen und kalenbergischen Beamten in Friedstand gelegt sein, bis zu fernerer gütlichen Vergleichung; inzwischen wird dieser Forstort von den kalenbergischen Holzförstern gewahret." Von dem Hegersiek wird gesagt, daß er vom Nesselberg bis zur Hachmühler Feldmark verlaufe

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

und so genannt würde, weil die Grafen von Spiegelberg seit alters diesen Siek vor der Mastzeit eingehegt hätten, um dort ihre Schweine in die Mast zu treiben.

1576, Sept. Henrich Schaffer (=Schaper) zu Brulevessen erhält von der spiegelbergischen Landesherrschaft die erbetene Erlaubnis, seine Tochter Mette nach außerhalb der Grafschaft zu befreien (= zu verheiraten); er zahlt für die Freilassung seiner Tochter 6 Gulden Münze (= 18 Pfund; für 1 Pfund konnte man damals 1 Paar neue Schuhe kaufen).

1577, Jan.22. In einem Vertrag, der den Streit des Pastors Heinrich Büsing zu Hachmühlen mit seinem Kirchspiel (Kaspel) wegen Erstattung von Baukosten am Pfarrhause beenden soll, wird erwähnt, daß die Meier zu Hachmühlen, Neustadt und Brulesen dem Küster zu Hachmühlen jeder jährlichs einen halben Himpten Roggen und die Köter einen halben Himpten Hafer geben müssen.

1585, Juli 27. Bei der auf Befehl des Herzogs Julius von Braunschweig-Lüneburg zu Rössing gehaltenen Musterung der wehrfähigen Mannschaft, wobei auch die Mannschaft der Grafschaft Spiegelberg erscheinen mußte, wurden in der Musterrolle verzeichnet aus Brulevessen

die Meier:	Michel Feurhake	60 J. alt	(18 + 20)
	Curd Feurhake	59 J. "	
	Hans Hotop	36 J. "	(21)
	Marten Henke	40 J. "	(22)
	Heinrich Schaper	50 J. "	
	Heinrich Hotop	40 J. "	(24)
	Hans Heineken	20 J. "	
die Halbspänner und Köter:			
	Hans Schaper	26 J. alt	(7)
	Heinrich Schelen	30 J. "	(8)
	Henny Vetten	29 J. "	(11)
	Heinrich Wickenbring	32 J."	(15)
	Heinrich Feurhake	50 J."	(23)
	Heinrich Fricke	45 J."	(5)

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Heinrich Hotop	60 J. alt	
Jost Hotop	30 J. "	
Henny Bornemann	60 J. "	(12)

Mit einem Spieß waren ausgerüstet Wickenbring, Fricke und Bornemann, alle anderen mit einem Rohr (=Flinte, Gewehr).

1586. In der vom spiegelbergischen Amtmann zu Coppenbrügge für die Zeit von Michaelis 1586 bis dahin 1587 geführten Kornrechnung wurden aus Brulleffsen folgende Kornzinslieferungen verzeichnet:

Roggen	Thischrader	3 Himpten	(9)
	Heinrich Heimes	5 Malter (= 5 x 6 Himpten)	(13)
	Hennie Fricken	4 Malter	(14)
	Hans Hotopf	5 "	(21)
	Marten Henken	4 "	(22)
	Heinrich Hotopf	2 "	(24)
	Heinrich Fricken	3 Himpten	(5)
Hafer	Heinrich Heimes	10 Malter	(13)
	Hans Hotopf	10 "	(21)
	Hennie Fricken	8 "	(14)
	Marten Henken	8 "	(22)
	Hinrich Hotop	4 "	(24)
	Hinrich Schelen	1 ½"	(8)
	Tiheschrader	3 Himpten	(9)
	Hennie Vette	1 Himpten	(11)
	Hennie Bornemann	1 ½ "	(12)
	Hinrich Wickenbring	1 Malter	(15)
	Michael Fürhake	4 Himpten	(23)
	Heinrich Schaper	1 Himpten	(7)
	Hinrich Fricken	1 Maler	(5)

(Die dörfliche Bezeichnung Thi-Schrader weist darauf hin, daß bei der mitten im Dorf gelegenen Kötnerstelle 9 die Versammlungsstätte der Gemeinde, der Thie, war).

1589. In der spiegelbergischen Kornrechnung von Michaelis 1589

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

bis Michaelis 1590 erscheinen die Hofstellen zu Brulleffsen in gleicher Reihenfolge und mit denselben Kornzinsabgaben; doch haben sich einige Namen geändert: An erster Stelle steht "Hinrich Thie Schrader" (9), an zweiter Stelle heißt es jetzt Hans Heimes (13); an Stelle von Marten Henken (22) steht jetzt Hinrich Furhaken; als Moller zu Brulleffsen wird Hinrich Fürhaken (18 + 20) genannt; für Hennie Bornemann (12) steht nun Heinrich Heimes; für Michael Fürhake (23) steht Tileke Schaper, für Heinrich Schaper (7) steht jetzt Hans Schaper.

1596. Bei einer Musterung der spiegelbergischen wehrhaften Mannschaft wurden verzeichnet:

Heinrich Schelen (8), hat 1 Rohr und 1 Degen
Hennie Hotopp (9), " " " " " "
Hennie Vette (11), " " " " " "
Heinrich Heimes (12), hat 2 Rohr
Hans Heimes (13), hat 1 Rohr und 1 Wehr
Der Meier (14), hat 2 Rohr
Heinrich Wickenbring (15), hat 1 Federspieß u. 1 Degen
Hans Furhaken (18 + 20), hat 1 Rohr u. 1 Degen
Henning Furhaken (18 + 20), " " " " "
Tileke Schaper (23) " " " " "
Hotopps Kinder (21) " " " " "
Heinrich Moller (22) " " " " "
Joibst Hotopps " " " " "
Hans Hotopps (24), hat 2 Rohr
Hans Schaper (7), hat 1 Rohr u. 1 Degen
Hans Kroger (5), hat Hellebarde u. Seitwehr.

1596. In der Geldrechnung des Hauses Coppenbrügge für die Zeit von Michaelis 1596 bis dahin 1597 heißt es u.a.:

Die von Brullefsen geben zu Michaelis 21 Gulden (= 63 Pfund) Landschatz.

Die 6 Meier geben jeder 2 Pfund, die 3 Großkötner jeder 1 Pfund Holzgeld, halb zu Michaelis und halb zu Ostern. Joibst Hotopf (23) gibt jährlichs von einer Wiese bei dem Bierbaumssiek 1 Pfund Wiesenzins.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Die von Brullefsen geben 9 Gulden Feistkuhgeld zu Michaelis und 9 Gulden 6 Groschen und 2 Pfennig Heringsgeld auf Fastnacht. Von der Schäferei gibt die Gemeinde 3 1/2 Gulden 2 Groschen, als Opfergeld zu Michaelis 10 Groschen.

Die von Brullefsen haben auf der Reihe den Krug gehalten und ausgeschenket dies Jahr 45 Tonnen (= etwa 45 hl) Hamelnsches Bier; dafür entrichten sie ihrer Herrschaft 15 Groschen Zins.

Am Abend vor Michaelis (28.Sept.) hat man zu Brullefsen den Zoll ausgenommen, und hat dies Jahr getan 1 1/2 Gulden 3 Groschen 2 Witte.

Hans Krüger zu Brullefsen hat wegen seines verstorbenen Schwiegervaters für die Köhr allhier bezahlt 4 1/2 Gulden; Michel Fewrhaken zu Brullefsen ist seine Hausfrau (=Ehefrau) verstorben und hat 6 Gulden für die Köhr bezahlt.

Hans Bodeker zu Brullefsen hat sich in Hildesheim befreiet und an Auszugsgeld allhier erlegt 2 1/2 Gulden.

Der Zehnte zu Brullefsen, den die Familie Reiche in Hameln in Pacht hat, erbrachte dies Jahr 125 Malter Korn; davon mußte sie 1 Groschen je Malter Türkensteuer entrichten, insgesamt also 6 Gulden 5 Groschen.

Dem Kleinschmied Henni Hotopf (9) zu Brullefsen wurden für 24 Rohr (= Gewehre), so zerbrochen, vom Rost verfressen rein zu machen und auszubessern waren, für jedes 5 Groschen, zusammen 6 Gulden bezahlt. Derselbe erhielt für 2 Krampen und einen Einwurf an eine Kiste auf dem großen Zwinger (am Eingang der Burg Coppenbrügge) 3 Groschen, außerdem 4 Groschen für einen Schlüssel zur Tür des großen Zwingers und einen Schlüssel zum Schrank, worin das Zinnwerk verschlossen.

1604. In der Kornrechnung des Hauses Coppenbrügge heißt es statt Hennie Hotopf (9) jetzt Hennie Kleinschmit (Henni Hotopf war von Beruf Kleinschmied; es sind zwei Bezeichnungen für dieselbe Person, denn an anderer Stelle des Registers

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

heißt es wieder Henni Hotopf).

1611. Aus der Geldrechnung des Hauses Coppenbrügge von Trinitatis 1611 bis dahin 1612 ist zu ersehen:
Auf dem Großkötnerhof Nr.11 sitzt jetzt Hans Dedeken.
In diesem Jahr wurden in Brullefsen ausgeschenkt 21 Tonnen (= etwa 21 hl) Broihan und 106 Tonnen Bier.
Das in Brullsen aus dem Zollgeldkasten genommene Zollgeld brachte den Betrag von 1 Taler 3 Groschen.
Christoph Winkelmann zu Brullefsen hat zur Strafe 2 Taler geben müssen, weil er aus Unachtsamkeit etliche Pfund Pulverkraut anzünden lassen und damit im Flecken Coppenbrügge einen gefährlichen Auflauf verursacht hat.
Das Zehnt- und Zinskorn, das aus Brullsen an auswärtige Grundherren entrichtet werden muß, nämlich an die Herren von dem Werder zu Bisperode, an die Herren von Halle (zu Behrensen), an die Familie Reiche zu Hameln (als Zehntherren) und an die Kirche zu Altenhagen beträgt 147 Malter und 2 Metzen.

Johann Pflüger zu Lauenstein hat daselbst den Besitz des Hennie Brullefsen übernommen.

Die Töpfer zum Altenhagen geben für ihren Erdenzins jährlich jeder 1 Schock Töpfe an das Haus Coppenbrügge.

Meister Casper dem Scharfrichter von Lügde wurden 4 Taler gezahlt dafür, daß er den verstrickten (= gefangen gesetzten) Schweinbart mit dem Schwert gerichtet; desselben Knechte erhielten zu Trinkgeld 9 Groschen.

1612. Der Meier Heinrich Schaper (14) zu Brullefsen ist gestorben; seine Hoferben haben anstatt der Kor (= das zweitbeste Pferd) 6 Taler bezahlt; Hennie Vette (11) hat für seine verstorbene Frau 2 Taler 18 Groschen Kor gegeben.

1613. Hans Schapers der Schweinhirte zu Brullefsen hat wegen seiner verstorbenen Hausfrau 1 Taler 24 Gr. Kor gegeben.
Hans Hotopf (24) ist verstorben und hat seine Witwe 6 Taler Kor bezahlt.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Heinrich Schaper, der Hotopfschen Knecht, hat der Scharenbergschen Tochter zu Bäntorf geschwängert und hat derwegen für sich und die Magd zur Strafe gegeben 15 Taler.

1614. Tilke Schaper zu Brullefsen hat wegen seines Sohnes, so sich gen Hachmolen besetzt, als Auszugsgeld 2 Taler bezahlt.

Curd Hotopf (21) ist verstorben und hat seine Witwe für die Kor gegeben 6 Taler.

Die Meier- und Großkötnerhöfe haben inne:

Heinrich Fürhake (18 + 20)
Curd Hotopf (21)
Heinrich Fürhaken (22)
Hans Meier (24)
Hennie Fricken (14)
Hans Heimens (13)
Hans Schelen (8)
Hans Dedeken (11)
Hans Schaper (7).

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Verzeichnis der Äcker und Wiesen zu Brullevessen, von denen an die gräflich-spiegelbergische Herrschaft Zins zu entrichten ist, aufgestellt um das Jahr 1560.

Hans N e d e r h u e t (8 - i): 2½ Morgen vor dem Wulfhagen, 5 Mg. und 17 Ruten auf der Horst, ½ Mg. und 14 Ruten vor dem Schelenholze, 2 ½ Mg. u. 4 Ruten vor dem Wickenbrinke. 1 Mg. und 18 Ruten auf dem Stuersieke, ½ Mg. und 6 Ruten auf der Hochhorst, 1 Mg. und 22 Ruten bei der Bakeneke; 1 ½ Mg. u. 18 Ruten Wischland unter dem Scheelenholze.

Heinrich G r o n h e i d e (9 - p): 1½ Mg. u. 17 Ruten unter dem Sleenholze, 1½ Mg. boven dem Watersieke.

Heinrich M ü l l e r (11 - k): 4 ½ Mg. weniger 1 Rute auf der Hochhorst, ½ Mg. u. 12 Ruten daselbst, 1 ½ Mg. u. 20 Ruten vor dem Sleenholze, 1 ½ Mg. bei der Baken Eiche, 2 ½ Mg. u. 6 Ruten auf den Ußpohlen (Ütze = Frosch, Pohl = Sumpf, Pfuhl); 4 Mg. u. 22 Ruten Wischland vor dem Scheelenholze.

Clawes H e n n k e n (12 - o): 1 Mg. boven Brentorpe.
1 Mg. u. 6 Ruten boven der Brügge
½ Mg.u.10 Ruten in der obern Wanne
5 ½ Mg. vor Brullevessen
18 Ruten Wischland in der langen Wisch
} dut horet bey Heinrich Heinemans (13) Hoff.

Heinrich H e n e m a n (13 -a): 3 ½ Mg. u. 16 Ruten auf der Heide, 9 Mg. boven dem Roder Siek, 1 Mg. weniger 4 Ruten in der obern Wannde, 11 Mg. in der nedern Wannde, 2 ½ Mg. und 10 Ruten auf der Hochhorst, 5 Mg. u. 25 Ruten boven der langen Wisch, 1 ½ Mg. im Hoenser Felde, 11 Mg. u. 12 Ruten vor dem Scheelenholze, 7 Mg. u. 25 R. vor dem Drevesbusche, 15 Mg. u. 11 Ruten oben dem Drevesbusche, 1 Mg. u. 14 R. auch daselbst, 2 Mg. im Hoelkampe vor Brullevessen, 2 Mg. weniger 3 Ruten Wischland

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

in der langen Wisch, 5 Mg. u. 9 Ruten die große Wisch, 1 Mg. beneden (= unterhalb) den Kämpen.

Curt M ö h l e n (14 - b): 1 Mg. und 2 Ruten bei dem Stuersieke, 2 1/2 Mg. und 20 Ruten auf der Heide, 6 1/2 Mg. u. 9 Ruten in der oberen Wannde, 3 Mg. weniger 2 Ruten auch daselbst, 10 Mg. u. 12 Ruten in der nederen Wannde, 7 1/2 Mg. und 2 Ruten auf der Hochhorst, 8 1/2 Mg. vor dem Scheelenholze, 1/2 Mg. und 13 Ruten auf dem Wickenkampe, 19 Mg. und 25 Ruten im Felde vor den Gern, 3 1/2 Mg. und 20 Ruten auf dem Wickenbrinke, 2 Mg. im Hoelkampe bei der Brügge, 2 Mg. und 20 Ruten Wischland baven der Brügge, 2 1/2 Mg. neden der Brügge, 20 Ruten im Deneken Broke.

Michael S c h a f f e r (15 - m): 2 Mg. und 6 Ruten bei dem Eikensieke, 1/2 Mg. Wischland neden dem Wickenbrinke.

Heinrich F e u r h a k e (18 + 20 - f u.g): 1 Mg. in dem langen Witbusche.

Heinrich H o t o p p (21 - c): 2 1/2 Mg. auf der Heide, 6 Mg. u. 11 R. im Rodersieke, 9 1/2 Mg. u. 7 R. in der obern Wannde, 5 Mg. u. 9 R. in der nedern Wannde, 3 1/2 Mg. weniger 4 R. auch daselbst, 7 Mg. u. 14 R. auf der langen Wisch, 17 Mg. u. 5 R. boven dem Drevesbusche, 3 1/2 Mg. und 2 R. boven der Baken Eike, 9 Mg. u. 13 R. boven der Koe Specken, 14 1/2 Mg. auf dem Wickenkampe, 2 Mg. und 1 R. auf dem Schilde, 1 Mg. u. 4 R. Wischland in den Gründen, 1/2 Mg. auch dort, 2 1/2 Mg. u. 10 R. in der langen Wisch, 1/2 Mg. in dem Boege, 16 Ruten bei der Brügge, 10 Ruten bei der Koe Specken.

Heinrich H e n k e n (22 - d): 9 1/2 Mg. u. 21 R. in der obern Wannde, 8 Mg. und 22 R. boven dem Roder Sieke, 4 Mg. bei der Berken, 6 1/2 Mg. bei der langen Wisch, 1 1/2 Mg. im Hoenser Felde, 24 1/2 Mg. u. 13 R. im Brulleveßer Felde, 3 1/2 Mg. Wischland unter dem Wickenbrinke, 26 Ruten bei der Brügge, 1/2 Morgen u. 21 R. boven der Brügge.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Curt H o t o p p (24 - e): 9 1/2 Mg. u. 2 R. in der obern Wannde, 1 1/2 Mg. u. 12 R. in der nedern Wannde, 3 Mg. u. 8 R. bei der Boken, 7 1/2 Mg. auf der Hochhorst, 5 Mg. im Segelken, 11 Mg. u. 28 R. im Brulleveser Felde, 2 Mg. Wischland vor dem Scheenholze, 4 1/2 Mg. die Herrenwisch, 1 Mg. u. 17 R. daselbst, 1/2 Mg. im Holze daselbst.

Henni H o t o p p (23 - 1): 8 Mg. u. 14 R. bei dem Heersieke, 2 Mg. weniger 2 R. bei dem Roder Sieke, 1/2 Mg. u. 22 R. in der nedern Wannde, 1/2 Mg. u. 18 R. auf der Worth, 1 Mg. boven dem Drevesbusche, 1/2 Mg. Wischland vor dem Scheelenholze. } dut horet bei Henrich Hotopps Hoff.(21).

Heinrich S c h a p e r (7 - h): 9 1/2 Mg. u. 20 R. auf der Hochhorst, 1/2 Mg. u. 20 R. auf der Worth, 27 Ruten auf der Hochhorst.

Heinrich N o l t e n (5 - q): 1 Droen-Stücke (=Endstück) in Hukeshole, 1 Mg. u. 16 R. auf dem Stuersieke, 1 1/2 Mg. vor dem Scheelenholze, 1/2 Mg. u. 18 R. auf dem Wickenkampe, 1/2 Mg. u. 7 R. auf dem Wickenbrinke, 15 Ruten daselbst, 1/2 Mg. u. 9 R. auf der Worth, 1/2 Mg. u. 5 R. Wischland vor der Koe Specken, 15 Ruten auf dem Stuersieke.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Schicksale des Dorfes Brullsen im Dreißigjährigen Kriege (1618 - 1648)

Wenn auch die landläufige Rede, im Dreißigjährigen Kriege sei "alles verbrannt" und alles vernichtet worden, was über die ältere Geschichte der Dörfer und Städte unserer Heimat Aufschluß geben könnte, nicht wörtlich verstanden werden darf, so wird man doch kaum erwarten können, über die Schicksale eines einzelnen, kleinen Dorfes und seiner Bewohner während einer wildbewegten Zeit, die nun mehr als 300 Jahre zurückliegt, aus zeitgenössischen Akten bis in alle Einzelheiten unterrichtet zu werden. Doch hat die planmäßige Sammlung aller archivalischen Nachrichten über die Grafschaft Spiegelberg aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges eine zeitlich so geschlossene Folge von Briefen, Berichten und sonstigen Aktenstücken erbracht, daß kein früherer oder späterer Abschnitt der Grafschaftsgeschichte besser und lückenloser überliefert worden ist als dieser.

Die reiche Fülle spiegelbergischer Akten aus jener Zeit ist aus den damaligen Besitz- und Verwaltungsverhältnissen der Grafschaft erwachsen: Als der Krieg begann, waren die Herrschaften Spiegelberg und Pyrmont in der Hand des thüringischen Grafengeschlechts von Gleichen-Tonna; 1631 folgten in der Grafschaft Spiegelberg als Landesherren die Grafen von Nassau, Diez und Beilstein. Die Grafen von Gleichen residierten in Tonna und Ohrdruf; Graf Ernst Kasimir von Nassau war Statthalter in den Niederlanden. Die Herren von Gleichen wie auch die von Nassau kannten ihre Grafschaft Spiegelberg nur aus Beschreibungen und Berichten. Sie hatten auf dem Schloß Coppenbrügge einen Amtmann eingesetzt, dem die Verwaltung des Vorwerks wie auch die Betreuung der Amtsuntertanen oblag; ihm stand ein Amtsschreiber zur Seite, der die untergeordneten Verwaltungssachen zu regeln hatte. Für Rechtsfragen hatte Graf Hans Ludwig von Gleichen den Rechtsgelehrten Dr.Klein in Hameln zur Hand, und Graf

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Ernst Kasimir von Nassau bediente sich in gleicher Weise des Dr.Sixtinus daselbst und des Drosten Börries von Münchhausen in Rinteln. Amtmann, Amtsschreiber, Graf, Drost und die gräflichen Kanzleien in Thüringen und den Niederlanden standen untereinander in ständigem Schriftverkehr, der besonders dann lebhaft war, wenn der Grafschaft von irgendwoher Gefahr drohte oder wenn Ereignisse von Bedeutung zu melden waren, der aber auch dann nicht völlig ruhte, wenn nur von Mäusefraß, schlechtem Erntewetter, umlaufenden Gerüchten oder dörflichem Zank zu berichten war.

Da diese vielfältigen Berichte, oftmals in langer Reihe tageweise aufeinander folgend, direkt oder indirekt den Weg nach Thüringen und später in die Niederlande nahmen, dort in den gräflichen Kanzleien zunächst verblieben, nachmals aber aus den Archiven zu Ohrdruf und Den Haag zumeist nach Coppenbrügge zurückgelangten, blieben sie uns erhalten. Leider sind sie im Zweiten Weltkriege beim Brande des Staatsarchivs Hannover vernichtet worden; umfangreiche Aktenauszüge wurden jedoch an anderer Stelle durch den Krieg hindurch gerettet. Sie ergeben von den Verhältnissen der Grafschaft Spiegelberg während des Dreißigjährigen Krieges ein derart buntfarbiges und historisch vollkommenes Bild, daß das Gebiet dieser kleinen Herrschaft in Bezug auf diese Überlieferung von keinem anderen Gebiet unserer niedersächsischen Heimat übertroffen werden kann.

Wenn auch die von Böhmen und Süddeutschland vorbrechenden Wogen der ersten sieben Kriegsjahre das Gebiet Niedersachsens mit voller Wucht noch nicht trafen und die Bauern unserer Dörfer noch säen und ernten konnten, als die mit Spiegelberg in Personalunion verbundene Grafschaft Pyrmont jenseits der Weser schon längst von wildem Kriegslärm umflutet war, so hatte die kleine Grafschaft Spiegelberg, bar allen militärischen Selbstschutzes und damit einem in wilden Kriegszeiten blind waltenden Schicksal völlig preisgegeben, doch schon im Anfang des Krieges

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

nicht geringe Gefahren, Sorgen und Nöte zu überstehen. Infolge ihrer Lage in einem Paß an der von der mittleren Leine zur mittleren Weser führenden Heerstraße Hildesheim - Coppenbrügge - Hohnsen - Minden sahen besonders Burg und Flecken Coppenbrügge häufiger als erwünscht durchmarschierende Truppen bei sich zu Gast. Sagten die Truppenführer auch diszipliniertes Verhalten ihrer Mannschaft zu und versprachen sie auch regelrechte Bezahlung aller Lieferungen, so blieb nach Abzug des Kriegsvolks doch jedesmal ein ansehnlicher Betrag in Rechnung stehen, der wohl oder übel zu Lasten der wehrlosen Amtsuntertanen ging. Zwangsweise geforderte Kriegsfuhren für den Festungsbau zu Hameln und vermehrte, als Herrendienst unentgeltlich verlangte Befestigungsarbeiten an der gräflichen Burg Coppenbrügge, häufige Musterungen und das für alle wehrfähigen Untertanen angeordnete militärische Exerzieren hat damals auch für die Brullser eine schwere Last bedeutet, zumal die wirtschaftlichen Verhältnisse infolge der gerade damals frevelhaft betriebenen Verschlechterung der Münzen sowieso einen kaum dagewesenen Tiefstand erreicht hatten.

Tillys Einfall in unsere Heimat 1625.

Der erste schwere Schlag traf die Spiegelberger Einwohnerschaft in den Julitagen 1625, als die ausgehungerten, wilden Kriegsscharen des kaiserlichen Generals Tilly über die Weser hervorbrachen und dabei auch die schutzlos daliegende Grafschaft Spiegelberg überfluteten. Was damals und in den darauf folgenden Jahren unbeschränkter Gewalt der kaiserlich-katholischen Partei unsere Vorfahren hierzulande erlitten haben, lassen folgende Berichte ahnen:

Den 30.Juli ist die Stadt Münder, worin die Leute von Afferde, Hilligsfeld und anderen Dörfern ihre Habe, soviel sie gekonnt, gebracht, gar feindselig überfallen, das Salzwerk davor abgebrannt, danach die Stadt grausamlich geplündert. Viele sind erschossen; den Bürgermeister Büsing und viel andere haben sie nackend ausgezogen, sind

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

also über den Deister nach Hannover zu entkommen. Des Rittmeisters Jobst Aschen von Wettberg Hof zu Münder ist auch ganz ausgeplündert; er selbst ist mit äußerster Lebensgefahr nur im Hemde davon gekommen. Ingleichen Ludolf von Eddingerode, der darüberhinaus gefährlich verwundet worden. Weiber und Jungfrauen sind teils weggeführt, teils öffentlich geschändet. Kirche und Armenkasten sind erbrochen, Kelche geraubt, Altar und Predigtstuhl zerschlagen. Der Superintendent und andere Geistliche, die sich aus benachbarten Dörfern in die Stadt geflüchtet, sind jämmerlich zerhauen und verwundet. Dem Pastor von Flegessen, Konrad Schwabe, haben sie, nachdem sie eine lange Weile mit demselben ein Gespött getrieben, ein Fell um den Hintern gebunden, eine Muskete in den Arm getan und den Markt herunter gejagt. Ist, indem er in seine Herberge treten wollen, von ihnen erschossen worden und bis in den dritten Tag unbegraben liegen geblieben. Da dann eine alte Frau dessen Körper bekleiden und begraben wollen, ist dieselbe in die Schulter tödlich verwundet worden und davon gejagt. Gleichermaßen haben sie den Pastor von Hachmühlen Johann Culemann nackend ausgezogen und ihm überaus großen Spott angetan; er ist nackend davon kommen, und weiß man nicht, ob er lebendig oder tot. Sie haben auch kleine Kinder nicht geschont und es also so grob gemacht, daß es nicht auszusprechen und kein Feind es ärger machen könnte. Die toten Körper, welche hin und wieder auf den Gassen gelegen, haben sie mit Pferden zertreten und übergefahren, auch etliche Leute auf allerhand Weise gepeinigt, gebunden, gemartert und einige gar erbärmlich geschleifet ... und ist unmöglich, allen Mutwillen und verübte Gewalt zu schreiben.

Das Dorf Hachmühlen ist neben dessen schönen Kirche und Kirchturm ganz abgebrannt, vorher aber erst ausgeplündert. Ingleichen das Dorf Altenhagen, das in den dritten Tag in Brand gestanden. Soviel ist's, daß fast kein lebendiger Mensch vom Landvolk mehr zu finden, weder Sang noch Klang ist, auch kein Gottesdienst mehr verrichtet

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

werden kann und das Land weit und breit einer rechten Wüste und Einöde zu vergleichen ist.

Der vorhin erwähnte Superintendent zu Münder, Gebhard Timäus, berichtete an das Konsistorium zu Wolfenbüttel am 4.Aug.1625 u.a.: Als ich mit meinen Töchtern aus der Stadt kommen und gemeint, wir wären nunmehr gesichert, da sind drei Reuter anstechen kommen, die haben uns auf dem Felde nochmals geplündert. Einer unter denselben hat wohl zehnmal mit dem bloßen Degen zu mir eingestochen und mir meine mittelste Tochter Annen entführen wollen. Wie ich aber dafür gefleht und gebeten und meine Kinder heftig geschrien, hat er mich, wie ich auf der Erde gelegen, mit dem Gaul treten wollen; habe mich aber wieder aufgerichtet und im Aufrichten mir eine große Wunde in den Kopf gehauen, daß ich davon zur Erde gefallen, bin aber gottlob mit dem Leben davon kommen und barfüßig mit blutigem Kopf zu Hannover ankommen, allda ich mich nun mit den Meinen in großer Kümmernis aufhalten und von anderer Leute Hilfe und Gnade leben muß...

Als der Pastor Gottfried Culemann zu Hachmühlen, Sohn des oben erwähnten Pastors Johann Culemann, nach Kriegsende in einem Buch von 1571, was der Pfarre zu Hachmühlen verblieben war, die in der Kirchengemeinde üblichen Buß- und Bettage verzeichnete, registrierte er auch den 30.Juli 1625, wo "der Tilly'sche Einfall geschehen und sowohl Kirche und Pfarrhaus als auch schier das ganze Dorf eingeäschert." Am 11.Februar wurde derzeit ein Bettag gehalten wegen der im Kriege gewesenen großen Feuersbrunst in Hachmühlen und Brullevesen; am 11.Sonntag nach Trinitatis wurde alljährlich in einer Frühpredigt der Feuersbrunst gedacht, die in Brullevesen durch die Polacken entstanden, und auch am 11.Oktober wurde Gottesdienst gehalten, weil eines Feuerschadens in Brullevesen gedacht werden sollte.

Der 30.Juli 1625 und die ihm folgenden Augusttage werden für Brullsen nicht weniger leidvoll gewesen sein

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

wie für seine Nachbarorte, denn niemand vermochte damals dem wilden Kriegssturm Einhalt zu gebieten. Sehr vielsagend heißt es in einer Eingabe "sämtlicher Untertanen zu Brullevensen" vom 2.Juli 1628, worin um Ermäßigung der verlangten Kriegssteuern gebeten wird: Diese Kontribution aufzubringen, ist uns armen Leuten, die wir mehrenteils kaum das trockene Brot mit unsern Weib und Kindern in den Häusern haben, auch etzlichen von uns das Ihrige vor diesem verbrannt und der Erden gleich gemachet worden ist, ganz unmöglich; wir werden bald genötigt sein, das Unsrige zu verlassen, den Bettelstab zur Hand zu nehmen und um das liebe Brot um Gotteswillen zu laufen.

Freund und Feind verderben das Land.

Auch nachdem den Evangelischen in dem Schwedenkönig Gustav Adolf in höchster Not ein Retter erstanden war und die Schweden über die katholisch-kaiserliche Partei 1631 bei Breitenfeld in Sachsen und im November 1632 ebendort bei Lützen gesiegt hatten, blieb die Lage der Protestanten in Niedersachsen vorerst noch sehr bedrängt. Die Festung Hameln war fest in den Händen der Kaiserlichen, und auch in den Schlössern, Burgen und Amtssitzen ringsum im Lande konnten sich die kaiserlichen Besatzungen noch lange halten. Erst durch den Sieg des Herzogs Georg von Braunschweig-Lüneburg über die Kaiserlichen bei Hessisch-Oldendorf im Juli 1633 wurde die Herrschaft der kaiserlich-katholischen Partei in unserer Heimat gebrochen. Hameln wurde zurückgewonnen, und auch von der Burg Coppenbrügge mußte die Besatzung der Kaiserlichen weichen. Doch statt der Kaiserlichen kamen Schweden und andere Kriegsvölker, und für die wehrlosen und schutzlosen Bauern unserer Heimat gab es immer neue Angst und Not.

In dem Bericht des Amtsverwalters Tideken zu Coppenbrügge vom 2.Okt.1631 heißt es: Es sind unter den vorbeiziehenden Völkern solche Schrecken und feindselige Händel gewesen, daß ich vermeine, daß es vor Prag nicht schlimmer gewesen sein kann. Sie das Corvinische Regiment zu

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Pferde allhier vorbei marschierte, sind die hier im Flecken liegenden Soldaten hinzugelaufen, haben das Vieh hinter den Wagen abgeschnitten, weggenommen, die Wagen auch wohl geplündert und gerufen: Ihr Schelme und Ausreißers! Mönche, Pfaffen und Nonnen haben nun gar keine Stirn mehr im Lande und reißen nicht einzeln, sondern bei ganzen Korporalschaften aus. Da ich neulich vor hiesiges Fleckens Tor gestanden und gesehen, daß drei Wagen, worauf man den Mist ausfährt, mit schwarzen und grauen Gesellen, auch ein Wagen mit Himmelhuren (auf ihre Sprache gleichwohl Nonnen) allhier vorbei passieret und neben den Wagen die armen Barfüßer-Teufel (=Barfüßer-Mönche) laufen sah, meinte ich, es wäre ein Komödiantenzug.

Am 29.Juni 1632 berichtete Tideke: Am vergangenen Montag ist allhier das Geschrei ankommen, daß der General von Pappenheim mit seiner ganzen Armee selbigen Tag hier anlangen und sein Hauptquartier auf der Burg haben wolle, worüber der ganzen Herrschaft Untertanen nicht wenig bestürzet. Ist aber nicht geschehen, nur daß alle Bagagewagen zusamt der Artillerie und drei Regimenter zu Fuß allhier vorbei marschiert und bis an die Leine ~~zu~~ (= in Richtung Elze) gezogen sein. Sonst hat dieses Volk in der Nähe allherum, da sie gelegen und noch liegen, alle Flecken und Dörfer nicht allein geplündert, sondern alles in den Häusern zerschlagen und so gehauset, daß kein armer Hausmann bei ihnen hat haften (=dableiben) können, sondern allmiteinander entweichen müssen. Denen zu Brünnighausen sind von dem Pappenheimschen ~~F~~ Volk 12 Pferde aus dem Dorf weggenommen.

Am 19.Mai 1633 schreibt Tideke: Dieser Örter ist es bei der Belagerung der Stadt Hameln sehr schlecht zugangen. Man kann mit Bestellung des Ackers nicht fortkommen; denn den Leuten werden die Pferde im Felde genommen. Die Leute können so wenig sicher im Felde sein, daß man den Acker nur im Schutz von eigenen Reutern und Musquetieren bestellen kann. Die Dörfer Herkensen und Hohnsen sind mit mehr als 300 Artilleriepferden belegt worden,

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

die dann in diesen Orten alles aufgefuttert. In Neustadt und Hachmühlen haben 4 Kompagnien zu Pferde gelegen; haben viel ausgestanden und ist allda nur noch wenig vorhanden. Brulleffsen und Brünniehausen haben des Herrn Generalkommissarien Melchior von Falkenberg Küchenstab und 45 Pferde unterhalten müssen, so daß dort auch nichts mehr übrig.

Im Bericht vom 19.März 1934 heißt es: Seitdem die Stadt Hildesheim belagert worden, kann wohl mit Wahrheit gesagt werden, daß in all solcher Zeit keine zwanzig Nächte gewesen sind, wo allhier nicht Einquartierung von Regimentern, Kompagnien oder streifenden Parteien geschehen, dadurch die armen Leute bis auf den äußersten Grad ausgemergelt, in Grund verdorben und der meiste Teil sich an den Bettelstab begeben müssen.

Im September 1636 wird berichtet: Es ist hier erbärm- und kläglich zugegangen, indem nicht allein im Felde befindliche Früchte verödet, sondern auch die Winterfrucht in den Häusern und Scheuern teils ausgedroschen, teils aus den Dörfern geschleppt und Hütten daraus gebaut worden, daß also der Hausmann um Korn und Futter kommen. Haben auch das Dorf Brullevesen fast halb abgebrannt und ein große Anzahl Rindvieh und Schafe mit sich von Westfalen geführt.

Am 14.Jan.1642 schreibt der Coppenbrügger Amtmann Büsing: Wie es weitergehen soll, mag Gott wissen, denn über das bloße Leben ist bei den meisten nicht vorhanden und suchen ihrer Viele bereits das Brot an fremden Orten, daß sie nicht Hungers sterben. Wer jetzo von Hameln ungeplündert kommt, mag wohl von großem Glücke sagen.

Der Schaden der Ende des Jahres 1642 in Brullsen durch französische Kriegsvölker entstand, wurde wie folgt verzeichnet:

Hans Nedderhodt (Nr.8): 2 Pferde im Wert von 50 Talern, 12 Schweine 24 Taler; an Roggen, Gerste und anderem Korn genommen für 100 Taler; an Hausgerät, Kisten

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

und Kleidern und anderen Sachen für 10 Taler verloren, in Summa für 214 Taler.

Henning Gronheide (Nr.9): 1 Pferd 24 Taler, 1 Kuh 10 Taler, 3 Schweine 6 Taler, an Korn in Summa genommen für 18 Taler; eine kleine Scheune verbrannt 20 Taler; Summa 78 Taler.

Henrich Moller (Nr.11): 2 Pferde 30 Taler, 1 Kuh 10 Taler, Schweine für 10 Taler; Roggen, Gerste, Hafer und andere Früchte für 30 Taler; Hausgerät 6 Taler. Summa 59 Taler.

Hans Heerden (Nr.12) an Getreide verloren 15 Taler.

Henrich Heimes (Nr.13): 2 Pferde 90 Taler, 1 Kuh 10 Taler, an Korn 1 Taler, 1 Schwein 3 Taler; noch an Korn weggeführt für 10 Taler.Summa 114 Taler.

Henrich Moller (d.i. Feuerhake in der Mühle von Nr.18) 2 Pferde 50 Taler, 1 Kuh 10 Taler, an Korn 19 Taler, Hausgerät 8 Taler; Summa 158 Taler.

Henrich Weibken (der eingeheiratete Müller, Nr.16): 1 Kuh 10 Taler, 4 Schweine 8 Taler, an Korn 6 Taler, Hausgerät 5 Taler. Summa 29 Taler.

Christoph Schaper (Nr.4): 1 Pferd 20 Taler, 3 Schweine 9 Taler, Korn für 15 Taler, 3 Kühe 30 Taler, Hausgerät 4 Taler. Summa 113 Taler.

Henrich Fricken Knechte (Nr.14): 2 Kühe 20 Taler, 3 Malter Roggen 9 Taler, Summa 29 Taler.

Henrich Fricken (Nr.14): 2 Pferde 30 Taler, 2 Kühe 20 Taler, an Korn 30 Taler, 3 Gebäude abgebrannt 200 Taler. Summa 284 Taler.

Michael Schaper (Nr.15): 2 Pferde 36 Taler, 2 Kühe 20 Taler, 10 Schweine 15 Taler, eine Kiste mit Kleidern

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

12 Taler, 3 Gebäude abgebrannt für 100 Taler, an Korn 10 Taler. Summa 373 Taler.

Henrich Fuerhaken (Nr.22): 4 Pferde 80 Taler, 1 Kuh 10 Taler, 9 Schweine 18 Taler; ein Haus, eine Scheune, Schafstall und noch eine Scheune verbrannt, zusammen 250 Taler. Summa 358 Taler.

Henrich Schaper (Nr.20): 2 Pferde 40 Taler, 1 Kuh 10 Taler; 3 Häuser verbrannt für 190 Taler; an Korn 20 Taler. Summa 260 Taler.

Henning Schapers (Nr.21): 2 Pferde 50 Taler, 2 Kühe 20 Taler, 7 Schafe 9 Taler, 15 Schweine 30 Taler, 2 Gebäude verbrannt, Korn und Hausgerät 600 Taler. Summa 709 Taler.

Henrich Söffken (Nr.23): 1 Pferd 18 Taler, ein Haus 49 Taler, an Korn 20 Taler. Summa 88 Taler.

Hans Heimens (Nr.7): 1 Pferd 18 Taler, 2 Schweine 4 Taler, an Gerste, Hafer, Erbsen und Wicken 70 Taler. Summa 93 Taler.

Die in diesem Verzeichnis fehlenden Hofstellen 24 (Hans Hotop), 5 (Hinrich Papen) und 2 (Christoph Winkelmann) waren wahrscheinlich wüst; von letzterer Hofstelle wird es 1652 als sicher bezeugt. Aus den Angaben des vorstehenden Registers ist zu ersehen, daß Ende des Jahres 1642 sowohl die benachbarten Höfe 14 und 15 als auch die einander nahe liegenden Höfe 20, 21, 22 und 23 ein Raub der Flammen wurden. Somit war dies große Unglück, das Brullsen traf, wohl der Anlaß zu dem vorerwähnten, am 11.Oktober jeden Jahres gehaltenen Gedenkgottesdienst.

Der Pastor zu Hachmühlen vermerkte derzeit im Totenregister: In den Monaten September und Oktober sind wir ausgewichen gewesen und haben sich die Leute in den Städten aufgehalten; sein aus unserer Gemeinde gestorben 9 Personen und zu Hameln begraben. Ein früherer Eintrag

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

im Taufregister (9.Mai 1633) lautet: Einem Reuter, so zu Brullevessen in Hinrich Heymanns (13) Hause gelegen, wurde ein Sohn getauft. Hatte elf Gevattern, 8 Mannspersonen und 3 Frauen, so unter Rittmeister Korffs Kompagnie gehören und zu Hasperde gelegen. Der Name des Kindes ist "Philips". - 1640 heißt es im Taufregister: am 23.Dez. einem armen Soldatenweibe, dessen Mann verstorben und die zu Brulleffesen niederkommen, einen Sohn getauft; dessen Gevattern waren Heinrich Wübken (16), Henni Fricken (14) und Henni Schapers (21) Frauen; das Kind genannt "Hinrich". - 1643 wurde eingetragen: Der Müllerschen Tochter zu Brullefesen, so außerhalb der Ehe gegangen war, dieweil diese Person von einem Reuter, wie sie bekennet, war genotzüchtiget, einen Sohn getauft. Nach Landesordnung hatte dies Kind 2 Gevattern, als Harmen Schaper (21) und Schaffers Frau. Das Kind heißt "Maria".

Friede - aber kein Ende der Not.

Nach 30 Jahren Krieg läuteten 1648 zwar Friedensglocken, doch lesen wir in dem Bericht des Coppenbrügger Amtmanns Mudersbach vom 22.Okt. 1649: Die Untertanen haben ihren Acker, soviel sie tun können, bestellt; es mangelt ihnen aber das Vieh, wodurch dem Acker die Geilung fehlt, so daß etliche, wann es zur Ernte kommt, nicht die Einsaat wiederbekommen werden. Die Untertanen sind mit der schwedischen Einquartierung belegt, und weiß man noch nicht, wann dero Ablösung sein mag. - Am 26.Jan.1650 heißt es: Der Untertanen Beschaffenheit ist sehr schlecht. Es mangelt an allem, Saat- und Brotkorn, Pferden und Lebensmittel. Wenn das nicht erfolgt, müssen die meisten davon gehen, ihre Nahrung suchen oder verschmachten. Der Allerhöchste wolle dermaleinst mit beständigem Frieden bei uns einkehren! - Am 4.Dez.1650 lautet der Bericht erstmalig etwas zuversichtlicher: Der Zustand der spiegelbergischen Untertanen wird nunmehr nach erlangtem lieben Frieden immer besser und bauen die Leute fleißig wieder an. Doch ist das Korn inlangen Jahren allhier nicht so teuer gewesen. Feuerhake jun. (22) in Brulleffesen hat

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

auch wieder angelegt, stecket aber in tiefen Schulden.

Das ganze Elend jener Zeit tritt uns noch einmal vor Augen in dem Bittgesuch, das die Einwohner der fünf Dörfer Herkensen, Haunsen, Brullewesen, Nienstadt und Brunnihusen am 29.Dez.1652 an ihre Landesherrschaft richteten. Es heißt darin: Da wir uns erklären sollen, auf welche Weise wir die an das Amt rückständig gebliebenen Geld- und Kornzinse abtragen wollen, so haben wir nun die ganze Sache bei uns zusammen wohl überlegt, unser äußerstes unvermögen und Armut dabei betrachtet und gesehen, wie gar unmöglich es uns fallen werde, dasjenige jetzo abzutragen, was von vielen Jahren wir schuldig bleiben müssen, nicht aus Mutwillen, sondern weil der meiste Teil der Unseren in der sehr beschwerlichen Zeit, die Güter von außen ansehen, wüste und öde liegen lassen müssen, teils in Hameln, teils andernworts in großem Elende und Hunger den Aufenthalt gesucht und also das Unsern nichts im geringsten genießen können. So gelangt an Euer Gnaden diese unsere demütige Bitte, unsern elenden Zustand betrachtend, großgünstig zu geruhen, uns unsern Nachstand an Zins quitt, frei, los und ledig zu geben, damit wir in gegenwärtiger Zeit uns umso mehr bemühen können, unsere Schuldigkeit richtig einzuliefern. Wir sind solches mit unseren willigen Diensten nach Vermögen in etwas zu ersetzen, stets geflissen und wollen es mit unserer ständigen Fürbitte bei Gott Ew.Gnaden immer danken.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Recht und Gericht in der ehemaligen Grafschaft Spiegelberg.

Die Gerichtshoheit in der Grafschaft Spiegelberg war eines der bedeutsamsten landesherrlichen Rechte des jeweiligen Grafen. Sowohl die niedere Gerichtsbarkeit, die der heutigen Polizeistrafgewalt vergleichbar wäre, wie auch das peinliche Gericht über Hand und Hals, das Verbrecher an Leib und Leben strafen konnte, stand der Landesherrschaft zu. Etwa monatlich wurde auf der Kanzlei (Amtsstube) des Burg- und Amtshauses Coppenbrügge ein ordentlicher Gerichtstag gehalten, wozu ein Jurist als Beauftragter des Grafen erschien, um alle seit der letzten Gerichtstagung angefallenen Streitsachen nach Recht zu schlichten und die vom Amtmann notierten Übertretungen, Versäumnisse und Mutwilligkeiten der spiegelbergischen Untertanen nach Gebühr mit Strafe zu belegen. Die Hauptinstitution der Rechtsprechung war jedoch von altersher das Landgericht, das alljährlich 2 - 3 mal im Namen des Grafen auf dem Vorwerk der Burg zu Coppenbrügge gehalten wurde und zu dem die gesamte Mannschaft der Grafschaft zu erscheinen hatte, um die im Gericht gestellten Rechtsfragen nach althergebrachtem Brauch zu beantworten und an der Urteilsfindung mitzuwirken.

Nachfolgende Auszüge aus spiegelbergischen Gerichts- und Verwaltungsakten können dies alles näher erläutern:

1545. Tileke Schaper von Herkensen mußte für seinen Bruder Henrik Schaper Strafe zahlen, weil dieser von Herkensen nach Hachmühlen (also in das Ausland!) geheiratet hatte, ohne zuvor dieserhalb die Erlaubnis der spiegelbergischen Landesherrschaft eingeholt zu haben.

Albert Herde (= der Hirt) wurde in Geldstrafe genommen, weil er mit seinen Schweinen zwischen die Schafe der landesherrlichen Gutsverwaltung zu Coppenbrügge trieb, im folgenden Streit mit dem herrschaftlichen Schäferknecht diesem durch einen Wurf mit der Barte den

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Ellenbogen zerschmetterte, so daß er nun "mit einem lahmen Arme geht."

1596 ist die Rede von der "Heerdesburg unter dem Gericht". Die Heerdesburg, heute Heerburg, genannt, ist die westlich von Coppenbrügge liegende Höhe, ein Ausläufer des Ith. Dort stand ehemals der Galgen, und es ist wahrscheinlich, daß dort am Berghang mit dem Blick über das ganze Grafschaftsgebiet in alter Zeit auch das Landgericht gehalten wurde, das nun auf dem Vorwerk vor der Burg gehalten wird. - Im Strafregister dieses Jahres heißt es u.a.: Heinrich Lodewigs soll 1 Gulden Strafe geben, weil er wider Verbot einen Häusling bei sich eingenommen. - Christoph Spiegelberg zahlte 1 Gulden, weil er auf einen Sonntag während der Predigt seinen Gästen in seinem Hause ein Gelage gehalten und Bier auftragen lassen. Heinrich Meier zahlte 2 Gulden, weil er auch unter der Predigt gesoffen und als er im Wirtshaus beschlagen (= gefaßt), das Gebot verachtet und davon gegangen (d.h. er habe sich der Festnahme entzogen). - Ludwig Herdes gibt zur Strafe dafür, daß er Unzucht mit Henneken Dreiers Tochter getrieben, 10 Taler, diese Magd zu ihrem Teil für solchen Exzeß 5 Taler. - Jakob Jordens, Hans Schaper und Heinrich Meier zu Herkensen sind mutwillig andern zum Schaden mit dem Meßwagen durchs Korn gefahren, dafür hat jeder 3 Gulden Strafe zu geben.

1611. Meister Casparn dem Scharfrichter von Lügde wurden 4 Taler gezahlt dafür, daß er den verstrickten Schweinebart mit dem Schwert gerichtet; desselben Knechte erhielten zu Trinkgeld 9 Groschen. Des Meister Heinrich Knechte von Hemmendorf erhielten für die Reinigung des Gefängnisses damals 18 Groschen. (Das peinliche Halsgericht über Schweinebart, dem nach ehemaligem Rechtsbrauch die öffentliche Vollstreckung der Todesstrafe unmittelbar folgte, wurde am 24.Juli gehalten. Der genannte Meister Heinrich war der in Hemmendorf seit alters ansässige Abdecker).

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1651 wurde nach gehaltenem hochnotpeinlichem Halsgericht zu Coppenbrügge der Rittmeister Hengstmann, Pächter des Gutes Öhrsen "mit dem Schwert zum Tode gerichtet". Das von der juristischen Fakultät der Universität Helmstedt eingeholte Rechtsgutachten, das sich auf die eingesandten Vernehmungsakten stützte, hatte folgenden Wortlaut: Dem Rittmeister sind seine Bekenntnisse nochmals verständlich vorzuhalten, und wenn er dabei nochmals beharren wird, ist er wegen dessen, daß er bei Lebzeiten seiner Ehefrau ein ander Weib zur Ehe genommen, auch seine Stieftochter geschwängert und mit ihr Ehebruch getrieben, vermöge Kaiser Karls V. und des Heil.Röm.Reichs Halsgerichtsordnung zu wohlverdienter Strafe und andern zum abscheulichen Exempel mit dem Schwert vom Leben zum Tode zu bringen. - Die erwähnte Stieftochter wurde "wegen des saugenden Kinds des Lands ewig verwiesen"; von Rechts wegen war sie ebenfalls der Todesstrafe verfallen.

1565 wurden die gräflichen Beamten von ihrer Landesherrschaft angewiesen, darauf zu sehen, daß des Herrn Sabbath besser als bisher geheiliget, die Untertanen am Vor- und Nachmittag zum Gottesdienst angehalten und von aller unnötigen Arbeit an diesem Tage abgehalten werden, daß das ~~unnöti~~ unnütze Fressen und Saufen sonderlich unter der Predigt unterbleibt und die Jahrmärkte und andere Hantierung vom Sonntag auf den Montag verlegt werden möge. Übertreter sollen ernstlich gestraft werden.

1657, am 24.Nov., wurde bei gehaltenem Landgericht protokolliert:

In Gegenwart des Herrn Drosten Wülfen und des Herrn Rats Dr.Tappen und des Amtsschreibers Rimpau wurde im Namen des Herrn Wilhelm Friedrich, Fürsten zu Nassau, Grafen zu Catzenellenbogen, Vianden, Dietz und Spiegelberg, unsers gnädigen Fürsten und Herrn, ein öffentlich Landgericht allhier zu Coppenbrügge nach beschehener Anzeige zu hegen angefangen. Richter und Schöffen waren dabei Albert Büsing, Friedrich Meckel, Christoph Prasun,

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Dietrich Hotop, Hans Kasten, Heinrich Flügge, Hermen Schaper (aus Brullsen, Nr.21) und Harmen Künneken.

Die spiegelbergische Kanzlei ("der Fiskus") klagte gegen Arend Dreyer (Nr.18), daß er ohne Vorwissen und Einwilligung der Obrigkeit in Brulleffesen geheiratet und sich allda häuslich niedergesetzet. Beklagter entschuldigte sich mit seiner Einfalt. Wegen seiner Armut wurde er mit einer geringen Strafe belegt, als 1/2 Taler.

Fiskus klagt gegen Ties Pieper, daß er trotz Befehl des Herrn Drosten des Küsters Garten noch nicht gemacht. Beklagter ward deswegen bestraft mit 1/2 Taler.

Fiskus klagt gegen Heinrich Schamann. Dieser ist wegen Schlägerei zur Anzeige gebracht worden und wurde deswegen zur Kanzlei zitiert. Er hat aber die Zitation mit schändlichen groben Worten und Gebärden sehr despektieret. Beklagter ward nun darüber zur Rede gestellt, welcher solches nicht leugnete, bat aber, es ihm zu verzeihen, weil es im Zorn und bei Trunkenheit geschehen. ~~Darauf~~ Darauf ist erkannt worden, daß der Delinquent andern zum Abscheu und ihm zur Strafe öffentlich an den Pranger gestellt werden solle. Wegen verübter tätlicher Beleidigung an Claus Schaper soll er demnächst mit Geld oder Gefängnis gestraft werden.

Hans Heinemeyers Tochter zu Brünnighausen klagt gegen Curd Schapers Frau, daß sie am verwichenen Sonntag von dieser Frau für eine Hure und Minze gescholten. Die Beklagte leugnete alles ab. Klägerin berief sich auf den Sauhirten zu Brünnighausen als Zeugen. Aus dessen Aussage wurde vernommen, daß die Klägerin gröblich beschimpft worden ist. Beklagte ward daraufhin, weil sie solches schon mehrmals gepflogen, auf etliche Stunden, andern bösen Weibern zum Exempel an den Pranger gestellt.

Simon Friedrich klagte gegen Curd Schaper, weil dieser ihm Land abgepflüget. Beklagter verneinte es und berief sich auf den Augenschein. Dieser soll ehisten Tages eingenommen und dann zu Recht erkannt werden.

Fiskus klagte gegen den Vogt Bartold Schwarzen und den Förster Hermann Bartling, daß sie sich im Kruge zu Hohnsen miteinander für Bluthunde und Blutschelme gescholten und Bartling des Kornschreibers Degen auf Bartold gezücket. Beide wollten es bemänteln, sie hätten einer den andern nur für Bärenhäuter gescholten; gaben vor, es hätte so viel nicht auf sich und lachten dabei. Es ward aber diese Sache auf den nächsten Tag zurückgestellt zu weiterem Zeugenverhör.

Claus Hotop klagte gegen Johann Becker, daß ihm dessen Sohn 1 Gans und er selbst 2 Gänse tot geschlagen habe. Es ist ihnen nach ihren vielen Worten ein Verweis gegeben, und soll Becker nur eine Gans bezahlen, weil die andern zwei Gänse im Korn Schaden zu tun erfunden und darüber erschlagen.

Fiskus klagte gegen Johann Beckers und Münchhausens Söhne, daß diese sich miteinander geschlagen. Wurden, weil es noch Jungens, nur gestraft mit je 1/2 Taler.

Fiskus klagte gegen Michel Schaper jun. (11) und Heinrich Feuerhake jun. (22) zu Brullefesen, weil ihren Hunden dem Amtsgebot gemäß keine Knüttel angehänget. Beklagte brachten vor, der Wolf habe bei Nacht die Hunde über die Zäune gejagt, wobei die Knüttel abgerissen. Deswegen wurde es bei je 1/2 Gulden Strafe belassen.

Am Schluß der Gerichtsverhandlung wurde allen Anwesenden erneut in Erinnerung gebracht, was auf vorigem Landgericht geboten und verboten wurde, ihsonderheit der böse Gebrauch, bei Begräbnissen, gar bei der Leiche, zu trinken, Kindtaufe auf Sonntagen und anderen Festen zu halten, auf Feuer und Licht fleißig acht zu haben und die Zinsabgaben an den Kornschreiber bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung pünktlich zu entrichten.

1663 wurde Hans Hotops (24) Junge zu Brulleffesen mit der Gefängnis bestraft, weil er Christoph Schaper jun. (12) beschuldiget, im verwichenen Herbst ihm Hut und Peitsche genommen zu haben, doch ohne es erweisen zu können.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1664 wurde der Moller (16) zu Brulleffesen mit 5 Taler gestraft, weil er Johann Hoffmanns (24) Frau geschlagen und verwundet.

1666 haben Heinrich Feuerhake (22), Hans Feuerhake (15), Arend Dreier (18), Johann Hoffmann (24) und Johann Söffken (23) je 3 Taler Strafe gezahlt, weil sie ohne Erlaubnis Heister gehauen. - Hinrich Feuerhake und Henni Heimes (13) zahlten jeder 1 Taler, weil sie aus dem Arrest gangen.

1668 wurden Hinrich Feuerhake (22) und Christoph Münchhausen (14) in Brulleffesen auf dem Landgericht in je 1 Taler Strafe genommen, weil sie auf Zitation am Amt nicht erschienen.

1675 wurden Hans Hinrich Katz (2), Joh.Frimoth (3), Hinrich Papen (10), Hans Hotop (4) jun. und Jakob Schaper (6) mit je 18 Groschen bestraft, weil sie sich weigerten, Pflichthafer an das Amt zu geben.

1677 wurden Johann Söffken (23), Krüger zu Brulleffsen, und Henrich Flüggen zu Neustadt auf dem Landgericht jeder zu 10 Taler verurteilt, weil sie Henni Rust von Herkensen zu Brulleffsen im Kruge (23) mit Schlägen übel traktiert, ihm den Arm verdorben und bis aufs Hemd ihn ausgezogen.

Im Protokoll des am 7.April 1677 zu Coppenbrügge gehaltenen Landgerichts heißt es:

Fiskus klagte gegen Johann Hotop (4), daß er ohne Anweisung im Nesselberge einen Buchenstamm gehauen - Strafe: 10 Taler; gegen Michel Schaper (17), daß er eine Eiche gehauen - Strafe: 25 Taler; gegen Henni Heimes (13), daß er bei Nacht etliche junge Heister ohne Urlaub (= Erlaubnis) gehauen - Strafe 12 Taler.

Fiskus klagte gegen diejenigen, so da wissen, daß ohne Urlaub Holz gefället wird und solches nicht anzeigen. Sollen allemal 4 Taler Strafe erlegen.

Fiskus klagte gegen die Dorfschaft Herkensen, daß sie das angewiesene Holz zu den bösen Wegen nicht begrauchet, sondern verderben lassen; dafür 5 Taler Strafe.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Fiskus klagte gegen diejenigen, so ohne Urlaub aus der Jagd (als Treiber) geblieben; (unter den Genannten ist Arnd Dreyer (18)). Jeder muß ½ Gulden Strafe geben.

Fiskus klagte gegen den Kellerwirt zu Coppenbrügge, daß er mit einem Stecken in die Schule kommen und des Kornschreibers Tochter schlagen wollen. Da er es leugnete, wurde diese Sache zurückgestellt zu weiterer Untersuchung.

Fiskus klagte gegen Curd Tops und Heinrich Kasten Frauen, daß sie sich miteinander geschlagen. Sollen dafür jede dem alten Gebrauch nach einen neuen Sack mit Hafer zur Strafe geben.

Michel Schmull klagte gegen Dreves Scharenberg, daß dieser ihn auf der hannoverschen Reise (= während einer Spanndienstreise) geschlagen. Weil aber beide vorm Gericht daraus Kurzweil machen wollten, ist jeder zu 4 Taler Strafe verurteilt worden.

Fiskus klagte gegen Burchard Kramer, daß er sich mit einem vom Ausschuß (= zur gemusterten Mannschaft gehörigen Untertan) mit dem Degen am Sonntag gebalget; dafür soll er in den Karzer.

1679 wurde Michel Feuerhake (14) von Brulleffsen vor dem Landgericht zu 4 Taler Strafe verurteilt, weil er im Herrendienst beim Pflügen zu dem herrschaftlichen Schafmeister, so die Aufsicht dabei gehabt, gesagt, was er ufm Lande verloren hätte, sollte bei die Schafe gehen.

1681 mußten Hermen Feuerhake (22) und Johann Hoffmann (24) zu Brulleffsen jeder 5 Taler Strafe zahlen, weil einer dem andern mit den Gänsen am Korn Schaden getan; einer hatte des andern Gänse eingetrieben und gepfändet; Ersterer hatte alsdann in Hoffmanns Abwesen die seinigen aus dem Stall wieder weggeholt und ihn, Hoffmann, gegenüber dessen Frau für einen Pracherteufel, Landläufer und Bösewicht gescholten.

Weil sie zur Jagd als Treiber ausblieben, mußten Hans Hinrich Katz (2), Henrich Gronheide (9) und Weipken (16)

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

jeder 20 Groschen Strafe zahlen.

1683 wurde verfügt, daß die Bestrafung derer, die zu rechter Zeit in den Herrendienst nicht kommen oder gar ausbleiben oder die sich auf dem Herrendienst den Bedienten des Hauses Coppenbrügge gegenüber widersetzen oder sonst sich frech und mutwillig bezeigen, zu Verhütung der vielen Unziemlichkeiten nicht erst beim nächsten Landgericht, sondern angesichts (= sofort) gebührlich zu strafen sind.

1733 wurde verfügt, weil "bei itziger wohlfeien Zeit großer Mangel an Gesinde" sei, daß die Bauermeister bei Vermeidung von 2 Taler Strafe sofort ein Verzeichnis zur Kanzlei in Coppenbrügge zu liefern haben, aus dem zu ersehen ist, welche Häuslinge sich in jedem Ort befinden und wie lange diese sich daselbst niedergelassen, was für Knechte und Mägde außer Diensten gegangen und wo sich diese jetzt aufhalten; ferner, ob die Meier, Halbmeier, Groß- und Kleinköter erwachsene Kinder haben, welche zu dienen imstande sind, und welche von ihnen ihre Kinder entbehren können. Unrichtige Angaben sollen auf dem nächsten Gerichtstag bestraft werden. - Daraufhin wurde von wegen der Gemeinde Brulsen durch Hans Schaper (20) ein Verzeichnis von 2 Häuslingen und 8 Kindern übergeben.

Um 1670 ließ der von seiner Grafschaft Spiegelberg weitab lebende Landesfürst, um sich über die Zustände in seiner kleinen Herrschaft gut zu unterrichten, folgende Fragen während des Landgerichts stellen, deren Beantwortung durch die anwesenden Untertanen ihm von seinen Beamten mitgeteilt werden sollte:

Ob die Untertanen über die gräflichen Beamten wegen verweigerter Justiz oder in anderen Stücken mit Grund sich zu beschweren haben?

Ob die Untertanen im Dienst über das Herkömmliche beschweret worden?

Ob ihn bei Verrichtung des Dienstes die Pröven (=Kost) in hergebrachter Menge, auch zu rechter Zeit gereichet werden?

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Ob die Dienste in der Zeit der Woche, da sie die Untertanen zu tun schuldig, erfordert und verbraucht oder aber von einer Zeit zur andern aufgesummet und hernach zur Saat- und Erntezeit zu der Untertanen Beschwernis auf einmal gefordert werden?

Ob die Untertanen bei Verrichtung des Dienstes hart gehalten oder wohl gar geschlagen werden?

Ob kürzlich Durchmärsche fremder Truppen geschehen, welche Truppen es waren und ob gute Ordnung dabei gehalten wurde?

Ob Maß, Ellen, Gewichte, Haspel und Himpten fleißig visitiret werden?

Ob genugsam Feuergerätschaft bei den Dörfern vorhanden sei und ob in den Dörfern der Grafschaft überall Feuerherren Pfänder und Hirten bestellet?

Ob die Backöfen aus den Häusern weggeschaffet worden und ohne Gefahr liegen?

Ob die Sperlingsköpfe und Krähenköpfe richtig geliefert werden?

Ob die Wegebesserung fleißig und zu gehöriger Zeit vorgenommen wird?

Ob von einem oder andern Untertan die grüne Saat auf dem Felde verkauft worden?

Ob die Untertanen fleißig Obst- und Weidenbäume pflanzen?

Ob Schäfer-, Immen-, Flachsfeste oder andere dergleichen Zehrungen angestellet werden?

Wieviel wüste Höfe annoch vorhanden und ob zu deren Wiederbesetzung nicht Leute herbeizubringen sein?

Ob diejenigen, denen im verwichenen Jahr Bauholz für ihre Gebäude verwilligt, wirklich gebaut und das ihnen überlassene Holz dazu auch verwendet haben?

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1730 wurde für die Spiegelberger Untertanen von der Landesherrschaft eine Landgerichtsordnung erlassen, in der es u.a. heißt:

Es soll ein jeder sich eines gottesfürchtigen Lebens befleißigen und an Sonn-, Fest-, Buß- und Bettagen fleißig zur Kirche gehen. Wer aber an solchen Tagen die Gemeinde dawider ärgert, soll 10 Gulden Strafe geben.

Die Eltern sollen die Kinder fleißig zur Schule halten und dem Schulmeister das Schulgeld bezahlen oder auf Anzeige 1 Taler Strafe geben.

Wer den Namen Gottes lästert, hat peinliche Strafe zu gewärtigen; wer aber fluchet und schwört, ist in schwere willkürliche Strafe verfallen.

Welcher Wirt unter der Predigt und Katechismuslehre Branntwein und Bier schenken und Gelage setzen wird, der soll 2 Taler Strafe geben, und wer sich Saufens halber dabei finden lassen wird, soll 1 Taler geben.

Wer sich den Fürstl. Amtsdienern widersetzet und denselben mit ungebührlichen Worten und Werken begegnet, soll bestraft werden mit 3 Gulden.

Fremde, unbekannte und verdächtige Leute soll niemand ohnangezeigt über 3 Tage beherbergen, oder der Wirt vor den Gast stehen und Strafe geben 1 Taler.

Wer unzüchtige Weiber oder Huren annimmt und behauset, soll willkürlicher Geld- oder Leibesstrafe unterworfen sein.

Niemand soll sein Korn eher einfahren, es sei denn der Zehnt erst ausgemalet; bei 5 Gulden Strafe.

Wer die ausgemalete Zehntstiege oder Zehntgarbe austauscht oder ~~wegsteheln~~ wegstehlen wird, soll Strafe geben 5 Gulden.

Welche Dorfschaft zu rechter Zeit die Wege nicht bessert, soll den dadurch entstandenen Schaden ersetzen.

Eine jede Gemeinde soll ihren eigenen geschworenen Pfänder oder Feldvogt haben.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Würde der Pfänder mit jemand durch die Finger sehen, ist er deswegen ernstlich zu bestrafen.

Wer seinem Nachbarn Land abpflügt, soll für jede Furche 3 Gulden Strafe geben. Desgleichen, wer seinem Nachbarn die Hecke abhauet oder Wurzeln absticht, 3 Gulden.

Wann jemand einen schlägt, der des Arztes benötiget oder zu Bette liegen muß, so soll der Täter in 10 Gulden Strafe für Blutrunst verfallen sein und dem Verwundeten Arztlohn und Versäumniskosten bezahlen. Ferner sollen gesühnt werden schlechte (=einfache) Blutrunst mit 2 Gulden, Scheltworde und Injurien mit 1 Gulden, Ohrfeigen ohne Blut und Beulen mit 1 Taler. Wer aber Anlaß dazu gegeben hat, gibt doppelte Strafe.

Wann Weiber einen Mann oder Weiber untereinander sich beschelten oder schlagen, so soll die Frau eine Stiege Sacklinnen geben.

Wann ein Pferd andern zu Schaden gehet, ist dafür zu zahlen 1 Gulden, für ein Füllen 10 Groschen, für eine Kuh 18 Gr., für ein Kalb 4 Gr., für ein Schwein 8 Gr., für ein Farken 3 Gr., für eine Ziege 3 Gr., für ein Schaf 3 Gr., für eine Gans 2 Gr.

Wer zu Nachtzeit am Flachs arbeitet oder solches zu nahe ans Feuer oder Ofen setzet oder beim bloßen Licht drischet, gibt Strafe 3 Gulden.

Wer in die Gemeine (=Land im Gemeindebesitz) zäunet oder pflügt, zahlt für jeden Staken oder jede Furche 1 Gulden Strafe.

Wer Grenz- oder Malstäine aus Bosheit verrücket, soll 10 Gulden Strafe geben.

Wer aus dem Dienst geht, ist seines Lohnes verlustig, und wenn der Herr ihn wieder verlanget, soll der mit dem Gefängnis dazu gezwungen werden. Die gleiche Strafe trifft den, der nach genommenem Mitpfennig in den Dienst nicht kommt.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Feuerherren sollen alle Monat umgehen und was schädlich befunden, anzeigen.

Die Gemeinden sollen bei ihren Gänsen Hirten halten, oder da sie ohne dieselben angetroffen werden, gestraft werden.

Ein jeder soll sein eigen Feuerzeug haben und bei Strafe kein Feuer über Gassen und Misten tragen.

Die Spann- und Handdienste sollen zu rechter Zeit in den Dienst kommen und zwar mit vollständigen Personen, nicht aber mit Jungens oder Mägdlein sich einstellen, auch vor bestimmter Zeit nicht aus dem Dienst gehen, sonst 10 Gulden Strafe. Untaugliche Personen sollen abgewiesen werden.

Wer zum Herrendienst bestellt ist und ausbleibt ohne Urlaub, gibt 20 Groschen Strafe bei Spanndienst und bei Handdienst 10 Groschen.

Wer im Herrendienst nachlässig pflügt und Schaden tut, soll 1 Gulden Strafe geben. Wer den andern im Herrendienst schlägt, gibt 2 Gulden.

Wer ohne Urlaub und Anweisung einen Eichenhauptstamm haut, soll bestraft werden mit 8 Talern, für einen Balken mit 3 Tal., für einen Sparren mit 2 Tal., für einen Buchenbaum, so werkholz gibt, mit 3 Tal., für einen, so eine Achse gibt, mit 1 Tal., für einen Leiterbaum, Langwidde oder Deichsel mit 1/2 Tal.; für einen Wagen Holz, so aus dem Walde entführet, 2 Tal. Wer ein Fuder junge Buchenheister haut, soll doppelt bestraft werden mit 2 Tal. Wer Hopfenstangen ohne Erlaubnis haut, soll für jedes Stück 1 Gr. Strafe geben.

Wer einen gesunden, fruchtbaren Baum kringelt oder dürre macht, soll 4 Tal. Strafe geben oder, so er die Strafe nicht erlegen kann, 4 Tage und 4 Nächte mit der Gefängnis gestraft werden.

Wer sein angewiesenes Holz geladen, aber das Reisig und Zopfholz nicht zusammen legt, aufgebunden, und den

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Platz nicht reinmacht, daß die Sommerladen (= Schößlinge) dort ausschlagen können, soll 16 Gr. Strafe geben.

Wer an einem grünen, trächtigen Baum Feuer anmacht, soll mit 2, 3 oder 4 Tal. bestraft werden, und wenn der Verbrecher solche nicht bezahlen kann, für je 1 Taler Strafe 1 Tag und 1 Nacht mit dem Gefängnis büßen.

Wer eine gepflanzte junge Eiche abhaut oder mutwillig bis zum Verderben beschädigt, soll 1 Taler geben und soll 2 andere an deren Stelle pflanzen und aufbringen.

Ein Schäfer, so im Gehege hütet, gibt zur Strafe 5 Taler oder 5 Hämmel, von denen der fünfte Hammel dem Forstbedienten gelassen werden soll, der den Schäfer ertappet hat.

Welcher von solchen Holzfrevlern zum zweiten oder dritten Male in gleichem Verbrechen betreten wird, soll mit dem doppelten büßen oder, da er sich nicht bessern sollte, mit dem Pranger gestraft werden.

Ein jeder ist schuldig, seine Gärten und Wiesen an Wegen fest zuzumachen.

Wer Gewehr, Barten, Forken und dergl. auf einen zucket, doch nicht beschädigt, ist des Gewehrs usw. verlustig und gibt Strafe 5 Gulden.

Wer in fließendem Wasser oder andern Teichen als Flachsrotten, Flachs auslegt, gibt 5 Gulden Strafe.

Werden Hunde ohne Knüppel angetroffen, müssen 10 Groschen gebüßt werden.

Wer zu den hergebrachten Jagden nicht erscheint, gibt 10 Gr. Strafe.

1741 heißt es in einem Bericht der Coppenbrügger Beamten an ihren Landesherrn:

Die Leute haben über die vielen Strafen zu klagen gehabt. Es mag wohl hier und da ein Exzeß aus Animosität begangen sein. Gleichwohl ist aber die Liebe und Güte nicht hinlänglich, die Leute in Ordnung zu halten, sondern die Strafen müssen hauptsächlich sie in Ordnung bringen.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

(Um einen Maßstab für die Höhe der verhängten Geldstrafen zu haben, sei hier vermerkt, daß im Jahre 1642 in der Grafschaft Spiegelberg folgende Preise und Löhne galten: 1 Kuh = 10 Tal., 1 Pferd 15 - 20 Tall, 1 Schwein 2 - 3 Tal., 1 Schaf 1 1/2 Tal., 1 Gans 1/3 Tal. (= 12 Gr.), 1 Malter (= 6 Himpten) Roggen 3 Taler, 1 Mltr. Hafer 2 Tal., 1 Fuder Heu 2 Tal., 1 Huhn 3 Gr., 1 Tagelohn (mit Kost) im Sommer 4 Gr., im Winter 3 Gr.).

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Die Verhältnisse des Dorfes Brullsen im Jahre 1660.

Im Jahre 1660 wurde von den gräflich-spiegelbergischen Beamten zu Coppenbrügge auf Befehl des derzeitigen Landesherrn Wilhelm Friedrich, Fürsten zu Nassau, Grafen zu Catzenellenbogen, Vianden, Dietz und Spiegelberg, Statthaltern von Friesland etc. ein "Hausbuch und Erbregister der Grafschaft Spiegelberg" angelegt, in dem die Besitz- und Rechtsverhältnisse der Grafschaft bis ins Einzelne verzeichnet waren. Dieses für unsere engere Heimat sehr aufschlußreiche Dokument, ein dickes Buch in festem Holzdeckeleinband, ist mit allen anderen Akten der ehemaligen Grafschaft Spiegelberg beim Brande des Staatsarchivs Hannover während des zweiten Weltkrieges leider verloren gegangen. Es enthielt in Bezug auf Brullsen u.a. folgende Angaben:

Die gesamten Untertanen der Grafschaft Spiegelberg müssen ihrem gräflichen Landesherren, so oft es die Not an den herrschaftlichen Gebäuen (= Bauwerken) zu Coppenbrügge erfordert, Burgveste tun, d.h. an der Befestigung und Unterhaltung der Burganlage arbeiten, die Graft (den Burggraben) reinigen und abeisen, für die herrschaftlichen Bedienten Brennholz bereiten, sowie beim Jagen und Fischen helfen.

In der Ernte müssen sie alle 7 Erntetage mit der Hand verrichten, ausgenommen die kleinen Köter (=Kötner), welche jährlich 4 Tage tun müssen.

Wann die Beamten zu Coppenbrügge in ihren Dienstgeschäften verreisen müssen, auch im Fall der Not und sonderlich in Kriegszeiten sind alle, so Pferde halten, schuldig, mit anzuspannen und hülfliche Hand zu leisten.

Bei jedem gehaltenen Landgericht müssen die gesamten Untertanen der Grafschaft erscheinen; doch müssen sie etliche Tage vorher geladen werden. Wer ohne Urlaub ausbleibt, muß Strafe geben.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Von allen haussitzenden Mann- und Weibspersonen muß, wenn sie versterben, von den überlebenden Ehegatten oder Erben Köhr gegeben und deswegen innerhalb 6 Wochen mit der Kanzlei zu Coppenbrügge gehandelt werden.

Alle diejenigen, so sich von andern Orten in diese Herrschaft Spiegelberg befreien oder häuslich niederlassen, sind schuldig, dem Grafen Einzugsgeld zu entrichten. Diejenigen aber, so aus der Grafschaft wegziehen und sich anderswo niedersetzen, müssen Auszugsgeld geben.

Wer sich bei andern im Hause als Häusling niedergesetzt hat, muß der Landesherrschaft jährlich einen Schutztaler geben und alle Monat mit der Hand einen Tag dienen.

Wer des Jahrs junge Gänse zuziehet, ist schuldig, davon eine dem Grafen zu geben; davon ausgenommen sind aber die Leute in den Dörfern Hohnsen und Brullefesen, welche den Fleischzehnten nach Hasperde und den Reichen in Hameln geben (d.h.: der Fleischzehnte von Hühnern, Gänsen, Lämmern, Ferkeln etc. wurde von den Brullser Höfen teils an die v.Hake in Hasperde, teils an die Familie Reiche zu Hameln abgeführt, an welche der Zehnte von den genannten beiden Dörfern gegen ein Leihkapital von den spiegelbergischen Landesherren versetzt worden war). Die Leute in Hohnsen und Brullefesen sind dieserhalb auch ausgenommen, an die gräfliche Landesherrschaft das sogen. Uchtegeld (= Aufziehgeld) zu entrichten, nämlich vom Fohlen 1 Pfennig, vom Kalbe 1 Pfennig und von je 4 Lämmern 1 Pfennig.

Keiner darf ohne Vorwissen des Amts oder der Zehntknechte bei Vermeidung willkürlicher Strafe einige Garben vor Ausnehmung des Zehntens eintragen oder einführen (= einfahren).

Die Wege und Stege müssen die Untertanen selbst bessern, doch daß ihnen dazu nötiges Holz von der gnädigen Herrschaft vergönnet werde.

Zu Unterhaltung der Eichenwälder sein die Untertanen

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

gehalten, Eichen zu pflanzen, zu diesem Zwecke Gärten zu machen und die jungen Eichen auch daraus zu versetzen.

Wer das angewiesene Reihe- und Brennholz innerhalb 6 Wochen nicht ausfährt, ist desselbigen verlustig.

Kein Untertan soll bemächtigt sein, seine Länderei, Wiesen und andere liegende Güter zu verpfänden, zu versetzen oder sonst in ihrem Besitzrecht zu verändern, es geschehe denn mit Bewilligung der Coppenbrügger Kanzlei. Im widrigen Fall sollen solche Verträge null und nichtig sein, und die Verbrecher sollen gestraft werden.

Die Dorfschaft Brulleffesen muß jährlichs geben:

Landschatz	14 Taler 21 Groschen
Feistkuhgeld	5 Taler
Heringsgeld	5 Taler 6 Groschen
Schäfereigeld von der ganzen Schäferei auf Bartholomäi (24.August)	2 Taler
Für 2 Mahlhammel von solcher Schäferei	3 Taler.

Pflichthafer, wenn keine Eichelmast ist oder nur ein Schwein auf der Riege (d.h. von jeder Hausstelle nur 1 Schwein) getrieben wird, gibt die Dorfschaft jährlich auf Michaelis 12 Malter (= 72 Himpten). Bei guter Eichelmast, wo jeder auf der Riege zwei oder mehr Schweine vor den Schween (=Schweinehirten) treiben kann, gibt jeder vom Stück 2 Himpten Hafer; der Pflichthafer der Gemeinde entfällt alsdann.

Der jährlich von der Dorfschaft Brullefesen um Michaelis an das Haus Coppenbrügge zu liefernde Landschatz wird in Brullefesen aufgebracht von

Christoph Feuerhake (8)	mit	33	Groschen	4	Pfennig	
Henni Gronheide (9)	"	8	"			
Michel Schaper jun. (11)	"	26	"	8	"	
Christoph Schaper jun. (12)		13	"	4	"	
Henning Heimes (13)	"	1 Taler	24	Groschen	8	Pfg.
Christoph Münchhausen (14)	"	1 "	18	"	8	"

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Michel Schaper sen. (15)	mit		13	Groschen	4 Pfg.
Heinrich Weibken (16)	"		20	"	
Hans Haken (18)	"		27	"	
Heinrich Schaper (20)	"		27	"	
Harmen Schaper (21)	"	1 Taler	24	"	8 "
Hinrich Feuerhake (22)	"	1 "	18	"	8 "
Henni Sofken (23)	"		18	"	
Hans Hotop (24)	"	1 "	18	"	8 "
Hans Heimes (7)	"	1 "	1	"	6 "
Heinrich Papen (5)			8	"	
Christoph Schaper sen. der Krüger (4)	vom Platz beim Hause		10	"	
Hans Papen (6)	-		-		-

Das Heringsgeld, das von der Gemeinde zu Brulleffesen alljährlich am Tage vor Fastnacht in Höhe von 5 Tal. 6 Gr. 8 Pf. abzuliefern ist, wird folgendermaßen zusammengebracht:

Die 5 Meier	je 20 Gr.
die 2 Halbmeier	je 10 "
Großkötner 8 u.7	je 12 "
" 11	10 "
Kötner 23	8 "
" 15 und 12	je 6 "
" 9, 16 u. 5	je 4 "
" 4 u. 6	nichts.

Über die im Jahre 1660 in Brullsen vorhandenen Hofstellen enthält das Hausbuch folgende Angaben:

<u>Christoph Feuerhaken</u> (8 - i)

Ist ein Großköter. Dient wöchentlich 1 Tag mit der Hand und 7 Tage des Jahres mit den Pferden an das Haus Coppenbrügge, und zwar 1 Tag zu düngen, 1 Tag drei Malter Korn an die Weser zu fahren, 2 Tage zu pflügen und 3 Tage zu eggen mit zwei Eggen, oder er gibt stattdessen jährlich 2 Taler 8 Groschen Dienstgeld.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Hat Erbland 2 1/2 Mg. vorm Wolfhagen, wovon die Reichen (= die Familie Reiche in Hameln) den Zehnten bekommen; 1 Mg. vorm Schelenholz, so zehntfrei; 2 1/2 Mg. vor dem Wickenbrinke in 3 Stücken am Wege nach Bentorf entlang, den Reichen zehntpflichtig; Rottland (=Rodungsland) 5 1/2 Mg. und etliche Ruten auf der Hochhorst beim Drecksiek, so den Reichen zehntpflichtig; ferner hat er

Herrenland 1 1/2 Mg. oben dem Stüersieke; 1 1/2 Mg. auf dem Wickenkampe; 1 1/2 Mg. Wischland unter dem Schelenholze, alles zehntfrei; hiervon gibt er an das Haus Coppenbrügge jährlich 3 Himpten Roggen und 3 Himpten Hafer.

Junkernland (= mit dem er an andere Adlige zinspflichtig ist) hat er 5 Mg. auf dem Mohlenfelde; 1 Mg. daselbst auf das Teneken Brok schießend; 2 Mg. oben dem Teneken Broke schießend; 5 1/2 Mg. an der nedern Heide, so den Reichen zehntpflichtig; von allem Junkernland gibt er nach Bernsen (= den Herren v.Behrensen), jetzo den v.Haken zu Diedersen je 1 Malter (= 6 Hpt.) 3 Hpt. 1 Metze Roggen und Hafer. - Ferner hat er an Junkernland 3 Mg. Acker und eine kleine Wiese dabei, so zehntfrei. Hiervon gibt er denen v.Eddingerod (in Hasperde) vom Winterkorn 1 Malter Roggen, vom Sommerkorn 1 Malter Hafer und vom Brachfelde nichts. - Ferner hat er Junkernland 1 1/2 Mg. oben der Brulleffeser Mühle, gehören in den Hachmühler Zehnten; Grundherren davon sind die v.Mandelsloe, denen hat er i.J. 1595 27 Taler gegeben, bis zu deren Rückzahlung hat er dies Land zinsfrei.

Gärten hat er einen bei der Kuhespecken und einen auf dem Wickenkampe.

Wiesen: 1 Wiese unter dem Heidsiek, gehört zum Bernser Zinsland, gibt jetzt davon ans Haus Coppenbrügge jährlich 9 Groschen und 1 Gans.

Muß ohn das geben ans Haus Coppenbrügge jährlich

Holzgeld 6 Gr. 8 Pf.
Opfergeld 8 Pf.
Vom Hause 1 Rauchhuhn
Den Reichen in Hameln 1 Zehnthuhn.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Henni Gronheide (9 - q)

Ist ein Köter. Dient wöchentlich 1 Tag mit der Hand an das Haus Coppenbrügge oder gibt stattdessen jährlich 2 Taler 8 Gr. Dienstgeld.

Hat Herrenland: 2 Mg. oben dem Watersieke in 5 Hollen (= Streifen) zwischen Köneken zu Brünnighausen und Heinrich Arneken daselbst Lande; 1 Mg. oben dem Hukeshohle zwischen Sipken von Hohnsen und Heinrich Papen (5) Lande; 2 Mg. beim Schenholze, alles zehntfrei; 1 Mg. auf der Heide; 2 kleine Köpfe auf der Worth von 1/2 Vorling (= 1/4 Mg.) Landes, den Reichen zehntpflichtig. Von allem gibt er an das Haus Coppenbrügge 3 Hpt. Roggen und 3 Hpt. Hafer.

Hat Junkernland: 1 1/2 Mg. auf dem Möhlenfelde; 1 1/2 Mg. oben dem Schilde, alles den Reichen zehntpflichtig; hiervon gibt er Junker Haken zu Dietersen 2 Hpt. Roggen und 2 Hpt. Hafer.

Garten: 1 Garten auf der Wohrt nächst Heinrich Papen (5) Baumgarten.

Wiesen: 1 kleine Wiese beim Birnbaumssiek von einem Hop Heues.

Vom Hause gibt er jährlich nach Coppenbrügge 1 Rauchhuhn und den Reichen in Hameln 1 Zehnthuhn.

Christoph Schaper jun. (12 - o)

Ist ein Köter. Dient wöchentlich 1 Tag mit der Hand an das Haus Coppenbrügge oder gibt stattdessen jährlich 2 Tal. 8 Gr. Dienstgeld.

Hat Herrenland: 1 Mg. oben dem Huckeshohle; 1 Mg. beim Birnbaumssieke, hierzu gehören 2 kleine Hollen auf dem Wickenkampe bei Hermann Schapers (21) Gründen; alles zehntfrei; er gibt von allem an das Haus Coppenbrügge je 1 Hpt. und 1 Metze Roggen und Hafer.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Hat Junkernland: 2 Mg. auf dem Mühlenfelde, ist ein Vorgacker; 2 Mg. oben der Kuhespecken, alles den Reichen zehntpflichtig; er gibt von allem den Junkern Haken zu Dietersen jährlich 2 2/3 Hpt. Roggen und 2 Hpt. 3 Metzen Hafer.

Hat Gutsherrnland: 1 Mg. weniger 6 Ruten oben der Brügge zwischen Hans Haken (18) und Hans Feuerhaken Land; 1 Mg. und 10 Ruten in der oberen Brede zwischen Henni Gronheide (9) und Michel Schapers jun. (11) Land; 1 Mg. auf dem Brullefsen Broke in der obern Breden; 1 Mg. oben der langen Wiese; 1 Mg. auf dem Ahntstücke; 1 Mg. oben dem Drevesbusche; alles zehntpflichtig den Reichen; von allem gibt er Henni Heimes (13) in Brullefesen jährlich 4 Hpt. Zinsroggen, 1 Hpt. Zinshafer, 1 Zinshuhn und 20 Eier.

Garten: 1 Garten beim Bernser Wege nächst Henni Heimes (13) Garten; 1 Garten vorm Moore unter Hans Hotops (24) Lande.

Wiesen: 1 Wisch unter der nedern Heide, davon gibt er ans Haus Coppenbrügge jährlich 9 Groschen und Haken zu Diedersen 1 Gans.

Gibt an das Haus Coppenbrügge jährlich 1 Rauchhuhn und den Reichen in Hameln 1 Zehnthuhn.

Henning Heimes (13 - a)

Ist ein Meier. Dient wöchentlich 1 Tag mit den Pferden an das Haus Coppenbrügge oder gibt stattdessen jährlich 10 Taler Dienstgeld.

Hat Herrenland: 4 1/2 Mg. auf dem Wickenkampe; 1 Scheffelstück bei dem Singrönen Busche; 1 Mg. das Antstück; 1 Mg. oben dem Birnbaumssiek, 2 Mg. daselbst in einem Acker (= einem Stück); 1 Mg. auf dem Lehmendrecks Siek; 1 Mg. daselbst; 1 Mg. oben der langen Wiese; 2 Mg. daselbst in einem Acker; 1 Mg. daselbst; 1 Mg. hinter den Höfen; 1/4 Mg. daselbst; 3 Mg. auf der Hochhorst in einem Acker;

1 1/2 Mg. im Hohenser Felde; 2 Mg. oben dem Drevesbusche; 1/2 Mg. daselbst; 2 Mg. daselbst; 4 Mg. in zwei Ackern daselbst; 1 1/2 Mg. oben dem Brünnighäuser Wege; 1 1/2 u. 1 1/2 u. 1/2 Mg. daselbst; 1 1/2 Mg. auf der Worth zwischen Heinrich Feuerhakens (22) und Harmen Schapers (21) Lande; 1/2 Mg. in einer Vorrat (= ein Voracker, Randstück) auf den Gansefüßen; 2 Mg. oben der Kuhe Specken; 2 Mg. daselbst; 2 Mg. oben dem Wickenbrinke; 2 u. 2 Mg. daselbst; 1 Mg. oben dem Teneken Broke; 4 Mg. auf der Heide in drei Stücken; 1 1/2 Mg. oben der Brügge; 1 Mg. daselbst; 1 Mg. bei der Büchen zwischen Hans Haken (18) Land und dem Hohenser Wege; 2 Mg. daselbst jenseit dem Wege; 1 1/2 Mg. oben dem Kampe; 3 Mg. oben dem Roessiek; 1 1/2 Mg. uf dem Seelbekes Acker; 1 Mg. oben dem Grund; 1 1/2 Mg. in zwei Scheffelstücken oben dem lütgen Pade (=Fußweg); 1/2 Mg. vor dem Hachmühler Wege, ist ein Vorrat (= Voracker); 1/2 Mg. oben dem Kaßgarn Siek; 1 1/2 Vorling (= 3/4 Mg.) oben der Mühle; 2 Mg. daselbst; 4 1/2 Mg. oben dem Roetacker in drei Stücken; 1/2 Mg. in den Grundstücken; 1/2 Mg. auf der Kirchbreden; zusammen 77 Morgen, alles zehntpflichtig den Reichen. Er gibt hiervon an das Haus Coppenbrügge jährlich 5 Malter Zinsroggen und 10 Malter Zinshafer. - Hierunter sind 1 1/2 Mg., so Junker Haken zu Diedersen gehören und bekommt derselbe jährlich davon 1 1/3 Hpt. Zinsroggen, das Haus Coppenbrügge aber 1 1/3 Hpt. Zinshafer.

Garten: 1 Garten beim Brünnighäuser Wege; 1 Garten beim Wietbusche nächst Hans Haken (18) Wiese; 1 Garten hinter den Höfen unter seinem Lande; 1 Hofplatz bei seinem Hause. Hiervon gibt er jährlich 4 Hofhühner und 80 Zinseier.

Wiesen: 1 Wiese, genannt die lange Wiese von 2 Fuder Heues; 2 Wiesen bei dem Kirchenstege unter Münchhausen (14) Hofe von 10 Fuder Heues; 1 Hödelkamp von ungefähr 4 Mg. Land; 1 kleine Wiese.

Überdas gibt er jährlich an das Haus Coppenbrügge 2 1/2 Mahlschweine (= mit einem Mal kenntlich gemachte, d.h. vom Zehntnehmer ="Zehntmaler" ausgewählte Tiere) oder dafür

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

an Geld 3 Taler 4 Gr. 6 Pf.
Holzgeld 13 Gr. 4 Pf.
Opfergeld 1 Gr. 4 Pf.
Vom Hause gibt er 1 Reuchhuhn.
Den Reichen in Hameln gibt er 1 Zehnthuhn.

Christoph Münchhausen (14 - b)

Ist ein Meier; dient an das Haus Coppenbrügge wöchentlich 1 Tag mit den Pferden oder gibt stattdessen 10 Taler Dienstgeld.

Hat Herrenland: 1 Mg. auf dem Wickenkampe; 1 Mg. oben dem Birnbaumssiek; 2 Mg. daselbst; 1 Mg. auf dem Lehmendrecks; 1/4 Mg. daselbst; 1 Mg. oben der langen Wiese; 1 Mg. daselbst; 1 Mg. beim Seelken; 1 Mg. hinter den Höfen; 3 Mg. auf der Hochhorst in zwei Stücken; 2 u. 2u1/2 Mg. daselbst; 2 Mg. in einem Kampe mit dem Anger zwischen dem Wege und seinen Wischen; 2 1/2 Mg. auf dem Wickenbrinke in einem Kampe am Wege entlang; 1 1/4 Mg. bei dem Brentorper Felde zwischen Hans Hotops (24) und Curd Mundes (zu Bäntorf) Lande; 6 Mg. beim Rüterbusche in Hollen zwischen Michel Schapers jun.(11) Lande und dem Beentorper Felde; 3 Mg. oben dem Drevesbusch, genannt auf dem Baken Eichacker; 1 Mg. im Gerden Ohre (= Ort, Spitze) zwischen Heinrich Schapers (20) und Henni Heimes (13) Lande; 1 Mg. auf der Worth zwischen Herm.Schapers (21) Lande und dem Graswege; 2 Mg. oben der Kuhespecken; 5 Mg. oben dem Wickenbrinke; 1 1/2 Mg. oben dem Tenekenbroke; 3 Mg. auf der Heide in zwei Stücken; 8 Mg. oben der Grund in der obern Breden; 2 Mg. in zwei Scheffelstücken oben dem lütgen Pade in vier Stücken; 3 Mg. oben der Mühlen; 3 Mg. oben dem Roetacker; 4 1/2 Mg. auf der Kirchbreden; alles zusammen 65 1/2 Morgen, alles zehntpflichtig den Reichen. Hiervon gibt er dem Hause Coppenbrügge jährlich 4 Malter Zinsroggen und 8 Malter Zinshafer.

Garten: Vom Hofe und Garten beim Hause gibt er jährlich an das Haus Coppenbrügge 4 Hofhühner und 80 Eier; 1 Garten

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

beim Seelken unter seinem Lande; 1 Garten auf dem Hodelkampe, genannt auf dem Geckshofe.

Wiesen: 1 kleine Wiese, genannt die Grafewisch, von 1 Fuder Heu; 1 Wiese, genannt die neue Wisch vor dem Moore bei der Mühle, von 1 Fuder Heu; 1 Wiese, genannt die Herrenwisch, von 2 1/2 Fuder Heu; 1 Wiese oben der Brücken von 3 Fuder Heu; 1 kleine Wiese, genannt im Keller, von 1/2 Fuder Heu; 1 Kamp von 1 Mg. Land, so jährlich gehütet wird; 1 Dreschkamp (= im Dreisch liegender Kamp, dreisch = grünliegend) bei dem Wickenbrinke von 1 Mg. Landes, worauf etliche Eichen.

Muß sonst an das Haus Coppenbrügge jährlich geben
2 Malschweine oder dafür 2 Taler 18 Groschen,
Holzgeld 13 Gr. 4 Pf.
Opfergeld 1 Gr. 4 Pf.
Vom Hause 1 Rauchhuhn.
Den Reichen in Hameln 1 Zehnthuhn.

Heinrich Fewerhaken (22 - d)

Ist ein Meier; dient wöchentlich 1 Tag mit dem Spann an das Haus Coppenbrügge oder gibt stattdessen jährlich 10 Taler Dienstgeld.

Hat Herrenland: 2 Mg. auf dem Wickenkampe; 2 Mg. beim Brünnighäuser Wege; 2 Mg. oben dem Birnbaumssiek; 1 u. 3 Mg. daselbst; 1 Scheffelstück auf dem Lehmendrecks, ist ein Vorrat; 1/2 Mg. daselbst; 1 1/2 Mg. auf der Hochhorst; 2 Mg. oben der langen Wisch; 1 u. 1 Mg. daselbst; 1/2 Mg. oben dem Seelken; 1/2 Mg. beim Seelken; 1/2 Mg. daselbst; 1 1/2 Mg. im Hohenser Felde; 1 Mg. ufm Schilli zwischen dem Roerssiek und seinem Kamp; 2 Mg. oben der Kuhespecken; 2 Mg. oben dem Wickenbrinke; 1 Mg. daselbst; 1 Mg. oben dem Teneken Broke; 1 1/2 Mg. auf dem Mühlenfelde; 1 Mg. oben Harmen Dreyers zu Brünnighausen Kampe; 1/2 Mg. daselbst; 1 Scheffelstück daselbst; 1 Mg. oben dem Drevesbusch,

1 u. 1 u. 1 Mg. daselbst; 1 1/2 Mg. oben dem Brünnighäuser Wege, 1 1/2 Mg. daselbst; 1 1/2 Mg. im Felde, genannt der Rischacker; 1 1/2 Mg. daselbst, wird auch der Rischacker genannt; 1/2 Mg. im Gehrenorde; 1/2 Mg. auf der Worth zwischen Hennie Heimes (13) Lande und der Gemeinde; 3 Mg. auf der Oberheide; 1 1/2 Mg. beim Heidsiek; 1 Mg. oben der Brügge; 1 1/2 Mg. oben dem Steinbrinke; 1 1/2 Mg. oben Henni Heimes (13) Kamp; 1 1/2 Mg. oben dem Roerssieke; 1 1/2 Mg. der Seelbeksakker; 1 1/2 Mg. oben der Grund; 1/2 Mg. vor dem Hachmühler Felde; 1 Mg. oben dem Grund zwischen Hans Haken (18) und dem Hachmühler Pfarrland; 1 1/2 Mg. oben der Mühle; 2 Mg. daselbst; 1 1/2 Mg. oben der Mühlen; 1 1/2 Mg. auf dem Roetacker; 1/2 Mg. in der Grund. Zusammen 63 Morgen; alles zehntpflichtig den Reichen. Von allem gibt er jährlich an das Haus Coppenbrügge 4 Malter Zinsroggen und 8 Malter Zinshafer. - Unter der aufgeführten Länderei sind 2 Mg., so Haken zu Diedersen gehören und müssen denselben davon jährlich 1 1/2 Hpt. Roggen und 1 1/2 Hpt. Hafer geben.

Garten: 1 Garten beim Seelken unter seinem Lande; 1 Garten beim Graswege; 1 Garten oben der Mühlen; 1 Hof beim Hause; von allem gibt er jährlich an das Haus Coppenbrügge 4 Hofhühner und 80 Eier.

Wiesen: 1 Wiese nach Bentorf hinauf beim Teneken Broke von 4 Fuder Heues; 1 Wiese daselbst von 2 Fuder Heues; 1 Wiese beim Steinwege von 2 Fuder Heues; 1 Wiese daselbst von einem kleinen Fuder Heu; 1 Drögen Hodelkamp von 1 Mg. Land.

Außerdem gibt er an das Haus Coppenbrügge jährlich

1 Malschwein oder 1 Taler 9 Groschen.
Holzgeld 13 Gr. 4 Pf.
Opfergeld 1 Gr. 4 Pf.
Vom Hause 1 Rauchhuhn; den Reichen 1 Zehnthuhn.

Hat eine kleine Wiese bei der Kuhespecken von denen v.Eddingerod (zu Hasperde) für 40 Taler (Leihkapital) zu freier Nutznießung.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Hans Hotop (24 - e)

Ist ein Meier. Dient wöchentlich 1 Tag mit den Pferden an das Haus Coppenbrügge oder gibt stattdessen jährlich 10 Taler Dienstgeld.

Hat Herrenland: 4 Mg. in einem Kampe vorm Holz am Drecksiek mit einem Hagen; 1 Mg. auf der Hochhorst zwischen Christoph Münchhausen (14) Kampe und Heinrich Woltkens Lande; 1 Scheffelstück daselbst zwischen Heinrich Weibkens (16) und Christoph Münchhausen (14) Lande; 3 Mg. in einem Acker daselbst zwischen Heinrich Fewerhaken (22) und Henni Heimes (13) Lande; 1 Mg. auf dem Lemendreks in 2 Stücken zwischen Heinrich Schapers (20) und Herm. Schapers (21) Lande; 1 1/2 Mg. oben dem Birnbaumssiek zwischen Heinrich Weibkens (16) und Heinrich Fewerhaken (22) Lande; 1 Mg. daselbst zwischen Heinrich Fewerhaken (22) und Henni Heimes (13) Lande; 1 1/2 Mg. bei dem Singrönen Busch zwischen Harmen Schapers (21) und Henni Heimes (13) Lande; 1 Mg. oben der langen Wiesen zwischen Henni Heimes (13) Lande; 1 Mg. daselbst zwischen Heinrich Fewerhaken (22) und Hans Heimes (7) Lande; 2 Mg. hinter Christoph Schapers sen. (4) Garten in drei Stücken; 1 Mg. hinter den Höfen beim Steinwege zwischen Christoph Münchhausen (14) Garten und dem Lande; 3 1/2 Mg. auf der Worth in fünf Stücken und liegen davon 2 Stücke zwischen Henni Sofkens (23) und Hans Heimens (7) und 3 Stücke zwischen Harmen Schaper (21) Lande und Hans Heimes (7) Kampe; 1 Mg. beim Bentorper Wege zwischen Heinrich Weibken (16) Land und dem Knicke; 1 1/2 Mg. der Rischacker zwischen Heinrich Fewerhaken (22) und Henni Heimes (13) Lande; 3 Mg. oben der Kuhespecken zwischen Harmen Schapers (21) und Christoph Krügers (4) Lande; 3 Mg. in einem Acker, schießen auf den Brünnighäuser Weg, zwischen Heinrich Schapers (20) und Henni Heimes (13) Lande; 2 Mg. oben dem Wickenbrinke in einem Stück zwischen Heinrich Schaper (20) und Henni Heimes (13) Lande; 2 Mg., genannt der brede Ars, zwischen Heinrich Fewerhaken (22) und Hans Heimes(7) Lande; 1 Mg. oben dem Teneken Broke in zwei Stücken zwischen

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Christoph Feuerhaken (8) und Michel Schaper jun. (11) Lande; 1 Mg., genannt der Hönekeplacke, und schießt auf Hans Fewerhaken zu Brünnighausen Land, zwischen Hans Hakens (18) und Harmen Schapers (21) Lande; 3 Mg. hinten im Felde beim Coppenbrüggischen Wege entlang in zwei Stücken, nächst Henni Gronheiden (9) Lande; 1 Mg. beim Reuterbusche in zwei Stücken, zwischen Christoph Münchhausen (14) Lande und dem Wege; 2 Mg. auf der nedern Heide zwischen Christoph Fewerhaken (8) und Michel Schapers sen. (15) Lande; 3 Morgen auf der obern Heide in zwei Stücken, wozwischen Christoph Münchhausen (14) Acker liegt; 3 Mg. oben der Brücke in zwei Stücken, davon ein Stück zwischen Hans Heimes (7) und Heinrich Schapers (20) und ein Stück zwischen Hans Heimes (7) und Michel Schapers jun. (11) Lande liegt; 3 Mg. in einem Acker oben dem Roerssieke zwischen Hans Heimes (7) und Heinrich Schapers (20) Lande; 3 1/2 Mg. in zwei Stücken in der obern Breden, genannt die Seelbeckers Acker, zwischen Christoph Münchhausen (14) und Michel Schapers jun. (11) Lande; 1 1/2 Mg. auf der Kirchbreden zwischen Christoph Münchhausen (14) und Hans Haken (18) Lande; 2 Mg. in den Grundstücken zwischen Heinrich Fewerhaken (22) und Hans Haken (18) Lande; 1 1/2 Mg. vor dem Kaßgarn Sieke, schießt auf die Mühle, nächst Heinrich Fewerhaken (22); 1 1/2 Mg. daselbst zwischen Henni Heimes (13) und seinem eigenen Lande. Zusammen 60 Morgen; alles zehntpflichtig den Reichen. Von allem gibt er ans Haus Coppenbrügge jährlich als Zins 2 Malter Roggen und 4 Malter Hafer; ferner Haken zu Diedersen 1 Malter 3 1/2 Hpt. Roggen, an das Haus Coppenbrügge aber 1 Mltr. 3 1/2 Hpt. Hafer.

Wiesen: 7 Mg. Wiesenwachs oben der Mühlen von 10 Fuder Heu; 1 Kamp unter dem Drecksiek von 1 Mg., so geweidet wird; 1 Wisch vor dem Schelenholz von 2 Fuder Heu, sind ungefähr 2 Morgen.

Junkernwiesen: Eine Wiese unter dem Heidsieke, so Junkern Haken zu Diedersen zukommt, jetzo aber ans Haus Coppen-

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

brügge geben muß 9 Groschen; Junker Haken bekommt davon 1 1/2 Gans. Hierbei ist ein kleiner Kälberkamp.

Junkernland: 7 Mg. in einem Kampe, gehören denen v.Eddingerod und liegen mit Henni Sofken (23) ein Stück ums andere, gibt unständig Zins; weil aber seine Vorfahren eine Summe Geld dafür verliehen, behält er bis zur Rückzahlung den jährlichen Zins an sich.

Garten: 1 Garten hinter dem Kruge (4), welcher vor diesem ein Baumgarten gewesen.

An das Haus Coppenbrügge gibt er jährlich
Holzgeld 13 Groschen 4 Pfennig
für ein Malschwein 1 Tal. 9 Gr.
Opfergeld 1 Gr. 4 Pf.
vom Platz beim Hause 2 Hühner u. 40 Eier
und den Reichen in Hameln 1 Zehnthuhn.

Hans Hake (18 - f)

Ist ein Halbmeier; dient wöchentlich 1/2 Tag mit den Pferden oder gibt stattdessen jährlich 5 Taler Dienstgeld.

Hat Herrenland: 1 Mg. beim Wietbusche; gibt davon jährlich an das Haus Coppenbrügge 3 Metzen Roggen und 3 Metzen Hafer.

Hat Junkern-Zinsland von denen von Werder: 1 Scheffelstück beim Graswege; 1 Mg., genannt der Haselmorgen; 1 1/2 Mg. auf der Gochhorst (= Hochhorst); 1 1/2 Mg. daselbst; 4 Mg. auf dem Wickenkampe; 1 Mg. oben der langen Wiese; 1 1/2 Mg. in einem Kampe, so vor diesem ein Kuhekamp gewesen; 1/2 Mg. hinter den Höfen; 1 Mg. im Hohenser Felde; 1/2 Mg. daselbst in der nedern Wannde; 1 Scheffelstück daselbst; 1/2 Mg. auf dem hohen Öfer (=Ufer); 1 1/2 Mg., liegen in 2 Scheffelstücken im Gerenorde; 1 1/2 u. 1 1/2 Mg. daselbst; 1 1/2 Mg. auf dem Baken Eichacker; 1 Schepelstück auf dem Honeke Placken; 3 1/2 Mg. auf der Sülkebreden;

Die Geshichte des Dorfes Brüllsen

1 Mg. oben dem Teneken Broke; 1 Mg. oben dem Wickenbrinke; 2 Mg. oben der Kuhespecken; 1 1/2 Mg. auf der Oberheide; 1/2 Mg. daselbst; 3 Mg. beim Heidsiek; 1 Mg. oben der Brügge; 1 1/2 Mg. in zwei Schepelstücken; 1/2 Mg. oben dem Steinwege; 3 Mg. oben dem Roerssieke; 1/2 Mg. auf dem Schilde; 1 Schepelstück auf dem Brulleffeser Brinke; 1 Mg. auf den Grundstücken; 2 Mg. auf der Kirchbreden. Zusammen 44 Morgen, alles zehntpflichtig den Reichen. Hiervon gibt er denen von dem Werder (zu Bisperode) jährlich zu Zins 6 Malter Roggen, 2 Mltr. Gerste und 4 Mltr. Hafer.

Wiesen: 1 Wiese, genannt in der langen Wiese, von 3 Fuder Heu; 1 Wiese bei den Kirchstegen, welche er das eine Jahr und Heinrich Schaper (20) das andere Jahr gebraucht; 1 Wiese daselbst, ebenso gebraucht; 1 kleiner Kamp bei seinem Hofe, so auch mit Heinrich Schaper (20) gebrauchet; 1 Wiese bei der Steinbrügge, genannt die Bockswisch, von 1 Fuder Heu; 1 Wiese auf dem hohen Öfe* jenseit der Hamel zwischen Hans Kasten zu Hohnsen und Arend Schapers zu Hachmühlen Wiesen, liegt an der Hamel entlang; 1 Kamp unter dem Drecksiek von 1 1/2 Mg. Land.

Garten: 1 Garten hinter den Höfen, vom Lande genommen; 1 Garten bei der Twetgen.

Sonst gibt er jährlich an das Haus Coppenbrügge
Holzgeld 6 Groschen 8 Pfennig,
Opfergeld 8 Pf.,
Vom Hause 1 Rauchhuhn,
den Reichen 1 Zehnthuhn.

Christoph Schaper sen. (4 - t)

Ist ein Kleinköter; dient wöchentlich 1/2 Tag oder alle 14 Tage einen Tag mit der Hand oder gibt jährlich 1 Taler 4 Gr. Dienstgeld.

Hat Herrenland: nichts.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Garten: 1 Garten auf der Lehmenkuelen, von Hans Hotop (24) erblich gekauft; 1 Garten daselbst, von der Gemeinde gekauft.

Gibt vom Hause 1 Rauchhuhn.

Heinrich Schaper (20 - g)

Ist ein Halbmeier; dient wöchentlich 1/2 Tag oder alle 14 Tage einen Tag mit den Pferden an das Haus Coppenbrügge oder gibt stattdessen jährlich 5 Taler Dienstgeld.

Hat Herrenland: 1 Mg. bei dem Wietbusche zwischen Hans Haken (18) Lande und der Beke; ist zehntfrei; gibt davon jährlich ans Haus Coppenbrügge an Zins 3 Metzen Roggen und 3 Metzen Hafer.

Hat Junkern-Zinsland von denen von dem Werder: 1 Mg., genannt der Haselmorgen; 1 1/2 Mg. auf der Hochhorst; 1 1/2 Mg. daselbst; 1 Mg. auf dem Lehmendreks; 1/2 Mg. vor der Specken; 3 Mg. auf dem Wickenkampe; 1 Mg. oben der langen Wisch; 1/2 Mg. oben der Seelken; 1/2 Mg. hinter dem Dorfe; 1 Mg. im Hohenser Felde; 1/2 Mg. daselbst; 1/2 Mg. in der nedern Wanne; 1 Schepelstück daselbst; 1/2 Mg. auf dem Hoenöfer; 1 Mg. im nedern Ore; 1 Mg. oben dem Brünnighäuser Wege; 1 u. 1 1/2 u. 1 1/2 Mg. daselbst; 1 1/2 Mg. und etliche Ruten auf dem Baken Eichacker; 3 1/2 Mg. auf der Sültbreden; 1 Mg. oben dem Wickenbrinke; 1 Mg. daselbst; 1 Mg. oben dem Steinbohm; 1 1/2 Mg. oben der Kuhespecken; 1 1/2 Mg. auf der obern Heide; 1 1/2 Mg. daselbst; 3 Mg. beim Heidsiek; 1 1/2 Mg. oben der Brügge; 1 1/2 Mg. daselbst; 1 Scheffelstück oben dem Steinweg; 3 Mg. oben dem Roerssiek; 1 1/2 Mg. oben der Kirchbreden; 1 Scheffelstück oben der Mühle. Zusammen 44 1/4 Morgen; alles zehntpflichtig den Reichen zu Hameln. Hiervon gibt er denen von dem Werder (zu Bisperode) jährlich an Zins 6 Malter Roggen, 2 Mltr. Gerste und 4 Mltr. Hafer.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Wiesen: 1 Wiese, genannt die lange Wiese von 2 Fuder Heu; 1 kleine Wiese von 1/2 Fuder Heu; 1 Drögen Kamp hinter dem Dorfe von 1 Morgen Land; 1 Wiese bei den Kirchstegen, so er ein Jahr und Hans Hake (18) das andere Jahr gebraucht; 1 Wiese daselbst, wie vorhin gebraucht; 1 Kamp bei Hans Haken (18) Hofe, wie vorhin gebraucht.

Garten: 1 Kohlgarten hinter dem Dorfe; 1 Garten bei der langen Wiese unter seinem Lande.

Gibt denen von dem Werder jährlich 2 Zinshühner und 40 Eier; außerdem 16 Groschen Hofzins.

An das Haus Coppenbrügge gibt er jährlich
Holzgeld 6 Gr. 8 Pf.
Opfergeld 8 Pf.
Vom Hause 1 Rauchhuhn.
Den Reichen zu Hameln 1 Zehnthuhn.

Heinrich (sonst stets: Hans!) Heimes (7 - h)

Ist ein Großköter; dient wöchentlich 1 Tag mit der Hand und des Jahrs 7 Tage mit den Pferden, dafür ihm 7 Handdienst-tage gekürzt werden, oder gibt stattdessen des Jahrs 2 Tal. 8 Gr. Dienstgeld.

Hat Herrenland: 6 Mg. auf der niedern Heide; 1 1/2 Mg. oben der Brügge; 1 1/2 Mg. daselbst; 3 Mg. oben dem Schilde; 3 Mg. daselbst; 11 Mg. am Rode zwischen Henni Gronheide (9) und Michel Schapers jun. (11) Lande; 1 1/2 Mg. oben dem Brünnighäuser Wege; 1 1/2 Mg. auf dem Möhlenfelde; 7 1/2 Mg. oben dem Teneken Broke; 2 1/2 Mg. auf der Worth; 2 Mg. auf dem Kampe beim Heidsiek. Insgesamt 41 Mg.; alles zehntpflichtig den Reichen zu Hameln. Hiervon gibt er ans Haus Coppenbrügge als Zins 1 1/2 Metzen Roggen und 1 1/2 Metzen Hafer; an die von Alten, jetzo Hake zu Diedersen 3 Malter 1 Hpt. Roggen und 3 Malter 1 Hpt. Hafer.

Kirchenland: 1 1/2 Mg. oben der langen Wiese; 1 1/2 Mg. oben dem Birnbaumssiek. Hiervon gibt er Zehent den Reichen und

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

der Kirche zum Altenhagen jährlich als Zins 2 Hpt. Roggen und 2 Hpt. Hafer.

Wiesen: 1 Wiese in der Kühespecken von 3 Fuder Heu; 1 Wiese unter der Worth von 1 Fuder Heu; 1 Wiese bei der Brügge von 1 1/2 Fuder Heu; 1 dreschen (= grünliegenden) Kamp bei Hans Papen (6) an der Heerstraße. Hiervon hat vor diesem der Zins denen von Alten zu Behrensen gehört, jetzo wird ans Haus Coppenbrügge jährlich gegeben 1 Taler und 4 Gänse.

Garten: 1 Garten mit Bäumen besetzet zwischen Hans Papen (6) und Heinrich Papen (5) Hause.

Gibt ohne das an das Haus Coppenbrügge
Holzgeld 6 Gr. 8 Pf.
Opfergeld 8 Pf.
Vom Hause 1 Reuchhuhn.
Den Reichen zu Hameln 1 Zehnthuhn.
Von den vorhandenen Gänsen 1 Zehntgans.

Michel Schaper sen. (15 - n)

Ist ein Köter; dient wöchentlich 1 Tag mit der Hand oder gibt jährlich 2 Taler 8 Gr. Dienstgeld.

Hat Herrenland: 1 Mg. beim Eiksieke, zehntpflichtig den Reichen; 1 Mg. Rottland daselbst, zehntfrei. Von allem gibt er an das Haus Coppenbrügge 1 Hpt. Roggen und 1 Hpt. Hafer.

Junkernland: 1 1/2 Mg. im Coppenbrügger Felde im gehren Orde; 1 1/2 Mg. der Rischacker; 1 Mg. oben dem Drevesbusche; 1 Mg. an der nedern Heide; 1 1/2 Mg. oben dem Schilde; 1 Mg. daselbst; 1 1/2 Mg. vor dem Brulleffeser Felde, ist ein Vorrat. Von allem gebührt der Zehnte den Reichen zu Hameln.
Hiervon gibt er Haken zu Diedersen 1 Malter Roggen und 1 Malter Hafer.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Garten: 1 Garten bei der Heidwiese.

Wiesen: Die Heidwisch von 1 Fuder Heu. Gibt davon jährlich an das Haus Coppenbrügge 9 Mariengroschen Wiesenzins und 1 Gans.

Vom Hause 1 Rauchhuhn.
Den Reichen 1 Zehnthuhn.

Michel Schaper jun. (11 - k)

Ist ein Großköter; dient an das Haus Coppenbrügge wöchentlich 1 Tag mit der Hand und jährlich 7 Tage mit den Pferden, dafür ihm 7 Handdiensttage gekürzt werden, oder er gibt statt allem des Jahrs 2 Taler 8 Groschen Dienstgeld.

Hat Erbland: 5 1/2 Mg. auf der Hochhorst; 2 Mg. vor dem Schelenholze; 1 1/2 Mg. auf dem Baken Eickacker; alles zehntpflichtig den Reichen.

Hat Herrenland: 3 Mg. auf den Ützepölen in 6 Hollen; 1 Mg. auf dem Wickenlande; hiervon gehört der Zehnte ans Haus Coppenbrügge. Ebenso gibt er davon Zins dorthin 1 1/2 Metzen Roggen und 1 1/2 Metzen Hafer. Von diesem Lande muß er den Brünnighäusern zu ihrem Michaelis-Schatz (=Geldsteuer, die zu Michaelis an die Landesherrschaft zu entrichten ist) liefern 2 Mariengroschen.

Hat Junkernland: 2 1/4 Mg. auf dem Mohlenfelde; 1 1/2 Mg. oben dem Teneken Broke; 1 1/2 Mg. der Rischacker; 2 Mg. in der nedern Heide; 1 1/2 Mg. oben der Brügge; 1 1/2 Mg. oben dem Schilde; 1 1/2 Mg. daselbst; 1 1/2 Mg. der Seelbecksacker; 1/2 Mg. auf der Worth hinter Hans Hotops (24) Garten. Zusammen 13 3/4 Mg., zehntpflichtig den Reichen zu Hameln. Hiervon gibt er den Haken zu Diedersen jährlich zu Zins je 1 Malter 3 Himpten 2 Metzen Roggen und Hafer.

Garten: 1 Garten unter der nedern Heide.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Gibt ohndas an das Haus Coppenbrügge
Holzgeld 6 Gr. 8 Pf.
Opfergeld 8 Pf.
1 Rauchhuhn und
den Reichen in Hameln 1 Zehnthuhn.

Harmen Schaper (21 - c)

Ist ein Meier; dient wöchentlich 1 Tag mit den Pferden oder gibt stattdessen jährlich 10 Taler Dienstgeld.

Hat Herrenland: 2 1/2 Mg. auf der obern Heide; 1 Mg. oben der Brügge; 3 Mg. bei der Büchen; 3 Mg. oben Heimes Kampe; 7 Mg. in der obern Breden; 2 Mg. auf der Kirchbreden zwischen Henrich Fewerhaken (22) Schild und Henni Heimes (13) Lande; 3 Mg. oben der Mühle; 3 Mg. auf der andern Seite; 1 Mg.,ist ein Knechtmorgen, zwischen Hans Hotop (24) und Heinrich Feuerhaken (22) Lande; 1 1/2 Mg. oben dem Mühlengarten; 1/2 Mg. vor dem Hachmühler Felde, ist ein Vorrat; 2 Mg. das Schild, ist ein Kamp zwischen Henni Heimes (13) Lande und dem Ramessiek; 1 Mg. im Coppenbrügger Felde auf der Worth; 1 Mg. daselbst; 2 Mg. oben der Kuhespecken; 1 Mg. oben dem lütgen Ohre; 2 Mg. oben Heinrich Fewerhaken (22) Wisch; 5 Mg. in fünf Stükken oben dem Wickenbrinke; 2 Mg. oben dem Tenekenbroke; 1 Mg., der breite Ars genannt; 1 Scheffelstück, der Honigplacke genannt; 3 Mg. oben dem Drevesbusche; 1 Scheffelstück, ist ein Dron (= Endstück); 1 Mg. oben dem Drevesbusche, ist ein Knechtmorgen; 3 Mg. der Baken Eichakker; 3 Mg. oben dem Brünnighäuser Wege; 1 Mg. der Rischmorgen; 1 Mg. auf dem Wickenkampe; 1 1/2 Mg. daselbst; 1 Mg. vor dem Loke daselbst; 1/2 Mg. oben den Gründen; 2 Mg. bei dem Simgrünen; 3 Mg. auf den Gehrden; 5 1/2 Mg. oben dem Birnbaumssieke; 1 Mg. oben der Heuscheune; 1 Mg. auf dem Lehmendreks; 1 Mg.,ist ein Vorrat, oben dem Micheln Sieke; 1 Mg. oben der langen Wisch; 1 Mg. daselbst; 2 Mg. beim Seelken; 1/2 Mg. oben dem Kasphul zwischen Hans Hotops (24) und Heinrich Schapers (20) Lande; 1 1/2 Mg.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

oben dem Seelken; 1 Hollen beim Graswege. Zusammen 80 1/4 Mg., alles zehntpflichtig den Reichen zu Hameln. Hiervon gibt er Zins ans Haus Coppenbrügge jährlich 5 Malter Roggen und 10 Malter Hafer.

Wiesen: 1 Wiese bei der Mühle im Büh zwischen dem Anger und des Mollers (16) Wiese von 2 Fuder Heu; 1 Wiese, genannt die lütge lange Wiese, zwischen dem Anger und Hans Haken (18) Wiese von 1 Fuder Heu; 1 Wiese, genannt die große lange Wiese, von 3 Fuder Heu; 1 Wiese, genannt die Gründe; 1 kleine Wiese, genannt der lütge Ohrt, von etlichen Ruten; 1 Wisch bei der Steinbrügge zwischen der Beke und Michel Schapers jun. (11) Hofe von 1 Fuder Heu.

Garten: 1 Garten oben dem Mühlengarten, vom Lande genommen; 1 Garten beim Seelken.

Gibt an das Haus Coppenbrügge jährlich

Holzgeld 13 Gr. 4 Pf.
Opfergeld 1 Gr. 4 Pf.
Für 2 1/2 Malschweine 3 Taler 4 1/2 Gr.
Vom Hause 1 Rauchhuhn.
Vom Hofe beim Hause 4 Hofhühner und 80 Eier.
Den Reichen zu Hameln 1 Zehnthuhn.

Henni Söfken (23 - 1)

Ist ein Köter; dient wöchentlich 1 Tag mit der Hand oder gibt dafür jährlich 2 Tal. 8 Gr. Dienstgeld.

Hat Herrenland: 2 Mg. auf der Worth; 1 Mg. unter dem Meierbroke zwischen Heinrich Papen (5) und dem Knicke; 2 Mg. oben dem Brünnighäuser Weg; 1 Mg. oben dem Drevesbusche; 1/2 Mg. auf dem Honekeplacken; 5 Mg. am Heidsieke; 1 1/2 Mg. auf der obern Heide; 1/2 Mg. oben der Wisch beim Heidsieke; 1 Mg. oben der Seelbeke, ist ein Vorrat; 1 Schepelstück bei der Boiken. Zusammen 15 1/2 Morgen, alles zehntpflichtig den Reichen in Hameln.- Von diesem Lande muß er jährlich den Junkern Haken zu Diedersen

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

geben 2 2/3 Hpt. Roggen und an das Haus Coppenbrügge 2 Hpt. 3 Metzen Hafer; ferner Harmen Schaper (21) in Brulleffesen vom Winterkorn 3 Malter Roggen, vom Sommerkorn 3 Malter Hafer, von der Brak nichts.

Wiesen: 1 Wiese beim Heidsieke von 1/2 Fuder Heu; 1 Wiese unter dem Scheelenholze unterm Birnbaumssiek. Davon gibt er jährlich ans Haus Coppenbrügge 6 Gr. 8 Pf. zu Zins.

Garten: 1 Garten unter dem Heidsieke, vom Lande genommen; 1 Garten vorm Schelenholz.

Vom Hause gibt er jährlich nach Coppenbrügge 1 Rauchhuhn; den Reichen gibt er jährlich 1 Zehnthuhn.

Hat Junkernland: 7 Mg. von der Frau v.Eddingerod auf Hasperde, in einem Kampe belegen. Davon hat er vor diesem ~~unstädi~~ unständigen Zins gegeben, als vom Winterkorn 4 Malter Roggen und vom Sommerkorn 4 Malter Hafer, und ist die Brak frei gewesen; jetzo aber ist ihm solcher Zins gesteigert und jährlich auf 8 Taler gesetzet. Hierzu gehört die Wiese daselbst. Ist alles zehntfrei. - Von den Meesen zu Münder hat er 1 1/2 Mg. oben der Seelbeke und 1/2 Mg. oben der Twetgen. Hiervon gibt er den Zehnten nach Hasperde. Von diesen 2 Morgen haben vor diesem die Meesen den Zins bekommen; jetzo hat Söfke solchen erblich gekauft.

Hans Papen (6 - u)

Ist ein Kleinköter; dient wöchentlich an das Haus Coppenbrügge 1/2 Tag mit der Hand, oder gibt jährlich dafür 1 Tal. 4 Gr. Dienstgeld.

Hat Land: nichts.

Garten: 1 Garten beim Bentorper Wege, welchen er von Hans Hotop (24) erblich gekauft hat.

Vom Hause gibt er jährlich an das Haus Coppenbrügge
1 Rauchhuhn und
1 Zehnthuhn.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Heinrich Papen (5 - m)

Ist ein Köter; dient dem Haus Coppenbrügge wöchentlich 1 Tag mit der Hand oder gibt jährlich dafür 2 Taler 8 Gr. Dienstgeld.

Hat Herrenland: 1/2 Mg. auf der Worth; 1 Mg. auf dem Wickenbrinke; von allem gebührt der Zehnte den Reichen.
Ferner: 1 Mg. beim Broke, ist ein Vorrat und liegt am Hagen entlang; 2 Mg. beim wilden Moore; beides ist zehntfrei.
Ferner: 1 Mg. auf dem Wickenkampe, zehntpflichtig den Reichen.
Ferner: 1 Mg. unten am Rode; 1 Mg. oben am Rode; beides ist zehntfrei.
Zusammen 8 Morgen. Davon gibt er als Zins an das Haus Coppenbrügge 4 Hpt. Roggen und 4 Hpt. Hafer.

Hat Junkernland: 1 Mg. auf dem Mohlenhofe, zehntpflichtig den Reichen. Hiervon gibt er den Haken zu Diedersen als Zins 2/3 Hpt. Roggen und dem Haus Coppenbrügge 3 Metzen Hafer.

Garten: 1 Garten auf der Worth; 1 kleinen Garten unter dem Meierbroke in der Wiese.

Wiesen: 1 Wiese unter dem Meierbroke; davon gibt er jährlich ans Haus Coppenbrügge 9 Mariengroschen; 1 kleine Wisch daselbst.

Vom Hause gibt er jährlich nach Coppenbrügge 1 Rauchhuhn; den Reichen gibt er 1 Zehnthuhn.

Heinrich Weibken (16 - p)

Ist ein Köter; ist dienstfrei. Hat von Hans Haken (18) und Heinrich Schaper (20) nachgesetzte v.Werder'sche Länderei:

2 1/2 Mg. auf der Hochhorst; 1 1/2 Mg. beim Graswege; 1 1/2 Mg.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

im Coppenbrügger Felde auf dem Baken Eichkampe; 1 Mg. oben dem Drevesbusche; 1/2 Mg. bei den Gänsefüßen; 1 1/2 Mg. oben dem Schilde (hiervon gehört 1/2 Mg. bei Hans Haken (18) Hof; 1 Mg. oben der Mühlen; 1 Scheffelstück, schießt auf seinen Garten; alles zehntpflichtig den Reichen. Zusammen 9 Morgen und 1 Scheffelstück. Davon gibt er Hans Haken (18) und Heinrich Feuerhaken (20) jährlich

1 Malter 3 Hpt. Roggen
1 Mltr. 3 Hpt. Hafer
1 Zinshuhn, 20 Eier
Hofzins 8 Mariengroschen.

Garten: 1 Garten oben der Mühle unter seinem Scheffelstück.

Wiesen: 1 Wiese bei seinem Hofe von 1 Fuder Heu. Hat sonst eine Mahl- und Ölmühle; gibt von der Mahlmühle jährlich an das Haus Coppenbrügge 6 Malter Roggen, von der Ölmühle 1 Taler 4 Groschen.

Vom Hause gibt er 1 Rauchhuhn.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Vorspanndienste bei der Durchreise fürstlicher Personen. (1646 - 1799)

Die von Wesel über Minden und Magdeburg nach Berlin führende brandenburgisch-preußische Poststraße verlief von Hessisch Oldendorf über Unsen nach Hohnsen, von dort über Coppenbrügge nach Hemmendorf und Mehle. Der Reise- und Postverkehr auf dieser Strecke brachte den Orten Hohnsen und Coppenbrügge mancherlei Abwechslung im Einerlei der Tage, aber die Bauern der Grafschaft hatten wegen der von ihnen oft geforderten Vorspanndienste auch manchen Verdruß davon; denn da es sich nicht selten um 50 und mehr Wagen handelte, die von einer bis zur andern Poststation mit Hunderten von Pferden fortgeschafft werden mußten, war der Vorspanndienst, trotzdem er nach Meilen- und Pferdezahl vergütet zu werden pflegte, für die Bauern eine schwere Last.

Im Herbst 1646 reiste der Große Kurfürst von Brandenburg unter starkem militärischen Schutz von Cölln a.d. Spree in seine rheinischen Lande. Am 13.Oktober langte er, von Hildesheim kommend, in Coppenbrügge an. Dort übernachtete er im Amtshaus auf der Burg und setzte seinen Weg anderntags nach Bielefeld zu fort.

Im Spätherbst 1660 nahm der Große Kurfürst den gleichen Weg. Diesmal begleiteten ihn seine Gemahlin, 2 Prinzen, der Fürst Johann Georg von Anhalt und zahlreiche hohe Offiziere und Hofbeamte, zusammen etwa 630 Personen. Die eine der beiden Reiseabteilungen hatte 300, die andere 700 Pferde. Dazu kamen 200 Pferde der Leibgarde. Am 13.Dezember wurde die Wegstrecke von Hildesheim bis Coppenbrügge zurückgelegt. Wie 14 Jahre vordem, so hielt man auch diesmal wieder in Coppenbrügge das Nachtquartier.

Im Juni 1681 erfolgte eine Durchreise des Großen Kurfürsten mit seinem Hofstaat von Berlin nach Pyrmont, wo die Kurfürstin "den Sauerbrunnen gebrauchen" wollte. Die Begleitung bestand diesmal aus 130 Personen mit über 150

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Pferden und den nötigen Wagen. Die Schutztruppe von 700 Dragonern führte der Feldmarschall Derfflinger.

Im August 1697 übernachtete der russische Zar Peter der Große auf dem Schlosse in Coppenbrügge. Er befand sich damals auf seiner berühmten Studienreise nach Holland und England. 20 Jahre später kam Peter der Große abermals durch unsere Heimat; diesmal reiste er heimwärts. In seiner Begleitung befanden sich seine Gemahlin und ein ansehnliches Gefolge. Auf den Poststationen Hohnsen und Mehle waren je 50 Vorspannpferde erforderlich. Beim Umspannen gab es viel Verdruß; denn die Bauern waren verärgert durch tagelanges vergebliches Warten, und die russischen Trabanten waren unverschämt und meist betrunken. Da ist es nicht zu verwundern, daß es auf der Poststation in Hohnsen zwischen den Russen und den Bauern zu einer bösen Schlägerei kam.

Die Kurfürstin Sophie von Hannover wie auch deren Tochter Sophie Charlotte, die Gemahlin des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg (des nachmaligen ersten Königs von Preußen), die zur Begrüßung des Zaren eigens von Herrenhausen nach Coppenbrügge gekommen waren, haben in Briefen, die uns erhalten sind, über ihre Begegnung mit dem Zaren berichtet. In einem Brief der Kurfürstin Sophie heißt es: Nun muß ich erzählen, daß wir den großen Zar gesehen haben. Ihre Maj. wurden von des Kurfürsten von Brandenburg Leuten ganz defrayirt (= freigehalten) bis nach Wesel, mußten aber auch durch Coppenbrück, welches ein Lehn von diesem Haus ist (= von dem Fürstentum Calenberg) und den Fürsten von Nassau in Friesland zugehört .... Ob es schon fünf große Meilen von hier ist, gingen wir mit großer Freude hin .... Wir kamen eher daselbst an, als die Moskowiter, die gegen 8 Uhr erst anlangten, und stiegen in einem Bauernhaus ab. Es hatte sich aber so ein Haufen Leute versammelt gegen die Abrede, daß der Zar nicht wußte, wie er ungesehen und ungekannt konnte vorbeikommen. Also verhandelten wir lange. Zuletzt ließ mein Sohn die Leute durch die Garde wegjagen, und indem

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

die Gesandten mit ihrem Train kamen, schlich sich der Zar durch ein degré derobé (= Geheimtreppe) in seine Kammer, da der Eßsaal davor war. Hier gingen wir alle zu Ihrer Majestät, und der erste Ambassadeur (= Gesandter, Begleiter) Mrs. Le Fort von Genf war unser Dolmetscher. Der Zar ist ein langer schöner Herr vom Gesicht, recht wohlgebaut und hat eine große Lebhaftigkeit des Geistes .... Wir setzten uns alsbald an die Tafel. Koppenstein (= hannoverscher Hofbeamter) ... präsentierte Ihrer Majestät die Serviette, so sie nicht verstanden, denn bei Brandenburg hatte mah mit Gießbecken gebraucht. Meine Tochter und ich setzten Ihre Maj. zwischen uns, und hatten Ihre Maj. an beiden Seiten einen Dolmetscher, waren recht lustig und gar frei, und machten wir große Freundschaft zusammen.... Meine Tochter und Ihre Maj. wechselten die Tabaksdosen gegeneinander. Auf der Seinen war Ihrer Maj.Chiffre, welches meine Tochter in großen Ehren hält ... Meine Tochter ließ ihre Italiener singen, welches ihm wohlgefiel, sagte aber, er frage nicht viel nach der Musik. Ich fragte, ob Ihr Liebden denn die Jagd liebten? sagten sie mir, dero Herr Vater hätten sie sehr geliebt, er aber von Jugend auf hätte eine Passion für die Navigation (= Schiffahrt) gehabt und für Feuerwerk, baue auch selber. Er wies uns die Hände und ließ uns fühlen, wie hart sie wären vom Arbeiten. Nach dem Essen ließen Ihre Maj. dero Violons (= Geigenspieler) kommen, und tanzten wir auf Moskowitisch, welches viel artiger ist als auf Polnisch. Dieser Tanz wärte bis 4 Uhr morgens. .... Der Zar hat vor uns gar nicht gesoffen, aber seine Leute abscheulich, wie wir weg waren. Koppenstein hat seinen Zobel, so man ihm geschenkt, wohlverdient, doppelt und dreifach, es mit ihnen auszuhalten. Sonst aber wären sie doch beim Trunk recht artig und lustig gewesen. Er hat aber auch triumphiert, denn die drei Moskowitischen Abgesandten wußten nichts mehr von sich selbst, so voll waren sie, wie sie wegfuhren ..."

In einem Brief der Kurfürstin Sophie vom 13.August 1697 heißt es:

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

... "Hätten wir nicht so viel Anschläge gemacht, ihn zu sehen, würde er wohl an uns nicht gedacht haben. In seinem Lande müssen sich alle Damen rot oder weiß schminken, und wird ihnen dazu bei den Hochzeitsgeschenken Schminke verehrt. Doch als schien es, als wenn die Gräfin Platen den Moskowitern am besten gefiel. Aber im Tanz sollen ihnen unsere Schnürbrüste wie Knochen vorgekommen sein und der Zar gesagt haben: "Wie teufelsharte Knochen haben die deutschen Damen ..."

Auch in einem Briefe der Kurfürstin Sophie vom 5.September 1697 kommt zum Ausdruck, welch ein großes Ereignis für sie ihre Begegnung mit dem Zaren in Coppenbrügge war. Es heißt dort:"... Ich wollte nicht um Viel, daß ich Ihre Maj. und ~~dere~~ dero Hof nicht gesehen hätte. Sie haben vier Zwergen, davon zwei sehr artig klein und wohl erzogen sind. Bald küßt er den, so er am liebsten, bald kneipt er ihn in die Ohren ... Er ist ein sehr guter Herr und sehr bös dabei, wie es in seinem Lande gebräuchlich ist. Wenn er wohl erzogen wäre, würde er wohl perfekt sein, denn er hat viele gute Qualitäten und Verstand ..."

Der Brief der Kurfürstin Sophie Charlotte von Brandenburg hat im Wesentlichen folgenden Wortlaut:

"Ich habe den großen Zar gesehen. Ich war mit ihm in Coppenbrügge zusammengetroffen. Er wußte nicht, daß er die ganze Familie daselbst treffen würde, und wir mußten deshalb eine Stunde lang unterhandeln, ehe er uns zugänglich wurde. Am Ende willigte er ein, daß der Herzog von Celle, meine Mutter, meine Brüder und ich ihm in dem Saale, worin soupiert werden sollte, begegnen möchten. Er wollte zugleich mit uns durch die Tür den Saal betreten, um nicht gesehen zu werden, denn es hatte die große Zahl glänzender Herrschaften, welche er bei seinem Einzuge in das Dorf an einer Fensterbrüstung bemerkt hatte, ihn bewogen, wieder umzukehren. Meine Frau Mutter (= die Kurfürstin Sophie von Hannover) und ich machten ihm zunächst unser Kompliment, welches er durch Herrn Le Fort an seiner-

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

statt erwidern ließ; denn er schien etwas verlegen, verbarg sein Gesicht mit der Hand und brachte die Worte heraus: "Ich kann nicht sprechen". Indessen gewann er doch bald einiges Zutrauen, setzte sich dann zwischen Meiner Mutter und mir bei Tafel nieder und unterhielt uns wechselweise sehr lebhaft ... Seine Manieren anlangend, so habe ich sie mir übler gedacht, als ich sie gefunden habe. Manche kann er beim besten Willen nicht abstellen. Man sieht auch wohl, daß er eben keine Anweisung erhalten hat, mit Anstand zu essen, aber er hat eine gewisse natürliche Unbefangenheit dabei ... Gleich von Anfang an verfuhr er bei Tafel ebenso wie zu Haus ... Dann ließ er große Becher kommen und jeden daraus 3 oder 4 Züge tun, indem er zugleich zu verstehen gab, daß er den Becher zur Ehre der Trinkenden darreiche. Er reichte jedem den Becher selbst in die Hand ... Ich ließ ein wenig musizieren und singen, um zu sehen, was er dazu sagen würde. Es gefiel ihm sehr wohl ... Wir saßen bei vier Stunden zu Tisch und tranken auch auf Moskowitisch auf die Gesundheit des Zaren, nämlich alle auf einmal und stehend. Auch Friedrichs (= des ersten Preußenkönigs) Gesundheit wurde so getrunken. Ich wollte ihn gern tanzen sehen; ... er wollte aber nicht eher anfangen zu tanzen, bis er uns habe tanzen sehen. Das taten wir dann, sowohl um ihm gefällig zu sein, als auch das Vergnügen seines Tanzes zu haben. Er wollte und konnte aber nicht anfangen, weil er keine Handschuhe hatte. Seine ganze Bagage ward durchsucht; aber es waren keine zu finden ... Auch der Narr des Kaisers mußte erscheinen, welcher närrisch genut ist. Sehr lustig war er und wir mußten herzhaft lachen, als sein Herr einen Besen ergriff und sich anschickte, ihn zum Saale hinauszufegen."

Schon folgenden Tages setzte der Zar seine Reise fort. Die fröhlichen Stunden, die er in Coppenbrügge verbracht hatte, mögen ihm noch lange in guter Erinnerung geblieben sein.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Die mächtige Linde auf dem Burgwall zu Coppenbrügge, unter dem Namen Peter-Linde weithin bekannt, die schon 1721 so alt und groß war, daß man in ihren Ästen Sommerlauben in drei Etagen übereinander hergerichtet hatte, könnte von dem Trubel dieses Zarenbesuchs auf dem Schloß wohl noch mehr berichten.

Als der Zar im Jahre 1717 abermals durch unsere Heimat reiste, stand er im besten Mannesalter und war Beherrscher des großen russischen Reiches, der Sieger von Poltawa, der Gründer Petersburgs und der gewaltige Organisator. In seinem großen Gefolge befand sich die Zarin Katharina, die er einige Jahre zuvor, obwohl sie ein einfaches Bürgerkind aus Kurland war, wegen ihrer Schönheit und wegen ihres Heldenmutes zu seiner Gemahlin erhoben hatte. Von der Grafschaft Spiegelberg wurden nicht weniger als 300 Vorspannpferde verlangt; schließlich wurden, da diese Zahl nicht erreichbar war, in Hohnsen 150 brauchbare Pferde bereitgestellt; Brullsen war dabei mit 17 Pferden beteiligt. Am 15.Sept. traf der Zar frühmorgens in Hohnsen ein. Über den nun folgenden Zwischenfall wurde folgender Bericht erstattet:

"Nachdem von dem Herrn Marschall von Lüderitz in Coppenbrügge Beschwerde geführt, daß die Relais zu Hohnsen bei Ankunft des Zaren Majestät in einer großen Unordnung befunden, auch nicht genügend Pferde zur Stelle gewesen und gar jemand die Kühnheit gebrauchet, einen Pagen von besagter Ihrer Majestät übel zu traktieren, ist solches heute untersucht worden. Doch will niemand wissen, wer gemelten Pagen geschlagen haben soll. Die Zeugen möchten aber nicht verhehlen, daß die meisten Bedienten vom Gefolge des Zaren sehr betrunken gewesen, auch hier und da auf die Höfe eingefallen und die Vorspann- und Reitpferde mit Gewalt weggenommen. Da nun die Bauern solches nicht zugeben wollen, hätten einige von des Zaren Gefolge den Degen entblößet, auf die Bauern schrecklich geschlagen und verschiedene übel zugerichtet; weshalb die Bauern gezwungen, sich zu verteidigen."

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Die Coppenbrügger Kanzlei setzte diesem Bericht vor Weitergabe an die Landesregierung hinzu:

Solche Unordnung ist wohl nichts Ungewöhnliches gewesen. Daß der Bauer sich gewehret, wenn er von den Russen geprügelt sei, könne gleichfalls nicht wundernehmen.

Von den Brullser Bauern waren bei dieser Affaire beteiligt mit je 1 Pferd der Müller (16), Henrich Heims (13), Wilhelm Feurhake (14), Michel Feurhake (22), Henni Seger (24) Michel Schaper (21), Johann Strube (18), Johann Schaper (20), Michel Heims (7), Krückeberg (8), Henni Schaper (11), Hans Schaper (12) und Jakob Heims (15).

Im August 1711 mußten die Brullser Bauern für den Preußenkönig Friedrich I., der nach seinen rheinischen Landen reiste, Vorspann leisten; im Sommer 1726 reiste König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, der Soldatenkönig, in Begleitung des Kronprinzen Friedrich, des nachmaligen Großen Königs, über Coppenbrügge und Hohnsen in Richtung Wesel.

Auch im Sommer 1738 nahm König Friedrich Wilhelm I. von Preußen in Begleitung des Kronprinzen den Weg nach seinen westlichen Provinzen durch unsere Heimat. Auf den Posthaltereien, so auch in Hohnsen, mußten 128 Pferde bereitstehen. Wie sonst bei preußischen Durchreisen erfolgte auch diesmal prompt die Bezahlung: für jedes Pferd pro Meile 12 Groschen, dazu für jede Station 9 Taler Wartegeld für Speise und Trank.

Zwei Jahre später, am 19.Sept. 1740, standen in Coppenbrügge 58 Pferde, 1 Bauernwagen mit 4 Pferden und 4 gut gesattelte Reitpferde bereit für König Friedrich II. von Preußen, der von seiner ersten Reise, die er als König in seine Rheinlande gemacht hatte, nach Berlin zurückkehrte. Nachmittags 3 Uhr traf er mit 12 Prinzen und hohen Offizieren im Gefolge in Coppenbrügge ein. Da er "seinen schlimmen Fiebertag" erwartete und dieser am 18. Sept. auch eintraf, konnte er die Reise am 19.Sept. erst fortsetzen. Als der König im Juni 1763 abermals unsere

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Heimat in westlicher Richtung durchquerte, hatte er soeben den Siebenjährigen Krieg siegreich beendet. Damals mußten auf jeder Station 162 Pferde zur Stelle sein, dazu 12 Wagenpferde und 4 Reitpferde für den Herzog Ferdinand von Braunschweig, der den König auf seiner Reise begleitete.

1799, am 31.Mai, reiste die Königin von Preußen, "die edle Königin Luise", von Minden her über Hohnsen und Coppenbrügge nach Elze zu und von dort weiter über Brüggen nach Kassel. Abends zuvor mußten in Hohnsen und Hemmendorf 68 Vorspannpferde bereitstehen. Den Bauern der Grafschaft Spiegelberg wurden durch den Amtmann zu Coppenbrügge 10 Taler Strafe und gewaltsame Abholung der Pferde angedroht, falls sie sich mit ihren Pferden den 30. des Monats abends nicht ohnfehlbar am befohlenen Platz einfinden würden. Der Bauermeister Rasche zu Brullsen beorderte daraufhin nach Hemmendorf

Hennje Feuerhake (22)	mit	1	Pferd
Meier Schaper (21)	"	1	"
Joh. Heinr.Feuerhake jun. (24)	"	1	"
Joh. Heinr.Feuerhake sen.(14)	"	1	"
Witwe Söftje (13)	"	1	" .

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Kopfsteuer-Beschreibung von Brullsen 1715

Die hier folgende Liste der Einwohner des Dorfes Brullsen wurde im Jahre 1715 aufgestellt, als von allen erwachsenen Personen der Grafschaft Spiegelberg eine sogen.Kopfsteuer gezahlt werden mußte. (Die eingeklammerten Zahlen hinter den Namen sind die heutigen Hausnummern der betreffenden Höfe und Anbauerstellen).

Johann Krückeberg, Großköter (8)	2	Tal.	-	Groschen
Frau	-	"	27	"
Knecht	1	"	-	"
Magd	-	"	9	"
Arend Schmull, Kleinköter u.Schmied (9)	1	"	17	"
Frau	-	"	17	"
Leibzüchter	-	"	24	"
Christoph Sprein, Brinksitzer (10)	1	"	17	"
Frau	-	"	17	"
Tochter	-	"	17	"
Hennie Schaper, Großköter (11)	2	"	-	"
Frau	-	"	27	"
Sohn	-	"	18	"
Magd	-	"	9	"
Henrich Schaper, Kleinköter (12)	1	"	18	"
Frau	-	"	24	"
Magd	-	"	9	"
Leibzüchter	-	"	24	"
dessen Frau	-	"	12	"
Henrik Heims, Meier (13)	2	"	24	"
Frau	1	"	-	"
2 Söhne	1	"	-	"
Knecht	1	"	-	"
Magd	-	"	9	"
Häusling	-	"	18	"

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Wilhelm Füerhake, Meier (14)	2	Tal.	24	Groschen
Frau	1	"	–	"
Mittelknecht	–	"	24	"
Magd	–	"	9	"
Leibzüchter	1	"	–	"
dessen Frau	–	"	12	"
Jacob Heims, Kleinköter (15)	1	"	18	"
Frau	–	"	24	"
Sohn	–	"	18	"
Johann Weipgen, der Müller (16)	3	"	–	"
Frau	–	"	24	"
Magd	–	"	9	"
Leibzüchter	1	"	–	"
Hans Schaper, Brinksitzer (17)	1	"	–	"
Frau	–	"	18	"
Leibzüchter	–	"	24	"
dessen Frau	–	"	12	"
Johann Strube, Halbmeier (18)	2	"	–	"
Frau	–	"	27	"
Knecht	1	"	–	"
Magd	–	"	9	–
Junge	–	"	9	–
Leibzüchterin	–	"	24	–
Hans Schaper, Halbmeier (20)	2	"	–	"
Frau	–	"	24	"
Magd	–	"	9	"
Leibzüchter	1	"	–	"
dessen Frau	–	"	12	"
Schulmeisters Sohn als Schneider (19)	1	"	12	"
Frau	–	"	24	"

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Michel Schaper, Meier (21)	2	Tal.	24	Gr.
Frau	1	"	–	"
Knecht	1	"	–	"
Magd	–	"	9	"
Junge	–	"	9	"
Leibzüchter	1	"	12	"
dessen Frau	–	"	24	"
Tochter	–	"	12	"
Cord Mund, Schmied u.Kleinköter (23)	2	"	–	"
Frau	–	"	24	"
2 Töchter	–	"	24	"
Hennie Segers, Meier (24)	2	"	24	"
Frau	1	"	–	"
Tochter	–	"	12	"
Knecht	1	"	–	"
Junge	–	"	9	"
Magd	–	"	9	"
Michel Katz, Brinksitzer u.Schäfer (2)	1	"	–	"
Frau	–	"	18	"
Sohn	–	"	18	"
Schweinehirte	–	"	24	"
dessen Frau	–	"	12	"
Franz Reineken, Der Krüger (3)	2	"	24	"
Frau	1	"	12	"
Mutter	–	"	18	"
Christian Füerhake, Schuster u.Brinksitzer (4)	1	"	–	"
Frau	–	"	12	"
Leibzüchter	–	"	24	"
dessen Frau	–	"	12	"
der Korbmacher	2	"	–	"
dessen Frau	–	"	24	"
Sohn	1	"	–	"
Tochter	–	"	12	"

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Heineke Wöltgen, Kleinköter (5)	1	Tal.	–	Gr.
Frau	–	"	12	"
Sohn (ist arm)	–	"	–	"
Häusling	–	"	–	"
Jobst Schapers Witwe, Brinksitzerin (6)	–	"	12	"
Albrecht Jörries, Witwer	–	"	12	"
Hennie Papen, Häusling	–	"	24	"
Frau	–	"	12	"
Michel Heims, Großköter (7)	2	"	–	"
Knecht	1	"	–	"
Magd (seine Schwester)	–	"	9	"
Magd	–	"	9	"
Michel Füerhake, Meier (22)	2	"	24	"
Frau	1	"	–	"
Knecht	1	"	–	"
Magd	–	"	9	"
Junge	–	"	9	"
Leibzüchter	1	"	12	"
Sa.	92	Tal.	18	Gr.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

"Die Mann-, Vieh- und Haus-Zahl
des Dorfes Brullsen". 1745.

Ludolf K a t z (2),
Schäfer, Kleinköter, 1 Haus (mit Stroh gedeckt), in seinem Hause sind 3 männl. Personen über 12 J. und 1 weibl. Person über 12 J., Kinder unter 12 J. sind nicht vorhanden; hat einen Sohn von über 14 J. bei sich; ein Sohn dient beim Militär außerhalb; hat 1 Kuh, 140 Schafe, 1 Schwein; kein Land.

Conrad W e h r m a n n (3),
Wirt, Kleinköter; 1 Haus; 6 Personen, davon sind 3 Söhne unter 12 J.; hat 1 Kuh, 40 Schafe, 2 Schweine; kein Land.

Adolf F e u r h a k e (4),
Schuhmacher, Kleinköter; 1 Haus; 4 Personen, davon 1 Tochter und 1 Sohn unter 12 J.; hat 1 Kuh, 2 Schweine; kein Land.

Michael W ö l t c h e n (5),
Ackermann, Köter; 1 Haus; 4 Personen, davon 1 Tochter unter 12 J.; hat 2 Kühe, 2 Pferde, 1 Schwein; 9 Morgen Land.

Caspar N a h m e n d o r f f (6),
Dachdecker, Kleinköter; 1 Haus; 4 Personen, davon 3 weibl. über 12 J.; hat 1 Kuh; kein Land.

Michael H e im b s (7),
Ackermann, Großköter; 1 Haus, 1 Scheune; 6 Pers., davon 1 Sohn unter 12 J. und 1 Sohn über 14 J.; 1 Sohn dient bei der Truppe außerhalb; hat 3 Kühe, 4 Pferde, 3 Schafe, 2 Schweine; 44 Mg. Land.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Michael S c h r a d e r (8),
Ackermann, Großköter; 1 Haus, 1 Scheune; 6 Pers., davon 2 Söhne und 2 Töchter unter 12 J.; hat 3 Kühe, 4 Pferde, 3 Schafe, 1 Schwein; 34 Mg. Land.

Arend S c h m u l l (9),
Schneider, Köter; 1 Haus, 1 Scheune; 3 Pers., davon 1 Sohn unter 12 J.; hat 2 Kühe, 2 Schafe, 1 Schwein; 9 1/4 Mg. Land.

Hans Henrich B l u m e (10) ,
Schneider, Kleinköter; 1 Haus; 2 erwachsene Personen; hat 1 Schwein; kein Land.

Henrich S c h a p e r (11),
Ackermann, Großköter; 1 Haus, 1 Scheune; 6 Pers., davon 2 Töchter unter 12 J. und 1 Sohn über 14 J.; hat 3 Kühe, 3 Pferde, 2 Schafe, 1 Schwein, 26 3/4 Mg. Land.

Johann M ü g g e (12),
Ackermann, Köter; 1 Haus, 1 Scheune; 3 Pers., davon 1 Tochter unter 12 J.; hat 2 Kühe, 3 Pferde, 2 Schweine; 12 Mg. Land.

Michael H e i m b s (13),
Ackermann, Meier; 1 Haus, 1 Scheune; 6 Personen über 12 J., davon 3 weiblich; ein Sohn über 14 J. ist bei ihm auf dem Hofe; hat 5 Kühe, 6 Pferde, 10 Schafe, 4 Schweine; 77 Mg. Land.

Hans F e u r h a k e (14) ,
Ackermann, Meier; 1 Haus, 1 Scheune; 9 Pers., davon sind 4 Töchter unter 12 J.; 6 Kühe, 5 Pferde, 6 Schafe, 4 Schweine; 65 1/2 Mg. Land.

Johann Cord R a d i n g (15),
Köter; 1 Haus, 1 Scheune; 4 Pers., davon sind 3 weibl.Pers. über 12 J., hat 2 Kühe, 3 Pferde, 2 Schweine; 11 Mg. Land.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Hermann P e t e r s (16),
Müller; 1 Haus, 1 Scheune; 5 Pers., davon 1 Sohn unter 12 J.; ein Sohn dient außerhalb; hat 2 Kühe, 2 Pferde, 2 Schafe, 3 Schweine; 9 3/4 Mg. Land.

Johann Henrich S c h e e l e n (17),
Leineweber, Kleinköter; 1 Haus; 4 Pers., davon sind 2 Töchter unter 12 J.; hat 1 Kuh u. 1 Schwein; kein Land.

Hennie F e u r h a k e (18),
Ackermann, Halbmeier; 1 Haus, 1 Scheune; 6 Pers., davon 1 Sohn unter 12 J., 1 Sohn über 14 J.; hat 7 Kühe, 4 Pferde, 7 Schafe, 4 Schweine; 45 Mg. Land.

Michael S c h a p e r (20),
Ackermann, Halbmeier; 1 Haus, 1 Scheune; 5 Pers., davon 1 Tochter unter 12 J.; hat 4 Kühe, 4 Pferde, 3 Schafe, 3 Schweine; hat 45 1/4 Mg. Land.

Hennie S c h a p e r (21),
Ackermann, Meier; 1 Haus, 1 Scheune; 6 Pers., davon 1 Sohn unter 12 J.; hat 6 Kühe, 6 Pferde, 6 Schafe, 4 Schweine; 80 1/4 Mg. Land.

Cord Henrich F e u r h a k e (22),
Ackermann, Meier; 1 Haus, 1 Scheune; 4 Personen, davon sind 2 weiblich; hat 5 Kühe, 5 Pferde, 5 Schafe, 4 Schweine; 63 Mg. Land.

Johann Hennie R a p k e (23),
Schmied, Köter; 1 Haus, 1 Scheune; 7 Pers., davon 1 Sohn unter 12 J. und 3 Töchter unter 12 J.; hat 2 Kühe, 3 Pferde, 3 Schafe, 2 Schweine; 24 1/2 Mg. Land.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Johann Henrich B ö r n s (24),
lebt vom Ackerbau, Meier; 1 Haus, 1 Scheune; 6 Pers., davon 1 Sohn unter 12 J.; hat 5 Kühe, 5 Pferde, 5 Schafe, 4 Schweine; 67 Mg. Land.

Witwe B a r t e l s ,
Häusling, lebt vom Spinnen; 4 Pers., davon 1 Sohn über 12 J., 1 Tochter unter 12 J.; 1 Sohn dient beim Militär; hat kein Vieh, kein Land.

Ilsabe P a p e n ,
Häusling, lebt vom Spinnen; 1 Person; hat kein Vieh.

Johann S c h a p e r ,
Häusling, hat Pension; 4 Pers., davon 1 Tochter unter 12 J., 1 Sohn dient beim Militär; hat kein Vieh.

Dorothea S c h a p e r ,
Häusling, lebt vom Spinnen; 1 Person; hat kein Vieh.

Jobst Henrich W ö l t c h e n ,
Häusling, Tagelöhner; 4 Pers., davon 1 Sohn unter 12 J.; hat kein Vieh.

In Summa wurden 1745 in Brullsen gezählt 56 männl. und 68 weibl. Einwohner; 22 strohgedeckte Häuser und 15 strohgedeckte Scheunen; 5 Meier, 2 Halbmeier, 3 Großköter, 5 Köter, 6 Kleinköter, 5 Häuslinge; 65 Kühe und Ochsen, 59 Pferde, 237 Schafe, 49 Schweine; 623 ¾ Mg. Land.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Dorfliste von Brullsen 1781.

Haus-Nr.1 Im Hirtenhaus der Kuhhirte F i s c h e r ;
2 Eheleute mit 4 Kindern;
2 Kühe, 1 Schwein.
Der Schweinehirte K a t z ; 2 Eheleute mit 1 Sohn;
kein Vieh.

" 2 Hans Henrich W e n d e , Schafmeister, Kleinköter;
2 Eheleute mit 6 Kindern;
3 Kühe, 170 Schafe, 4 Schweine.

" 3 Friedrich R a s c h e der Krüger, Tischlermeister,
Kleinköter; 2 Eheleute mit 2 Kindern; 1 Knecht,
1 Magd; 1 Füllen, 3 Kühe, 7 Schafe, 4 Schweine.

" 4 Bernhard F e u e r h a k e , Schuster, Kleinköter;
2 Eheleute mit 1 Tochter; 1 Knecht;
2 Kühe, 6 Schafe, 2 Schweine.
Dessen Mutter, Leibzüchterin, Witwe des Adolf Feuerhake;
mit 2 Kindern; kein Vieh.

" 5 Johann Jacob S t r ü v e r , Köter; 2 Eheleute
mit 5 Kindern; 4 Kühe, ~~2~~ 3 Schafe, 3 Schweine.

" 6 Stats S c h a p e r , Schuster, Kleinköter;
2 Eheleute mit 2 Kindern; 2 Kühe, 1 Schwein.

" 7 Daniel K o c h , Großköter; 2 Eheleute mit 8 Kindern;
4 Pferde, 8 Kühe, 2 Füllen, 12 Schafe, 4 Schweine.

" 8 Cord Henrich F e u e r h a k e , Großköter;
2 Eheleute mit 3 Kindern; 1 Knecht, 1 Magd;
4 Pferde, 5 Kühe, 6 Schafe, 3 Schweine.
Seiner Frau Mutter, Witwe des Hans Henrich Heims,
Leibzüchterin, mit 5 Kindern; kein Vieh.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Haus-Nr.9 Cord Henrich W e h r m a n n , Köter, z.Zt.Bauermeister; 2 Eheleute mit 4 Kindern;
4 Kühe, 3 Schweine.

" 10 Johann Michael N e d d e r h u t h , Kleinköter;
wohnt in Hachmühlen; (weitere Angaben fehlen!)

" 11 Johann Hermann S c h a p e r , Großköter;
wohnt in Hohnsen (weitere Angaben fehlen!)
Schneider E i s e l e r , Häusling; 2 Eheleute
mit 2 Kindern; 1 Schwein.

" 12 Hans Heinrich M ü g g e , Köter; 2 Eheleute mit
2 Kindern; 3 Pferde, 3 Kühe, 2 Schweine.
Witwe H ö v e n , Leibzüchterin, mit 3 Kindern;
kein Vieh.

" 13 Hans Henrich S ö f t c h e n , Vollmeier;
2 Eheleute mit 4 Kindern; 1 Magd;
5 Pferde, 3 Füllen, 13 Kühe, 17 Schafe, 9 Schweine.

" 14 Johann Henrich F e u e r h a k e , Vollmeier;
2 Eheleute mit 4 Kindern; 2 Knechte, 1 Magd;
5 Pferde, 1 Füllen, 13 Kühe, 8 Schafe, 6 Schweine.
Dessen Vater Hans Feuerhake, Leibzüchter.

" 15 Hans Henrich S ö s t m a n n , Köter;
2 Eheleute mit 2 Töchtern; 1 Knecht;
4 Pferde, 5 Kühe, 5 Schweine.

" 16 Johann Hennje P e t e r s , Erbzinsmüller;
2 Eheleute mit 5 Kindern; 3 Kühe, 5 Schweine.

" 17 Johann Friedrich M e y e r , Leinweber, Kleinköter;
2 Eheleute mit 5 Kindern; 1 Kuh, 1 Schwein.
Conrad H a n s e n , Häusling; 2 Eheleute mit
4 Kindern; 1 Schwein.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Haus-Nr.18 Johann Henrich F e u e r h a k e n Witwe, Halbmeier; mit 4 Kindern; 5 Kühe, 2 Schweine.
Häusling K o c h ; 2 Eheleute mit 2 Kindern; kein Vieh.

" 19 Schulmeister B e r t r a m ; 2 Eheleute mit 2 Söhnen; 1 Knecht (d.i.Schulgehilfe!); 1 Schwein.

" 20 Hans Henrich S c h a p e r , Halbmeier; 2 Eheleute mit 5 Kindern; 1 Knecht, 1 Magd; 4 Pferde, 1 Füllen, 7 Kühe, 5 Schafe, 5 Schweine.

" 21 Johann Henrich S c h a p e r , Vollmeier; 2 Eheleute mit 4 Kindern; 2 Knechte, 1 Magd; 5 Pferde, 2 Füllen, 11 Kühe, 14 Schafe, 7 Schweine.
Hennje Schapers Witwe, Leibzüchterin.

" 22 Cord Henrich F e u e r h a k e n Witwe, Vollmeier; mit 6 Kindern; 1 Knecht; 6 Pferde, 13 Kühe, 8 Schafe, 6 Schweine.

" 23 Cord Henrich M u n d , Köter; 2 Eheleute mit 2 Kindern; 3 Pferde, 4 Kühe, 2 Schafe, 2 Schweine.
Witwe R a p k e n , Leibzüchterin, mit 3 Kindern.

" 24 Hans Henrich F e u e r h a k e , Vollmeier; 2 Eheleute mit 8 Kindern; 1 Magd; 5 Pferde, 1 Füllen, 10 Kühe, 15 Schafe, 8 Schweine.

In Summa wurden 1781 in Brullsen gezählt 157 Personen (82 männl. und 75 weibl.), darunter 56 Kinder unter 14 J., 11 Knechte und 7 Mägde; ferner 48 Pferde, 11 Füllen, 122 Kühe, 265 Schafe, 86 Schweine.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Pflichten und Rechte des Bauermeisters von Brullsen 1780.

Die von der landesfürstlichen Kanzlei zu Coppenbrügge am 18.Febr.1780 erlassene Dienstanweisung für den Bauermeister von Brullsen enthält folgende Bestimmungen:

Der Bauermeister erhält als Entschädigung für seinen Dienst jährlich 6 Taler. Er ist sowohl vom Herrendienst als auch vom Forst- und Wegbaudienst befreit; zudem hat er Mastfreiheit für 2 Schweine.

Der Bauermeister darf außer dem gewöhnlichen Monatsschatz oder Kontribution, dem monatlichen Reuterschatz, dem Michaelisschatz, dem Heringsgeld, dem Feistkuhgeld, dem Schäfereigeld und dem Pflichthafer in der Gemeinde keine Hebung ohne Vorwissen und Genehmigung der herrschaftlichen Kanzlei veranstalten.

Er soll die Feuereimer, Leitern und Feuerhaken beaufsichtigen, auch darauf achten, daß nicht bei offenem Licht gedroschen wird und daß niemand Flachs auf dem Stubenofen und auf Feuerherden trocknet, daß brennende Kohlen in offenen Gefäßen nicht über die Straße getragen werden, daß nicht ohne Kapsel innerhalb des Dorfes geraucht wird und daß das Verbot des Tobakrauchens in Scheunen und Ställen Beachtung findet. Übertreter soll er sogleich zur Anzeige bringen.

Bei ausbrechendem Feuer soll er die Glocke anschlagen lassen und sogleich Boten an die benachbarten Ortschaften wie auch an die Fürstl. Kanzlei schicken.

Er soll darauf sehen, daß die Feuerherren, der Nachtwächter und die Feldpfänder ihre Schuldigkeit tun.

Er ist dafür verantwortlich, daß ohne obrigkeitliche Erlaubnis keine Gemeindegüter veräußert werden und daß in den Gemeindewaldungen kein Holz gehauen wird, ehe nicht der Förster solches in Augenschein genommen hat.

Er hat dafür zu sorgen, daß die Hirten zur Vereidigung jedesmal ordnungsmäßig geladen werden.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Da das Rindvieh der Untertanen durchgängig klein ist und dies hauptsächlich daher rühret, daß die Bull-Ochsen zu schwach sind, so muß er darauf achtgeben, daß große starke Bull-Ochsen angeschaffet und diese in gehörig gutem Futter gehalten werden.

Der Bauermeister muß der Kanzlei alle ansteckenden Krankheiten melden, auch wenn einer gar zu plötzlich stirbt, ein toter Körper auf der Straße gefunden wird, wenn Leute sterben ohne Anverwandte oder solche mit unmündigen Kindern, auch wenn hintereinander einige Stücke Hornvieh fallen (= sterben), besonders bei Rotzverdacht.

Er hat dafür zu sorgen, daß verrecktes Vieh nur an dem dafür bestimmten ablegenen Gemeindeplatz vergraben wird.

Er hat der Fürstl. Kanzlei auch Anzeige zu machen bei Diebstahl, Schlägerei an öffentlichen Orten, wenn Weibspersonen in Unpflichten (= unehelich) sich schwanger befinden, wenn jemand im Dorfe schießt, wenn Hochzeiten über zwei Tage dauern, ein Untertan sich dem Trunk oder dem Spiel ergibt, wenn Leute in ihren Häusern Saufgelage dulden oder liederliches Gesindel beherbergen, wenn jemand mit Waren - besonders ein Jude mit Fleisch - hausieren geht, wenn ein Untertan ein Kalb unter 8 Tage verkauft oder wenn ein toller Hund sich findet.

Ferner soll der Bauermeister Anzeige tun, wenn Felder nicht gehörig beackert, nicht rechtzeitig bestellt oder nötigenfalls nicht durch Gräben entwässert werden, wenn man Maulwurfshaufen nicht streut, in den sumpfigen Wiesen keine Abzugsgräben zieht, lebende Hecken gar zu sehr verwildern läßt, Früchte auf dem Halm oder Reiheholz an Fremde verkauft, wenn man Fohlen unter 3 Jahren anspannt oder die Häuser nicht rechtzeitig repariert.

Der Bauermeister soll die Untertanen zum Herrendienst wie auch zum Wegebau und zur Forstarbeit auf Verlangen der Fürstl. Kanzlei bestellen.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Er hat darauf zu achten, daß sich in der Grafschaft kein Häusling ohne besondere obrigkeitliche Erlaubnis niederläßt und daß kein Häusling ohne einen Losschein aus der Grafschaft fortzieht.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Unsere Heimat in einem Bericht aus dem Jahre 1783.

In der Reihe der Handschriften des Staatsarchivs Hannover befand sich eine Denkschrift von der Hand des spiegelbergischen Sekretarius J.W.Kehrer zu Coppenbrügge aus dem Jahre 1783, betitelt: "Statistische Beschreibung der Grafschaft Spiegelberg etc." Daraus sind folgende Angaben entnommen:

Die Ebene bei Brullsen ist die fruchtbarste Gegend der Grafschaft.

Die Ackerländerei ist hier wie andernorts zu weitläufig, als daß die mäßige Zahl der mit dem Ackerbau beschäftigten Menschen bei der Armut der meisten Einwohner das Land gehörig bestellen könnte. Der Roggen bringt kaum das Siebenfache der Aussaat. Beim Ernten geht überdies viel verloren, da man statt der Sichel Sensen gebraucht und auch oft die Nachlese unterbleibt. Der Ackerbau ist vor 100 Jahren und früher stärker gewesen als heute. Der Landmann versteht den Wiesenbau nicht, darum liefern die Wiesen nur halbe Erträge.

Die Häuser des Landmanns sind von Holz und ohne Festigkeit. Sie haben selten ein ordentliches Fundament. Die Dächer sind meist mit Stroh, nur selten mit Ziegeln gedeckt. Die Wände sind aus Lehm oder die Gefache sind mit Sandstein, Tuffstein oder gebranntem Stein ausgemauert. Durch ein großes Tor tritt man in die Scheunentenne; seitwärts von ihr sind Viehstände und Vorratskammern. Keller sind selten. Dem Eingang entgegen ist in einer Ecke der Feuerherd mit Rauchfang. In dieser hinteren Gegend befindet sich die Wohnstube. Sonst ist keine Stube vorhanden. Über der Wohnstube sind eine oder mehrere Kammern, wo der Hausvater mit den Seinen schläft; dort werden auch Kleidungsstücke und Leinengerät aufbewahrt. Die Häuser haben oft ein hohes Alter. Neuerdings fängt man an, diese Bauweise zu verlassen.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Die Lebensart des gewöhnlichen Landmanns ist ziemlich roh. Die landläufige Nahrung sind geräucherter Speck, Würste, die mit Grütze gestreckt werden, Schmalz, stark gesalzene, oft ranzige Butter, Käse, gesalzenes Gänsefleisch und alle solche Speisen, auf welche ein Trunk schmeckt. Es wird viel Branntwein getrunken; gegen Wasser hat man vielfach Widerwillen. Man baut im Garten als Nahrung Gartenbohnen, Erbsen, Kartoffeln und braunen Kohl.

Kleidung und Wohnung des Landmanns sind durchweg wenig reinlich.

Höchst unvernünftige Wartung der kleinen Kinder und zahlreiche Totgeburten beeinträchtigen das Wachstum der Bevölkerung. In Coppenbrügge lebt eine Frau, die 10 Totgeburten gehabt hat. Zudem treten die jungen Hauswirte meist erst nach 30 Lebensjahren in die Ehe.

Die Pferde sind fast zum Esel abgeartet.

Das Gräfenbier ist eine ländliche Lustbarkeit, da die jungen Leute sich versammeln, einen Burschen zum Grafen und eine Dirn zur Gräfin wählen. Die Gräfin muß für diese Ehre die ganze Gesellschaft mit Bier und Branntwein traktieren. Hierzu sammelt man im Dorfe Geld, Eier und andere Eßwaren, welche verzehrt werden. Es war dieses Gräfenbier nach und nach in eine große Schwelgerei ausgeartet; daher dann auch nur dasjenige Mädchen zur Gräfin erwählt wurde, deren Eltern das Gelage am besten bezahlen konnten. Noch vor 40 Jahren hatten die Brünnighäuser das Gräfenbier; jetzo aber ist es ein Spiel der Kinder.

Das Schulhaus zu Brullsen wurde 1782 erbaut. Darauf hängt eine Glocke von 1656.

Im Nesselberge stehen Buchen, in den unteren Gegenden Eichen. Die Rottanne wurde dort vor 40 Jahren erstmalig gepflanzt; man hat die Pflanzlinge aus Samen gezogen, den man vom Harz holte. Im Nesselberge ist die ganze Grafschaft zu Reihe- und Leseholz berechtigt. Die Niedere Straße in Coppenbrügge hat darin einen besonderen Hudedistrikt. Die Gemeinden Brünnighausen und Brullsen haben

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

im Nesselberge auch den Weidgang. Die Mastgerechtigkeit hat darin die ganze Grafschaft.

Der Wolfhagen ist mit einer lebenden Hecke umgeben; er ist mit Eichen bestanden. 1779 hat man im morastigen Mahlbruch Birken und Hainbuchen gesät. Die Holzgerechtigkeit im Wolfhagen steht allein der gräflichen Herrschaft zu. Hude und Weide darin hat die Gemeinde Hohnsen. Brullsen hat Anteil daran im Mahlbruch, Herkensen an der langen Reke. Die Mastung gehört der gnädigen Herrschaft.

An forstzinsfreiem Reiheholz erhält alljährlich aus den spiegelbergischen Waldungen jeder Meier 4 Fuder, jeder Halbmeier 3 Fuder, jeder Großköter 3 Fuder, jeder Köter 2 Fuder Buchenholz. Alle 3 Jahre wird denjenigen Untertanen, die ihren Spanndienst in natura verrichten, Buchennutzholz (Astholz) zugewiesen und zwar jedem Meier 2 und jedem Halbmeier 1 Fuder. Der Erbenzinsmüller erhält jährlich 2 Fuder Buchennutzholz zu Keil- und Kammholz; auch das Holz zum umgehenden Zeuge (= für das Räderwerk) erhält der Erbenzinsmüller von der Herrschaft frei geliefert.

Bei voller Mast ist jedes Reihehaus mit 2 Schweinen mastberechtigt; dafür hat dann jedes Haus 4 Himpten Masthafer zu liefern. Bei geringerer Mast gibt das Dorf Brullsen insgesamt 12 Malter (= 72 Himpten) Masthafer an das Amt.

Als Gemeindewaldung hat Brullsen ein kleines Eichholz von gutem Bestand; hat auch einen Eichelgarten angelegt.

In Neustadt hat vor alters die Burg gestanden, wovon noch die rudera (=Ruinenreste) daselbst und bei der Zehntscheune, wie auch das Lager des Grabens, so herum gangen, noch zu sehen. Auch steht noch auf der einen Ecke der alten Mauer ein kleines Haus nebst einem Gärtchen, so noch die Burg genannt wird; ist sehr baufällig.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Aus dem Gildebrief von 1781 für die Maurer, Zimmerleute, Tischler, Drechsler, Rademacher sowie die Böttcher, Grob- und Kleinschmiede in der Grafschaft Spiegelberg.

Der Gildebrief beginnt: Von Gottes Gnaden Wilhelm Prinz von Oranien .... Graf zu Spiegelberg ... fügen hiemit zu wissen: Nachdem die Maurer, Zimmerleute ... in unserer Grafschaft Spiegelberg zu Errichtung einer gemeinsamen Handwerksgenossenschaft sich vereinbaret und um Erteilung eines Gildebriefs bei Uns untertänigst nachgesucht, ordnen Wir hiemit, daß gedachte Berufsgenossen hinfort folgende Zunftgesetze haben und danach sich achten sollen.

Erstens soll keiner, der noch nicht in Unserer Grafschaft Spiegelberg wohnt, zu einem Meister dieses Handwerks angenommen werden, er habe dann zuvor eine Bescheinigung Unserer Spiegelberger Kanzlei beigebracht, daß er als Untertan angenommen worden sei. Wer ein Verbrechen begangen hat, worauf ihm eine öffentliche und beschimpfende Strafe diktiert worden ist, soll in die Gilde nicht aufgenommen werden; wer aber schon Mitmeister ist und eines solchen Verbrechens sich schuldig macht, soll - jedoch anders nicht als auf Erkenntnis Unserer Kanzlei - aus der Zunft gestoßen werden und seines Meisterrechtes verlustig sein.

Wenn einer, der nicht in Unserer Grafschaft geboren ist, Meister werden will, hat er durch Vorlage eines Geburtsbriefes zu beweisen, daß er von ehrlichem Herkommen sei; auch hat er seinen Lehrbrief vorzuzeigen und zu bescheinigen, daß er 3 Jahre als Geselle gewandert habe.

Ein jeder anzunehmende Meister hat in des Altmeisters Haus ein Meisterstück zu verfertigen, und zwar

ein Mauer: die Zeichnung des Grundrisses und Profils von einem Gebäude;

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

ein Zimmermann: ein Modell von einem Gebäude in kleinem Holz oder einen Riß davon;
ein Tischler: einen Kleiderschrank;
ein Drechsler: ein Spinnrad;
ein Rademacher: ein Vorderwagen-Gestell;
ein Böttcher: eine ovale Wanne, einen Brunneneimer, ein Bierfaß und ein Butterfaß;
ein Kleinschmied: ein Vorhängeschloß oder ein Stubenschloß;
ein Grobschmied: eine Holzaxt oder eine Pflugschar und ein Hufeisen.

Die Probearbeit soll in Gegenwart des Altmeisters und noch eines dazu verordneten Meisters geschehen; jedoch soll dabei alle überflüssige Schmauserei unterbleiben. Mit der zum Meisterstück verfertigten Arbeit kann der Verfertiger nach Belieben schalten und walten.

Wer Meister werden will und keines Meisters Sohn ist, auch keine Meisterswitwe oder -tochter geheiratet hat, soll 6 Taler Meistergeld entrichten, halb der herrschaftlichen Kasse, halb dem Handwerk. Wer eines Meisters Witwe oder Tochter heiratet, zahlt 3 Taler. Ein Meisterssohn aber ist auch davon ganz frei; es sei denn, daß er eine fremde Frauensperson heirate, wofür er das halbe Meistergeld mit 3 Tal. erlegen muß.

Wenn ein Meister einen Lehrjungen annehmen will, so muß er solchen von dem Altmeister in ein besonders dazu bestimmtes Lehrbuch einschreiben zu lassen, wofür der Knabe, wenn er eines Meisters Sohn ist, 3 Mariengroschen Einschreibegeld (statt sonst 6 Gr.), ferner 18 Gr. in die Lade und 18 Gr. an die Meister zum Verzehren zu entrichten hat. Bringt der Lehrjunge einen Geburtsbrief mit, wird dieser in die Lade gelegt. Ein Meister muß erst 2 Jahre Meister gewesen sein, ehe er einen Lehrjungen annehmen darf.

Gewöhnlich soll ein Lehrjunge 3 Jahre lernen, ein Drechsler und ein Kleinschmied aber 4 Jahre. Das ordent-

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

liche Lehrgeld soll sich nicht über 12 Taler belaufen; doch soll ein Tischler und Drechsler 18 Taler zu nehmen berechtigt sein. Eines Meisters Sohn muß die vollen Lehrjahre aushalten, soll aber nur das halbe Lehrgeld zahlen. Das festgesetzte Lehrgeld muß bei dem Einschreiben jedesmal im Lehrbuch angezeichnet werden. Wenn ein Meister, wie es bei den Zimmerleuten gewöhnlich ist, seinem Lehrjungen Kostgeld gibt, so zahlt der Lehrling kein Lehrgeld, sondern das Kostgeld wird dafür geringer angesetzt.

Der Meister soll den Lehrjungen treulich unterrichten und ihm weder selbst zu anderer Arbeit gebrauchen, noch zugeben, daß solches von den Seinigen oder von anderen geschieht. Auch soll er demselben nicht mit unverdienter Härte begegnen. Ginge aber ohne einen solchen Anlaß ein Lehrjunge aus der Lehre und ließe sich in Güte nicht wieder zurückbringen, so verliert er das Lehrgeld von der Zeit, da er bei dem Meister gewesen ist und ist verbunden, im Fall er sich zu einem andern Meister begeben will, die Lehrjahre von neuem anzufangen.

Arme Kinder und Waisen zahlen kein Lehrgeld und auch kein Einschreibegeld; dafür aber sollen sie ein Jahr länggr in der Lehre stehen.

Nach wohlausgehaltenen Lehrjahren wird der Lehrbursche in Gegenwart aller Meister und Gesellen, jedoch mit Vermeidung aller lächerlichen verbotenen Zeremonien, losgesprochen. Dieser Vorgang wird im Lehrbuch angemerket, und dem Lehrbursche wird sodann die Verordnung wegen der Wanderjahre bekannt gemacht, wobei er ebensoviel als bei dem Aufdingen zu entrichten, auch ein silbernes Schild an den "Willkomme" machen zu lassen oder dafür 24 Gr. zu zahlen hat. Hierauf soll ihm ein mit dem Handwerkssiegel und den Unterschriften der Vorsteher und des Lehrmeisters versehener Lehrbrief erteilt werden. Der Losgesprochene aber soll dem Handwerk dafür mehr nicht als 12 Gr. zahlen, es sei denn, daß er den Lehrbrief auf Pergament oder sonst künstlich geschrieben verlange.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Wenn nun ein solcher Geselle sich auf die Wanderschaft begeben will, sollen ihm die Vorsteher der Gilde beglaubigte Abschriften seines Geburts- und Lehrbriefes mitgeben, die Originale davon aber in der Lade solange verwahren, bis er sich irgendwo niederlassen will und solche begehret. Auch ist den abreisenden Gesellen eine Kundschaft (=Leumundszeugnis, Empfehlungsschreiben) mitzugeben, alles gegen Erlegung der dafür festgesetzten Gebühr.

Das Handwerk soll sich jährlich ein Mal in Coppenbrügge versammeln und einen Altmeister bzw. einen Nebenmeister wählen. Das Amt eines jeden derselben soll 2 Jahre währen und zwar dergestalt, daß in einem Jahr der Altmeister und in dem darauf folgenden Jahr der Nebenmeister neu angesetzt wird. Der Altmeister muß im Flecken Coppenbrügge, der Nebenmeister aber auf dem Lande wohnen. Bei diesen jährlichen Versammlungen sollen auch die Lossprechungen erfolgen. Schmausereien auf Kosten der Gilde sind dabei untersagt.

Der Altmeister soll die gmeienschaftliche Lade in Verwahrung haben und sowohl dieser als ein im Flecken wohnender Beisitzer jeder einen besonderen Schlüssel dazu bekommen. In dieser Lade sollen die der Gilde gehörigen Gelder, das Siegel, die Geburts- und Lehrbriefe, auch Kundschaften, die Zunft- und Lehrbücher, Rechnungen und sonstige Briefschaften verwahrt werden.

Es soll der Altmeister die Zunftgelder berechnen und solche hauptsächlich zu Unterstützung notleidender Meister und Gesellen, zu Beerdigung der in Armut verstorbenen Zunftgenossen und für die Söhne dürftiger Mitmeister, welche einen Beruf lernen wollen, anwenden.

Wer bei der Zusammenkunft der Meister nicht erscheint, soll 3 Gr. Strafe in die Lade erlegen, desgleichen auch, welcher bei derselben betrunken wäre oder sonst unanständig sich betrüge. Wer aber schmähen und schimpfen oder wohl gar Tätlichkeiten verüben würde, soll Unserer Kanzlei zur Bestrafung gemeldet werden.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Wer an Sonn- und Festtagen ohne Not arbeitet, der soll 6 Gr. in die Lade erlegen und daneben soll ihm die verdiente öffentliche Strafe vorbehalten sein.

Der jüngste Meister soll dem Handwerk dienen und die übrigen Mitmeister zu den Versammlungen ~~beu~~ berufen.

Der Wochenlohn eines Gesellen muß zwischen ihm und seinem Meister festgesetzt werden, wenn der Geselle 14 Tage lang bei ihm gearbeitet hat und bleiben will.

Pfuscher (= solche, die ein Handwerk ohne ordentliche Ausbildung dazu ausüben) sollen in Unserer Grafschaft nicht geduldet werden. Sie sollen der Kanzlei zur Anzeige gebracht werden; ihr Handwerkszeug wird zum Besten des Handwerks beschlagnahmt. Dagegen aber sollen die zünftigen Meister alle Arbeit, sie sei neue oder Flickarbeit, annehmen und ihre Kunden ohne Aufenthalt (=punktlich) befördern, auch tüchtige und wohlfeile Arbeit machen.

Jeder Meister hat die Grenzen seines Berufs genau zu beachten und durch Verfertigung solcher Arbeiten, die ihm zu machen nicht gebühren, andern ihre Nahrung nicht zu verringern. Aus diesem Grunde sollen die Meister ihre Arbeiten, ohne daß solche bestellt waren, nicht zu feilem Verkauf in der Grafschaft umhertragen. Dieses Hausieren mit Waren, welche einheimische Handwerker ebenwohl verfertigen können, soll außer den Jahrmärkten Fremden gar nicht gestattet sein, es sei denn, daß sie von Unserer Kanzlei besondere Erlaubnis dazu erhalten haben.

Wenn ein Mitmeister, seine Frau oder sein Kind verstürbe, so haben alle Meister des Orts sich bei der Beerdigung einzufinden, außerdem aber noch das Geläute und das Einscharren in die Erde zu besorgen. Wer ohne Ursache ausbleibt, muß 3 Gr. Strafe in die Lade erlegen.

Alles heimliche Korrespondieren mit auswärtigen Gilden wird diesem Handwerk nachdrücklich untersagt und solches angewiesen, ohne Vorwissen Unserer Kanzlei keine Briefe von Auswärtigen anzunehmen oder ~~sie~~ selbst dergleichen abzusenden.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Der am 10.Dez.1780 von der Landesherrschaft erteilte Zunftbrief für das Schneiderhandwerk der Grafschaft Spiegelberg entspricht obigem Zunftbrief vielfach wörtlich. Als Meisterstück wird darin gefordert von einem Mannsschneider, ein modernes Mannskleid zu machen und einen Mantel abzuzeichnen; ein Frauens-Schneider soll eine Schnürbrust und ein Frauenkamisol anfertigen. Die Lehre soll 3 Jahre dauern. Die zünftigen Meister dürfen fortan nur noch außerhalb der Grafschaft in den Häusern im Tagelohn arbeiten; ihr Arbeitsplatz ist sonst ihre Werkstatt.

Am 11.Nov.1781 wurden durch landesherrliche Verordnung auch die 3 Coppenbrügger Bäcker der Grafschaft Spiegelberg in die Gilde der Maurer, Zimmerleute etc. aufgenommen. Der Meister soll zum Meisterstück allerlei Arten Brot, wie es in Coppenbrügge hergebracht, backen, das von gewöhnlichem Gewicht und von üblicher Größe sein müsse, obwohl er den Teig nicht abwiege, sondern lediglich nach Augenmaß abnehme.

In Brullsen kannte man derzeit nur selbstgebackenes Brot.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Aus Brullser Gemeinderechnungen der Jahre 1780 - 1796

1780. An Vorrat aus der letzten Rechnung ist nichts zu verzeichnen, weil dieses die erste Rechnung ist.

Der Krüger Rasche (3) hat von dem ihm obrigkeitlich angewiesenen Bauplatz vor dem Dorfe an die Gemeinde bezahlt 5 Taler.

Als eine Eiche vor der langen Wiese umgefallen, davon das Holz zum Kirchstege gebraucht, hat Bernhard Feuerhake (4) für das Pollholz 1 Taler 5 Gr. bezahlt.

Den Arbeitern Schalk und Müller für Arbeit an dem Kanal und Steinweg im Dorf gegeben 2 Tal. 27 Gr.

Die Fenster im Hirtenhause (1) zu reparieren 12 Gr.

Die Gesamteinnahme betrug 169 Taler, die Ausgabe 161 Taler.

1781. Die Rechnung wurde geführt durch den Bauermeister Cord Henrich Wehrmann (3).

An Monatsschatz oder ordinärer Kontribution müssen monatlich von der Gemeinde 3 Tal. 9 Gr. 4 Pf. aufgebracht werden, an Reuterschatz monatl. 6 Tal. 19 Gr., an Michaelisschatz jährlich 14 Tal. 22 Gr. 4 Pf., an Heringsgeld 5 Tal. 8 Gr., an Schäfereigeld 5 Tal. 5 Gr. 4 Pf.; an Pflichthafer werden jährl. gesammelt 12 Malter (= 72 Himpten).

Zum Feistkuhgeld (= für Weidenutzung) von 5 Tal. sind zu entrichten von jeder Kuh 3 Gr., vom Rind 1 Gr. 4 Pf.; wer den Ochsen hat, hat 10 Kühe frei.

Die Bauerwiese hat Hans Hinrich Söftje (13) gepachtet für 1 Tal. 1 Gr.

Von dem zum Schulbau gefällten Eichenholz ist untagliches und Pollholz übrig geblieben und verkauft worden für 7 Tal. 12 Gr.

Für die hiesigen 3 Dragoner werden jährlich 42 Tal. an

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Rauhfuttergeld gesammelt, das die Meier, Halbmeier, Großköter und Köter anteilmäßig aufbringen müssen. Der Großköter Welljehusen (11) gibt jedoch hierzu nur halb soviel wie die andern Großköter ~~und~~ auch nur halb soviel; dafür zahlt er aber der Gemeinde jährlich 1 Tal. 2 Gr. - An Service-Geld bringen die 6 Kleinkötner jährlich zusammen 4 Tal. auf, welche die Dragoner bei ihnen selbst einsammeln. - An Quartier- und Bette-Geld für die 3 Dragoner werden jährlich 10 Tal. aufgebracht, und zwar ~~sw~~ zahlt jeder Meier dazu monatlich 3 Gr., jeder Halbmeier und Großköter 2 Gr., jeder Köter und Welljehausen 1 Gr. - Für die 3 Grasmonate zahlen die Höfe anteilmäßig außerdem 8 Tal. 12 Gr.

Nach dem Fuß der Kontribution wird in der Gemeinde gesammelt zum Wächterlohn 13 Taler, behuf des Schulbaues 19 Tal. 24 Gr., zum Schweinehirtenlohn 5 Tal., zu den Baukosten an Pfarre und Schule zu Hachmühlen 5 Tal.

Der Nachtwächter erhält als Lohn jährlich 12 Tal., der Bauermeister 6 Tal., der Schweinehirt 5 Tal., der Kuhhirt 5 Malter (= 60 Himpt.) Roggen, die er selbst einsammelt.

1782. Die Bauermeister-Wiese ist verpachtet gewesen zu 1 Tal. an Hans Hinrich Feuerhake (24).

1784. Da im Jahre 1779 von Fürstl. Kanzlei eine Feuerordnung ergangen ist, wurden daraufhin als Feuergerätschaft beschafft 10 Feuereimer für 10 Tal., eine Feuerleiter für 3 Tal.

1785. Da die Witwe Feuerhaken (18) den Bullen gefüttert und gehalten und für denselben 6 Kühe und 4 Rinder frei gehütet werden, diese aber nur 5 Kühe und 3 Rinder auf die Weide getrieben, so wurden ihr vergütet 4 Gr. 4 Pf.

Am 26.April wurden einer armen notleidenden Frau mit 3 Kindern um Gotteswillen gegeben 6 Gr., einer armen Frau am 26.Mai 3 Groschen.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1786. Bernhard Feuerhake (4) hat den Angerplatz diesseits der großen Brücke linker Hand erkauft um 6 Taler.

Am 14.Juli erkaufte Hans Hinrich Feuerhake einiges altes Dachstroh von der Pfarrscheune zu Hachmühlen um 12 Gr.

Den Bullen hat der Köter Mund (23) gefüttert.

Der Zinngießer Weber erhielt für Ausbesserung des Nachtwächterhorns 1 Gr. 4 Pf.

1787. Da sich im laufenden Jahr eine Krankheit unter dem Hornvieh, welche Zungenkrebs genannt wird, geäßert hat, so ist dem hiesigen Kuhhirten aufgetragen, das Rindvieh zu visitieren; für seine Mühe wurden ihm gezahlt 2 Tal. 12 Gr. Weil hierzu Honig nötig war, wurden dem Rechnungsführer, der 5 Pfund Honig à 6 Gr. dazu gab, 30 Gr. vergütet. Desgleichen auch 12 Gr. für 4 Ellen Linnen. Für das Leihen nötiger Instrumente wurden 19 Gr. und für Medizin an Herrn Jordan zu Coppenbrügge 1 Tal. 26 Gr. bezahlt.

Dem Hans Heinrich Schaper zu Brullsen (20) sind für den Hofraum, welchen er bei dem Schulhausneubau verlor, bezahlt 15 Taler.

1788. Der Anger an den Kirchstiegen, so bisher an Michael Börns (6) verpachtet gewesen, ist an Hans Heinrich Feuerhake (24) zur Vergütung des Landes, so derselbe bei dem neuen Straßenbau im Coppenbrügger-Felde verloren, angewiesen worden; mithin kommt daraus nichts mehr ein.

Der Anger bei dem Schütt ist an den Kuhhirten Fischer verpachtet gewesen für 6 Gr.

Am 16.Mai wurde eine Kompagnie Kgl. preuß. Garnison-Regiments von Nataly auf eine Nacht einquartiert, so aus 69 Mann bestand; dafür sind der Gemeinde 69 Mundportionen mit 5 Tal. 27 Gr. vergütet, ingleichen 3 Tal. 9 Gr. für 2 Wagen und 5 Reitpferde, die hierbei erforderlich waren.

1789. Am 4.Januar wurden von der Gemeinde abständige Eichen verkauft und zwar eine vor der langen Wiese an Müller Ohm (16) für 3 Tal. 19 Gr., eine vor über der Brücke an Michael

Börns (6) für 1 Tal. 18 Gr., eine am Stüerbrinke an Rasche (3) für 1 Tal. 17 Gr.

Der Herr Magister Steuber (=Pastor) zu Hachmühlen hat bei dem neuen Straßenbau i.J. 1788 5 Ruten von dem sogen. Witwenfelde im Brullser Felde verloren; deswegen wurden ihm gezahlt 1 Tal. 24 Gr. Da derselbe aber das Geld nicht angenommen hat, kommt dieser Betrag wieder in Einnahme.

Es wurden Ausgaben erforderlich für Holz, Deckruten, Ziegel, Dachsteine und Arbeitslohn beim Bau eines neu angelegten Flachsdörrofens zu Brullsen.

Der Herr Kanzleirat Schepp zu Coppenbrügge hat für die hiesige Gemeinde eine zinnerne Pferde-Klistier-Spritze machen lassen; dafür wurden erstattet 1 Tal. 26 Gr.

Den 26.Okt. wurde Friedrich Meyer zum Schweinehirten gemietet; demselben als Mietgeld 18 Gr. Da er mit einer Zeit von 4 Wochen das Schweinehüten müde wurde, ward am 24.Nov. Johann Heinrich Katz zum Schweinehirt gemietet und ihm an Mietgeld gegeben 24 Gr.

1790. Zur Weide sind gegangen 51 Kühe und 39 Rinder.

Dem Schulmeister zu Brullsen wurde zum Heizen der Schulstube 1 Klafter Buchenbrennholz verwilligt; dafür an den Förster Tielemann zu Coppenbrügge gezahlt 1 Tal. Der Meier Joh.Heinr.Feuerhake (14) und Henje Feuerhake (22), die dies Holz ausgefahren haben, erhielten als Fuhrlohn 1 Tal. 12 Gr.

Ein neues Wächterhorn gekauft für 18 Gr.

1791. Da der zeitige Wächter in diesem Jahre nicht nach der Mühle gegangen, so haben der Müller Ohm (16) und Friedr.Meyer (17) auch nichts zum Wächterlohn bezahlt, "und ist dem jedesmaligen Nachtwächter sehr unbequem, dahin zu gehen."

Den 7.Sept. wegen der stark grassierenden Krankheit, die Ruhr genannt, einen Weg nach der Fürstl. Kanzlei (zu Coppenbr.) getan; dafür 6 Gr. Diäten. Für Medizin, so Friedrich Meyer (17) zur Heilung der Ruhr erhalten hatte, an den Vogt Höltje (in Coppenbr.) bezahlt 1 Tal.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1792. Der Garten vor der langen Wiese ist an den zeitigen Schulmeister Magers verpachtet für 4 Gr.

Der Rottsiek ist an Henje Feuerhake verkauft für 7 Tal. 12 Gr.

Der Vorsteher Friedrich Weljehausen (11) hat von dem alten Wege von der vorhin bewohnten Hofstelle einige Fuß erhalten und dafür der Gemeinde bezahlt 1 Tal. 12 Gr.

1793. Den 3.Januar wurde in das Dorf eine Kompagnie des Kgl. Preuß. Kürassierregiments einquartiert; diesem sind gereicht 76 Mundportionen, für die Pferde 84 Rationen und ein 4spänniger Wagen. Den 29.Febr. an das Depot v.Knobelsdorff gegeben 2 sechsspännige Wagen nebst 6 Reitpferde. Für diese und eine weitere Einquartierung wurden der Gemeinde gezahlt 55 Tal. 17 Gr. 1 Pf.

Das Dorf Brullsen hat 3 Chur-Braunschweigische Dragoner mit Pferden gegen Entgelt zu unterhalten, einen 4.Dragoner zusammen mit Neustadt. Am 10.März marschierten diese Dragoner an den Rhein.

Nach verlorenem Prozeß mit der Gemeinde Hachmühlen wegen des durch die Brullser Kuhherde in der Schorbruchswiese angeblich angerichteten Schadens mußte Brullsen 40 Tal. an die Hachmühler zahlen.

Für Transportierung der preußischen Truppen wurden an die bespannten Einwohner des Dorfes Brullsen 12 Tal. 18 Gr. ausgezahlt.

Bei Einquartierung der preußischen Husaren v.d.Goltz ward ein Wachthaus verlangt. Joh.Friedr.Rasche (3) tat dabei 1/2 Pfund Tran zu Licht aus; Halbmeier Hans Heinr. Schaper (20) gab das Holz zum Einheizen und Lagerstroh, wie auch für die Damm'sche Stelle (10) Hafer, Heu und Häcksel. Dies alles wurde vergütet mit 17 Gr. 2 Pf.

Die Einnahmen betrugen insgesamt 180 Taler, die Ausgaben 182 Taler.

Die Rechnung wurde geführt von dem Bauermeister Joh.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Friedr.Rasche (3) und geprüft durch die Vorsteher Joh. Hinr.Schaper (21) und Joh.Friedr.Wellyehausen (11).

1794. Den Garten an der langen Wiese hatte der Schulmeister Magers gepachtet; da dieser aber im vorigen Frühjahr von hier zog, so ist dafür nichts vereinnahmt.

Am 16.Dez. machte der Bauermeister einen Weg zur Fürstl. Kanzlei in Coppenbrügge wegen der Teilung der Hude und Weide im Nesselberge; dafür 6 Gr.

Da im laufenden Jahr die Ruhr stark grassierte und des Schweinehirten Schmul seine Frau auch damit befallen wurde, so ist zu deren Heilung für Medizin an den Herrn Apotheker Volkland bezahlt 29 Gr. Dem Herrn Dr.Fischer hat die zu dieser ~~Kman~~ Krankheit dienenden Heilmittel verschrieben; dafür 12 Gr.

Am 7.Sept. an arme Notleidende gegeben 6 Gr.

1795. Für den bei der Schule zu Brullsen neu angewiesenen Garten an der Trift ist der Gemeinde vom Kgl. Churf. Konsistorium zu Hannover durch den Herrn Pastor Crusius (zu Hachmühlen) bezahlt 60 Taler; davon wurden in der Gemeinde verteilt 29 Taler 24 Gr. 4 Pf.

1796. Den 25.Mai hat der Bauermeister auf Befehl der Kanzlei zu Coppenbrügge einen Weg dahin getan in Angelegenheit des Stickhustens unter den Kindern; dafür 9 Gr.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Nachrichten über Brullsen aus napoleonischer Zeit (1808-1814)

1808. Zur Unterhaltung des im Lande befindlichen fremden Militärs wurden im Januar im Dorf anteilmäßig gehoben für Rauhfutter 7 Tal. 18 Gr., für Glattfourage 19 Tal. 21 Gr., im ganzen Jahr 398 Tal., die an den Rentmeister Strobel in Coppenbrügge abgeliefert wurden.

Der Vorsteher Welliehausen (11) mußte in militärischen Angelegenheiten 9 Wege nach Coppengrügge und 2 nach Hohnsen machen und viele Listen anfertigen.

Der Müller Neddermeyer (16) hat vom 13-20.Febr. die Aufsicht über die Arbeiter der hiesigen Grafschaft bei der Hamelner Festungsarbeit gehabt für das Dorf Brullsen; dafür wurde ihm 1 Tal. bezahlt.

Dem hiesigen Schulmeister sind die Auslagen für Transportierung seiner Sachen bezahlt mit 2 Tal. 6 Gr.

Der Drechsler Kriete zu Hohnsen hatte bei der Demolierung der Hamelner Festungswerke für Brullsen 21 Tage die Aufsicht; dafür wurden ihm 21 x 15 Gr. = 8 Tal. 27 Gr. gezahlt.

Der Herr Chirurgus Mory zu Bisperode hat an einem Kaiserl. Französischem Unteroffizier, so hier in Quartier gewesen, an einem äußerlichen Schaden verdient 2 Tal.

Die Gesamteinnahme der Gemeinde betrug etwa 600 Taler, die Ausgabe 640 Tal.

1812. An Steuern wurden gehoben und abgeführt 1294 Franken, im April Verpflegungsgeld 58 frs., im Juni 118 frs.; für die 8 gelieferten Remontepferde betrug der Anteil für Brullsen 88 frs.; im Dezember Verpflegungsgeld 121 frs.; ferner Brandkassengeld 160 frs. und Personalsteuer 336 frs., zusammen 2176 frs.

Brullsen (Brulligsen) gehörte derzeit zum Königreich Westphalen, zum Departement der Leine, zum Distrikt Rinteln,

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

zum Kanton Münder und bildete zusammen mit Hohnsen die Municipalität Hohnsen. Der Maire (= Bürgermeister) dieser Municipalität war Vogès in Hohnsen; der Kantons-Maire war Biester in Münder. Die Gemeinde Brullsen hatte für das Jahr 1812 ein Budjet aufzustellen, wofür ein genaues und umfangreiches Muster zu beachten war. Das Budjet wurde von den höheren Verwaltungsstellen bis ins Einzelne geprüft; seine Genehmigung erfuhr es schließlich durch den Präfekten (in Göttingen); daß das errechnete Defizit von 758 frs. 74 Cent. durch eine besondere Umlage auf Vieh und Grundbesitz in der Gemeinde gedeckt wurde, mußte im Namen Sr.Majestät dew Königs dessen Generalsekretär durch Unterschrift bestätigen; dann erst war der Haushaltsplan für Brullsen endgültig genehmigt.

1813. Die Gemeinderechnung führte J.Meyer, Ortserheber und Schullehrer zu Hohnsen. Das Gehalt des Maire Voges in Hohnsen betrug 34 frs.; Bürokosten entstanden 21 frs.

An die Mairie Münder mußten abgeführt werden für Departementsblätter 3 Tal. 11 Gr., für Gesetzbülletins 3 Tal. 10 Gr. 4 Pf.

Als Ausgaben bei der Durchreise des Königs von Westphalen am 17.Mai wurden gebucht 8 Frs. 8 Cts.

Für eine Bittschrift nach Göttingen (an die Präfektur) wegen Stundung der Kriegssteuer wurden 1 Tal. 12 Gr. verausgabt.

In Brullsen war Maire-Adjunkt (=Vertreter des in Hohnsen wohndenden Maire Ludwig Voges) Joh.Friedr.Wellijehausen (11); Municipalräte (=Beigeordnete) waren Friedrich Schaper (4) und Conrad Feuerhake (13).

Die Gemeinde Brullsen hat am 7.Nov. vom Kgl. Ostpreuß. Inf.Regiment 200 Gemeine und 4 Offiziere in Quartier gehabt. Diesen sind geliefert an Fourage 1 Malter (= 6 Hpt.) Hafer, 1/2 Zentner Heu und 1/2 Zentner Stroh.

Den 14.Nov. von Kgl. Preuß. Infanterie gehabt 2 Offiziere und 90 Gemeine. Diesen ist geliefert 4 Hpt. Hafer, 30 Pfund Heu und 4 Pfund Stroh.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Den 19.Nov. Kaiserl. Russische Truppen in Quartier gehabt und zwar 4 Offiz. und 160 Gemeine. Diesen sind gegeben 13 Malter Hafer, 6 Zentner Heu und 6 Ztr. Stroh. An den Schmied Tegtmeyer zu Neustadt wurden für diese Truppen bezahlt 2 Tal. 28 Gr., an den Rademacher Kerkmann 1 Tal. 24 Gr. und für Wagenschmier 21 Gr.

Am 20.Nov. wurden gezählt an Pferden: Conr. Feuerhake (13), Friedr. Schaper (21), Henje Feuerhake (22), Johann Heinr.Feuerhake (24), Friedr.Welliehausen (11) und Joh.Heinr.Feuerhake (8) je 4 Pferde; Hans Heinrich Feuerhake (14) 5 Pferde; Conr.Sagebiehl (18), Friedr. Schaper (20), Heinr.Schrader (7), Witwe Mund (23), Heinr-Mügge (12) und Witwe Bente (15) je 3 Pferde; zus. 47 Pferde.

In der Zeit von 7.Nov. bis 21.Dez. 1813 mußte die Gemeinde Brullsen folgende Fuhren stellen:

Am 7.Nov. 3 Wagen und 16 Pferde für die Bagage des 4. Ostpreußischen Regiments; Wegstrecke Brullsen - Bückeburg.

Am 8.Nov. 3 Wagen und 12 Pferde für den gleichen Dienst. Am gleichen Tage 1 Wagen und 2 Pferde für einen Krankentransport Brullsen-Oldendorf b.Lauenstein.

Am 14.Nov. 10 Pferde für die Bagage Kaiserl. Russischer Kosacken. "Davon sind nur 3 Pferde wieder retour."

Am 16.Nov. 2 Wagen und 8 Pferde für die Bagage von Kgl. Preußischen Husaren; Wegstrecke Coppenbrügge-Bückeburg.

Am 17.Nov. 1 Wagen und 2 Pferde für Krankentransport Brullsen - Oldendorf.

Am 24.Nov. 4 Wagen und 16 Pferde für russische Bagage. "Sind gar nicht wieder retour und fehlen alle".

Am 27.Nov. 2 Pferde zum Reiten für russische Dragoner; Wegstrecke Brullsen- Hemmendorf. Am gleichen Tage 2 Pferde für die Strecke Brullsen - Oldendorf.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Am 28.Nov. 3 Wagen und 26 Pferde für die Bagage von russischen Dragonern; Wegstrecke Brullsen - Oldendorf.

Am gleichen Tage schrieb der Bauermeister Rasche (3) an die hochfürstliche Kanzlei zu Coppenbrügge: "An die in Brullsen verwichene Nacht in Quartier gewesenen Kaiserlichen Russischen Dragoner sind gestellt drei 4spännige Wagen und 14 Vorspann-Pferde, so daß nunmehr aus Brullsen in allem an die russischen Truppen gestellt sind 53 Pferde nebst 7 Wagen und in der hiesigen Gemeinde gar keine Pferde mehr zu haben sind. Sollte der Fall eintreten, daß Brullsen wieder mit Truppen belegt würde, bevor Pferde wieder retour kommen, so bitte ich untertänigst, doch dafür zu sorgen, daß Pferde von anderen Gemeinden gestellt werden. Ich kann sonst bei diesen Zeiten nicht bestehen, sondern muß mich davon flüchten."

1814. Im Februar 1814 mußten von der Grafschaft Spiegelberg 29 Kriegerfuhren geleistet werden, wobei 285 Pferde benötigt wurden. Die Transporte gingen von Coppenbrügge nach Hameln, Elze, Ärzen, Springe, Oldendorf und Hohnsen und wurden angefordert für preußische Husaren, preußische Bagagen, preußische Landwehr, russische Kosacken, preußische Sanitätskolonnen, für ein hannov. Landwehr-Bataillon, für ein Gendarmen-Detachement und für Depeschendienst, auch für Gefangene und für das Gepäck einzelner Offiziere. Im Mai waren 20 Fuhren und 252 Pferde zu stellen, im Juni 37 Fuhren und 366 Pferde, im Juli 25 Fuhren und 315 Pferde. In diesen letzten Monaten gingen die Transporte sämtlich von Westen gen Osten. Brullsen hat an diesen beschwerlichen Kriegsleistungen der kleinen Grafschaft seinen Anteil zu tragen gehabt. Das bezeugen eine Reihe noch heute vorliegender Bescheinigungen, worin u.a. der Schulze Wolter zu Möllensen b.Sibbesse am 1.Nov.1814 bestätigt, daß Schafer aus Brullsen bis Möllensen eine Kriegerfuhre geleistet habe. Ein beiliegender Ausweis lautet: "Vorzeiger dieses, Heinrich Feuerhake und Hans Hinrich Feuerhake (22 u. 24), beide aus Brullsen, bringen dato von hier

jeder

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

jeder eine Kriegerfuhr, ersterer mit einem vierspännigen Wagen, letzterer mit zwei Vorlegepferden nach Hameln. Solches bescheinigt der Fuhr-Commissair Philips Oelkers. Elze, den 28.Okt.1814". - Entsprechende Ausweise liegen bei für Conrad Sagebiel (18) für eine Fuhre mit 4 Pferden nach Hildesheim, für Henny Feuerhake (22) wegen einer Fuhre mit 2 Vorlegepferden nach Hameln und für Welgehausen (11) wegen einer Kriegsfuhre mit 4 Pferden nach Hildesheim.

Mit all diesen Nachrichten erschöpft sich nicht die Not der napoleonischen Zeit. Ein Bruder des Joh.Conrad Feuerhake (8) zog mit der westphälischen Armee nach Rußland; bis 1832 war er nicht zurückgekehrt; er ist nie wiedergekommen.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Aus Brullser Gemeinderechnungen und Hofakten 1820 - 1858

1820. Für die hinter seinem Haus (Nr.3) angelegte Kegelbahn hat der Krüger Friedrich Meyer 1 Tonne Bier oder 2 Taler zu geben, "welches Bier am 14.Mai der versammelten Gemeinde richtig geliefert ist."

1823. Als Inventar im Haus Nr.2 (Schäfer Katz) wurden 1823 verzeichnet: 1 Garnwinde, 7 hölzerne Löffel, 2 Linnenwebertaue, 1 Seil, 2 Bettsponden (= Bettstellen), 1 Käsehürde, 1 Lünzgewicht, 2 Flachstreiten, 1 Milchbohr (= Milchbört), 1 Stanne (= stehendes Gefäß, Tubben, Kübel), 3 hellblaue Oberröcke, 1 hellblaue Hose.

1824. Am 11.Dez.1824 wurde die Kleinkötnerstelle Nr.28 durch folgende Urkunde begründet:
"Demnach dem Wilhelm Koch zu Brullsen die Erlaubnis zur Erbauung einer Kleinköterstelle erteilt und ihm der dazu benötigte Platz von der Gemeinheit (=Gemeinde) eingetan, die Bauung auch selbst vorschriftsmäßig mittelst Anlegung eines Ziegeldaches und Schornsteines vollendet worden ist, als wird hiermit verordnet und festgesetzt, daß von dieser Kleinköterei alljährlich an gutsherrlichen Gefällen prästiert (= entrichtet) werden müssen:

Michaelisschatz 2 Groschen 6 Pfennig
Heringsgeld 2 " 6 "
Burgveste-Dienstgeld 4 Groschen 6 Pfennig
Hof- und Gartenzins 6 "
1 Rauchhuhn
1 Zehnthuhn
26 ordinäre Handdiensttage
3 1/2 Ernte-Diensttage.

Mit Entrichtung dieser Abgaben soll mit dem 1.Juli 1825 der Anfang gemacht werden.

Gegen deren Übernahme wird gedachter Koch für sich und seine Erben zu einem herrschaftlichen Kleinköter kraft dieses auf- und angenommenen, und es werden hiermit

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

seiner Kleinköterstelle alle Rechte der übrigen Kleinköter im Holze, Felde, Wiesen, Wasser und Weiden vollkommen, jedoch unter der Bedingung zugelegt, daß er dagegen den übrigen Kleinkötern gleich allen öffentlichen und gemeinen Kontributionslasten und Abgaben sich unterziehen muß.

In Urkund dessen ist dieser Meierbrief im Namen und Auftrage der gnädigsten Gutsherrschaft ausgefertigt und unter Vorbehalt höherer Bestätigung mittelst der gewöhnlichen Unterschrift und unter Vordrückung des Amtssiegels vollzogen worden.

So geschehen Coppenbrügge, den 11.Dez.1824.

Königl. Großbrit. Hannov. Amt
Terlinden. "

Am 25.Jan.1825 wurde dieser Meierbrief von der Kgl.Großbrit. Hannov. Landdrostei zu Hannover bestätigt.

1825. Dem Köter Henrich Welhausen (11) wurden für Wege in Sachen der Klassifikation der Brullser Feldländerei und Wiesen sowie für seine Arbeit bei der Klassifikation 4 Tal. 15 Gr. gezahlt, desgl. dem Meier Conrad Feuerhake (13) 3 Tal. 27 Gr. und dem Köter Bente (15) 4 Tal. 9 Gr. Ernst Mügge (12) erhielt für das Ziehen der Ketten bei den Vermessungen 1 Tal. 24 Gr., Heinrich Röper (10) 1 Tal. 30 Gr., Friedrich Berlips (5) 1 Tal. 24 Gr. und Gottlieb Lübbe 1 Tal. 33 Gr.

1834. "Von den jungen Mannschaften für den zweiten Tag zu tanzen in die Gemeindekasse 24 Gr. bekommen."

Der Schäfer Katz soll nach dem mit der Gemeinde geschlossenen Vertrage von dieser 6 Malter Roggen als Jahreslohn erhalten. Wer die Hürde hat, muß ihm für jede Nacht 1 Garbe Wicken und 1 Bund Stroh geben. Sein Knecht ißt bei der Reihe und zwar bei jedem Vollmeier, Halbmeier und Großköter 2 Tage, bei jedem Köter 1 Tag. Jeder Schafhalter muß ein Schaf, das dem Schäfer gehört, ausfüttern. Schäfer Katz verpflichtet sich, mit Einschluß der Gemeinde-

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

schafe 300 Schafe zu halten. Vom 15.April ab darf er die Wiesen nicht mehr behüten. Er ist verpflichtet, die Hürden jeden Tag zwei mal zu tragen; erhält dieselben aber ein anderer, so muß dieser die Hürden zum ersten Mal aufschlagen.

1835. Als Ablösungskapital für den der Familie Reiche zu Hameln zustehenden Frucht- und Fleischzehnten zu Brullsen waren 9800 Taler aufzubringen; diese Summe wurde im Dorf auf das zehntpflichtige Land nach Morgenzahl umgelegt.

1840. Das Schulgeld wird auf die Gemeindekasse übernommen und soll vom Schullehrer nicht mehr eingefordert werden.

1842. Die der Krugwirtschaft erteilte Konzession enthält folgende Bestimmungen: Das Pachtgeld ist Michaelis fällig und beträgt jährlich 4 Tal. 2 Gr. 8 Pf. Der Wirt soll jederzeit gutes Lagerbier haben, so solches in der Nähe zu haben ist. Wenigstens die Hälfte des auszuschenkenden Branntweins muß reiner Kornbranntwein sein. Der Krüger darf keine eigene Brennerei betreiben; er darf die Krugwirtschaft nicht in ein anderes Haus verlegen, darf sie auch keinem andern überlassen.

1843. Nach dem am 12.Juni 1843 erfolgten Tode des Tischlers, Kaufmanns, Krugwirts und Bauermeisters Friedrich Meyer (3) wurde als Nachlaßinventar u.a. verzeichnet: Eine Kegelbahn, 1 Anker (= Hohlmaß für Flüssigkeit, 36 l), 1 Repebusch, 1 Schanne (= Tragholz für Eimer), 1 Stritten (= Dreifuß), 12 Biergläser, 24 Branntweingläser, 20 Lopp gebleichtes Garn, 2 alte Kavalleriedegen, 1 alte Büchse, 1 Unzenwage mit Gewichtstücken. - Der Verstorbene, als dessen Witwe Caroline geb. Rasche genannt wird, war auch Weggeldeinnehmer an der Barriere zu Brullsen gewesen; sein Nachfolger als solcher wurde sein Bruder Tischlergesell Carl Meyer. Dieser wurde nunmehr vereidigt.

Als Bauermeister folgte dem Verstorbenen August Feuerhake (14); er wurde am 19.Juli 1843 als solcher in Coppenbrügge vereidigt. Vorsteher waren neben ihm Friedrich

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Feuerhake (13) und Heinrich Feuerhake (22).

Im Dorfe wurden 1843 gezählt 59 Kühe, 38 Rinder, 33 große und 85 kleine Schweine.

1844. Die Gemeinde hat abzuführen an die Kreiskasse zu Hameln 14 Tal. 5 Gr. 10 Pf. Brandkassengeld, an die Rentei zu Coppenbrügge als herrschaftliche Gefälle 16 Tal. 16 Gr. 11 Pf. Michaelisschatz, 5 Taler 17 Gr. Feistkuhgeld, 5 Tal. 21 Gr. 4 Pf. Schäfereigeld, 5 Tal. 22 Gr. 1 Pf. Heringsgeld; die jährliche Abgabe für 2 Malhammel hat der Schäfer Katz mit 3 Tal. 10 Gr. 2 Pf. dahin entrichtet, und der Pflichthafer wurde der Rentei von der Gemeinde in natura geliefert.

Die Gemeinderechnung 1843/44 schließt in der Einnahme mit 168 Tal. 15 Gr. 7 Pf., in Ausgabe mit 179 Tal. 12 Gr. 3 Pf.

1858, am 21.Nov., wurden 12 Schatt Steuern in der Gemeinde Brullsen gehoben; nach dem vom Vorsteher aufgestellten Sammelzettel hatten zu entrichten

Conrad Katz (2)		12 Gr.
Witwe Rogge (3)		12 "
Friedr.Feuerhake (4)		19 "
Wöltje (5)		22 "
Koch (26)		12 "
Kriete (6)		12 "
Heinr.Schaper (27)		12 "
Ernst Mügge (28)		12 "
Christoph Heine		6 "
Conrad Schrader (7)	2 Tal.	12 "
Heinr. Kropp (8)	2 "	1 "
Conrad Rabke (9)		22 "
Friedr.Röper (10)		12 "
Christian Mügge (12)	1 "	– "
Friedr. Feuerhake (13)	4 "	– "
Aug. Feuerhake (14)	3 "	9 "
Heinr. Bente (15)	1 "	– "
Conrad Battermann (16)		22 "
Friedr.Meyer (17)		12 "
Heinr.Rasche (18)	2 "	12 "
Friedr.Schaper (20)	2 "	11 "
Aug.Rathing (21)	3 "	23 "
Heinr.Feuerhake (22)	3 "	9 "
Friedr.Mund (23)	1 "	14 "
Aug.Feuerhake (24)	3 "	6 "
Wellhusen (11)	2 "	2 "
Friedr.Heideking		4 "
Heinr.Eiseler		4 "
Heinr.Katz		4 "
Carl Meyer		6 "

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Inhaber der Höfe und Hausstellen zu Brullsen vor 1920

(Die Reihenfolge der Höfe hierunter entspricht etwa ihrem Alter).

Vollmeierhof Nr.18 und Nr.20.

1538 Curd Feuerhake. Erbaut die Mühle (16)
1550 Heinrich Feuerhake
1567 Michael und Curd Feuerhake
1585 Michel Feuerhake (60 Jahre alt) und Curd Feuerhake (59 J.)
1596 Hans und Henning Feuerhake
1611 Heinrich Feuerhake
1631 Henrich Feuerhake, Bauermeister
1633 Henrich Müller oder Feuerhake

etwa 1630 Halbierung des Meierhofes in zwei Halbmeierhöfe.

Halbmeierhof Nr.18

1651 Hans Haken heiratet in 2.Ehe Ilse, Tochter des Hinrich Feuerhake
1652 Hans Hake (gest.1656)
1657 Hans Haken Witwe Ilse geb.Feuerhake heiratet Arend Dreier aus Altenhagen
1657 Arend Dreier
1670 Arend Dreier heiratet in 2.Ehe die Tochter des verst. Bernhard Schmull
1680 Arend Dreier
1696 Michel Struve; dessen Frau (gest.1722) geb.Dreier
1713 Michel Struve (gest. 7.Febr.1713)
1715 Johann Strube (gest.1719)
1721 Michel Strube
1745 Henni Feuerhake
1776 Joh.Henrich Feuerhake
1781 Joh.Henr.Feuerhaken Witwe
1793 Conrad Sagebiel
1822 Conrad Sagebiel

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1824 Heinrich Rasche
1858 Heinrich Rasche
1888 Ernst Rasche
1900 Ernst Rasche
1920 Heinrich Rasche

Halbmeierhof Nr.20

1635 Hinrich Schaper (gest.1649)
1652 Hinrich Schaper
1654 Hans Schaper
1660 Heinrich Schaper
1671 Hinrich Schaper
1680 Hinrich Schaper
1696 Hinrich Schaper
1700 Hinrich Schaper
1715 Hans Schaper
1721 Henrich Schaper (gest.1726)
1733 Hans Schaper
1745 Michael Schaper
1755 Michael Schaper
1776 Hans Henrich Schaper
1785 Hans Henrich Schaper
1821 Halbmeier Schaper
1854 Friedrich Schaper
1888 Heinrich Sustrate; dessen Frau Melusine geb.Schaper

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1900 Heinrich Schaper (vom Meierhof 21); dessen Frau Karoline geb.Sustrate

1920 Heinrich Schaper

Vollmeierhof Nr.21

1515 Hans Hotopp

1545 Henrik Hotopp

1560 Henni Schaffer (=Schaper)

1585 Hans Hotop (36 Jahre alt)

1596 Hans Hotops Erben

1604 Curd Hotop

1611 Curd Hotopf

1639 Henni (Henning) Schaper

1650 Henni Schaper

1652 Harmen Schaper

1667 Harmen Schaper

1676 Michel Schaper

1680 Johann Heimens

1700 Johann Heimens

1715 Michel Schaper

1721 Johann Heims (gest. 4.Dez.1721)

1745 Henni Schaper

1755 Henni Schaper

1776 Joh.Henrich Schaper

1781 Joh.Henrich Schaper, Witwe des Henni Schaper als Leibzüchterin

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1785 Joh.Henrich Schaper
1821 Vollmeier Schaper
1843 Wilhelm Schaper, seine Frau Luise geb.Reiners
1854 Wilhelm Schaper
1858 August Rathing
1888 Heinrich Schaper
1900 Heinrich Schaper
1920 Karl Schaper + 1948

Vollmeierhof Nr.13

1515 Heynemann Henke
1545 Heynemann Henke
1550 Heinrich Heneman
1585 Marten Henke (40 J. alt)
1596 Hans Heimans (Heimens, Heimes)
1611 Hans Heinemans
1633 Hinrich Heneman
1642 Henrich Heimes
1652 Henny Heimbsen (Heneman)
1660 Henning Heimes
1662 Der alte Hinrich Haneman (Heimans) gestorben
1671 Henny Heimens
1680 Henny Heimens
1700 Henny Heimbs
1715 Henrik Heimbs
1745 Michael Heimbs

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1755 Michael Heimbs
1776 Hans Henrich Söftchen
1800 Joh.Henrich Söftjen Witwe
1813 Conrad Feuerhake
1837 Friedrich Feuerhake jun.
1854 August Feuerhake
1858 Friedrich Feuerhake
1888 Karl Feuerhake
1900 Karl Feuerhake
1920 Friedrich Feuerhake † 1966 1908

Vollmeierhof Nr.14

1545 Cord Schele
1550 Curd Möhlen
1560 Heinrich Fricken
1585 Heinrich Schaper (50 J. alt)
1596 Henni Fricken
1611 Henni Fricken
1634 Hinrich Fricken
1644 Hinrich Fricken
1649 Margarete, Tochter des Hinrich Fricke, heiratet Christoph Münchhausen aus Altenhagen
1652 Christoph Münchhausen
1660 Christoph Münchhausen heiratet (2.Ehe) Marie Steineken aus Altenhagen

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1673 Christoph Münchhausen im Alter von 50 J. gestorben. "Ein guter ehrlicher Mann". Leichentext: "Unser Wandel ist im Himmel".

1673 Christoph Münchhausen Witwe Marie geb.Steineke, heiratet Michel Feuerhake, Sohn des Heinrich Feuerhake (22)

1680 Michel Feuerhake

1700 Michel Feuerhake

1715 Wilhelm Feuerhake; Vater und Mutter sind Leibzüchter

1733 Michael Feuerhake

1745 Hans Feuerhake

1755 Hans Feuerhake

1776 Johann Henrich Feuerhake

1781 Joh.Henrich Feuerhake; sein Vater Hans Feuerhake ist Leibzüchter

1822 August Feuerhake

1829 August Feuerhake jun.

1854 Heinrich Feuerhake

1855 August Feuerhake, seine Frau Melusine geb.Meyer

1858 August Feuerhake, sen.

1888 August Feuerhake, jun.

1900 August Feuerhake

1920 August Feuerhake,

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Vollmeierhof Nr.22

1545 Henrik Henken

1561 Henrik Henken, seine Frau Ilse

1585 Marten Henken (40 J.alt)

1589 Hinrich Feuerhake (aus der Mühle stammend, darum manchmal auch Hinrich Moller genannt; die Mühle gehörte zum Hof des Curd Feuerhake 18 + 20)

1592 Jung Hinrich Feuerhake

1604 Hinrich Feuerhake

1614 Hinrich Feuerhake

1637 Hinrich Feuerhake gestorben; seine Witwe heiratet Hans Polborner (Polborn). Hans Polborns Frau stirbt 1639

1637 Der junge Heinrich Feuerhake, Hans Polborns Stiefsohn, heiratet am gleichen Tage Margarete Stalhut aus Brünnighausen. Mutter und Sohn hatten also am gleichen Tage Hochzeit

1644 Heinrich Feuerhake jun.

1660 Hinrich Feuerhake; (heiratete Margarete Staelhut

1675 Hermann (Harm) Feuerhake; heiratet 1673 Agnate Schaper

1700 Hermann Feuerhake

1711 Hermann Feuerhake

1715 Michel Feuerhake

1730 Michel Feuerhake

1745 Cord Henrich Feuerhake

1781 Cord Henrich Feuerhake

1790 Cord Henrich Feuerhaken Erben

1790 Henje (Henni) Feuerhake (auch Joh.Henning F.)

1813 Henje Feuerhake

1819 Joh.Heinr.Conrad Ferdinand Feuerhake (auch Heinrich F. jun.)

1821 Heinrich Feuerhake; seine Frau Hanna geb.Söftje

1844 Joh.Heinr.Conr.Ferd.Feuerhake

1854 Heinrich Feuerhake

1888 August Feuerhake, sen.

1900 August Feuerhake, jun.

1920 August Feuerhake

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Vollmeierhof Nr.24

1545 Cord Houtop
1560 Curd Hotopp
1585 Hinrich Hotop (40 J.alt)
1596 Hans Hotopps, auch Junge Hotop
1613 Hans Totop gestorben
1614 Hans Meier
1631 Hans Hotop
1660 Hans Hotop
1663 Johann Hoffmann Heiratet Margarete Hotop
1669 Johann Hoffmann; seine Frau Anna Margarete geb.Hotop
1688 Joh.Hoffmanns Witwe
1700 Michel Heims
1711 Michel Heims
1715 Henni Seegers
1730 Henni (Henning) Seeger
1745 Johann Heinrich Börns
von Hof 22 1750 Hans Heinrich Feuerhake, seine Frau Katharina Maria Seegers
1781 Hans Heinrich Feuerhake
1790 Hans Heinrich Feuerhake
1800 Johann Heinrich Feuerhake
1810 Joh. Heinrich Feuerhake, seine Frau Lisabet geb.Henken
1822 Joh. Heinrich Feuerhake sen.
1829 Johann August Feuerhake
1832 Joh. August Feuerhake jun.
1854 August Feuerhake jun.
1888 Friedrich Feuerhake jun.
1900 August Feuerhake
1920 August Feuerhake

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Großkötnerhof Nr.11

1545 Henrik Vette
1550 Heinrich Müller
1560 Heinrich Vetten
1585 Henny Vetten, 29 J. alt
1596 Hennie Vetten
1604 Hans Dicken (Deken)
1611 Hans Deken
1642 Henrich Moller
1652 Michael Schaper jun.
1671 Michel Schaper
1680 Michel Schaper
1700 Hinrich Schaper (auch Henni Sch.)
1715 Henni Schaper
1745 Henrich Schaper
1755 Henrich Schaper
1776 Johann Hermann Schaper
1781 Johann Hermann Schaper, wohnt in Hohnsen
1785 Friedrich Welljehusen
1821 Heinrich Wellhausen
1858 Friedrich Wellhausen
1878 Friedr.Wellhausen; seine Frau Johanne geb.Mundhenke
1888 Friedrich Wellhausen
1900 Friedrich Wellhausen
1920 Karl Wellhausen
Albert Wellhausen +
Dieter Wellhausen

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Großkötnerhof Nr.8

1545 Henny Schelen
1550 Hans Nederhuet
1560 Henni Schelen
1585 Heinrich Schelen, 30 J. alt
1596 Heinrich Schelen
1606 Heinrich Schelen
1611 Hans Schelen
1633 Hans Nederhut
1641 Johann Schelen, Hans Nederhuts Stiefsohn, heiratet
1642 Hans Nerhut
1652 Cord Krückeberg
1653 Des verstorb. Cord Krückeberg Witwe, Margarete geb. Nerhut, heiratet Christoph Feuerhake
1660 Christoph Feuerhake
1680 Christoph Feuerhake
1696 Johann Krückeberg
1717 Johann Krückeberg
1750 Hans Henrich Heims
1776 Cord Henrich Feuerhake; seine Schwiegermutter ist die Witwe des Hans Henrich Heims
1812 Johann Conrad Feuerhake; sein Bruder vom Kriegszug in Rußland nicht zurückgekehrt
1822 Köter Feuerhake
1835 Carl Ude, Gardehusar
1854 Carl Uhde
1862 H.Ch.A.Ude, seine Frau M.F.A.Ude geb.Schrader
1858 Heinrich Kropp
1888 Heinrich Uhde
1900 Heinrich Jentsch
1920 Wilhelmine Koch, geb.Schaper

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Großkötnerhof Nr.7

1545 Arnt Schaper
1550 Heinrich Schaper
1560 Hans Heimens (Heims)
1585 Hans Schaper, 26 J. alt
1611 Hans Schaper
1639 Hans Henemanns (Heimens)
1655 Hans Heimbs
1660 Hinrich Heimes
1680 Hinrich Heimes
1700 Hinrich Heimes
1715 Michel Heimes
1733 Michel Heimes
1745 Michael Heimes
1755 Michael Heimes
1776 Daniel Koch
1821 Heinrich Schrader
1829 Conrad Schrader
1858 Conrad Schrader
1864 Karl Berghahn, seine Frau H. geb. Schaper
1876 Karl Berghahn, seine Frau Karoline geb.Loges
1888 August Schrader
1900 August Schrader
1920 Witwe Falke

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Mittelkötnerhof Nr.12 (abgeteilt vom Meierhof Nr.13)

1550 Claus (Clawes) Henken
1560 Hans Herdes
1585 Henni Bornemann, 60 J. alt
1596 Heinrich Heimens (Heimes, Heimans)
1606 Heinrich Heimans
1632 Hans Herdes (Stellmacher)
1638 Hans Herdes' Frau gestorben
1639 Hans Heerdes oder Moneichausen heiratet Engel Feuerhake, Witwe des Jost Falke zu Coppenbrügge
1645 Hans Herdes
1652 Christoph Schaper jun.
1671 Christoph Schaper jun.
1680 Christoph Schaper
1696 Henni Schaper
1715 Henrich Schaper (1717: Hans Schaper)
1745 Johann Mügge; vorher Joh.Friedrich Höve
1776 Hans Henrich Mügge
1781 Witwe Höven als Leibzüchterin
1822 Heinrich Mügge
1829 Christian Mügge
1858 Christian Mügge
1888 August Mügge
1900 August Mügge
1920 August Mügge +

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Mittelkötnerhof Nr.23 (abgeteilt vom Meierhof Nr.21)

1545 Henny Hotop
1560 Henni Söffken
1585 Jost Hotop, 30 J. alt (auch Joibst H.)
1604 Tileke Schaper
1611 Joibst Hotopf
1633 Henni Söffken
1644 Henni Söffken
1652 Henni Söffken
1656 Henni Söffken heiratet Ilsabeth Hoffmann
1667 Hans Söffken
1680 Hans Söffken, Krüger
1696 Cord Mund (aus Bäntorf, Schwiegersohn des Hans Söffken)
1707 Cord Mundt; seine Frau Ilsabey geb. Söftiken (= Söfftje)
benen neu 1710? Tirlitken
1715 Cord Mund, ist Schmied
1718 Cord Munds Frau, Ilse geb. Söffken, gestorben
1745 Johann Henni Rapke, Schmied
1755 Joh. Henni Rapke, Schmied
1776 Cord Henrich Mund
1781 Cord Henrich Mund; bei ihm lebt die Witwe Rapken als Leibzüchterin
1821 Conrad Schaper
1829 Friedrich Mund
1837 Friedrich Feuerhake
1858 Friedrich Mund
1888 Friedrich Mund
1900 August Mund
1920 August Mund

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Mittelkötnerhof Nr.15

1550 Michael Schaffer (Schaper)
1560 Heinrich Wickenbring
1585 Heinrich Wickenbring, 32 J. alt
1606 Heinrich Wickenbring
1642 Michael Schaper
1660 Michal Schaper sen.
1662 Michel Schaper sen. gestorben
1671 Hans Feuerhake (Fürhake)
1696 Ludolf Rating
1713 Lülf Rating gestorben
1715 Jacob Heims
1721 Jacob Heims' Frau gestorben
1745 Johann Cord Rating
1755 Johann Cord Rating
1776 Hans Henrich Soestmann
1785 Friedrich Bente; dessen Leibzüchter Sostmann
1821 Witwe Bente
1829 Heinrich Bente
1855 Witwe Bente
1858 Heinrich Bente
1888 August Bente
1900 August Bente
1920 August Mügge

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Mittelkötnerhof Nr.9

1550 Heinrich Gronheide
1560 Heinrich Hotop
1585 Heinrich Hotop, 60 J. alt
1586 Henni Thieschrader
1596 Henni Hotopf, Schmied
1604 Henni Kleinschmet (= Hotop)
1606 Henni Hotop
1633 Henrich Grönheide
1646 Hinrich Grönheide gestorben, 60 J. alt
1652 Henni Gronheide
1669 Henrich Groinheiden
1680 Hinrich Gronheide
1700 Hinrich Gronheide
1715 Arend Schmull, Schmied
1733 Arend Schmull
1745 Arend Schmull, Schneider
1750 Hans Cord Schmull, Schneider
1781 Cord Henrich Wehrmann (z.Zt. Bauermeister)
1785 Cord Henrich Wehrmann, Leinweber
1821 Cord (Conrad) Rapke, Schmied
1854 Conrad Rapke
1858 August Rapke
1888 Friedrich Rapke
1900 Friedrich Rapke
1920 Wilhelm Heinemeyer

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Mittelkötnerhof Nr.5

1560 Hinrich Nolten
1585 Hinrich Fricken, 45 J. alt
1596 Hans Kroger, Krüger (= Gastwirt)
1634 Hans Kroger gestorben
1637 Gesche Krügers
1640 Hinrich Papen
1662 Hinrich Papen Witwe
1664 Henni Jördens
1675 Jochim Feuerhake
1696 Jochim Feuerhake
1711 Heineke Wöhltken
1740 Michel Wöhltken
1755 Michel Wöhltken, Handlung (=Kaufmann, Händler)
1759 Johann Heinrich Wöhltken
1781 Johann Jakob Strüver
1790 Johann Heinrich Daniel Nikolaus Wöltje (= Wöhltken)
1800 Wöltjen Witwe
1819 Johann Friedrich Berlips
1822 Schneider Wöltje
1829 Johann Friedrich Wöltje
1858 Witwe Wöltje
1888 Conrad Wöltje
1900 Wilhelm Stummeyer
1920 Wilhelm Stummeyer

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Mittelkötnerstelle Nr.16 (Mühle)

1538 erbaut von dem Meier Curd Feuerhake (Nr.18 u.20), zunächst bleibt die Mühle im Besitz der Familie Feuerhake

1592 Heinrich Feuerhake

1639 Heinrich Weipken, Sohn eines Müllers zu Grasdorf b.Hannover, heiratet Elisabeth Feuerhake, Tochter des verstorb.Müllers Hans Feuerhake

1648 Heinrich Feuerhake, "der alte Müller", gestorben; desgleichen "die alte Müllersche"

1652 Heinrich Weibken

1688 Hans Weipken

1715 Johann (Hans) Weipken

1740 Hermann Peters

1755 Joh. Henni Peters

1785 Ludwig Ohm

1808 Neddermeyer

1819 Christoph Wollmeyer (Wohlmeyer)

1840 August Wollmeyer

1844 Witwe Wollmeyer

1854 Conrad Battermann

1888 August Kulp

1900 August Kulp

1920 August Kulp, jun.

1947 Herbert Kulp † 197

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Kleinkötnerstelle Nr.4

1636 Christoph Schaper

1654 Christoph Schaper sen., Krüger

1657 Christoph Schaper, Zolleinnehmer

1671 Hans Hotop, der abgedankte Reuter, Schwager des Joh. Hoffmann (von Nr.24), heiratet Magdalene Schaper, Tochter des Christoph Schaper sen.

1672 Hans Hotop

1711 Hans Hotop

1715 Christian Feuerhake, Schuster

1740 Christian Feuerhaken Witwe

1745 Adolf Feuerhake, Schuster

1770 Adolf Feuerhaken Witwe

1779 Bernhard Feuerhake, Schuster

1790 Georg Bernhard Feuerhake

1800 Georg Bernhard Feuerhake

1819 Johann Friedrich Feuerhake

1832 Joh. Friedrich Feuerhake

1854 Friedrich Feuerhake

1856 Friedrich Feuerhake; seine Frau Luise geb.Wellhausen

1888 Friedrich Feuerhake

1900 Friedrich Feuerhake, Schuster

1920 Friedrich Feuerhake

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Kleinkötnerstelle Nr.2

1611 Christoph Winkelmann
1636 Christoph Winkelmann
1652 Winkelmann, ist wüst
1667 Schäfer Hans Heinrich Katz aus Altenhagen heiratet Margarete Schaper, Tochter des verstorb. Michel Schaper (Nr.15)
1700 Hans Heinrich Katz
1715 Michel Katz, Schäfer
1745 Ludolf Katz, Schäfer
1750 Harm Ludolf Katz
1781 Schafmeister Hans Heinrich Wente (Wende)
1790 Hans Heinrich Wente
1800 Harm Heinrich Katz
1822 Heinrich (auch Hermann) Katz
1829 Johann Conrad Katz
1844 Joh. Conrad Katz
1854 Conrad Katz
1888 Heinrich Strübig
1900 Heinrich Strübig
1920 August Meyer

Kleinkötnerstelle Nr.6

1640 Hans Papen
1652 Hans Papen, Schweinehirt
1657 Hans Papen gestorben
1662 Hans Papen Witwe

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1664 Jakob Schaper aus Hachmühlen heiratet Papen Tochter; ist Schneider
1700 Jakob (auch Jost) Schaper
1715 Jost Schapers Witwe
1720 Albrecht Jörrens (Jördens)
1730 Jobst Nahmendorf
1745 Caspar Nahmendorf, Dachdecker
1755 Christian Conrad Ahlschwen, Böttcher
1759 Statz Hermann Schaper
1781 Statz Schaper, Schuster
1785 Michel Börns
1800 Joh. Heinr. Michael Börns
1819 Karl Kriete (Kreite), Tischler
1844 Carl Kriete
1854 Friedrich Kriete
1883 Karl Berghahn, seine Frau Karoline geb.Loges
1888 Karl Berghahn
1900 Karl Berghahn
1920 Heinrich Strüber

Kleinkötnerstelle Nr.10

1662 Cord Bunten (Bünten)
1668 Cord Bunten gestorben
1669 Cord Bunten Witwe
1672 Heinrich Papen
1700 Heinrich Papen
1715 Christoph Sprein
1730 Hans Heinrich Blume, Sohn des Schulmeisters Blume in Brullsen, Schneider

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1745 Hans Heinrich Blume, Schneider

1755 Hans Cord Blume, Schneider

1778 Catharine Sophie Bauer

1781 Joh. Michel Nedderhut, wohnt in Hachmühlen

1785 We. Bauer wohnt ebenfalls in Hachmühlen.
Im Hause wohnen: Adam Bauer, der Soldat Damm und der Korporal Damm

1790 Heinrich Christoph Damm

1800 Johann Friedrich Röper

1819 Joh. Friedr. Röper

1825 Heinrich Röper

1829 Joh. Friedr. Röpers Witwe

1832 Friedrich Röper (Rüper)

1844 Friedrich Röper

1854 Friedrich Röper

1888 Friedrich Klünder

1900 Friedrich Klünder

1920 Friedrich Klünder

Kleinkötnerstelle Nr.3

1664 Johann Frimoth heiratet Anneke Feuerhake

1672 Johann Frimoth

1680 Christoph Steineke

1700 Arnd Katz

1715 Franz Steineke, Krüger

1745 Conrad Wehrmann, Krüger

1781 Friedrich Rasche, Krüger u. Tischlermeister; seine Frau geb. Wehrmann

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1790 Joh.Friedrich Rasche, Bauermeister

1800 Joh. Friedrich Rasche

1812 Gastwirt Rasche, Bauermeister; hat hinter seinem Hause eine Kegelbahn, die sein Schwiegersohn Friedrich Meyer, der Kläger gebaut hat,

1820 Joh.Friedrich Rasche gestorben; er war geboren 1751 zu Hohnsen als Sohn des Vollmeiers Rasche daselbst

1822 Friedrich Meyer, Tischler; seine Frau Caroline geb. Rasche

1829 Joh. Christian Rogge

1854 Christian Rogge

1858 Witwe Rogge

1900 Hundertmark

1920 August Meyer,

Kleinkötnerstelle Nr.17 (bei der Mühle)

1677 Michel Schaper

1700 Michel Schaper

1715 Hans Schaper

1745 Johann Heinrich Scheelen, Leinweber

1781 Joh.Friedrich Meyer, Leinweber

1800 Friedrich Meyer

1819 Joh.Heinrich Meyer

1822 Heinrich Meyer

1844 Joh.Heinrich Meyer

1854 Friedrich Meyer; seine Frau Karoline geb.Helmdach

1888 Heinrich Meyer

1900 August Meyer, Tischler

1920 August Meyer

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Schulhaus Nr.19; erbaut 1781; neu erbaut 1864. 1936 verkauft an Hermann Heidelkinz

Gemeinde-Hirtenhaus, Nr.1

1746 von der Gemeinde als Hirtenhaus erbaut

1781 Fischer, Kuhhirt

Katz, Schweinehirt

Viele Mieter später Armenhaus

1973 verkauft an Hermann Heidelkinz, Agenissen.

Anbauerstelle Nr.25

1867 erbaut durch Karl Vinzent (Finzent); dessen Frau Friederike geb. Schwekendiek

1888 Karl Vinzent

1900 Karl Vinzent

1920 Karl Vinzent, jun.

Kleinkötnerstelle Nr.26 (auf der Brücke)

1822 Christoph Koch

1839 Christoph Koch

1854 Christoph Kochs Erben

1858 Wilhelm Koch

1888 Friedrich Koch

1900 Friedrich Koch, Steinhauer

1920 Friedrich Koch +

Kleinkötnerstelle Nr.27

1829 Friedrich Schaper
1832 Heinrich Schaper
1839 Friedrich Schaper
1854 Heinrich Schaper
1888 Heinrich Heideking
1900 Witwe Caroline Heideking
1920 Karl Heideking

Kleinkötnerstelle Nr.28

1825 erbaut durch Wilhelm Koch
1836 Witwe Koch heiratet den Schneidergesellen Ernst Mügge von Nr.12
1844 Ernst Mügge (Interimswirt)
1854 Wilhelm Kochs Erben
1858 Ernst Mügge
1888 Wilhelm Koch
1900 Friedrich Koch
1920 Friedrich Koch

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Anbauerstelle Nr.29

Gastwirtschaft 1843 von Haus Nr.36 nach hier verlegt.

1900 August Rokahr, Bäcker und Gastwirt
1920 August Rokahr,

Anbauerstelle Nr.30

1900 August Feuerhake, Dachdecker
1920 Karl Feuerhake

Gemeinde-Spritzenhaus Nr.31; erbaut zunächst zwischen den Hausstellen 34 und 28; dann hier abgerissen und an der Gegenseite der Straße neu errichtet.

Anbauerstelle 32

1900 August Schaper
1920 Christian Müller

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Anbauerstelle Nr.33

1854 Christoph Heine
1858 Heinrich Eiseler
1900 Friedrich Eiseler
1920 Friedrich Eiseler

Anbauerstelle Nr.34; erbaut von Karl Feuerhake (13)

1900
1920 Ludwig Brackmann

Anbauerstelle Nr.35; erbaut durch Vollmeier August Rathing (21)

1900 Friedrich Schaper, Maurer und Hausschlachter
1920 Witwe Schaper + 1953

Anbauerstelle Nr.36 (am Feuerteich)

1829 erbaut durch Tischler Friedrich Meyer, Schwiegersohn des Gastwirts und Bauermeisters Friedrich Rasche in Nr.3

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1843 Friedrich Meyer (Tischler, Kaufmann, Wirt, Weggeldeinnehmer und Bauermeister) gestorben; seine Witwe ist Caroline Rasche, Nachfolger ist sein Bruder Tischler Carl Meyer

1854 Carl Meyer

1858 Carl Meyer

1900 Karl Meyer

1920 Karl Meyer

Anbauerstelle Nr.37

1888 erbaut durch Schuhmacher August Wellhausen (von Nr.11); seine Frau Wilhelmine geb.Freimuth

1891 bei dem Hagelwetter am 1.Juli 1891 infolge Blitzschlags halb abgebrannt

1900 August Wellhausen

1920 August Heideking

Anbauerstelle Nr.38

1900 Witwe Burkamp

1920 August Petereit

" " Sohn geb. 1905 gef. 13.3.45 Gotenhafen

1917 Elsbeth Bernbenwick, gh. P. 3 Söhne

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Anbauerstelle Nr.39 (erbaut von August Meyer, Tischler, Kaufmann u. langjährigem Kirchenvorsteher, aus dem Material der abgerissenen Scheune von Nr.8)

1920 August Meyer, Kaufmann; Posthilfsstelle

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Kirche und Schule

Brullsen hat seit jeher zum Pfarrsprengel Hachmühlen gehört. Diese kirchliche Bindung über die spiegelbergische Landesgrenze hinweg hat offenbar schon zu einer Zeit bestanden, als die Grafschaft Spiegelberg noch nicht begründet war, und eine Lösung dieser Bindung ist nachmals den Grafen von Spiegelberg nicht gelungen, auch nicht insoweit, daß sie an dem Patronatsrecht der Kirche zu Hachmühlen beteiligt gewesen wären. So sind also unsere Vorfahren in Brullsen bis in die neuste Zeit in der Kirche zu Hachmühlen getauft, konfirmiert und getraut worden; auf dem Kirchhof, d.h. also rund um die Kirche her, fanden sie ihre letzte Ruhestätte, und die Zeit ihres Lebens gingen sie nach Hachmühlen zum Gottesdienst und zum Abendmahl. Darum ist es erforderlich, auch über die Hachmühler Kirche und die an ihr wirkenden Seelsorger hier einiges mitzuteilen.

Das Patronat, d.h. das Recht der Pfarrstellenbesetzung in Hachmühlen, hatte jahrhundertelang das Kloster Möllenbeck, das im Dorfe Hachmühlen auch sonst Besitzrechte ausübte. Die Kirche selbst war Sankt Martin geweiht. Der letzte größere Umbau der Kirche erfolgte im Jahre 1845; der Turm stammt aus weit älterer Zeit, er mag um 1200 erbaut sein. An der ältesten Glocke, die nach einer Inschrift im Jahre 1653 gegossen wurde, erscheint in der Reihe der vier Altarleute an letzter Stelle Johann Schele; das war der derzeitige Inhaber des Brullser Großköterhofes Nr.8.

Von den Pfarrern aus der Zeit vor der Reformation haben wir außer einigen Namen keine Kunde. Genaueres wissen wir erst von dem Hachmühler Pastor Heinrich Büsing, der dort etwa 20 Jahre lang bis zum Jahre 1591 die Pfarrstelle innehatte. 1577, zu einer Zeit also, wo das kalenbergische Dorf Hachmühlen sich in spiegelbergischem Pfandbesitz befand und die spiegelbergische Landesherrschaft

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

dadurch dort in kirchlichen Angelegenheiten mehr Rechte hatte als sonst, schlichtete Gräfin Ursula von der Lippe, Spiegelberg und Pyrmont einen Streit, der zwischen dem genannten Pastor und seinem Kirchspiel ausgebrochen war wegen Erstattung von 249 Gulden, die jener bei der Instandsetzung der Pfarrgebäude aus eigener Tasche ausgegeben hatte. Pastor Büsing war zufrieden, daß ihm die Kirchengemeinde 100 Gulden wiedergab; daneben gelobte er, weitere Aufwendungen an den Pfarrgebäuden der Gemeinde zu überlassen; nur die Fenster in den angefangenen beiden Studier- und Schlafkammern mag er auf seine Kosten nehmen; was er dafür bezahlt, soll ihm dereinst sein Amtsnachfolger nach Schätzwert erstatten.

Es wurde in diesem Vertrage ferner erneut festgelegt, daß die Meier zu Hachmühlen, Neustadt und Brulesen nach wie vor verpflichtet sein sollen, dem Küster zu Hachmühlen jeder jährlichs einen halben Himpten Roggen, die Köter entsprechend einen Himpten Hafer zu überlassen (der also vom Küster von ihnen zu holen ist). "Weil auch etliche, so der Kirche Länderei unter sich haben, bishero wenig davon geben, so sollen dieselben forthin von jedem Morgen 2 Himpten geben oder aber sich da des Landes enthalten. - So ist auch verordnet, daß ein Armenkasten und ein Beutel gemacht werde, darinnen alle Sonntage durch einen der Olderleute von dem Karspel (= Kirchenvorsteher) nach jedermanns Willkür und Vermögen etwas gesammelt werde, welches jährlichs zu der Armen und ander christlichen Behuf folgends wieder ausgeteilet werden möge. Zudem hat sich das Karspel (= die Kirchengemeinde) verpflichtet, daß sie den Kirchhof will reinlich halten und die Hütten darauf abbrechen lassen, auch den Turm inwendig nach Notdurft zu bessern und zu bauen, daß der Küster ohne Gefahr darin auf- und niedersteigen könne".

Aus einem Kirchenvisitationsprotokoll aus dem Jahre 1588 erfahren wir darüberhinaus noch folgendes: Pastor Büsing stammte aus Münder. Er besuchte dort, wie auch in Neustadt a.Rbg. und Hannover die Schule und studierte später in

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Wittenberg. 1566 wurde er in Hameln ordiniert. Weil das Einkommen der Pfarre zu Hachmühlen wozu auch die beiden Dörfer Brullevessen und Neustadt gehören, gering sei, habe man die Pfarre zu Flegessen für 1 bis 6 Jahre dazugelegt. Zum Wedemhof (= Pfarrhof) gehörten 100 Morgen Land. Der Pastor predige am Sonntag in Hachmühlen zweimal und in Flegessen einmal; am Sonntag treibe er nachmittags den Katechismum (= er halte Kinderlehre), und am Freitag predige er einmal in Hachmühlen und einmal in Flegessen. Der Opfermann halte die Schule. Zu Zeiten kommen die Leute einzeln über Feld und lassen sich absolvieren (d.h. Absolution = Sündenvergebung erteilen wie in früheren katholischen Zeiten). Der Pastor habe nach seiner Aussage in den Gemeinden keine sonderlichen Verächter mehr; doch wären die Leute mutwillig. Zu Welliehausen solle einer sein, Doktor Johann genannt, der den Leuten wisse Rat zu geben (d.h. der der Zauberei und Hexerei verdächtig sei), sei aber gestorben. Zu Flegessen sei eine Frau gewesen, Dürnau genannt, so mancherlei wisse, sonderlich wie junge Gesellen und Jungfern zu Hauf kommen mögen. "Dem Pastor zu Hachmühlen wird vorgehalten, daß er weltliche Sachen vorhabe und derhalben öfter verhindert werde, Tote zu begraben und anderen seinen Dienst zu versehen, daher die Leute zu Brulevessen und Neustadt andere Pastöre haben holen müssen". Er entschuldigte sich, so gut er konnte und gelobte, sich weltlicher Händel künftig zu enthalten und die Kirchenordnung besser zu beachten. Trotzdem lautete das Schlußurteil: "versoffen und albern, nicht zu dulden".

Büsings Nachfolger wurde 1591 Pastor Johann Culemann. Dieser erlebte 1625 den Einfall der Tilly'schen Völker, wobei Kirche und Pfarrhaus mit allen Büchern und Akten und sonstigem Inventar ein Raub der Flammen wurden. Er starb 1632 in Coppenbrügge an einer Beinverletzung durch Sporen und Degen, die er unter anderer ausgestandener Schmach hatte erdulden müssen.

Ihm folgte sein Sohn Gottfried Culemann. Die ältesten Kirchenbücher der Pfarre Hachmühlen, die uns heute noch

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

erhalten sind, wurden von ihm bei seinem Amtsantritt begonnen, Er hat die Not der langen dreißigjährigen Kriegszeit erfahren müssen, und wenn von ihm berichtet wird, er habe die Leiden und Sünden seiner Zeit in vollem Maße geteilt, so mögen wir aus unserem eigenen Erleben in Kriegs- und Nachkriegszeiten hier wohl manches zwischen den Zeilen lesen.

Der Nachfolger war von 1674 ab bis 1710 Pastor Johann Kiel. Er war vorher Schulmeister in Apelern bei Lauenau. Nach seinem Bericht war 1709 das Pfarrhaus so baufällig, daß man sich "in der elenden Pfarrhütte nicht mehr bergen" könne.

Von 1711-1744 hatte das Pfarramt in Hachmühlen Adolf Kiel, ein Sohn des Vorigen, inne.

Dann folgte von 1744 - 1750 Pastor Johann Hermann Gottfried Nerge, ein ehemaliger Feldprediger. In geistiger Umnachtung schied er freiwillig aus dem Leben.

1751 - 1763 amtierte in Hachmühlen Pastor Friedr.Karl Hoyer; ihm werden Treue und Hingabe an sein Amt nachgerühmt.

1764 - 1777 war unser Pastor Friedrich Wilhelm Titius, 1777 - 1789 war es Christoph Georg Steuber, der in der hebräischen Literatur und in jüdischer Kirchengeschichte ein besonders reiches Wissen gehabt haben soll.

1790 - 1832 verwaltete die Hachmühler Pfarre Pastor Crusius. Ihm wurde ~~1826~~ 1827 in Anerkennung seiner Verdienste der Titel Superintendent verliehen.

1833 - 1854 war Nachfolger Pastor Himstedt, ein außergewöhnlich praktisch begabter Mann, so daß er sowohl beim Umbau der Kirche, dem Neubau des Pfarrhauses, wie auch bei der zu seiner Zeit durchgeführten Verkoppelung seiner Gemeinde der beste Berater und Helfer war.

1854 - 1865 folgte Pastor Dr.Gustav Wilhelm Albers, 1865 - 1884 Pastor Sievers, 1885 - 1899 Lizenziat Johannes Borbis aus Wrbica in Ungarn, ein gelehrter Mann, Verfasser zahlreicher Druckwerke. Dessen Nachfolger waren Pastor

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Emil Kukuk 1900 - 1908, Pastor Heuer 1908 - 1912, Pastor Adolf Quantz 1913 - 1929.

Da die ältesten Schulen Allerorts Veranstaltungen der Kirche waren, so wird die Schule in Hachmühlen die älteste Schule in den drei Dörfern des Kirchspiels sein. Schon 1588 wird bezeugt, daß der Opfermann, also der Küster, Kantor und Organist daselbst , auch die Kinder lehrte, und wenn auch die allgemeine Schulpflicht derzeit noch nicht bestand, so mögen unter seinen Schülern, die bei ihm Lesen, Schreiben und rechnen lernten, wohl auch Kinder aus Brullevessen gewesen sein.

In Brullsen wird erstmalig 1670 ein Lehrer genannt, es ist Meister Hans Garmelmann, der dort am 25.April mit Anneke Winkelmann Hochzeit hielt. Da uns überliefert worden ist, daß die alte Schulglocke im Jahre 1656 gegossen wurde und die Brullser Glocke immer ein Zubehör des dortigen Schulhauses gewesen ist, darf wohl angenommen werden, daß die Beschaffung der alten Glocke einige Jahre nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges mit der Einrichtung einer Schule zu Brullsen in engem Zusammenhang steht, so daß man also das Jahr 1656 als Geburtsjahr der Brullser Schule ansprechen darf.

Daß die Schule auch hier in Brullsen seitens der Kirche maßgeblich mit ins Leben gerufen wurde und darum auch bis fast in unsere Tage mit der Kirche eng verbunden war, erhellt sowohl daraus, daß die Brullser Schulmeister in landesherrlich-spiegelbergischen Steuerlisten in der Reihe der übrigen Dorfbewohner übergangen werden; ihre Namen finden wir allenfalls dort, wo es sich wie im Jahre 1781 um eine Art Volkszählung handelt. In diesem Zusammenhange ist auch jene Aktennotiz aus dem Jahre 1795 zu beachten, nach der damals der Schule zu Brullsen ein neuer

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Garten an der Trift zugewiesen wurde, der vom Königl. Konsistorium zu Hannover von der Gemeinde Brullsen für 60 Taler gekauft worden war.

1673 heißt der Schulmeister zu Brullevesen Anthonius Mügge; er heiratete in diesem Jahre die Tochter des Schulmeisters und Küsters Bonhagen zu Hachmühlen.

1715 wird der Lehrer in Brullsen zwar nicht direkt genannt, doch erscheint in der Kopfsteuerliste jenes Jahres sein Sohn als Schneider dort, wo in der Liste die Bewohner des Schulhauses (Nr.19) für die landesherrliche Steuer verzeichnet worden sind. Derselbe wird in der Liste von 1745 als Schneider Hans Henrich Blume, Bewohner der Anbauerstelle 10, aufgeführt, so daß jener 1715 nicht genannte Brullser Lehrer demnach Blume hieß.

1721 ist dieser Lehrer noch dort, denn im Begräbnisregister dieses Jahres wird die Ehefrau des Schulmeisters Johann Blume zu Brullsen als verstorben bezeugt.

1781 wird Schulmeister Betram als Lehrer in Brullsen bezeugt; sein in der Liste aufgeführter "Knecht" wird ein Schulgehilfe sein, der ihn beim Schulehalten zur Seite stand und von dem Meister lernen sollte.

1781 wurde Eichenholz zum Schulbau gefällt; das Abfallholz wurde verkauft. 1782 war der Bau vollendet. Während das ältere Schulhaus nach der Liste von 1715 etwa der heutigen Anbauerstelle Nr.10 gegenüber gelegen haben muß, wurde das Schulhaus von 1781 an der Stelle errichtet, wo auch das Schulhaus von 1864 wiederum errichtet worden ist (Nr.19). Der Bauplatz wurde teilweise vom Hofraum des Halbmeiers Schaper (Nr.20) genommen; denn 1787 wurden diesem von der Gemeinde 15 Taler dafür vergütet.

1790 wird erwähnt, daß dem Schulmeister zu Brullsen 1 Klafter Brennholz zum Heizen der Schulstube bewilligt wurde. 1792 wird der Schulmeister Magers als Pächter eines Gartens an der langen Wiese genannt; 1793 im Frühjahr zog dieser Lehrer aus Brullsen fort.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1808 erscheinen in der Brullser Gemeinderechnung Ausgaben für den Umzug des Lehrers; sein Name wird nicht genannt.

1814 wurde die alte Glocke von 1656 nach Einbeck geschafft, eine neue Glocke von dort geholt. Dafür erhielt der Tagelöhner Borch zu Brullsen 3 Tal. 9 Gr. Für das Wiegen der neuen Glocke auf der Ratswage in Einbeck mußten 9 Gr. entrichtet werden. Die neue Glocke wurde gegossen von dem Glockengießer H.A.Bock in Einbeck; dieser erhielt dafür von der Gemeinde 36 Taler.

1816 wurde der Glockenstuhl auf dem Schulhause erneuert. Conrad Feuerhake (13) lieferte dazu 78 Fuß Dielen und erhielt dafür 3 Tal. 9 Gr.

In der bei der Brullser Schule geführten Schulchronik werden für die Zeit seit 1820 folgende Lehrer aufgeführt:

Anschütz, aus Münder, um 1821 verstorben.

Husmann, 1827 versetzt nach Holtensen bei Unsen.

Horn, etwa 1837 nach Hamelspringe versetzt.

Oppermann, geb. in Völksen; er war ein guter Sänger, der auch den Gesang der Gemeinde in der Kirche mit seiner guten Stimme zu leiten verstand. Zu seiner Zeit wurde noch alljährlich in der Schulstube das "Flachsbier" gefeiert. Jedes Schulkind überbrachte dem Lehrer dabei nach altem Herkommen eine "Dieße" Flachs, wofür die Kinder an einem Nachmittage in der Schulstube tanzen durften und mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Die Musik dazu machte derzeit Bergmann Ernst mit seinen drei Söhnen.

Lange, geb. in Coppenbrügge; er wurde von hier nach Diedersen versetzt; später war er Kantor in Eldagsen.

Pluns, geb. in Münder; von hier als Kantor in seine Heimatstadt; später versetzt nach Hannover; dort 1907 verstorben.

Rehkopf, Bernhard; 1836 geb. in Alvesrode; zu seiner Zeit wurde das alte 1781 erbaute Schulhaus abgerissen; es war so baufällig, daß die Decke der Schulstube niederzubrechen drohte und in dem über der Schulstube liegenden Schlafzimmer des jungen Lehrers zu Winterszeit Schnee fiel. Das neue Schulhaus wurde

Denkmalsweihe für die Gefallenen aus der Gemeinde Brullsen.

Sonntag, den 30. Oktober 1921, 3 Uhr.

1. Posaunenchor [Springel]: „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang".
2. Schülerchor: „Morgenrot, Morgenrot" (Volkslied).
3. Posaunenchor: „Es ist bestimmt in Gottes Rat"
4. Enthüllung und Übergabe durch den Steinmetzmeister H. Balkow-Münder. Ehrensalve.
5. Übernahme durch den Gemeindevorsteher Fr. Schaper-Brullsen.
6. Gesangverein „Edelweiss"-Brullsen: „Stumm schläft der Sänger" (Silcher)
7. Deklamationen der Schulkinder:
   a) Kriegslied (altniederländisch) --- Hermann Heideking.
   b) Abschied vom Leben (Th. Körner) -- Frieda Heinemeyer.
   c) Schlachtlied (K. Gölling) ---- Helene Strübig.
8. Schülerchor: „Vater, ich rufe dich" (Körner-Himmel)
9. Deklamationen der Schulkinder:
   a) Für uns (Reinhold S.) ------ Anneliese Plock.
   b) Bitte der Toten (A. Müller) ------ Marie Mügge.
   c) Klage (altniederländisch) ---- Heinrich Heideking.
10. Kirchenchor: Motette „Wie sind die Helden gefallen" (A.Q).
11. Weiherede des Pastors Quantz.
12. Kirchenchor: „Wie sie so sanft ruhn" (Berke)
13. Ansprache des Lehrers Müller im Namen des Kriegervereins.
14. Posaunenchor: „Wir treten zum Beten". Kranzniederlegung
15. Gesangverein „Edelweiss"-Brullsen: ~~„Nimm deine schönsten Melodien" (Fr. Abt)~~ „Ich hatt' einen Kameraden".
16. Gemeinsames Lied mit Posaunenbegleitung „Harre, meine Seele".

Änderungen vorbehalten.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

1864 am gleichen Platz errichtet. R. wurde 1870 nach Nettelrede versetzt; später war er Lehrer in Kirchdorf bei Barsinghausen; er starb 1912 in Göttingen.

Mußmann, A.; geb. in Mandelsloh; er war vorher in Hamelspringe; 1884 wurde er nach Mellendorf versetzt.

Süpke, Anton; er war vorher Lehrer in List bei Hannover; 1897 kam er nach Kirchwehren.

Hartmann, Wilhelm; geb. 1864 in Isernhagen, verheiratet mit Johanne Mahlmann, Tochter des Lehrers (zu Osterwald b.Hemmendorf) Eduard Mahlmann (der 1918 in Brullsen starb und hier begraben wurde). Er war vorher Lehrer in Ahrenfeld und blieb in Brullsen bis zu seiner Pensionierung 1921. Er ist 1926 in Isernhagen gestorben.

Müller 1921-25 leitete die Einweihung des Denkmals 21
Lorenz 1925-30 ging nach Nettelrede
Meier 1930-33
A. Preuß 1933-39 erreicht den Neubau der Schule 1936. Verkauf der alten an Nr. 20
1939-1945 Soldat - 1948 Gefangenschaft
Frau Preuß 1939-1946
W. Handrejke 1947 - 1973 | Dorfgeschichte v. Hartmann 1952 | Wappen 1957
Am 11. Juli 1973 wurde das letzte Mal in Brullsen Schule gehalten.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Hameln, den 30. Juni 1916.

* Naturgewalt und Weltkrieg.

(Eine Erinnerung und ein Vergleich)

Am 1. Juli 1916 sind 25 Jahre verflossen, seit Hameln und Umgebung von einem furchtbaren Hagelwetter betroffen wurden. Mitten in das Toben des Weltkrieges mit seinen beispiellosen Opfern an Gut und Blut fällt dieser Erinnerungstag, schwere Schäden verursachte damals die Wut der entfesselten Elemente unserer Stadt. So klein und unbedeutend aber dieses Ereignis aus der Geschichte unserer engeren Heimat in unseren weltgeschichtlichen Tagen auch erscheinen mag, ein Rückblick wird gelegentlich dieses 25jährigen Gedenktages doch vielen unserer Leser nicht unerwünscht sein. Denn Hagelschläge wie der vom 1. Juli 1891 gehören jedenfalls zu den Seltenheiten; auch unsere ältesten Chroniken dürften kaum ihm vergleichbare Mitteilungen über ähnliche schwere Heimsuchungen unserer Gegend durch Naturgewalten verzeichnen.

Der Nummer 153 der Deister- und Weserzeitung vom 2. Juli 1891 entnehmen wir über das Unwetter, das gegen 6.45 Uhr abends einsetzte und während seiner viertelstündigen Dauer ungeheuren Schaden verursachte, folgende Angaben:

„In den Regen mischten sich Hagelstücke von solcher Größe und Dichtigkeit, daß die nach Norden gelegenen Häuserseiten geradezu bombardiert wurden. Der Sturm schlug die durchschnittlich hühnereigroßen Hagelstücke gegen die Fenster, daß die Scheiben krachend und klirrend zerschlagen wurden. Wie wir erfahren, sind Hagelstücke von 1 bis 2½ Pfund Schwere gefunden worden. Der den Feld- und Gartenfrüchten zugefügte Schaden ist überaus groß. Das Winterkorn liegt auf den meisten Feldern platt auf dem Boden, alles ist von den niederprasselnden Hagelstücken zerschlagen. In der Teppichwirkerei von Kuhlmann und in der mechanischen Weberei von Lohmann blieb nicht eine Scheibe heil; die Gewalt der Schlossen war so groß, daß die aufgespannten Teppiche, Kartonmuster und die Webestühle selbst zerschlagen wurden. Von vielen Häusern wurden die Ziegel herabgeschleudert. Die Alleen und Gärten bieten ein Bild trostloser Verwüstung. Die schönen großen Fenster der Münsterkirche mit ihren Glasmalereien wurden zertrümmert. In der Kaserne wurden über 500, im Bezirksgefängnis über 400 Scheiben zerschlagen. In der Siemensschen Fabrik wurden sogar 996 zertrümmerte Scheiben gezählt. Die Oberlichte im Bahnhofsgebäude und der Post sowie das Glasdach des nördlichen Bahnsteiges gingen in Trümmer. In verschiedenen Straßen drang das Wasser in Strömen in die Häuser. Auf der Höhe wurde die Decke des Tanzsaales völlig durchschlagen, auch auf dem Wehl, Friedrichswald und Heisenküche wurden große Verwüstungen angerichtet. Ueberall sind starke Bäume im Forst von der Gewalt des Sturmes entwurzelt oder abgebrochen. Auf Finkenborn stürzte eine Scheune ein. Bei der Afferdeschen Warte wurde vom Hochwasser der Hamel die Eiserne Brücke fortgerissen. Auf der Ziegelei des Herrn Julius Töneböhn vernichtete das Hochwasser zirka ½ Million Steine."

Auch in der Umgebung richtete das Unwetter arge Verwüstungen an, so wurden in Rohrsen und Afferde durch das Hamelhochwasser die Straßen und Felder überschwemmt. In Groß-Hilligsfeld stürzte infolge der Wasserfluten die Scheune des Vollmeiers F. Ahrens ein. In Aerzen wurde der Schornstein der Maschinenfabrik umgeweht. In der Nähe von Coppenbrügge ertrank ein Schäfer mit seiner ganzen Schafherde. In Bäntorf wurde der Müller Schaper unter einer einstürzenden Scheune erschlagen, auch in Oehrsen wurde eine im Bau begriffene Scheune umgeweht. In Grupenhagen stieg infolge Hagelschlags und Wolkenbruchs das Wasser so hoch, daß mehrere Häuser zwei bis drei Fuß unter Wasser standen. In Fischbeck lief das Wasser stellenweise 10 Fuß hoch durch den Ort. Aehnliche Verwüstungen wurden noch in vielen Orten des Kreises und der Umgegend angerichtet.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Tagebuchaufzeichnungen des Lehrers W.Hartmann in der Zeit von 1897 - 1914

Am 8.Okt. 1897 wurde ich als Lehrer für Brullsen ernannt. Donnerstag, den 28.Okt., bin ich nach hier verzogen. Bente holte uns mit Kutschwagen vom Bahnhof Coppenbrügge ab. Es war ein schöner Empfang mit Ehrenpforte, Fahne und Ansprache des Hachmühlener Lehrers Mahlmann. Folgenden Sonntags war meine Einführung in der Kirche zu Hachmühlen.

Palmsonntag 1898 wurden in Hachmühlen aus Brullsen durch Pastor Borbis konfirmiert Karl Wellhausen, Hermann Berghahn, Karl Meyer, Anna Heideking und Johanne Wellhausen. Der Konfirmationstext war Matth.5, V.8.

Was einem Volksschullehrer alles passieren kann! Am Donnerstag, dem 22.Sept.1898, kam Frida Feuerhake (13) herüber gelaufen, um mich zur Hilfe zu holen, da ein Rind kalben wolle und alle Männer im Felde seien. Doch konnte ich in diesem Augenblick nicht abkommen, weil der Pastor gerade in der Schule war.

Am 16.Okt.1898 abends wurde zum erstenmal in der neu hergerichteten Stube des Gastwirts Rokahr, die früher Tischlerwerkstatt war, Skat gespielt. Die ersten Spieler waren Leibzüchter August Feuerhake (22), Haussohn Friedrich Feuerhake (13) und Lehrer Hartmann. Das erste Spiel, einen Grand, hatte und gewann Leibzüchter Aug.Feuerhake; auch das zweite Spiel war ein Grand und wurde gewonnen von Lehrer Hartmann. Haussohn Friedrich Feuerhake war derjenige, der das erste Spiel verlor. Im Laufe des Abends gesellte sich als Vierter noch Haussohn Karl Schaper (21) hinzu.

Am 27.Januar 1899 feierte der Kriegerverein auf dem neu erbauten Saale des Gastwirts Rokahr Kaisers Geburtstag mit einem Ball. Die Einweihung des Saales sollte erst später erfolgen. Der Kaisertoast wurde von mir ausgebracht.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Der erste Tanz war nur für die Veteranen. Das erste Tanzpaar waren Gemeindediener und Nachtwächter Schaper mit Frau Vollmeier Karl Feuerhake (13).

Palmsonntag (26.März) 1899 wurden konfirmiert August Feuerhake (14), August Wellhausen, August Heinemeyer, Minna Klünder. Der Konfirmationstext war Joh.10 V. 27 u.28.

Am 23.Juli 1899, einem Sonntag, nachmittags kurz vor 2 Uhr, hagelte es. Abends zuvor war ein sehr starkes Gewitter. Das Gewitter, welches am 23. den Hagel brachte, stieg im Westen auf und schien am Süntel hinziehen zu wollen, also von Brullsen weg. Trotzdem kam es herüber. Solange der Wind aus Westen kam, erreichte der Hagel die Größe einer Erbse, auch wohl Haselnuß. Als der Wind aber aus Norden wehte, waren die Hagelkörner so dick wie eine Walnuß. Der Schaden in Gärten und Feldern war groß. Am Montag wollten die Leute Roggen mähen.

Am 1.Nov. 1899 ist Herr Pastor Licentiat Borbis zu Hachmühlen pensioniert; am 29.Okt. hielt er seine Abschiedspredigt über den Text "Laßt uns in der Fürbitte verbunden bleiben". Am 31.Okt. abends 1/2 6 Uhr waren die Lehrer der Parochie mit den Schulkindern zum Pfarrhaus gegangen, um dort zu singen. Das Schlußlied war "So nimm denn meine Hände".

In der Feldmark Brullsen sind im Sommer 1899 zum ersten Male Hamster aufgetreten, welche vorher ganz unbekannt waren, so daß die Leute die ersten eingefangenen Tiere aus Neugier in einem Bauer eine Zeitlang fütterten.

Palmsonntag (8.April) 1900 sind aus Brullsen durch den neu eingeführten Pastor Kuckuck konfirmiert Heinrich Feuerhake (14), Fritz Wellhausen (11), Wilhelm Heideking, Frida Bente, Johanne Schumacher, Friederike Vinzent. Der Konfirmationstext war II.Tim. 2 V.8.

19.Mai 1900. Im Ofen brennt das Feuer. Draußen ein Schauer mit Schneegestöber nach dem andern. Starke Nachtfröste haben viel Schaden getan; Winterkorn, besonders der Roggen, steht recht schlecht. Die Wiesen sind noch

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

völlig kahl, und die Sämerei ist noch nicht gelaufen. Neben großer Kälte auch Dürre; alles ersehnt einen warmen Regen.

Am 30.Sept.1902 brannte Müggen (12) Scheune ab. Sie war von dem 13-jährigen Schulknaben Friedrich Brakmann angesteckt worden. Der Brand brach bald nach Mittag aus. Müggen's Wohnhaus und Karl Feuerhake's Stall (13) konnten soeben gerettet werden. Die Glut war so stark, daß man zeitweise vor dem Schulhause nicht die Augen offen haben konnte.

Palmsonntag (5.April) 1903 wurden aus Brullsen konfirmiert Karl Vinzent, August Schrader, Helene Wellhausen (11), Johanne Hartmann, Hermine Schumacher, Ida Koch. Der Konfirmationstext war Ev.Joh. 6 V. 67-69.

Am 2.Juni 1903 ging, nachdem es einige Tage sehr heiß gewesen war, im Saupark ein Wolkenbruch nieder. Das Wasser durchbrach die Mauer an mehreren Stellen und richtete besonders in Altenhagen I und Neustadt große Verheerungen an. Beim Müller Tidau in Neustadt riß die Wasserflut die Gartenmauer ein und spülte viele Erde fort; mehrere Kühe ertranken im Stalle. Das Wasser stand bis an die Fenster der Wohnstube. Das Holz von Lange's Zimmerplatz wurde bis Hasperde abgetrieben; in Lange's Waschküche wurde ein eingemauerter Kessel mit Waschwanne und allen Tubben fortgespült. Die Wiesen bei Hachmühlen glichen einem See, worin Kühe und Schweine schwammen. Das Gras in den Brullser Wiesen wurde durch Verschlammung unbrauchbar. Die Leute mähten das Gras und brachten es auf den Misthaufen; nur Vollmeier Karl Feuerhake (13) entfernte den Schlamm durch Dreschen auf seiner Dreschmaschine. Im Mühlenfelde und im Coppenbrügger Felde war zu dem allen großer Hagelschaden entstanden.

Am Montag, dem 14.Dez.1903, wurde auch hier ein mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt, das von donnerähnlichem Getöse begleitet war. Die Stubenfenster erzitterten. Das Beben wurde im ganzen Wesergebiet bemerkt.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Der Sommer 1904 war fast ganz regenlos und ungewöhnlich heiß. Von Pfingsten bis Mitte September fiel fast gar kein Regen. Die Ernte war nur kurz und kam ohne Regen unter Dach. Die Kartoffeln waren außergewöhnlich gut. Das Land war so hart und trocken, daß es zunächst im Stoppel liegen bleiben mußte. Im Herbst gab es viele Mäuse und Wiesel. Schon am 16.Sept. hat es stark gereift; alle Wiesen waren weiß. Am 19.Sept. folgte bei scharfem Ostwind Frost; Blumen und Gurken, Kürbis und Vietsbohnen waren schwarz. Tischler Meyer vom Mühlanger versicherte glaubwürdig, daß es dort Eis gefroren habe.

Im Sommer 1905 wurde das Elektrizitätswerk in Hachmühlen von Heinrich Rasche angelegt. Brullsen erhielt auch Anschluß. Am 20.Aug.1905 wurde bei Rokahr im Klubzimmer bei dem neuen Licht zum erstenmal Skat gespielt. In der Gaststube vorn brannte das Licht bereits am 12.August. In der Kirche zu Hachmühlen brannte das elektrische Licht erstmals am Christabend 1905.

Neujahr 1906 übergab der pensionierte Bergmann August Schaper den Nachtwächterdienst und die Wegebesserungsarbeiten dem Schneider Heinrich Strüber; den Dienst eines Gemeindedieners behielt er. Strüber tutete zum ersten Mal in der Nacht vom 1. auf den 2.Januar um 10 Uhr (2 mal); ich habe es in Rokahrs Klubzimmer deutlich gehört.

Am 21.Januar 1906 gab der Musiker Alves aus Coppenbrügge auf dem Rokahr'schen Saale ein Konzert; es waren etwa 50 Zuhörer da. Die Musiker waren 10 Mann der Osterwalder Bergkapelle. Besonders gut vorgetragen wurde "Der Calif von Bagdad".

Am 23.Juli 1906 habe ich bei Meyer zum ersten Male "gesprochen".

Am 11.Januar 1910 war nachmittags kurz vor 5 Uhr ein starkes Gewitter mit heftigem Blitzen und Donnern, Sturm und heftigem Regen. Am Morgen zeigte das Thermometer 9 Grad Wärme; in den Tagen zuvor war Frühlingswetter.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Am 1.Dez.1911 wurden in Brullsen gezählt 37 Gehöfte mit 45 Haushaltungen, 53 Pferde, 177 Stück Rindvieh, 2 Schafe und 249 Schweine.

Bei der Reichstagswahl am 12.Januar 1912 wurden von 61 Wahlberechtigten abgegeben 56 Stimmen. Hiervon erhielten Oberamtmann Rehren in Hamelspringe (Freikonservativer) 18 Stimmen, Landtagsabgeordneter Hausmann in Lauenstein (Nationalliberaler) 12 Stimmen, Rittergutspächter v.Hugo in Holtensen (Welfe) 7 Stimmen, Buchdrucker Gustav Fischer in Hannover (Sozialdemokrat) 19 Stimmen. - In der am 20.Jan.1912 folgenden Stichwahl kamen auf Hausmann 35 und auf Fischer 22 Stimmen.

Am 5.Febr.1912 morgens 8 Uhr zeigte das Thermometer 17 Grad Kälte, am nächsten Morgen 3 Grad Wärme.

Am 15.März 1912 war in Münder die Prüfung der Konfirmanden durch den Superintendenten. Die Konfirmanden brachten, wie seit jeher üblich, für ihre Mitschüler und Mitschülerinnen Lakritzen und Süßholz mit, welches sie am nächsten Morgen auf die Plätze legten. Am letzten Schulmorgen verteilen die Konfirmanden an ihre Mitschüler, die mit Tinte schreiben müssen, Papier und Federn; die untersten Jahrgänge erhalten Griffel. Die Konfirmandinnen schreiben außerdem für ihre Mitschülerinnen noch einen Spruch auf ein herzförmig geschnittenes Blatt und kleben "Liebesmarken" (Bilder) darauf. Dies alles wird vor Beginn des Unterrichts am Entlassungstage auf die Bankplätze gelegt.

Im Frühjahr 1912 wurde der Feuerteich oben vor dem Dorfeingang eingeebnet.

Steinhauer Sander aus Brünnighausen errichtete am 12.April 1912 auf dem Brullsener Friedhof die ersten Grabdenkmäler (Vinzent und Müller).

Am 17.April 1912 war eine Sonnenfinsternis; sie wurde von den Schulkindern vor dem Schulhause vom Anfang bis zum Ende beobachtet. Die Zeitungen brachten vielfach

Die Geshichte des Dorfes Brüllsen

Nachrichten über Fälle von Erblindung von solchen Personen, die trotz ergangener Warnungen mit ungeschützten Augen in die Sonne gesehen hatten.

In der Nacht zum 21.Sept.1912 war hier ein großer Brand. Zuerst stand die Scheune von Feuerhake in der Ecke (22), dann auch Scheune und Viehstall von Karl Schaper (21) in Flammen.

Brüllsen. Ein schweres Gewitter mit Sturm und Hagelschlag zog am Sonntag abend um 9 Uhr über unseren Ort und vernichtete in wenigen Minuten viele Hoffnungen des Landmannes. Roggen und Bohnen scheinen total zerschlagen zu sein, und die kleine Sämerei in den Gärten ist ganz verschlammt. Infolge des Unwetters fand auch das Schützenfest ein vorzeitiges Ende. Fluchtartig verließen die noch vorher so fröhlichen Menschen die Zelte, die im Nu abgedeckt und teilweise umgeweht wurden. Mehrere Festteilnehmer wurden durch die niederfallenden Zeltstangen verwundet. Am größten wurde das Gedränge als das elektrische Licht auch noch versagte, viele auswärtige Teilnehmer haben den Rückweg ohne Überkleider, Hut und Schirm antreten müssen. Am Montag morgen sah man auf dem Festplatze nur noch einen großen Trümmerhaufen.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Tagebuchaufzeichnungen des Lehrers Wilhelm Hartmann
in der Zeit des Ersten Weltkrieges (1914 - 1918)
und in den ersten schweren Nachkriegsjahren.

Am 31.Juli 1914, nachmittags 5 Uhr erfolgte in Hameln die Bekanntgabe des drohenden Kriegszustandes durch ein Wachtkommando. In Brullsen hielt man das schon für die Kriegserklärung. Dumpfe Stille und große Bestürzung, aber auch vielfach Begeisterung. Die ersten Bekanntmachungen wurden vom Gemeindevorsteher an Klünders Haus angeheftet.

Am 1.August, abends gegen 7 Uhr, wurde in Brullsen die Kriegserklärung bekannt. Man hört die Vaterlandslieder. Die Ersten aus dem Dorf eilen zu ihren Gestellungsplätzen.

Der 5.August war allgemeiner Kriegsbettag mit Abendmahlsfeiern. Absperrung der Straßen, da russische und französische Spione bemerkt sein sollten. Ich stand am 7.Aug. bei Rokahrs Hause mit Schlachter Schaper sen. Wache; wir trugen Feuerwehrhelm und hatten jeder ein Gewehr Modell 71 und eine scharfe Patrone. Die erste Rotkreuzsammlung ergab 226,50 Mark. Da dieser Betrag noch erhöht werden sollte, wurde die Jagdpacht für zwei Jahre in Höhe von 486,17 Mark (nach Abzug des Wildschadens) dazu getan. Eine Sammlung bei den Gemeindemitgliedern, die an der Jagdpacht keinen Anteil hatten, ergab noch 62,67 Mark. Hinzu kam noch der Erlös durch Verkauf eines von Superintendent Bode verfaßten Gedichtes in Höhe von 11 Mark. Kinder und Großmütter strickten Strümpfe, Socken, Pulswärmer, Handschuhe und Ohrenschützer. Alles wurde dem Roten Kreuz in Hameln übergeben. Vorsteher Schaper (20) brachte ein Fuder Naturalien zum Bahnhof Münder; sie gingen nach Hannover in die Lazarette. Eine andere Fuhre mit Kartoffeln, Steckrüben, Kleidungsstücken usw. ging zusammen mit Gaben aus Hachmühlen und Neustadt vom Bahnhof Münder nach Ostpreußen. Bald werden Pferde ausgehoben. Vorsteher Schaper (20) spannt wieder eine Kuh an.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Bei schönem Wetter konnte die Ernte trotz der fehlenden Arbeiter gut eingebracht werden. Jeden Tag werden an der Posthilfsstelle bei Meyer zweimal die amtlichen Kriegsnachrichten ausgehängt.

Anfang Oktober Anschaffung einer Schulfahne in Bannerform. Am 10.Oktober weht sie zum ersten Male zur Feier der Einnahme Antwerpens.

Am 16.Oktober werden Wilhelm Heideking und Friedrich Brackmann eingezogen, am 30.Okt. Schlachter Friedrich Schaper jun., Aug. Feuerhake (14) schon früher; am 31.Okt. wird Aug.Klünder als Kriegsfreiwilliger nach Frankreich geschickt. Die 16-20jährigen jungen Leute werden für ihre Soldatenzeit vorbereitet praktisch durch Bernhard Schaper in Hachmühlen, theoretisch von mir an einem Abend jeder Woche in der Schule.

Es verkehren nur wenige Züge. Die Fahrt nach Hannover dauert durchweg 3 Stunden. Oft für Personenzüge völlige Sperre. Die Einsammlung des Goldgeldes für die Reichsbank erbringt etwa 1200 Mark. Petroleum wird knapp; die alten Zinnlampen und Ölkrüsel werden wieder gebraucht. Für alle notwendigen Lebensmittel werden Höchstpreise festgesetzt.

24.Nov. Hermann Koch und Wilhelm Koch werden eingezogen, am 23. schon Fritz Müller. Hermann Müller wird in Belgien leicht verwundet; August Berghahn wird ein Fuß zerschmettert und dann abgenommen; Lehrer August Schrader (7) wird in Frankreich verwundet.

Jeder Kriegsteilnehmer aus dem Dorfe erhielt seitens der Gemeinde ein 10 Pfund-Paket mit Seife, Lichten, Taschentüchern, Maggiwürfeln, Maggisuppen; jeder im Felde stehende Kamerad aus dem Kriegerverein erhielt von diesem zwei Halbepfund-Pakete mit Zigarren, Zigaretten, Priemen und Keks.

Am 2.Januar 1915 war die zweite Pferdeaushebung; wieder mußten 5 Pferde abgegeben werden.

Die "Reichswollwoche" Mitte Januar erbrachte ein Fuder Wollzeug; Vorsteher Schaper (20) brachte es zur Sammelstelle in Springe.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Am 1.Februar Beschlagnahme der Kornvorräte. - Am 16.Febr.1915 fiel Lehrer Hermann Feuerhake (14) in einem Gefecht bei Perthes in Frankreich; am 27.Febr. wurde von 11-12 Uhr für ihn geläutet. Das Eiserne Kreuz erhielten bislang August Berghahn und Wilhelm Hartmann jun.

Ende Februar 1915 begann der "Läusekrieg" mit einer Sondersammlung zur Bekämpfung des Ungeziefers im Osten.

Am 6.März 1915 abends 7 Uhr wurden bei Rokahr für 14 Tage erstmalig Brotkarten ausgegeben; Erwachsene und Kinder über 5 Jahre erhielten nun wöchentlich 4 Pfund Brot oder 1600 g Mehl, Kinder von 1 - 5 Jahren die Hälfte, Kinder unter 1 Jahr nichts.

Am 14.März 1915 wurde die Gemeinde nach der Predigt von der Kanzel aufgefordert, auf die zweite Kriegsanleihe zu zeichnen. Folgendentags wurden die Kartoffelvorräte aufgenommen.

Am 26.März 1915 kam die Nachricht, daß Ers.-Reservist Fr.Brackmann in Rußland gefallen ist; am 30.März wurde von 11-12 Uhr für ihn geläutet.

Die diesjährige Konfirmationsfeier verlief still. Die Brullsener Konfirmanden blieben im Dorf; es kam wenig Besuch; Kuchen gab es nicht. Ostern hatte Brullsen kein Osterfeuer; dafür - so hoffte man - würde man bald ein großes Friedensfeuer abbrennen können.

Bis 4.April mußten alle 120 - 180pfündigen Schweine geschlachtet oder sonstwie abgeschafft werden, damit die Vorräte an Eßkartoffeln reichten. Überall sieht man magere Pferde. Der Wald wird zur Schweinemast freigegeben. Außer zur Zeit des Gottesdienstes darf auch am Sonntag gearbeitet werden. - Man hört von allerlei Prophezeiungen; auch Kettenbriefe und sogen. Himmelsbriefe laufen um. Von der Kanzel wird davor gewarnt. - Alle Fremdwörter sollen abgeschafft werden. Statt "Adieu" soll man jetzt "Auf Wiedersehen" sagen. Firmenschilder mit Fremdwörtern werden geändert. In Schulen, Vereinen und Läden hat man Strafkassen für Strafgeld

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

bei Gebrauch eines Fremdworts. Der Gruß "Gott strafe England" findet vielfach Ablehnung und setzt sich nicht durch.

Die Pfingstmusik am 1.Pfingsttage auf Morgenruh, zu der sonst ganz Brullsen pilgert, fand dies Jahr nicht statt. Im Dorfe sah man nur wenig Maibäume; Pfingstkuchen wurde nicht gebacken. - Die Schuljungen führen wie seit Alters mit den Altenhägenern Krieg, jetzt mit Fahne, feldgrauen Mützen und hölzernen Säbeln.

Fritz Müller und Wilhelm Koch werden Mitte Juni 1915 verwundet.

Am 11.Juli 1915 ist Aug.Feuerhake (14) sen. nachmittags 5 Uhr gestorben; am 25.Juli 1915 hatte Aug.Feuerhake (22) sen. seinen 90.Geburtstag.

Am 29.Juli 1915 kam Nachricht, daß Friedrich Ehrchen am 17.Juli auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz gefallen ist; am 30.Juli wurde für ihn geläutet.

Feuerhake 22 kann noch vor der Ernte sein neues Haus beziehen; Karl Schaper (21) hat Scheune und Stall schon 1914 wieder aufgebaut. Feuerhake (22) hat während der Ernte 4 Russen, die er täglich von Hachmühlen holt und abends mit Wagen dahin zurückbringt. In Brünnighausen und Bäntorf sind Franzosen. Engländer arbeiten nicht. Sonntags halten die gefangenen Russen im Bach bei der Brücke große Wäsche.

Am 5.August 1915 wurde von 1/5 - 1/4 nach 6 Uhr aus Freude über die Einnahme Warschaus geläutet.

14.Aug.1915. Unten Feuerhake (14) hat jetzt auch ein Ochsengespann wie vorher schon Feuerhake oben (24) und Karl Schaper (21); auch einen Russen hat er seit einigen Tagen.

Am 12.Sept.1915 mittags 1/2 2 Uhr überflog unsere Gegend ein Luftschiff in Richtung Hameln - Sünteltal.

Am 15.Sept.1915 ist der Ers.Reservist Friedrich Schaper (Maurer und Schlachter) an der Westfront gefallen; das Ehrengeläut am 22.Sept. besorgte sein Freund Friedrich Klünder, der gerade auf Urlaub hier war.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

12.Okt.1915 war Musterung der bisher Untauglichen; dazu mußten sich stellen Louis Koch, Wilhelm Heinemeyer, Aug.Petereit und sogar Schneider Ludwig Brackmann; es wurden alle genommen.

Die Viehzählung am 1.Dez.1915 ergab für Brullsen 43 Pferde, 201 Stück Rindvieh, 189 Schweine und 70 Ziegen. - Neben Kleie wird jetzt auch das Schrot beim Vorsteher verteilt; Ziegenhalter bekommen nichts davon. - Es kommen die ersten eisernen 5 Pfennig-Stücke in den Verkehr; es sollen auch 10 Pfennig-Stücke geprägt werden. - Die Nußbäume werden beschlagnahmt; Falke (7) macht seinen Walnußbaum Ende Januar 1916 um.

Der Winter 1915/16 war sehr milde, fast ohne Frost und Schnee, aber mit viel Regen; die Urlauber berichten von Wasser und Schlamm in den Schützengräben.

Am 29.Febr.1916 überflog wieder ein Luftschiff unser Dorf in Richtung Hameln etwa ½ 11 Uhr. Man sah die Eisernen Kreuze, die Propeller und die Bezeichnung L 799 völlig deutlich im Sonnenlicht.

Am 3.März 1916 mußte mittags 12 Uhr im Spritzenhause das bislang nicht freiwillig abgegebene Gerät aus Kupfer, Messing und Rein-Nickel abgeliefert werden.

Am Abend des 3.März 1916 zwischen 9 und 10 Uhr wurden von 3 Männern und 2 Frauen von auswärts im Armenhause 4 Schinken, 2 Seiten Speck und 1 Schulterstück gestohlen, während die alte Frau Heinemeyer noch auf war und 2 Frauen aus Brünnighausen zu Besuch hatte (!). Die Schinken gehörten Rokahr, Louis Koch und Frau August Heinemeyer, der Speck gehörte Wilhelm Heinemeyer, Die Diebe blieben unbekannt.

Der Gemeindevorsteher hat seit Kriegsbeginn im Dorfe bei Geldsammlungen etwa 2000 Mark zusammengebracht. - Es sollen an allen geeigneten Hecken, Zäunen, Ufern, Brachstellen etc. Sonnenblumen gepflanzt werden, um davon Öl zu gewinnen. - Es wird mit dem Sammeln des Altpapiers begonnen.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Anweisung seitens der Behörden, daß im Schriftverkehr leere oder halbleere Seiten einzusparen sind. - Umschläge um die Schulhefte werden untersagt. Nach Möglichkeit sollen wieder Schiefertafeln gebraucht werden.

Am 18.März 1916, vierzehn Tage vor ihrer Konfirmation, starb die Konfirmandin Luise Feuerhake (24) infolge eines Nierenleidens. Sie wurde am 21.März von sämtlichen Konfirmanden der Parochie zu Grabe geleitet.

Am 28.Spril 1916, abends ½ 10 Uhr, brannten in Bäntorf Wiegands Scheune und Stall; die Brullser Spritze war auch hin. Am folgenden Tage kam Wiegand unverhofft auf Urlaub.

Ab 1.Mai 1915 gibt es deutsche Sommerzeit, sie ist 1 Stunde früher als die bisherige Zeit. Die Bauern kehren sich aber nicht daran. - Seit dem 30.April gibt es neben den Brotkarten auch noch Zuckerkarten. - Es ergehen erstmalig behördliche Anweisungen zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers. Hier hat man diese Käfer noch nicht bemerkt. -Hausschlachtungen sind verboten; deswegen werden im Frühjahr 1916 viele Glucken gesetzt, um Eier und Hühnerfleisch zu haben. Es werden auch vielfach Kaninchen gezüchtet.

Die Gefangenen, meist Russen und Belgier, gehören schon mit zum Dorfbild, sie gehen mit Einheimischen lachend, rauchend und laut schwatzend die Dorfstraße entlang. Kulp (Mühle) hat einen russischen Schneider, Stummeyer (5) einen Flamen, der Student sein soll.

Am 2.Juni 1916 wurde wegen des von unserer tapferen Marine am Skagerak erfochtenen Seesieges zum ersten Mal während des langen Krieges geflaggt.

Wie andernorts, so wurden auch in Brullsen Wege gefunden, um trotz Lebensmittelkarten und aller Verordnungen zu Pfingsten Zuckerkuchen zu haben.

Eine Milchziege, die früher höchstens 25 Mark kostete, wird jetzt mit 100 - 150 Mark bezahlt. Am 5.Juli 1916 kostete ein Ei

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

24 Pf., 1 Pfund Waschseife statt früher 25, 28 oder 30 Pf. jetzt 3 Mark; 1 Pfund Limburger Käse wird mit 2,40 Mark gehandelt (früher 90 Pf.). Es mehren sich die Nachrichten, daß Rinder in den Weiden von Dieben geschlachtet werden; auch aus Münder wird sdch ein Fall berichtet. Hausierer mit Schuhbändern, Knöpfen usw. sieht man fast gar nicht mehr. Reis, Stärke und Sago sind nicht mehr zu haben, wohl noch Nudeln, Grieß und Haferflocken. Öl ist nirgends zu kaufen. Im Dorfe ist "Essen" das häufigste Gesprächsthema. So hatte sich den Krieg wohl niemand gedacht. Die Siegessicherheit der ersten Kriegsmonate ist merklich geschwunden.

Am 15.Juli 1916 kam ein Kommando Russen zu Erntearbeiten nach hier. Kommandoführer war Bertram aus Hachmühlen (bei der Kirche). Die Gefangenen schlafen nachts auf Strohsäcken im Spritzenhause. Die Spritze wurde vorher bei Feuerhake 13 untergebracht. Der Totenwagen blieb im Spritzenhause; er diente einem der Russen als Nachtlager. Im August kommen noch mehr Kriegsgefangene. Diese schlafen auf Rokahrs Saal. Die Franzosen sind teilweise störrig, frech und faul, rauchen lieber Zigaretten und wiegeln die Russen auf; deshalb werden die Franzosen bald wieder ins Lager nach Hameln gebracht.

Es sollen Eicheln, Bucheckern, Fliederbeeren, Blech und Stanniol gesammelt werden; das Sammeln und Trocknen der Brennesseln macht wegen der feuchten Witterung große Mühe.

Am 8.Aug.1916, nachm. 4 Uhr, überflog das Luftschiff L 37 von Süden nach Norden unseren Ort, begleitet von einem Doppeldecker. Am 12.Aug. gegen 11 Uhr abends sah man abermals ein Luftschiff mit brennenden Lichtern auf dem Fluge in Richtung Hannover. Es sah gespenstisch aus, da die graue Hülle vom Mond beleuchtet wurde.

Zum Sonntag, dem 13.Aug. 1916, wurden unserm Ort - seit Ostern zum dritten Mal - 89 Pfund Schweinefleisch überwiesen. 231 Personen reflektierten darauf. - Mitte August wurden

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

die ersten Seifenkarten ausgegeben. Nur an Salz war nie Mangel. - Kulp (16) schickt aus Mazedonien eine Schildkröte. - Ein Ei kostet jetzt schon 33 Pf. - Die Kinder bitten oft um Urlaub von der Kirche, da sie keine Schuhe haben. In die Schule kommen sie vielfach in Sandalen und Holzpantoffeln. Da ist im Unterricht schwer Ruhe zu halten.

In der Erntezeit 1916 gab es morgens zum Kaffee meist Mus zum Brotaufstrich; zum Frühstück gab es Brot, eingekochte Wurst, Käse, Mettwurst, hauptsächlich aber Schinken. Das Mittagessen war meist eine Suppe mit geräuchertem Schweinefleisch, Büchsenfleisch oder Hühnerfleisch, dazu Gemüse und als Kompott Rhabarber oder geschmortes Obst. Nachmittags gab es Kaffee, dann zum Vesper Kartoffelsalat mit gekochten Eiern oder Pfannkuchen, auch wohl grünen Salat oder Vietsbohnensalat mit Sülze, Rinderwurst oder Knappwurst in Büchsen, Butterbrot mit Käse oder Mettwurst. Dieses Vesper gibt es aber nur beim Roggen- und Weizenmähen; beim Hafermähen gibt es nur Butterbrot mit Wurst, Sülze oder Käse, Mettwurst oder Büchsenwurst. Abends gab es Erbsensuppe, Grützsuppe von Gerstengrütze, Kartoffeln, Vietsbohnen und Wurzeln dünn zusammengekocht oder Birnen und Kartoffeln. Sobald der Kohl herangewachsen ist, gibt es mittags auch wohl Weißkohl, Wirsingkohl oder große Bohnen. Früher gab es abends dann noch dicken Reis hinterher. Brot bringen die Arbeitsleute jetzt selbst mit. Vor dem Kriege gab es jeden Mittag frisches Fleisch. Kinder essen auf den Arbeitsstellen der Eltern mit; außerdem wird den Arbeitsleuten noch Essen nach Hause mitgegeben. Soweit noch Schnaps vorrätig ist, gibt es diesen zum Frühstück und zum Vesper; ersatzweise gibt es Weizenbier, kalten Kaffee oder Fruchtsaft. Der Tagelohn ist der frühere; das mitgebrachte Brot wird den Leuten bezahlt. Früher fehlte in der Ernte auch der Zuckerkuchen nicht.

Im Herbst 1916 gab es eine reiche Obsternte; viele Zwetschenbäume zerbrachen unter ihrer Last. Auch Zwetschensteine werden jetzt gesammelt. Vom 17.Sept.1916 an gibt es Speisefettkarten; Kartoffeln darf man nur im Wohnort beziehen,

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

jedem Erwachsenen stehen 4 Zentner zu. Die Äpfel an den Landstraßen werden beschlagnahmt, doch werden die meisten gestohlen. - Die Gummibereifung der Fahrräder muß abgeliefert werden; nur wer sein Fahrrad zu einer über 3 km entfernten Arbeitsstelle benötigt, kann die Bereifung noch behalten. Je geringer die Fleischzuteilung wird, desto mehr kommt die Kaninchenzucht in Aufnahme. Hier und da wird auch hier im Dorf heimlich ein Rind geschlachtet, wie man sich ebenso heimlich erzählt. Am 16.Sept.1916 war seit langer Zeit wieder einmal ein Bärenzieher im Ort. Die Sommerzeit wird weder von den Bauern noch von den benachbarten Fabriken beachtet; nur die Schule muß sich nach ihr richten. Im Oktober 1916 bezahlte man für ein altes Huhn 9 Mark, für ein ¼jähriges Fohlen 800 - 900 Mark, für eine tragende Kuh 1300 - 1500 Mark, für 1 Pfund Schinken 10 Mark. Die täglichen Kriegsberichte werden kaum noch beachtet. Die Gespräche handeln zumeist von Schweinen und Kartoffeln.

Am 20.Okt.1916 ist Maler Karl Meyer bei Luck in Rußland gefallen; am 31.Okt. findet das Ehrengeläut für ihn statt.

Am 1.Dez.1916 wurden in Brullsen gezählt 100 männliche und 135 weibliche Personen, 1 Zivilgefangener (bei Feuerhake 13) und 10 Kriegsgefangene, 39 Pferde, 190 Stück Rindvieh, 4 Schafe, 195 Schweine, 74 Ziegen und 676 Stück Federvieh.

Am 7.Dez.1916 kam die Nachricht von der Einnahme Bukarests. Es war schulfrei von 9 Uhr an, und von 10 - 11 Uhr wurde geläutet. Am 12.Dez. wurde unser Friedensangebot bekannt; die Schulkinder liefern aus der Schule nach Haus, um die Nachricht zu verbreiten. Überall herrschte große Freude. Man hoffte auf ein Weihnachtsfest des Friedens. Doch schon wenige Tage später hieß es: weiterkämpfen! durchhalten!

Der Winter von 1916 auf 1917 war streng und dauerte fast bis zum Frühjahr. Das Thermometer zeigte am 22.Jan.1917 morgens 8 Uhr -22 Grad, am 7.März -12 Grad. Überall macht sich Kohlenmangel bemerkbar, der teils eine Folge des Waggonmangels ist. Der Schulunterricht muß gekürzt werden,

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

oft muß er ganz ausfallen, entsprechend ist es mit dem Gottesdienst. Das kupferne Rohr der Pumpe in der Scheune des Schulhauses ist durch Frost geplatzt. Unter den Schuhen trägt man schon vielfach Eisenplättchen als Sohlenschoner. Zur Verlängerung des Küchenzettels werden Feldbohnen ("Pferdebohnen") als Suppe gekocht. Hier und in andern Dörfern sieht man bettelnde Kinder, die meist aus Hameln kommen, daneben auch schon bettelnde Soldaten. Man hat eine neue Kost entdeckt: Steckrüben, wie Weißkohl eingemacht und wie Sauerkohl zu essen -. Im Elektrizitätswerk zu Hachmühlen werden langwierige Reparaturen ausgeführt; daher fehlt es oft an Strom. Die Bauern müssen Korn abliefern, wissen es aber nicht aus dem Stroh zu kriegen; wir müssen oft im Dunkeln sitzen.

Am 12.April 1917 wurde durch eine Kommission, zu der auch ein Soldat gehörte, wiederum nach zurückgehaltenem und verstecktem Korn gesucht. Auch hier fand man Auswege: man brachte verheimlichtes Korn nachts nach einem benachbarten Dorf, wo die Revision bereits gewesen war- so wurde jedenfalls vermutet.

Der 1.Mai 1917 war der erste Frühlingstag des Jahres; doch war noch kein grünes Blatt zu sehen. Der Huflattich blüht erst in den nächsten Tagen; im Roggen kann sich noch keine Krähe verstecken. Nach einem warmen Regen war am 6.Mai alles grün.

Am 7.Mai 1917 kam die Nachricht, daß Wilhelm Heideking gefallen ist.

Die Schulkinder kommen jetzt vielfach in Stoffschuhen zur Schule, manche barfuß.

In der Nacht zum 23.Juni 1917 wurde bei Heideking auf der Brücke (27) eingebrochen; dabei wurden die Kaninchen und Brot gestohlen; die Milch wurde ausgetrunken.

Es werden von den Schulkindern Brombeer- und Himbeerblätter als Tee gesammelt. In Hachmühlen müssen die

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Schlagglocke und die zinnernen Orgelpfeifen abgegeben werden. Diebstähle nehmen rasch zu. Ein Ei kostet jetzt 30 Pfennige. Frühkartoffeln und Gemüse mißraten infolge der Trockenheit. Das Betteln von Stadtbewohnern in den Dörfern nimmt überhand. Für Geld ist fast nichts mehr zu haben; Petroleum, Kohlen und dergleichen bekommt man nur noch gegen Naturalien. Rokahrs und Falken (7) Hund sind verschwunden; sie sollen auf der Brücke geschlachtet sein. Es gab wenig Grünfutter und wenig Heu; im Spätsommer war es durchweg nasses Wetter; man sah viel ausgewachsenes Korn in den Stiegen.

Im Herbst 1917 gab es in der Feldmark keine Hamster, hamsternde Menschen aber viele. Manchmal erschrickt man, wenn man sieht, wie manche Menschen abmagern. Ein Zentner Äpfel an der Straße kostet auf dem Baum 30 Mark; für ein Paar kurze Schnürbänder muß man 50 Pfennige geben.

Am 16.Okt. 1917 war von 11 bis 12 Uhr Trauergeläut für den in Rumänien als Unteroffizier gefallenen Hermann Koch.

In der Nacht zum 28.Okt. 1917 wurde bei Kulp (16) und bei Gastwirt Rokahr eingebrochen; in der Mühle wurden Lebensmittel und Wäsche gestohlen.

Am 31.Okt. 1917 fand nachmittags 4 Uhr am Lutherdenkmal eine Reformationsjubelfeier statt. Die Schulkinder sangen; Pastor Quantz hielt die Ansprache. In der Nähe standen Gefangene, besonders Russen, und hörten zu. Das Denkmal war mit Kränzen geschmückt. Der alte Karl Feuerhake (13) war im Fahrstuhl dabei.

Im Winter 1917/18 hörte und las man viel von Gänse-, Hühner- und Schweinediebstählen. Im Winter 1916/17 ermöglichten die Steckrüben das Durchhalten, in diesem Winter war es die gute Kartoffelernte. Ich selbst erntete von 1/4 Morgen etwa 30 Zentner. Da das Wetter lange Zeit sonnig und trocken gewesen war, hatten die Kartoffeln viel Stärke und sättigten darum gut. - Da Vollmeier Karl Schaper (21) zur Artillerie eingezogen war, verwaltete seinen Hof ein kriegs-

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

gefangener Franzose. - Pastor Quantz in Hachmühlen lernt bei den Ulanen in Hannover das Reiten, da er als Feldprediger eingesetzt werden soll. Die Lederknappheit wird immer schlimmer, und Petroleum gibt es nur noch ganz wenig. Abends sitzen wir meist ohne Licht und gehen früh ins Bett.

Die Volkszählung am 5.Dez. 1917 ergab 77 männliche und 127 weibliche Einwohner, 6 Kriegsgefangene, 1 Urlauber.

Weihnachten gab es weder Nüsse noch Gebäck. Wir hatten statt eines Baumes nur einen Tannenzweig mit drei Lichtstummeln darauf. Am 2.Weihnachtstage wurde der Leibzüchter Friedrich Mund (23) begraben; er war am 23.Dez. im 89.Lebensjahr gestorben. Das früher übliche "Rundsingen" der Kinder an den Weihnachtstagen ist seit einigen Jahren vorbei. Silvester und Neujahr war es auf der Dorfstraße ruhig; Singen hat man nicht gehört.

Auch Fastnacht 1918 (12.Febr.) verlief ohne Lärm. Überall nimmt die Unsicherheit zu; man hört, daß Frauen und Kinder gezwungen wurden, Schuhe und Kleider auszuziehen und herzugeben. Die Kriegsbegeisterung flaut bedenklich ab. Kinder spielen schon lange nicht mehr "Soldaten". Trotzdem erweckte die Einladung Rußlands an die Entente zum allgemeinen Friedensschluß bei jedem Patrioten Befürchtungen, daß wir einen ungünstigen Frieden abschließen würden. Jeder wünschte, daß die Entente ablehnen möchte. Zum Glück war sie auch so dumm.

Von der Front wird manches geschickt und mitgebracht, was es hier nicht mehr gibt; Heideking schickte aus Serbien Mais, unser Sohn aus Frankreich ein Paar Ledersohlen, andere schickten Speck aus Belgien, oft auch Tabak. Um Licht zu sparen, wurden abends in manchen Häusern die Ofentüren geöffnet; ich sah das bei Heideking und in der Mühle. Bei der Konfirmationsfeier am 1.April 1918 standen auf dem Altar keine brennenden Kerzen. Wegen Mangel an Bindfaden und Zwirn waren auch keine Efeublätter als Kirchenschmuck

gereiht, sondern es waren nur Tannenzweigspitzen auf die Nägel an Altar und Priechen gehängt. Die Konfirmationskleider waren, wie man sah, meist aus älterem Bestande genommen. Die Gefangenen können schon notdürftig Deutsch: Russen und Franzosen vertragen sich nicht mehr so gut wie zu Anfang. In der Nacht zum 29.April wurden Schuster Feuerhaken (4) von der Bleiche 4 Bettlaken und Taschentücher gestohlen.

Die Viehzählung am 1.März 1918 ergab 42 Pferde, 156 Stück Rindvieh, 11 Schafe, 80 Ziegen, 74 Schweine, 48 Kaninchen, 16 Gänse, 32 Enten und 546 Hühner.

Nachdem am 1.März 1918 Pastor Quantz als Feldprediger nach Maubeuge in Frankreich abgereist war, übernahm ich in der Kirche Lesegottesdienst und die Kinderlehre; unsere Tochter Johanne spielte die Orgel. Pastor Röver in Hohnsen war hier Schulinspektor; Pastor Grelle in Altenhagen I hielt den Gottesdienst in Hachmühlen.

Am 26.März 1918 wurde anläßlich unseres Sieges bei St.Quentin und Cambrai auf Befehl des Kaisers geflaggt; die Kinder hatten schulfrei.

Vor dem Kriege wurde alle Jahre eine Strecke Dorfstraße oder Feldweg durch Steinschlag gebessert; während des Krieges unterblieb das, so daß Straßen und Wege immer schlechter wurden.

Am 3.April 1918 war das Ehrengeläut für den gefallenen Friedrich Strübig; am 8.April 1918 wurde für Hermann Müller geläutet, der am 22.März bei dem großen Sturm an der Westfront gefallen war.

Russen werden nach dem Friedensschluß mit Rußland nicht mehr als Gefangene angesehen; sie erhalten bei den Bauern als Tagelohn 60 Pfennig, Unteroffiziere 90 Pfennige.

Das Papier ist so knapp, daß Zeichenunterricht in der Schule nicht mehr erteilt wird. Ein Ei kostet 45 Pfennig, ein

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Gänseei 4 - 6 Mark, ein 6 Wochen-Ferkel 120 - 150 Mark, 1 Pfund Pferdebohnen 90 Pfennig. Es wird viel Rübsen angebaut. Am 4.Mai 1918 verkaufte Klünder nach Ricklingen eine dreijährige Ziege und erhielt dafür 200 Mark. Tischler Koch verkaufte 1 Zentner Heu für 13 Mark. Da das Stroh sehr knapp wurde, holten die Leute zum Streuen Laub aus dem Walde. Im Felde sieht man wieder Flachsfelder wie in vergangenen Zeiten. Zahnarzt Friedemann in Hameln behandelt nur gegen Hergabe von Fett.

Am Morgen des 1.Juli 1918 lag draußen Rauhreif, dabei war ein kalter Nordwind. Durch ganz Europa geht eine Grippewelle; sie kam auch nach hier und wurde anfangs "die spanische Krankheit" genannt. Nach kurzem Abflauen trat die Grippe im Oktober 1918 heftiger auf als je, überall an den Fronten und in der Heimat forderte sie viele Opfer durch Lungen- und Rippenfellentzündung.

Seit Sommer 1918 war die Stimmung bei uns wie im Lande ringsum schlecht; viele waren verzagt und wollten Frieden um jeden Preis. Urlauber vermehrten die trübe Stimmung, und die fortdauernde Zurücknahme der Westfront, der Abfall Bulgariens, die Zustände in Österreich und in der Türkei ließen alle Hoffnung auf ein gutes Kriegsende sinken.

Im Sommer 1918, nach Ablieferung der Ludendorff-Spende in Höhe von 500 Mark, erhielt Vorsteher Schaper (20) das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Im Herbst 1918 begannen die fleischlosen Wochen. Es gibt dieses Jahr überreich Buch; überall werden fleißig Bucheckern gesammelt. Eicheln gibt es auch reichlich. Das Korn hat vielfach Brand; beim Dreschen gibt es davon pechschwarze Gesichter. Außer Frost, Raupen, Wühlmäusen und Krähen gab es dies Jahr so viele Marder, daß auch sie zu einer Plage wurden.

Jetzt wurde auch bei Feuerhaken (14) eingebrochen; es wurde Brot, Butter und Rauchfleisch gestohlen, auch Oskars Schuhe

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

nahm der Dieb mit, ließ aber seine eigenen (Frauenschuhe) dafür zurück.

Am 7.Nov.1918 abends kam durch den Urlauber Hermann Feuerhake (24) die Nachricht von den Unruhen in Hannover nach hier, die durch Kieler Matrosen angestiftet waren. Er hatte dort nicht durchreisen können und war wieder zurückgeschickt worden.

Am 9.Nov.1918 kam Bente (15) von Hameln zurück, zeigte mir ein Extrablatt der Deister- und Weserzeitung und erzählte, daß der Kaiser abgedankt habe. In Hameln wäre alles ruhig; man sähe Soldaten ohne Gewehr, lachend und mit den Händen in der Tasche. Am andern Morgen wurde im Kirchengebet des Kaisers nicht mehr gedacht. In unserm Dorfe merkte man nichts von Erregung. Am Abend des 9.Nov. hörte man das übliche "Martensingen". Die Gefangenen im Dorf müssen Rokahrs Saal für die zurückkehrenden Truppen räumen; sie schlafen jetzt bei ihren Bauern. Kommandoführer ist Wilhelm Heinemeyer.

20.Nov.1918. Seit einigen Tagen kommen Autos und Flieger von der Front zurück. Bei Hohnsen macht der von dort stammende Flieger (Lehrer) Köhler eine Bruchlandung. Urlauber bleiben gleich hier. Am 17.Nov. kamen August Petereit und Heinrich Heideking von der Front, letzterer aus einem Lazarett aus Magdeburg. Ab 22.Nov. kann man die wenigen Personenzüge nur noch bei bescheinigter Dringlichkeit benutzen. Am 23.Nov. abends kommt Karl Vinzent aus dem Kriege zurück, dann auch Karl Koch und Karl Heideking, am 26.Nov. Karl Wellhausen (11), am 26.Nov. Friedrich Heideking.

Am Morgen des 28.Nov.1918 war in der Luther-Eiche eine rote Fahne festgebunden. Niemand holte sie herunter; zuletzt sah man sie über Stummeyers (5) Ehrenpforte. In einer Gemeindeversammlung am 28.Nov. wurde beschlossen, das Dorf zu Ehren der heimkehrenden Krieger zu schmücken durch Ehrenpforten, Girlanden und Fahnen. Gefangene halfen

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

lachend dabei. Viele Menschen hatten durch Hunger und Kummer gegen früher ein ganz anderes Aussehen, waren alt und bekümmert.

Am 7.Dez. 1918 starb Generalmajor Guse, der Feuerhaken (13) Hof gepachtet hatte; er wurde am 11.Dez. auf unserm Friedhof beerdigt. 50 Soldaten aus Hameln, die das Ehrengeleit geben sollten, waren in Rohrsen wieder umgekehrt.

Auf Veranlassung des stellvertretenden Pastors Grelle wurde am 13.Dez. 1918 durch den Konfirmanden Karl Strübig die rote Fahne aus der Luther-Eiche entfernt; der Junge erhielt vom Pastor dafür 1 Mark.

Pastor Quantz hat sich im Felde eine Blutvergiftung zugezogen, unter der er lange zu leiden hatte; trotzdem predigte er erstmalig wieder am Christabend 1918 in unserer Kirche; dabei lag in seiner Wunde ein Gummischlauch.

Weihnachten 1918 starb morgens Wilhelm Wittkopp und mittags ½ 2 Uhr Vollmeier Karl Feuerhake (13).

Am 2.Jan.1919 morgens ¼8 Uhr zogen die Kriegsgefangenen mit Gesang aus dem Dorf nach dem Entlassungslager in Hameln; Schapers Franzose spielte dabei Mundharmonika. Ein Ukrainer bei Benten (15) und einige Russen blieben noch hier.

Hier wurde auch ein Bauern- und Arbeiterrat gewählt. Ihm gehörten an Vollmeier Aug.Feuerhake (24), Großkötner Friedrich Falke (7), Mittelkötner Aug.Mund (23), Fabrikarbeiter Wilhelm Heinemeyer, Fabrikarbeiter Aug.Heideking und Schneider Ludwig Brackmann.

Mitte Januar 1919 forderte und erhielt Karl Schaper (21) für ein 100-pfündiges Schwein 600 Mark, also 6 Mark für 1 Pfund Lebendgewicht.

Am 19.Jan.1919 war die Wahl zur Deutschen Nationalversammlung. Erstmalig wählten nun auch Frauen. Von 136 Wahlberechtigten übten 117 das Wahlrecht aus. Es erhielten Brey (Sozial-

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

demokrat) 53 Stimmen, Freiherr v.Richthofen (Demokrat) 5 St., Merges (Unabhängiger Sozialdemokrat "Spartakus") keine Stimme, Dusche (Deutsche Volkspartei) 6 St., von der Wense (Deutschnationale Volkspartei Niedersachsen) 3 St., Alpers (Deutsch-Hannoveraner) 50 Stimmen.

Brullsen soll im laufenden Jahr 1919 10080 Eier abliefern, je Huhn 35 Stück. 1 Pfund Salz kostet 18 Pfennige, 1 Pfund Butter 20 Mark und mehr, ein Ei 1 Mark.

Am 1.Febr. 1919 kommt August Mund (23) als Letzter von den Eingezogenen des Dorfes heim; es fehlen nun noch die beiden Gefangenen.

Am 28.Febr. 1919, nachts 1 Uhr, brannten Scheune und Stallung von Mügge (15) nieder. Das Vieh wurde gerettet; Wagen und anderes Wirtschaftsgerät brannten mit auf. Es wurde dabei mancherlei gestohlen. Die Brandursache blieb unbekannt.

Sonnabend, den 15.März 1919 war bei Rokahr Sängerball. Bälle und Tanzerei sind in Stadt und Land mehr als jemals sonst.

In der Nacht auf den 1.Mai 1919 starb im Armenhause (1) die Witwe Heinemeyer. Sie wurde morgens von ihrer Schwiegertochter tot aufgefunden. Sie war im Dorfe die Einzige, die statt ihres Namens noch drei Kreuze als Unterschrift setzte.

Im Sommer 1919 war in Brullsen kein Schützenfest, weil kein Zeltlaken zu haben war; auch war die Zeltmusik zu teuer (800 Mark).

Am 28.Juni 1919 erhielten wir erstmalig ausländische Lebensmittel, diesmal war es amerikanischer Speck; für jeden Erwachsenen gab es 70 g. Am 3.Juli gab es für je zwei Personen einen Hering zu 90 Pfennig; am 5.Juli gab es Reis, das Pfund zu 2,50 Mark; später kamen in das Dorf zur Verteilung durch die Gemeinde auch Grieß, Haferflocken, Graupen und Mehl.

Der 6.Juli 1919 wurde nach dem am 28.Juni unterzeichneten Friedens-

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

diktat von Versailles auf Anordnung der kirchlichen Behörde als Bußtag begangen. Nach dem Gottesdienst war Trauerläuten.

Am 20.Juli 1919 predigte in unserer Kirche ein kriegsblinder Hauptmann v.Schwaneflügel, der Pastor Quantz als Kandidat zugewiesen war.

An die Fleischspeisen mußte man sich erst wieder gewöhnen; Magenverstimmungen waren weit verbreitet.

Am 14.Aug. 1919 kostete 1 Pfund Kaffee 14 Mark, 3/4-jähriges Ziegenlamm 80 Mark, 1 Pfund Kernseife 9 Mark, ein Stangenschwein etwa 500 Mark, 1 Ei 1,35 Mark. Vor allem fehlt es an Zucker.

Der 2.Sept. als Sedantag darf nicht mehr gefeiert werden; auch das Flaggen ist verboten.

Da die Kirchenvorsteher mit dem Klingelbeutel nicht mehr gehen wollten, wurden seit dem 14.Sept. 1919 die Gaben für die Armen in Kästen gesammelt, die an den Kirchtüren angebracht worden waren.

Im Herbst 1919 wurde das Obst an der Landstraße nach Bäntorf der Gemeinde überwiesen; das Pflücken und die Verteilung übernahm der Arbeiterrat. Es waren 30 Zentner zu verteilen; wer selbst Obst erntete, schied bei der Zuweisung aus; das Pfund mußte mit 13 Pfennig bezahlt werden.

Am 25.Sept. 1919 kehrte Kaufmann Friedrich Feuerhake (24) aus englischer Gefangenschaft zurück.

Am 28.Sept.1919 wurde der Gemeindeausschuß gewählt. Von den 6 Sitzen erhielt die Liste Bauer Karl Schapfer (21) 29 Stimmen, die Mittstandsliste Friedrich Koch (28) 32 St., die sozialdemokratische Liste August Meyer (17) 50 Stimmen. Es entfiel auf die Bauernliste 1 Sitz, auf Liste Koch 2 Sitze, auf Liste Meyer 3 Sitze. Bei der folgenden Vorsteherwahl durch den Gemeindeausschuß erhielt der frühere

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Vorsteher Heinrich Schaper (20) 3 Stimmen, Tischler Meyer (17) ebenfalls 3 Stimmen. Das Los entschied für Schaper. Beigeordnete wurden Schneider Brackmann und Arbeiter August Heinemeyer.

Am 2.Nov. 1919 fiel fast 1/2 m hoch Schnee, darauf folgte Frost. Am 15. und 16.Nov. war wieder starkes Schneetreiben. Die Zuckerrüben waren teilweise noch in der Erde; die Herbstsaat war noch nicht beendet. Am 17.Nov. mußten die Bauern auf dem Mühlenwege und im Hohnser Steinweg Schnee schaufeln. Da noch überall die Blätter auf den Bäumen saßen, brachen im Walde von Eichen und Buchen große Äste ab; stellenweise war der Wald verwüstet. Der Gottesdienst am 16.Nov. fiel aus, weil wegen der Schneeverwehungen nur 3 Erwachsene und 5 Chorkinder erschienen waren; aus Brullsen war niemand aus dem Hause gegangen.

Am 18.Nov. 1919 starb der Dachdecker Aug.Feuerhake im 88.Lebensjahre. Er wurde auf dem Hachmühler Kirchhof neben seiner ersten Frau als Letzter aus Brullsen beerdigt.

Am 23.Nov. 1919 wurde der Gottesdienst des Totensonntages als Gedenkfeier für die Gefallenen der Kirchengemeinde ausgestaltet. Nach der Predigt wurden die Namen von 32 Gefallenen und 3 Vermißten verlesen, es waren etwa 20 % der Kriegsteilnehmer. Die zahlreich anwesende Gemeinde hatte sich erhoben. Die Kollekte für die Hinterbliebenen der Gefallenen ergab leider nur 26,37 Mark, und der vom Pastor von der Kanzel aus gemachte Vorschlag, zu Ehren der Gefallenen eine neue Orgel anzuschaffen, die mit einer Namentafel zu versehen sei, fand nicht die nötige Unterstützung.

Am 4.Dez. 1919 kam Karl Koch aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück; er lag zuletzt in Hannover im Lazarett. Als Letzter der Kriegsgefangenen des Dorfes kam in der Silvesternacht morgens 4 Uhr Lehrer Meyer, der Mann der Frida Meyer, aus englischer Gefangenschaft hier an.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Anfang 1920 kostete 1 Ei 1,50 Mark, das Pfund Butter im Schleichhandel 25 Mark, eine Ziege 400 - 500 Mark, ein Liter Petroleum 3,20 Mark, ein sechs Wochen altes Ferkel 200 Mark, eine Rolle Nähgarn 28 Mark.

Am 17.März 1920, abends 9 1/4 Uhr, brannte in Hachmühlen die Pfarrscheune nieder; am 19.März stand in Hohnsen eine Strohdieme in Flammen. Es werden weitere Brände befürchtet.

Am 20.März 1920 kam die Maul- und Klauenseuche auch nach Brullsen; zuerst hatte sie Feuerhake 22, dann Stummeyer (5).

Am 10.April 1920 wurde der hier bestattete General Guse wieder ausgegraben; seine Leiche wurde in einem Zinksarg nach Eichwalde bei Berlin gebracht. Der leere Holzsarg kam wieder in das Grab. Die Leiche des Generals stand im Zinksarg zwei Nächte auf dem Friedhof, ehe sie nach Bahnhof Coppenbrügge gebracht wurde.

Am 12.April 1920 nach einem warmen Regen blühen Kirschen, Zwetschen und Birnen, am 16.April auch die Apfelbäume. Schapers (20) Eiche ist grün; die Eschen kommen bald nach. Am 22.April blühen die Syringen; am 6.Mai werden schon Gras und Klee gefüttert, und der Toggen bekommt Ähren.

Die Maul- und Klauenseuche hat sich über das ganze Dorf verbreitet. Die Grippe ist auch wieder da; am 30.April fehlten von 37 Schulkindern 24.

Am 1.Mai 1920 wurde ein Umzug mit Musik durch das Dorf veranstaltet; Sammelplatz war der Mühlenanger; dort war auch eine Ehrenpforte errichtet.

Am 22.Dez. 1920 war bei Rokahr eine Gemeindeversammlung wegen Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen. Es wurde beschlossen, das Denkmal neben der Luther-Eiche nach Ankauf von 1 oder 2 Ruten von Falke (7) zu errichten. Es soll ein Findling mit Namentafel sein. Eine Kommission, bestehend aus Aug.Feuerhake (14), Hermann Feuerhake (20),

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Zimmermann Karl Meyer und August Heinemeyer, soll die Sache weiter verfolgen.

Am 20.Febr. 1920 waren die Wahlen zum Landtag, zum Provinziallandtag und zum Kreistag. Bei der Wahl zum Landtag erhielten die Sozialdemokraten 55, die Deutschnationalen 9, die Deutsche Volkspartei 25, die Niedersachsen 21 Stimmen und die Demokraten 1 Stimme; bei der Kreistagswahl wurden für die Sozialdemokraten 54, für die Deutschnationalen und Volksparteiler zusammen 37, für die Niedersachsen 27 Stimmen abgegeben.

Der erste Sozialdemokrat in Brullsen war nach dem Kriege 1870/71 Bergmann Ernst. Seine Frau starb am 2.März 1921.

Bei der Konfirmandenprüfung in der Kirche zu Hachmühlen am 13.März 1921 hatten die Konfirmandinnen erstmalig keine Umschlagetücher mehr.

Am 19.März 1921 entließ ich das letzte Mal die Konfirmanden aus der Schule. Herzen usw. wurden nicht mehr verteilt. Der Entlassungsansprache legte ich die Worte zugrunde: Sei getreu bis an den Tod - .

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Nachwort

zur "Geschichte des Dorfes Brullsen".

Seit der Lehrer Wilhelm Hartmann im April des Jahres 1921 die letzten chronikalischen Aufzeichnungen machte, mit denen dieser erste Band der Geschichte unseres Heimatdorfes schließt, sind schon wiederum drei Jahrzehnte dahingegangen. Sie waren für unser Vaterland, für unsere Heimat wie für unser Dorf sehr bewegt: Inflation, Hitlerzeit, zweiter Weltkrieg, Zusammenbruch, Heimatvertriebene - welch eine Fülle des Geschehens wird damit angedeutet! Und die Zeit steht nicht still; auch was heute als ungewisse Zukunft vor uns liegt, wird einmal der Geschichte angehören.

Darum möge nie versäumt werden, zu allen Zeiten die wichtigen und bedeutsamen Begebenheiten in unserm Heimatdorf aufzuzeichnen. Dann wird es umso eher möglich sein, die jetzt vorliegende Geschichte des Dorfes in der begonnenen Weise fortzuführen.

Zwei Abschnitte des späteren zweiten Bandes unserer Dorfgeschichte seien hier aber vorweggenommen: Die Ehrentafel für die Gefallenen und Vermißten des zweiten Weltkrieges und die Liste derjenigen Dorfbewohner, die durch ihre Spenden ermöglicht haben, daß der Plan für diese hier vorliegende "Geschichte des Dorfes Brullsen" verwirklicht werden konnte.

W. Gartmann.

Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Im Kriege 1939 - 45 gaben ihr Leben für die Heimat

1.	Heideking, Friedrich	Nr.27, geb. 17.4.1912	gef. 24.6.41 in Rußland
2.	Heinemeyer, August	Nr.40, geb. 11.9.1909	gef. 23.2.42 Juchno, Rußland
3.	Mund, Friedrich	Nr.23, geb. 22.2.1926	gef. 10.7.44 Frankreich
4.	Heinemeyer, Walter	Nr.40, geb. 23.2.1924	gef. 14.8.44 Ilmensee, Rußland
5.	Brackmann, Hermann	Nr.42, geb. 12.6.1909	gef. 8.10.44 Goldap, Ostpr.
6.	Petereit, August	Nr.38, geb. 2. 4.1903	gef. 13.3.45 Gotenhafen
7.	Mügge, August	Nr.15, geb. 14.8.1920	gest. 2.11.45 Cherson, Rußland

durch Bomben fielen in Hameln

8.	Mund, August	Nr.23, geb. 9. 7.1898	14.3.45 in Hameln
9.	Schrader, Gustav	Nr.7, geb. 20.1.1892	14.3.45 in Hameln

vermißt sind

10.	Feuerhake, Friedrich	Nr.13, geb. 17.7.1913	seit Juni 1943 Stalingrad /Rußland
11.	Heideking, Karl	Nr.37, geb. 11.12.1904	seit August 1944 in Rußland
12.	Koch, Wilhelm	Nr.28, geb. 31.12.1924	seit Juli 1944 in Rußland
13.	Schaper, Fritz	Nr.21, geb. 2. 2.1913	seit Januar 1945 in Schlesien
14.	Weber Fritz	Nr.6, geb. 10.2.1910 i.Hilligsfeld	seit Februar 1945 im Osten.

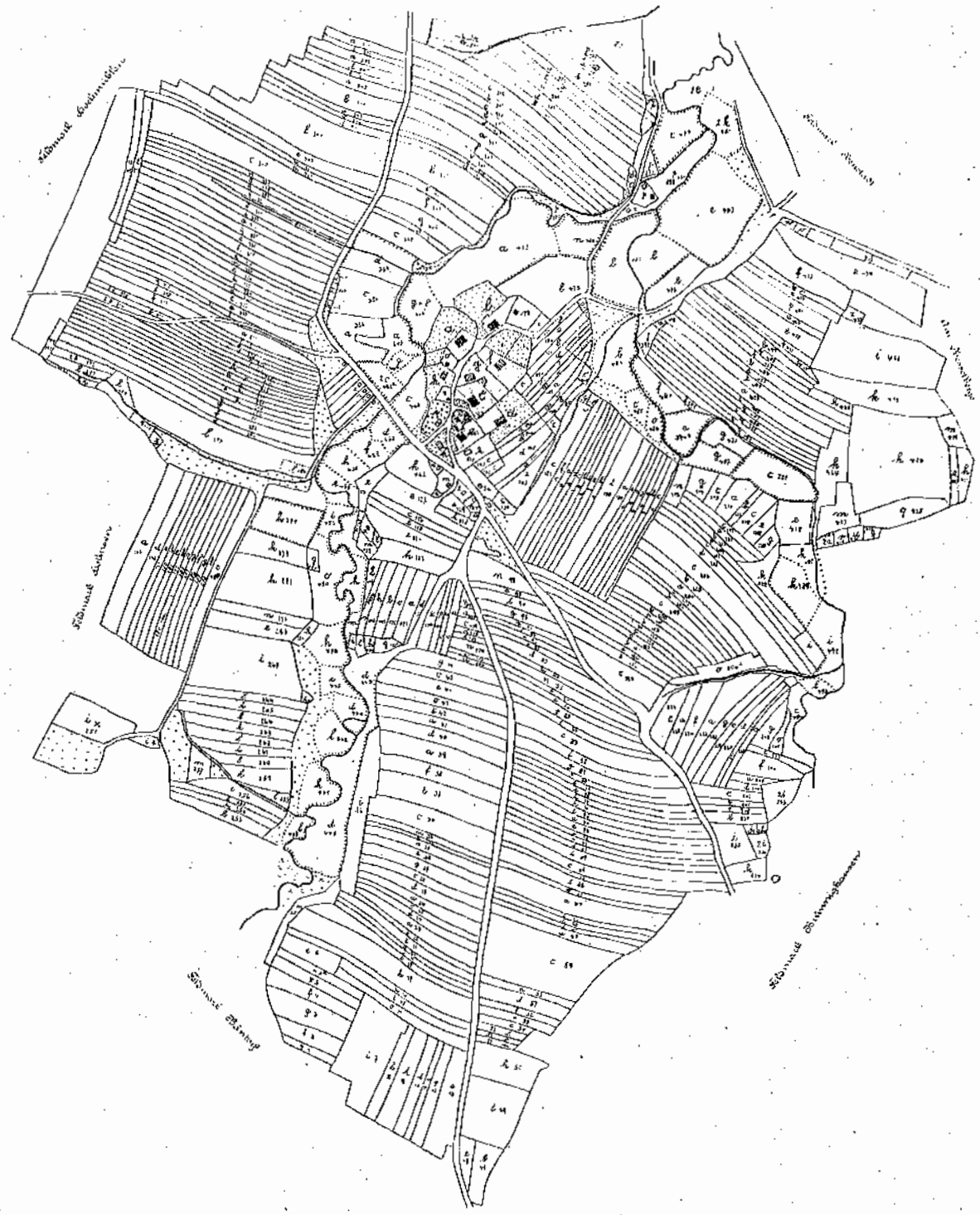
Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Die vorliegende Bearbeitung der
"Geschichte des Dorfes Brullsen"
förderten durch Spenden folgende Einwohner :

Heinrich Feuerhake	Nr.22
Karl Schaper	" 21
August Mügge	" 15
August Feuerhake	" 14
Herbert Kulp	" 16
Friedrich Kraus	" 8
Otto Heinemeyer	" 40
Hermann Bartling	" 18
Dora Schrader	" 7
August Feuerhake	" 24
Heinz Wesemann	" 24
Hermann Völksen	" 29
Wwe. Feuerhake	" 30
Heinrich Müller	" 32
Konrad Lampe	" 33
Heinrich Streich	" 34
Wilhelm Koch	" 28
Fritz Koch	" 26
August Heideking	" 37
August Strübig	" 5
Karl Vinzent	" 4
Heinrich Schaper jr.	" 6
Hermann Heideking	" 6
Elfriede Weber	" 6
Konrad Rinne	" 19
Karl Koch	" 39
Luise Meissel	" 39
Albert Wellhausen	" 11
Karl Heideking	" 27
Luise Schaper	" 35
August Petereit	" 38

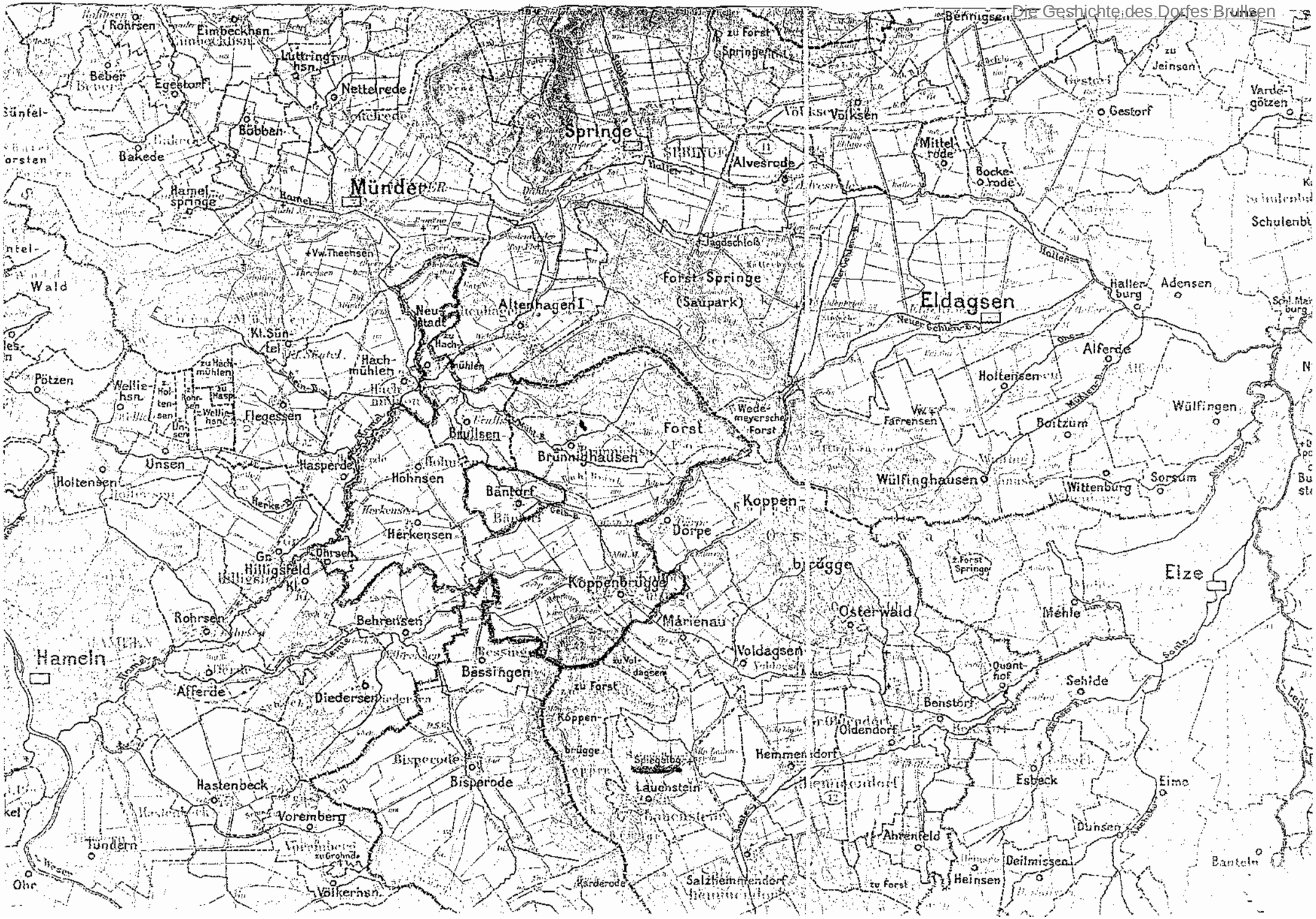
Die Geshichte des Dorfes Brullsen

Fritz G a s s e r	Nr.	1
Heinz Hermann F e u e r h a k e	"	20
Friedrich F e u e r h a k e	"	13
Walter M e y e r	"	36
Heinrich S c h a p e r sen.	"	3
Heinrich S t r ü b i g	"	2
Marie B e r t r a m geb.Mügge	"	23
August M ü g g e	"	12
Wilhelm H a n d r e j k	"	41



Brullsen
Dorf und Flur.
vor 1853

Altenhagen I
Brünnighausen
Brullsen
Hohnsen
Neustadt


Rohrsen
Eimbeckhsn.
Luttringhsn.
Beber
Egestorf
Nettelrede
Bösbeck
Bakede
Hamelspringe
Münder
Springe
Völksen
Alvesrode
Mittelrode
Bockerode
Gestorf
Vardegötzen
Jeinsen
Benningsen
Schulenburg
Jagdschloß
Forst Springe
(Saupark)
Altenhagen I
Neustadt
Kl. Süntel
Hachmühlen
Eldagsen
Hallerburg
Adensen
Alferde
Holtensen
Wülfingen
Farrensen
Boitzum
Wedemeyersche Forst
Forst
Brullsen
Brunnighausen
Flegessen
Pötzen
Wellie-hsn.
Unsen
Hasperde
Hohnsen
Bantorf
Wülfinghausen
Wittenburg
Sorsum
Koppen-
Dorpe
brügge
Herkensen
Ohrsen
Gn. Hilligsfeld
Kl.
Koppenbrügge
Elze
Mehle
Osterwald
Rohrsen
Behrensen
Marienau
Voldagsen
Hameln
Bessingen
Quentnhof
Sehlde
Afferde
Diedersen
Benstorf
Oldendorf
Hemmendorf
Bisperode
Hastenbeck
Lauchstein
Esbeck
Eime
Voremberg
Dünsen
Ahrenfeld
Tündern
Deilmissen
Heinsen
Banteln
Ohr
Völkernhsn.
Salzhemmendorf